



Deutsche  
Bundesbank  
Monatsbericht  
Juli 2001

53. Jahrgang  
Nr. 7

---

Deutsche Bundesbank  
Wilhelm-Epstein-Straße 14  
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02  
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1  
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .  
und anschließend die gewünschte  
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431  
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 20. Juli 2001

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

# Inhalt

<b>Kurzberichte</b>	5
<hr/>	
Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	9
Zahlungsbilanz	12
<b>Grenzüberschreitender Kapitalverkehr und die Rolle des Internationalen Währungsfonds</b>	15
<hr/>	
<b>Realzinsen: Entwicklung und Determinanten</b>	33
<hr/>	
<b>Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie</b>	51
<hr/>	
<b>Statistischer Teil</b>	1*
<hr/>	
Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*
<b>Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank</b>	77*
<hr/>	



## Kurzberichte

### Konjunkturlage

---

#### Verarbeitendes Gewerbe

Die konjunkturelle Abschwächung in der Industrie, die sich zu Ende des Winters abzeichnete, hat sich im Mai nicht weiter fortgesetzt. Sowohl die Auftragseingänge als auch die Produktion erholten sich, saisonbereinigt betrachtet, gegenüber den Vormonaten. Bei den Bestellungen haben insbesondere einige große Geschäftsabschlüsse mit ausländischen Kunden zur positiven Entwicklung beigetragen, doch hat sich auch der Auftragsfluss aus dem Inland stabilisiert.

*Auftrags-  
eingang*

Gleichwohl blieb, die beiden Frühjahrsmonate April und Mai zusammen genommen, die Auftragslage des Verarbeitenden Gewerbes nicht mehr so günstig wie im ersten Quartal 2001. Nach Ausschaltung der jahreszeitlich üblichen Bewegungen verringerte sich das Niveau der Bestellungen um rund 2 %. Der Vergleichsstand des Vorjahres wurde um 1½ % unterschritten, während im Mittel der Monate Januar bis März noch ein Zuwachs von 4¼ % zu verzeichnen gewesen war.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die Produktionsentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes. Auch hier wurde trotz der leichten Besserung im Mai das im ersten Vierteljahr 2001 erzielte Fertigungsvolumen im Zweimonatsabschnitt April/Mai weiterhin deutlich unterschritten, nämlich saisonbereinigt um rund 3 %. Über das vergleichbare Vorjahrsergebnis, das im Mittel der ersten drei Monate des Jahres noch um reichlich 6 % übertroffen

*Erzeugung*

## Zur Wirtschaftslage in Deutschland \*)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bauhauptgewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2000 3. Vj.	127,2	110,3	157,8	75,3
4. Vj.	130,1	111,0	164,2	76,5
2001 1. Vj.	126,5	110,7	155,0	74,2
März	123,8	109,7	149,4	74,4
April	121,4	107,4	146,5	77,9
Mai	126,9	108,7	160,1	...
Produktion; 1995 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe				
	insgesamt	darunter:		Bauhauptgewerbe
		Vorleistungsgüterproduzenten 2)	Investitionsgüterproduzenten	
2000 3. Vj.	121,3	122,1	128,7	82,9
4. Vj.	121,2	122,5	128,4	83,1
2001 1. Vj.	123,4	123,5	133,4	78,1
März	122,0	122,0	131,7	71,8
April	119,3	119,2	127,1	71,8
Mai	119,8	120,7	126,3	75,8
Arbeitsmarkt				
	Erwerbstätige 3)	Offene Stellen	Arbeitslose	Arbeitslosenquote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
2000 4. Vj.	38 695	544	3 804	9,3
2001 1. Vj.	38 717	539	3 787	9,3
2. Vj.	...	511	3 824	9,3
April	38 714	518	3 813	9,3
Mai	...	503	3 831	9,3
Juni	...	499	3 853	9,3
Preise; 1995 = 100				
	Einfuhrpreise	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 5)	Gesamtwirtschaftliches Baupreinsniveau 6)	Preisindex für die Lebenshaltung
2000 4. Vj.	115,5	103,7	99,5	107,9
2001 1. Vj.	113,0	104,8	99,6	108,8
2. Vj.	...	...	99,5	109,8
April	113,6	105,5	.	109,5
Mai	114,8	105,6	.	109,9
Juni	...	...	.	110,1

\* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Angaben der Bundesanstalt für Arbeit. — 5 Im Inlandsabsatz. — 6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

worden war, ging die Produktion zuletzt nicht mehr hinaus.

### Bauhauptgewerbe

Die Lage im Bauhauptgewerbe hat sich im Frühjahr leicht entspannt. So sind die Aufträge im April – weitere Informationen liegen nicht vor – gegenüber dem sehr niedrigen Niveau der Vormonate saisonbereinigt etwas gestiegen. Den Vorjahrsstand haben sie mit 5¼ % zwar noch immer merklich unterschritten, im Mittel des ersten Quartals belief sich der Rückstand aber auf mehr als 9 %. Sowohl im gewerblichen als auch im öffentlichen Bau sind mehr Aufträge als zuvor erteilt worden. Die Vergaben im Wohnungsbau hielten sich weitgehend auf dem Niveau der Vormonate.

*Nachfrage*

Die Produktion des Bauhauptgewerbes hat sich – die jahreszeitlich üblichen Schwankungen ausgeschaltet – im Mai gegenüber den beiden vorangegangenen Monaten erholt. Da sie aber zuvor sehr niedrig gewesen war, blieb die Erzeugung im Zweimonatsabschnitt April/Mai weiter spürbar hinter dem ersten Quartal zurück. Das Minus von 14¼ % im Vorjahresvergleich, das allerdings bis zum Vorliegen der Totalerhebung vorläufig ist, kennzeichnet die unverändert ungünstige Grund-situation im Baugewerbe.

*Produktion*

### Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt waren die Zeichen der kon-junkturrellen Abschwächung deutlich erkenn-bar. So blieb – saisonbereinigt betrachtet – die Zahl der Erwerbstätigen nach Schätzung des Statistischen Bundesamtes auch im April

*Erwerbs-tätigkeit*

unverändert. Mit 38,71 Millionen war sie nicht höher als am Jahresanfang. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, der im Januar noch etwas mehr als 1 % betragen hatte, verringerte sich auf gut ½ %, was 235 000 Personen entspricht.

*Arbeitslosigkeit*

Die Arbeitslosigkeit hat auch im Juni – die jahreszeitlich üblichen Bewegungen ausgeschaltet – weiter leicht zugenommen. Mit 3,85 Millionen Betroffenen lag die Zahl zuletzt um 80 000 höher als bei ihrem letzten Tiefstwert im Dezember vergangenen Jahres. Der Vorjahrsstand wurde noch um 30 000 unterschritten, gegenüber 240 000 Ende 2000. Die Arbeitslosenquote belief sich nach den Berechnungen der Bundesanstalt für Arbeit auf 9,3 %, gemäß der nach EU-Regeln standardisierten Quote waren es 7,8 %.

*Arbeitsmarkt-  
förderung*

Die Anzahl der Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen, ist weiter zurückgegangen. Insbesondere in Arbeitsbeschaffungsprogrammen waren deutlich weniger Teilnehmer gemeldet als vor Jahresfrist. Dies wurde durch eine Ausweitung der Eingliederungszuschüsse wie auch der Freien Förderung bei weitem nicht ausgeglichen.

**Preise**

*Verbraucher-  
preise*

Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe – gemessen an der Vorjahrsrate – hat seinen Höhepunkt wohl überschritten. Jedenfalls verringerte sich der Abstand im Juni auf 3,1 %, nach 3,5 % im vorangegangenen Monat. Entscheidend sowohl für den vorangegangenen Anstieg als auch den jetzigen Rückgang waren die Energiepreise, speziell

die Preise für Mineralölprodukte. Ohne Energie gerechnet, belief sich die Teuerung im Mai und Juni gleichermaßen auf 2,4 %. Deutlich stärker waren bis zuletzt die Preiserhöhungen bei den Nahrungsmitteln mit 6,9 %. Auch die Dienstleistungspreise sind mit 3,1 % überdurchschnittlich gestiegen. Dämpfend wirkten dagegen die Wohnungsmieten wie auch die gewerblichen Waren, bei denen der Preisanstieg in den letzten zwölf Monaten jeweils rund 1 % betrug.

Den jüngsten Meldungen nach sind die internationalen Ölpreise im Verlauf des Juni und in den ersten Juliwochen gesunken. Zuletzt lagen sie bei knapp 25 US-\$ für ein Barrel der Sorte Brent. Das war etwa ebenso viel wie im März, aber merklich weniger als vor einem Jahr, als die Notierungen noch bei circa 29 US-\$ gelegen hatten. Wegen der Abwertung des Euro an den internationalen Devisenmärkten war die Entwicklung in D-Mark gerechnet nicht so günstig. Aber auch hier wurde das Preisniveau des Vorjahres unterschritten.

*Internationale  
Ölpreise*

Die Einfuhrpreise sind im Mai – über den die Informationen gegenwärtig nicht hinausgehen – saisonbereinigt nochmals kräftig gestiegen. Dies hing zu einem guten Teil mit einem vorübergehenden Anstieg der Energiepreise zusammen. Weil die Preisveränderungen im Bezugszeitraum 2000 aber noch stärker gewesen waren, verringerte sich die Vorjahrsrate gleichwohl auf 4,0 %, nach 5,1 % im April. Energie herausgerechnet, belief sich die Teuerung binnen Jahresfrist im Mai auf 2,1 %, verglichen mit 2,6 % zuvor.

*Einfuhrpreise*

Industrielle  
Erzeugerpreise

Die Abgabepreise der Industrie im Inlandsabsatz haben sich saisonbereinigt zuletzt nur noch wenig erhöht. Der Abstand zum Vorjahr, der im April bis auf + 5,0 % zugenommen hatte, verringerte sich im Mai auf + 4,6 %. Ohne Energie gerechnet, belief sich der Preisanstieg binnen Jahresfrist auf 2,0 %.

## Öffentliche Finanzen

### Verschuldung der Gebietskörperschaften

Mai

Im Mai weiteten die Gebietskörperschaften ihre Verschuldung um 2 ½ Mrd Euro aus, nachdem diese sich im Vormonat nicht verändert hatte. Die Verbindlichkeiten des Bundes wuchsen unter Berücksichtigung eines geringen Rückgangs der Geldmarktkredite um insgesamt 1 Mrd Euro. Am Kapitalmarkt erfolgte die Mittelaufnahme des Bundes insbesondere über Bundesobligationen, deren Umlauf sich um 1 ¼ Mrd Euro vergrößerte. Eine Aufstockung ergab sich per saldo auch bei Bundesschatzanweisungen (¾ Mrd Euro) und Anleihen (½ Mrd Euro). Dagegen übertrafen bei Bundesschatzbriefen die Tilgungen die Verkäufe um 1 Mrd Euro.

Die Verschuldung der Länder nahm im Mai um 1 ¼ Mrd Euro zu. Zur Deckung ihres Finanzierungsbedarfs griffen sie ganz überwiegend auf kurzfristige Kassenkredite von Banken sowie Schuldscheindarlehen zurück. Des Weiteren emittierte zum ersten Mal in diesem Jahr wieder ein Bundesland unterjährige Wertpapiere. Die Sondervermögen erweiterten ihre Verschuldung geringfügig, wobei die Aufstockung der Verbindlichkeiten aus Bun-

### Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro

Kreditnehmer	2000		2001	
	insgesamt <sup>1)</sup>	darunter: Jan./Mai	Jan./Mai <sup>2)</sup>	Mai <sup>2)</sup>
Bund <sup>1)</sup>	+ 1,8	+ 13,0	<sup>3)</sup> - 20,0	+ 1,0
Länder	+ 10,7	+ 3,7	+ 10,2	+ 1,3
Gemeinden <sup>2) ts)</sup>	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1
ERP-Sondervermögen	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5
Fonds „Deutsche Einheit“	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 16,1	+ 18,8	- 7,9	+ 2,6

1 Einschl. der hier nicht ausgewiesenen Sondervermögen. — 2 Einschl. Zweckverbände. — 3 Einschl. Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro.

Deutsche Bundesbank

desanleihen um ½ Mrd Euro beim ERP-Sondervermögen ins Gewicht fiel. Die Gemeinden dürften ihre Verschuldung im Mai leicht zurückgeführt haben.

### Kreditaufnahme des Bundes

Im Juni hat sich der Bund auf den Kapitalmärkten brutto Mittel in Höhe von 11 ½ Mrd Euro beschafft, denen Tilgungen von gut 9 ½ Mrd Euro gegenüber standen. Gleichzeitig wurde das Volumen der Geldmarktkredite beträchtlich, nämlich um 6 ¼ Mrd Euro, vermindert, so dass per saldo ein Rückgang der Verschuldung um 4 ½ Mrd Euro zu verzeichnen war.

Im Juni...

Bei der Bruttokreditaufnahme dominierte die turnusmäßige, mit einem Kupon von 4,25 %

ausgestattete Neuemission von Bundesschatzanweisungen, aus der der Bund knapp 8½ Mrd Euro erzielte. Nach Abzug der Tilgungen in Höhe von 7 Mrd Euro und dem Abbau von Marktpflegebeständen ergab sich hier ein Zuwachs um 2 Mrd Euro. Der Verkauf aus den Marktpflegebeständen von Bundesanleihen und von Bundesobligationen erbrachte insgesamt gut 2 Mrd Euro. Bei den Bundesschatzbriefen standen einem recht geringen Absatz erhebliche Tilgungen gegenüber, so dass sich der Umlauf dieser Papiere per saldo um 2¼ Mrd Euro verringerte.

... und im ersten  
Halbjahr

Im ersten Halbjahr 2001 zusammen genommen sank die Verschuldung des Bundes um 24½ Mrd Euro. Ohne die Tilgung von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro hätte sich eine Nettokreditaufnahme von 8½ Mrd Euro ergeben. Dieser Wert wurde im entsprechenden Vorjahrszeitraum leicht übertroffen. Im Haushaltsplan 2001 ist für das Gesamtjahr eine Neuverschuldung von 22½ Mrd Euro vorgesehen, die etwas unter dem im vergangenen Jahr veranschlagten Betrag liegt. Bei der Neuverschuldung im laufenden Jahr dominierte die Begebung von Bundesanleihen, deren Umlauf per saldo um 11 Mrd Euro stieg. Gleichwohl wurde auch stärker als im gleichen Vorjahrszeitraum auf Wertpapiere des kürzerfristigen Laufzeitenbereichs zurückgegriffen. Der Umlauf von zweijährigen Bundesschatzanweisungen nahm um knapp 4½ Mrd Euro oder 10 % auf 49 Mrd Euro zu, bei unverzinslichen Schatzanweisungen erhöhte er sich um 2 Mrd Euro oder 20 % auf knapp 12 Mrd Euro. Dagegen beschleunigte sich der Rückgang der Verschuldung in Form von Bun-

## Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Position	Mrd Euro			
	2001			
	Juni		Januar/Juni	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	- 6,27	- 6,27	3,88	3,88
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt <sup>1)</sup>	11,48	1,85	61,13	- 28,26
Unverzinsliche Schatzanweisungen	-	-	11,55	2,05
Finanzierungsschätze	0,10	0,00	0,71	0,11
Schatzanweisungen	8,90	2,08	<sup>2)</sup> 16,14	4,29
Bundesobligationen	0,85	0,85	<sup>3)</sup> 8,94	0,12
Bundesschatzbriefe	0,20	- 2,35	0,51	- 5,76
Anleihen	1,32	1,32	<sup>4)</sup> 20,74	10,91
Bankkredite	0,11	- 0,06	2,53	- 5,57
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	- 0,35
Sonstige Schulden	-	-	-	- 34,06
Kreditaufnahme insgesamt	5,22	- 4,41	65,01	- 24,38

<sup>1</sup> Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Bundeshaushaltsplan im Gesamtjahr 2001: brutto: 138 Mrd Euro, netto: 22,3 Mrd Euro (ohne Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro). — <sup>2</sup> Einschl. Aufnahme für FDE: 19,6 Mrd Euro. — <sup>3</sup> Einschl. Aufnahme für FDE: 12,4 Mrd Euro. — <sup>4</sup> Einschl. Aufnahme für ERP: 21,7 Mrd Euro.

Deutsche Bundesbank

desschatzbriefen und Schuldscheindarlehen noch. Die Nettotilgungen waren hier mit jeweils etwa 5½ Mrd Euro mehr als doppelt so hoch wie in den ersten sechs Monaten des Jahres 2000. Die Geldmarktverschuldung wurde nach einem fast vollständigen Abbau zum Jahresende 2000 um knapp 4 Mrd Euro ausgeweitet.

## Wertpapiermärkte

### Rentenmarkt

Der Absatz am deutschen Rentenmarkt hat im Mai leicht zugenommen. Inländische Schuldner begaben Anleihen im Kurswert von 63,0 Mrd Euro, gegenüber 57,4 Mrd Euro im Vormonat. Auf Grund höherer Til-

Absatz von  
Rentenwerten

## Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro			
Position	April 2001	Mai 2001	Mai 2000
<b>Absatz</b>			
Inländische Rentenwerte <sup>1)</sup>	5,0	6,3	25,1
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	1,2	1,0	18,8
Anleihen der öffentlichen Hand	2,8	2,7	5,2
Ausländische Rentenwerte <sup>2)</sup>	10,3	12,1	3,5
<b>Erwerb</b>			
Inländer	20,4	19,3	13,8
Kreditinstitute <sup>3)</sup>	11,5	10,7	10,1
Nichtbanken <sup>4)</sup>	8,8	8,5	3,7
darunter			
inländische Rentenwerte	5,5	3,4	3,4
Ausländer <sup>2)</sup>	-5,1	-0,8	14,8
<b>Absatz bzw. Erwerb insgesamt</b>	<b>15,3</b>	<b>18,5</b>	<b>28,6</b>

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

gungen blieb der Netto-Absatz von Rentenpapieren im Ergebnis mit 6,3 Mrd Euro jedoch weiter verhalten und lag nur wenig über dem Betrag vom April (5,0 Mrd Euro). Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 12,1 Mrd Euro im Inland untergebracht; der weit überwiegende Teil davon waren auf Euro lautende Anleihen. Der Marktumlauf an in- und ausländischen Schuldverschreibungen insgesamt erhöhte sich im Mai mit 18,5 Mrd Euro geringfügig stärker als im Vormonat (15,3 Mrd Euro).

Die öffentliche Hand weitete ihre Rentenmarktverschuldung im Mai um 2,7 Mrd Euro aus. Der Bund begab für netto 2,5 Mrd Euro eigene Schuldverschreibungen. Er legte eine zehnjährige Bundesanleihe zu 5 % mit einem Gesamtvolumen von 8 Mrd Euro auf und

stockte die Bundesobligationen der Serie 137 zu 5 % um 7 Mrd Euro auf. Unter Berücksichtigung der Tilgungen erbrachte der Absatz der zehnjährigen Bundesanleihen und der Bundesobligationen 1,3 Mrd Euro beziehungsweise 1,2 Mrd Euro. Der Umlauf von zweijährigen Schatzanweisungen erhöhte sich um 0,9 Mrd Euro. Bundesschatzbriefe wurden hingegen im Ergebnis für 1,1 Mrd Euro getilgt. <sup>1)</sup> Die Länder nahmen im Mai 0,1 Mrd Euro (netto) am Rentenmarkt auf.

Die Kreditinstitute erlösten aus dem Verkauf eigener Schuldverschreibungen im Mai per saldo 1,0 Mrd Euro und damit nochmals weniger als im Vormonat (1,2 Mrd Euro). Im Vordergrund standen Sonstige Bankschuldverschreibungen (5,0 Mrd Euro). Hypothekendarlehen wurden im Ergebnis für 0,3 Mrd Euro begeben, während Öffentliche Pfandbriefe und Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten per saldo für 2,9 Mrd Euro beziehungsweise 1,4 Mrd Euro zurückgenommen wurden. Industrieobligationen wurden im Mai für 2,6 Mrd Euro und damit deutlich mehr abgesetzt als im April (1,0 Mrd Euro).

Im Mai wurden keine DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten unter inländischer Konsortialführung aufgelegt. Auf Grund der – im Vergleich zum Vormonat umfangreicheren – Tilgungen ging ihr Umlauf um 4,3 Mrd Euro zurück.

*Bankschuldverschreibungen und Industrieobligationen*

*DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten*

<sup>1)</sup> Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

*Anleihen der öffentlichen Hand*

*Erwerb von  
Schuldver-  
schreibungen*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im Mai die einheimischen Kreditinstitute im Vordergrund. Sie stockten ihre Anleiheportefeuilles um 10,7 Mrd Euro auf. Davon entfielen 7,0 Mrd Euro auf ausländische und 3,7 Mrd Euro auf inländische Papiere. Die inländischen Nichtbanken erhöhten ihren Bestand an festverzinslichen Papieren um 8,5 Mrd Euro. Im Einzelnen haben sie inländische Schuldverschreibungen privater Emittenten für 2,0 Mrd Euro verkauft und Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand für 5,4 Mrd Euro erworben. In ausländischen Schuldverschreibungen legten sie per saldo 5,1 Mrd Euro an. Ausländische Anleger verringerten im Mai ihren Bestand an deutschen Rentenwerten im Ergebnis um 0,8 Mrd Euro.

### **Aktienmarkt**

*Aktienabsatz*

Das Emissionsgeschäft am deutschen Aktienmarkt kam im Mai fast vollständig zum Erliegen. Inländische Unternehmen platzierten junge Aktien im Kurswert von nur 0,5 Mrd Euro (April: 1,0 Mrd Euro). Ausländische Dividendenwerte wurden für 34,6 Mrd Euro im Inland untergebracht, so dass insgesamt Aktien für 35,1 Mrd Euro abgesetzt wurden.

*Aktienerwerb*

Der Erwerb von Aktien war im Mai von der Übernahme eines amerikanischen durch ein deutsches Unternehmen geprägt, die weitgehend durch einen Aktientausch vollzogen wurde. Ausländische Investoren erwarben im Mai für netto 44,5 Mrd Euro inländische Aktien als Portfolioinvestitionen, davon knapp 30 Mrd Euro im Rahmen der Übernahme. Die einheimischen Nichtbanken tauschten in erheblichem Umfang inländische

Papiere (– 38,1 Mrd Euro netto) gegen ausländische Titel (32,7 Mrd Euro). Im Ergebnis ging ihr Aktienbestand um 5,4 Mrd Euro zurück. Die inländischen Kreditinstitute verkauften per saldo für 4,0 Mrd Euro Dividendenwerte.

### **Investmentzertifikate**

Das Mittelaufkommen der Investmentfonds insgesamt belief sich im Mai auf 2,3 Mrd Euro, gegenüber 6,4 Mrd Euro im Vormonat. Die Entwicklung war damit ähnlich verhalten wie am Aktienmarkt. Inländische Publikumsfonds konnten im Ergebnis für 1,1 Mrd Euro Anteilscheine verkaufen. Davon floss den Aktienfonds mit 0,7 Mrd Euro der größte Teil zu. Die Offenen Immobilienfonds erlösten 0,4 Mrd Euro. Der Umlauf an Zertifikaten von Gemischten Fonds und Rentenfonds verringerte sich dagegen um 0,3 Mrd Euro beziehungsweise 0,1 Mrd Euro. Anteile von Spezialfonds wurden per saldo für 0,2 Mrd Euro zurückgenommen. Ausländische Fondsanteile wurden im Mai für 1,4 Mrd Euro im Inland untergebracht.

Erworben wurden die Investmentzertifikate vor allem von Inländern (3,0 Mrd Euro). Die Nichtbanken stockten ihren Bestand an in- und ausländischen Fondsanteilen um 2,2 Mrd Euro beziehungsweise 1,2 Mrd Euro auf. Insgesamt erwarben sie für 3,4 Mrd Euro Investmentzertifikate. Die Kreditinstitute zogen hingegen für 0,5 Mrd Euro Gelder aus Investmentfonds ab. Ausländische Anleger verkauften inländische Fondsanteile für 0,7 Mrd Euro.

*Absatz von  
Investment-  
zertifikaten*

*Erwerb von  
Investment-  
zertifikaten*

## Zahlungsbilanz

### Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz, das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen, schloss im Mai mit einem Überschuss von 0,6 Mrd Euro, verglichen mit 2,0 Mrd Euro im Vormonat. Höhere Netto-Ausgaben bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen haben dazu beigetragen.

### Außenhandel

Im Warenhandel ergab sich im Mai – den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge – ein Überschuss von 7,6 Mrd Euro, verglichen mit 5,4 Mrd Euro im April. Auch nach der Ausschaltung saisonaler Einflüsse ist der Handelsbilanzüberschuss gestiegen. Dies lag vor allem am Rückgang der Wareneinfuhren, die im Mai (saisonbereinigt) um etwas mehr als 6% unter dem Vergleichswert des Vormonats lagen. Diese deutliche Abnahme muss jedoch im Kontext der Entwicklung in den Vormonaten gesehen werden, in denen die Importe relativ stark schwankten. Im Durchschnitt der letzten beiden Monate April/Mai kam es deshalb gegenüber dem Durchschnitt des ersten Quartals 2001 zu einem Anstieg der deutschen Wareneinfuhren um knapp 1%. Die deutschen Warenausfuhren sind im Mai (saisonbereinigt) gegenüber dem Vormonat um 1% zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt April/Mai blieben die Warenausfuhren leicht hinter dem Durchschnitt des ersten Quartals zurück (– ¼%).

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland erhöhte sich das Defizit

von 2,9 Mrd Euro im April auf 6,4 Mrd Euro im Mai. Dies war zum Teil auf höhere Netto-Ausgaben im Dienstleistungsverkehr zurückzuführen (3,7 Mrd Euro im Mai, nach 2,3 Mrd Euro im Vormonat). Auch die laufenden Übertragungen an das Ausland sind im Mai per saldo etwas gestiegen (auf 2,5 Mrd Euro, nach 2,2 Mrd Euro im April). Vor allem aber ergaben sich im Bereich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die von Monat zu Monat stärkeren Schwankungen unterliegen, Netto-Ausgaben in Höhe von 0,3 Mrd Euro, nach einem Überschuss von 1,7 Mrd Euro im April.

Im Kapitalverkehr kam es im Mai zu hohen Mittelzuflüssen durch grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen, während bei den Direktinvestitionen hohe Abflüsse zu verzeichnen waren. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch eine Firmenübernahme im Telekommunikationssektor beeinflusst, die großenteils im Wege des Aktientauschs abgewickelt wurde. Im Ergebnis summierten sich die Direktinvestitionen deutscher Firmen im Ausland auf 35,5 Mrd Euro. Mit der gleichzeitigen Verminderung der Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen in Deutschland (1,9 Mrd Euro) beliefen sich die Netto-Kapitalexporte auf 37,4 Mrd Euro.

Im Gegenzug zu den hohen Direktinvestitionen im Ausland sind in erheblichem Umfang deutsche Wertpapiere in ausländischen Besitz übergegangen. Insgesamt übernahmen ausländische Halter im Mai deutsche Aktien im Kurswert von 44,5 Mrd Euro; etwa zwei Drittel davon dürften im Zusammenhang mit der Abwicklung der erwähnten Firmenüber-

„Unsichtbare“  
Leistungs-  
transaktionen

Direkt-  
investitionen

Wertpapier-  
verkehr

nahme gestanden haben. Bei den Geldmarktpapieren und öffentlichen Anleihen überwogen dagegen per saldo die Tilgungen und Verkäufe durch das Ausland (3,4 Mrd Euro bzw. 2,7 Mrd Euro), während private Anleihen weiterhin auf Interesse bei ausländischen Investoren stießen (5,3 Mrd Euro). Insgesamt belief sich damit der Erwerb von deutschen Wertpapieren durch das Ausland auf 43,0 Mrd Euro, nachdem ausländische Investoren in den Vormonaten per saldo Gelder vom deutschen Markt abgezogen hatten (5,5 Mrd Euro im April). Inländische Anleger hielten sich mit ihren Engagements in ausländischen Wertpapieren im Mai deutlich zurück (14,6 Mrd Euro, nach 21,9 Mrd Euro im April). Insbesondere ihre Käufe von ausländischen Aktien (1,1 Mrd Euro) sind im Vergleich zum Vormonat (9,5 Mrd Euro) stark zurückgegangen. Die Netto-Kapitalimporte im Wertpapierverkehr beliefen sich damit im Mai auf 28,4 Mrd Euro, verglichen mit Netto-Kapitalexporten in Höhe von 27,4 Mrd Euro im Monat davor.

*Kreditverkehr*

Im statistisch erfassten unverbrieften Kreditverkehr nahmen Unternehmen per saldo im Mai 4,9 Mrd Euro im Ausland auf. Die Auslandstransaktionen öffentlicher Stellen führten zu Mittelzuflüssen in Höhe von netto 1,8 Mrd Euro. Im heimischen Bankensystem, auf dessen Konten sich die übrigen Auslandszahlungen gleichsam als Reflex niederschlugen, kamen im Mai Auslandsgelder in Höhe von netto 15,3 Mrd Euro auf. So flossen den inländischen Kreditinstituten im Berichtsmonat netto 15,9 Mrd Euro zu, und die Netto-Auslandsposition der Bundesbank (ohne die Währungsreserven gerechnet) stieg um 0,6

**Wichtige Posten der Zahlungsbilanz**

Mrd Euro			
Position	2000	2001	
	Mai	April <sup>1)</sup>	Mai
<b>I. Leistungsbilanz</b>			
<b>1. Außenhandel <sup>1)</sup></b>			
Ausfuhr (fob)	52,2	52,7	54,7
Einfuhr (cif)	<sup>1)</sup> 47,8	47,3	47,1
<b>Saldo</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 5,4</b>	<b>+ 7,6</b>
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	49,1	53,4	52,8
Einfuhr (cif)	45,0	48,3	45,3
<b>2. Ergänzungen zum Warenverkehr <sup>2)</sup></b>			
	- 0,5	- 0,5	- 0,5
<b>3. Dienstleistungen</b>			
Einnahmen	7,3	9,5	7,2
Ausgaben	11,2	11,8	10,9
<b>Saldo</b>	<b>- 3,9</b>	<b>- 2,3</b>	<b>- 3,7</b>
<b>4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)</b>			
	- 0,3	+ 1,7	- 0,3
<b>5. Laufende Übertragungen</b>			
Fremde Leistungen	2,0	1,5	1,4
Eigene Leistungen	3,7	3,7	3,8
<b>Saldo</b>	<b>- 1,7</b>	<b>- 2,2</b>	<b>- 2,5</b>
<b>Saldo der Leistungsbilanz</b>	<b>- 2,1</b>	<b>+ 2,0</b>	<b>+ 0,6</b>
<b>II. Vermögensübertragungen (Saldo) <sup>3)</sup></b>			
	- 0,0	- 0,1	- 0,7
<b>III. Kapitalbilanz</b>			
(Netto-Kapitalexport: -)			
<b>Direktinvestitionen</b>			
Deutsche Anlagen im Ausland			
	- 22,7	- 0,6	- 35,5
Ausländische Anlagen im Inland			
	+ 9,8	+ 3,2	- 1,9
Wertpapiere			
Deutsche Anlagen im Ausland			
	- 11,7	- 21,9	- 14,6
darunter:			
Aktien			
	- 5,6	- 9,5	- 1,1
Rentenwerte			
	- 4,9	- 9,3	- 11,1
Ausländische Anlagen im Inland			
	+ 17,2	- 5,5	+ 43,0
darunter:			
Aktien			
	+ 1,9	- 0,2	+ 44,5
Rentenwerte			
	+ 10,1	- 1,6	+ 2,6
Finanzderivate			
	- 0,3	+ 3,9	+ 3,2
Kreditverkehr			
	+ 28,7	+ 20,6	+ 22,0
Kreditinstitute			
	+ 20,5	+ 9,8	+ 15,9
darunter kurzfristig			
	+ 21,3	+ 11,6	+ 11,4
Unternehmen und Privatpersonen			
	+ 6,4	+ 4,0	+ 4,9
Staat			
	- 0,8	- 1,3	+ 1,8
Bundesbank			
	+ 2,5	+ 8,2	- 0,6
Sonstige Kapitalanlagen			
	- 0,1	- 0,1	- 0,1
<b>Saldo der gesamten Kapitalbilanz</b>	<b>+ 20,9</b>	<b>- 0,4</b>	<b>+ 16,1</b>
<b>IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) <sup>4)</sup></b>			
	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,5
<b>V. Saldo der statistisch nicht aufliegbaren Transaktionen (Restposten)</b>			
	- 19,0	- 2,6	- 16,5

<sup>1</sup> Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — <sup>2</sup> Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — <sup>3</sup> Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — <sup>4</sup> Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Mrd Euro. Hierbei waren vor allem Salden im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET von Bedeutung.

Die Währungsreserven der Bundesbank sind im Mai – zu Transaktionswerten gerechnet – um 0,5 Mrd Euro gesunken.

*Währungs-  
reserven der  
Deutschen  
Bundesbank*

## Grenzüberschreiten- der Kapitalverkehr und die Rolle des Internationalen Währungsfonds

Die Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs ist in den letzten Jahrzehnten deutlich vorangekommen. Dabei vollzog sich die Entwicklung in Schüben und war zeitweise regional oder auf einzelne Länder und Ländergruppen beschränkt. Der Liberalisierungsprozess war zudem nicht frei von Rückschlägen, und die jeweils ergriffenen Maßnahmen waren häufig umstritten. Die Befürworter eines freien Kapitalverkehrs weisen insbesondere auf dessen Beitrag zu einer effizienten Allokation der weltweiten Ressourcen und damit auf seine wachstumssteigernde Wirkung hin. Demgegenüber betonen die Kritiker die potenziell destabilisierenden Wirkungen unbeschränkter Kapitalströme. Vielfach wird dabei jedoch übersehen, dass meist wirtschaftspolitisches Fehlverhalten die Ursache krisenhafter Entwicklungen ist. Deshalb kommt es darauf an, nationale Wirtschaftspolitiken und Finanzsysteme zu stärken und auf eine schrittweise Öffnung der Kapitalbilanz vorzubereiten. Hierzu kann der Internationale Währungsfonds (IWF) im Rahmen seiner makroökonomischen Überwachung und Politikberatung einen wichtigen Beitrag leisten. Auf längere Sicht wünschenswert wäre allerdings ein in dieser Hinsicht umfassenderes Mandat. Es sollte den IWF in Analogie zu seinen Befugnissen im Rahmen der Liberalisierung von Leistungsbilanztransaktionen mit einem klaren Auftrag für eine geordnete Liberalisierung von Kapitalbilanztransaktionen ausstatten.

## Internationaler Kapitalverkehr zwischen Kontrollen und Liberalisierung

*Bretton-Woods-  
Abkommen  
geprägt von  
skeptischer  
Einstellung zu  
freiem Kapital-  
verkehr*

Dem IWF wurde 1944 von der Bretton-Woods-Konferenz die Aufgabe zugewiesen, ein offenes und stabiles internationales Währungssystem zu fördern und zu überwachen. Die Verpflichtung der Mitgliedsländer zur Liberalisierung von Transaktionen des Leistungsverkehrs beziehungsweise zur Abschaffung hier bestehender Devisenkontrollen ist ein wesentliches Element dieser Währungsordnung. Eine vergleichbare Liberalisierungsverpflichtung für den Kapitalverkehr enthält das IWF-Übereinkommen aber nicht. Den Mitgliedsländern steht es vielmehr bis heute grundsätzlich frei, aus ihrer Sicht erforderliche Reglementierungen beizubehalten oder gar neue Kapitalverkehrsbeschränkungen einzuführen. Zudem kann der IWF in bestimmten Fällen, etwa zur Sicherung seiner Kreditmittel bei einem drohenden großen oder dauerhaften Kapitalabfluss in einem Kreditnehmerland, von sich aus Beschränkungen des Kapitalverkehrs verlangen. In der unterschiedlichen Behandlung von Leistungsbilanz- und Kapitalbilanztransaktionen im IWF-Übereinkommen kommt die bei Gründung des IWF weit verbreitete Ansicht zum Ausdruck, dass wachstums- und wohlfahrtsfördernde Effekte vor allem vom grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr zu erwarten sind und ungehinderte Kapitaltransaktionen bei festen Wechselkursen eher ein Störpotenzial bilden. Die Präferenz für feste Wechselkurse und die Skepsis gegenüber freien Kapitalströmen wurzeln unter anderem in den negativen Erfahrungen mit den Abwertungswettläufen und den sie begleitenden massiven spekulati-

ven Kapitalbewegungen in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. In den fünfziger und frühen sechziger Jahren funktionierte die auf festen Wechselkursen und stark eingeschränktem Kapitalverkehr basierende internationale Währungsordnung auch weitgehend reibungslos. Währungspolitische Stabilität, ein expandierender Welthandel und zunehmende Prosperität boten in dieser Periode wenig Anlass, die bestehenden institutionellen Regelungen in Frage zu stellen.

Im Verlauf der sechziger Jahre geriet das Paritätensystem von Bretton Woods jedoch mehr und mehr unter Druck. Zunehmende Spannungen auf Grund divergierender wirtschafts- und vor allem stabilitätspolitischer Präferenzen in wichtigen IWF-Mitgliedsländern, damit einhergehende unterschiedliche Entwicklungen und zunehmend unglaubwürdige Paritäten lösten phasenweise massive Devisenströme und Spekulationswellen aus. Sie führten 1973 schließlich zum Zusammenbruch des Festkurssystems von Bretton Woods. Befreit von der Notwendigkeit, das Paritätensystem durch Kapitalverkehrsbeschränkungen stabilisieren zu müssen, aber auch getrieben von den Marktkräften und dem dadurch erzeugten Wettbewerbsdruck, begannen nun vor allem die Industrieländer mit dem schrittweisen Abbau von Beschränkungen. Die Bedeutung der internationalen Kapitalströme nahm seither unaufhaltsam zu, begleitet von der wachsenden Verwendung innovativer Finanzinstrumente und teilweise unter Umgehung noch bestehender Kontrollen. Begünstigt auch durch Fortschritte in der Datenverarbeitungs- und Kommunikationstechnologie stiegen die grenzüberschreiten-

*Schrittweise  
Lockerung von  
Kapitalver-  
kehrsbeschrän-  
kungen unter  
dem Druck der  
Marktkräfte*

den Kapitaltransaktionen dann in den neunziger Jahren geradezu explosionsartig. Damit wuchs die Erkenntnis, dass staatliche Regulierung die hinter den Kapitalströmen stehenden ökonomischen Motive und Mechanismen nicht dauerhaft außer Kraft setzen kann. Zudem wurde zunehmend deutlich, dass sich der Kapitalverkehr vom Prozess der in vielen Ländern vorangetriebenen Deregulierung im Innern und der wachsenden güterwirtschaftlichen Verflechtung der Weltwirtschaft nicht ausschließen ließ.

*Explosionsartige  
Zunahme des  
Kapitalverkehrs*

Anfänglich konzentrierte sich das Wachstum der grenzüberschreitenden Kapitalströme auf die Industrieländer. Dort stiegen die Kapitalimporte für Direktinvestitionen von Mitte der siebziger bis Ende der neunziger Jahre auf fast das Dreißigfache. Die Zuströme für Portfolioinvestitionen wuchsen sogar fast auf das Fünfzigfache. In den neunziger Jahren stiegen auch die privaten Kapitalflüsse in die Entwicklungsländer stark an. Dynamisches Wachstum und die damit vielfach verbundene Aussicht auf attraktive Erträge lösten eine starke Sogwirkung aus. Teilweise boten staatliche Privatisierungsprogramme für internationale Investoren günstige Einstiegsmöglichkeiten. Die Neuanlagen für Direktinvestitionen in den Entwicklungsländern haben sich nach Angaben des IWF von knapp 40 Mrd US-\$ im Durchschnitt der Jahre 1989 bis 1992 auf gut 200 Mrd US-\$ in den Jahren 1997 bis 1999 mehr als verfünffacht. Gleichzeitig erhöhte sich der Zustrom von Portfolioinvestitionen von gut 27 Mrd US-\$ auf 104 Mrd US-\$. Privates Kapital ist mittlerweile für eine zunehmende Zahl von Entwicklungs- und

## IWF-Übereinkommen, Leistungs- und Kapitaltransaktionen

Die im Hinblick auf Transaktionskontrollen entscheidende Bestimmung im IWF-Übereinkommen von Bretton Woods ist der Artikel VI, Abschnitt 3:

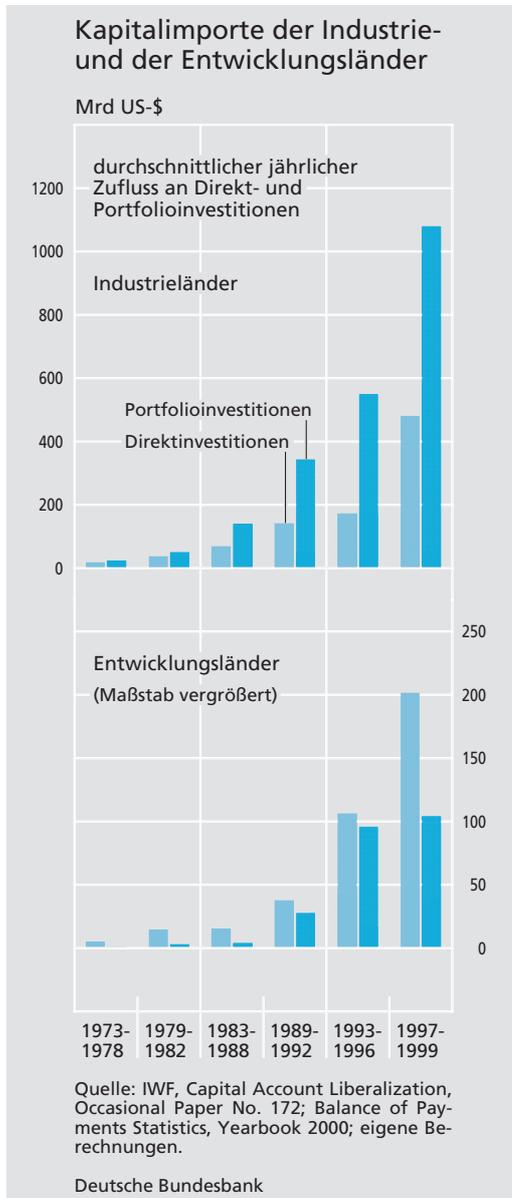
### „Controls of capital transfers

Members may exercise such controls as are necessary to regulate international capital movements, but no member may exercise these controls in a manner which will restrict payments for current transactions ...“

Das hier enthaltene „Liberalisierungsgebot“ für Leistungstransaktionen bezieht sich ausdrücklich auf die Bezahlung solcher Leistungen, nicht auf die Leistungen selbst. Die Liberalisierung der Leistungen (Warenverkehr, Dienstleistungen) ist durch andere Abkommen geregelt (GATT, WTO). Sinn der IWF-Regelung ist sicher zu stellen, dass bei zulässigen Exporten und Importen (von Waren und Diensten) auch deren Bezahlung erlaubt ist. Dabei berühren die Zahlungen für Leistungen natürlich immer auch Positionen der Kapitalbilanz (beispielsweise die „Forderungen an Banken“). Insoweit impliziert das Liberalisierungsgebot für Leistungstransaktionen auch eine Freiheit finanzieller Dispositionen. Gleichzeitig wären damit (positive oder negative) Leistungsbilanzsalden und in diesem Sinne ein Transfer von Ersparnis zulässig.

Die im Übereinkommen enthaltene Erlaubnis der Regulierung von Kapitaltransaktionen bezieht sich auf „reine“ Kapitalbewegungen, bei denen Buchung wie Gegenbuchung ausschließlich Kapital- beziehungsweise Vermögenspositionen betreffen, so beispielsweise der Kauf von Wertpapieren, die Tötigung von Direktinvestitionen oder auch die Anlage kurzfristiger Gelder. Die Leistungsbilanz wird davon nicht berührt. Es geht bei der Liberalisierung des Kapitalverkehrs vielmehr um das grenzüberschreitende Angebot und die Nachfrage von verschiedenartigen Finanzpositionen auf den einzelnen Märkten. Entsprechend könnte eine Freigabe der Kapitalbilanztransaktionen beispielsweise bewirken, dass im Leistungsverkehr erworbene Bankguthaben für Direktinvestitionen verwendet werden, dass kurzfristige Verbindlichkeiten durch längerfristige Anleiheemissionen ersetzt oder einfach nur reine Termingeschäfte abgeschlossen werden, die spätere Transaktionen absichern sollen. Alle Transaktionen dieser Art würden zum optimalen Einsatz von Kapital beitragen und hätten damit vermutlich auch wieder eine optimierende Rückwirkung auf die Salden von Leistungsbilanzen.

Deutsche Bundesbank



Schwellenländern zur dominierenden Finanzierungsquelle geworden.

*Hoher Kapitaltransfer auch schon in früheren Zeiten*

Hohe grenzüberschreitende Kapitalströme sind jedoch kein originäres Phänomen des ausgehenden zwanzigsten Jahrhunderts. In der wirtschaftlichen Blütephase vor dem Ersten Weltkrieg waren die Nettokapitalexporte der damals führenden Industrieländer – gemessen am Bruttoinlandsprodukt – zeit-

weise sogar höher. Ursache dafür war der massive Ressourcentransfer vor allem europäischer Länder in die jüngeren Industrieländer und in die damals abhängigen Gebiete. Demgegenüber hat sich der Charakter des Kapitalverkehrs allerdings beträchtlich gewandelt. Die Palette der gehandelten Finanzinstrumente ist heutzutage deutlich umfangreicher als damals. Getragen wurde das Wachstum des internationalen Kapitalverkehrs in den letzten Jahrzehnten vor allem von institutionellen Investoren.

Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs in den letzten Jahrzehnten erfolgte häufig in Schüben und war vielfach regional oder auf einzelne Länder und Ländergruppen beschränkt. Der Liberalisierungsprozess war zudem nicht frei von Rückschlägen und häufig umstritten. Anfängliche Liberalisierungsversuche in den fünfziger Jahren verstärkten sich mit dem von der OECD 1961 verabschiedeten Kodex zur Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs. Dennoch blieb der Kapitalverkehr in vielen Industrieländern zunächst einer Vielzahl von Kontrollen sowie institutionellen, juristischen und steuerlichen Hindernissen unterworfen. In Europa gewann die Liberalisierung des Kapitalverkehrs mit Einführung des Europäischen Währungssystems (EWS) Ende der siebziger Jahre deutlich an Dynamik. Die 1987 verabschiedete Einheitliche Europäische Akte sieht einen freien Binnenmarkt unter Einschluss des Kapitalverkehrs vor. Durch den Maastricht-Vertrag wurde der Kapitalverkehr 1994 sowohl innerhalb der Europäischen Union als auch gegenüber Drittländern grundsätzlich dereguliert. Allerdings geriet der Liberalisierungsprozess in

*Liberalisierung des Kapitalverkehrs in den Industrieländern schubweise und nicht ohne Rückschläge*

Europa zeitweise ins Stocken. So wurden etwa als Reaktion auf die EWS-Krisen von 1992/93 in einigen Ländern vorübergehend wieder Kontrollen eingeführt. Auch mit dieser Episode wurde deutlich, dass ein Nebeneinander von freiem Kapitalverkehr und festen Wechselkursen generell nur dann durchhaltbar ist, wenn die makroökonomische und insbesondere die monetäre Stabilisierung unter den betroffenen Ländern konsistent ist, das heißt insbesondere keine dauerhaften Diskrepanzen hinsichtlich der Preisveränderungen auftreten („Stabilitätsgleichschritt“).

*Liberalisierungsprozess hält an*

Insgesamt ist der Prozess der Kapitalverkehrsliberalisierung in den Industrieländern keineswegs abgeschlossen. Nach Angaben des IWF bestanden Ende 1999 in 20 der 29 betrachteten Industrieländer Beschränkungen bei Direktinvestitionen. Hierbei dürfte vielfach das Motiv im Vordergrund stehen, ausländischen Investoren den Zugang zu Unternehmen mit sicherheitspolitischer, strategischer oder aus anderen Gründen eminent nationaler Bedeutung zu verwehren. Zudem beschränken 14 Industrieländer die Möglichkeit des Immobilienerwerbs durch Ausländer. Ob in diesen Bereichen ein vollständiger Verzicht auf Beschränkungen überhaupt erforderlich oder realistisch ist, sei dahin gestellt.

*Frühzeitige Liberalisierung des Kapitalverkehrs in Deutschland*

Deutschland gehört zu den wenigen Ländern, die schon frühzeitig eine Politik der Freizügigkeit im Kapitalverkehr mit dem Ausland eingeleitet haben.<sup>1)</sup> Bereits Ende 1958 wurde die D-Mark frei konvertierbar; Kapitalexporte unterlagen damit so gut wie keiner Beschränkung mehr. Bei den Kapitalimporten konnte auf Kontrollen seinerzeit allerdings noch nicht

gänzlich verzichtet werden. Der ungehinderte Zufluss ausländischer Gelder barg im Festkurssystem von Bretton Woods stets die Gefahr, dass die Bundesbank der deutschen Wirtschaft mehr Liquidität zur Verfügung stellen musste, als stabilitätspolitisch vertretbar war. Die administrativen Versuche zur Eindämmung der Devisenzuflüsse („Devisenbannwirtschaft“) – unter anderem eine Genehmigungspflicht für den Erwerb inländischer Renten- und Geldmarktpapiere durch Ausländer, ein Verzinsungsverbot für Einlagen von Ausländern bei deutschen Banken sowie eine Bardepotpflicht für Kreditaufnahmen im Ausland – erwiesen sich letztlich als nicht besonders erfolgreich. Mit dem Übergang zu weitgehend flexiblen Wechselkursen und dem Wegfall der Dollar-Ankaufverpflichtung im März 1973 traten Kapitalzuflüsse als Problem einer eigenständigen Geldpolitik in den Hintergrund. Bis 1981 wurden in Deutschland die verbliebenen Beschränkungen von Kapitalimporten weitestgehend beseitigt. Ende 1999 war Deutschland eines der wenigen Länder, das in keiner der vom IWF betrachteten Kategorien Kontrollen des Kapitalverkehrs aufweist. Dessen ungeachtet müssen von den Transakteuren natürlich weiterhin zahlreiche Regelungen des Unternehmens-, Finanzaufsichts- und Steuerrechts beachtet werden, die aber generell gelten und nicht als spezifische Kapitalverkehrsbeschränkung angesehen werden können.

Auch in den Entwicklungsländern verlief die Liberalisierung des Kapitalverkehrs uneinheit-

*Erhebliches Liberalisierungspotenzial in den Entwicklungsländern*

---

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Freizügigkeit im Kapitalverkehr der Bundesrepublik mit dem Ausland, Monatsbericht, Juli 1985, S. 16ff.

### Beschränkung von Kapitaltransaktionen in den IWF-Mitgliedsländern \*)

Stand Ende 1999; Anzahl der Länder

Position	Insgesamt	davon: 1)		
		Industrie-länder	Entwicklungs-länder	Transfor-mations-länder
Betrachtete Länder	185	29	129	27
darunter mit Kontrollen für:				
Wertpapiere	125	12	92	21
Geldmarktpapiere	110	9	81	20
Investment-zertifikate	103	8	76	19
Derivate	83	7	60	16
Wirtschafts-kredite	108	5	86	17
Finanzkredite	113	5	89	19
Garantien	93	2	77	14
Direkt-investitionen	147	20	106	21
Liquidierung von Direkt-investitionen	54	1	49	4
Immobilien-transaktionen	136	14	97	25
Persönliche Kapital-transaktionen	90	3	70	17
darunter mit speziellen Regelungen für:				
Banken	158	18	113	27
Institutionelle Investoren	83	20	49	14

Quelle: IWF, Annual Report on Exchange Arrangements and Exchange Restrictions 2000; eigene Berechnungen. — \* Einschl. Aruba, Hongkong (SAR) und Niederländische Antillen; Stand Ende 1999. — 1 Zuordnung der Länder analog zur Klassifizierung im World Economic Outlook, Mai 2001.

Deutsche Bundesbank

lich und war nicht frei von Rückschlägen. So war beispielsweise in Lateinamerika während der Schuldenkrise zu Beginn der achtziger Jahre eine deutliche Zunahme der Kapitalverkehrsbeschränkungen zu verzeichnen. Ende der achtziger und mehr noch zu Beginn der neunziger Jahre beschleunigte sich dann allerdings unter den Entwicklungs- und Transformationsländern der Trend zur Integration der nationalen Finanzsysteme in die internationalen Finanzmärkte. Die Anpassung des Wechselkursregimes an die größere Kapitalmobilität in diesen Ländern war nicht einheitlich. Allerdings ist eine gewisse Tendenz zu den „polaren“ Systemen fixer beziehungsweise flexibler Wechselkurse erkennbar. Eine Reihe von Ländern wählte eine engere Bindung ihrer Währung an eine Ankerwährung, etwa in Form eines „currency boards“. Unter dem Eindruck der Erfahrungen mit den Währungskrisen der neunziger Jahre entschieden sich andererseits viele Schwellenländer für ein Wechselkursregime, das eine größere Flexibilität der Wechselkurse erlaubte. Dessen ungeachtet besteht in den Entwicklungsländern noch ein erhebliches Potenzial für weitere Schritte zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs. Nach Angaben des IWF bestanden Ende 1999 in der Mehrzahl der 129 betrachteten Entwicklungsländer noch vielfältige Hemmnisse für grenzüberschreitende Kapitaltransaktionen. Betroffen davon sind insbesondere auch die für den Entwicklungsprozess wichtigen Direktinvestitionen, für die in 106 der betrachteten Länder Beschränkungen bestehen.

## Internationaler Kapitalverkehr als Wachstumsmotor der Weltwirtschaft

*Wachstums-  
steigerung  
durch globale  
Allokation der  
Ersparnisse*

Das zentrale Argument für einen freien internationalen Kapitalverkehr ist sein Beitrag für das Wirtschaftswachstum. Unter den Bedingungen eines freien Kapitalverkehrs ist die effiziente Allokation der Ersparnisse und damit auch des Produktionsfaktors „Kapital“ nicht mehr durch Ländergrenzen beschränkt. Die verfügbaren finanziellen Ressourcen werden ihrer produktivsten Verwendung zugeführt, das heißt dort eingesetzt, wo sie den höchsten Ertrag versprechen und damit den größten Wachstumsbeitrag leisten können. Investierende Unternehmen können auf Ersparnisse im Ausland zurückgreifen und den Anlegern stehen weltweit die ihren Renditewünschen und Risikoneigungen entsprechenden Anlageformen offen. Von dem Zusammenwirken international agierender Kapitalanbieter und -nachfrager sowie dem wachstumssteigernden Effekt profitieren beide Seiten – die Empfänger von Kapitalzuflüssen ebenso wie die Länder, die ihre Ersparnisse per saldo dem Ausland zur Verfügung stellen.

*Intertemporale  
Allokation von  
Konsum und  
Sparen zwi-  
schen Volks-  
wirtschaften*

Die wohlfahrtssteigernde Wirkung des freien Austauschs von Kapital- beziehungsweise Vermögenspositionen ist letztlich ähnlich wie im internationalen Waren- und Dienstleistungsverkehr. Was aber hinsichtlich des Güterverkehrs meist unmittelbar zu überzeugen vermag, bereitet in Bezug auf den Kapitalverkehr oft Schwierigkeiten. Dies mag daran liegen, dass es hier nicht nur um grenzüberschreitende Ströme, sondern auch um Bestände geht. Gerade hier liegt aber der eigentliche Nutzen begründet. Die Bestands-

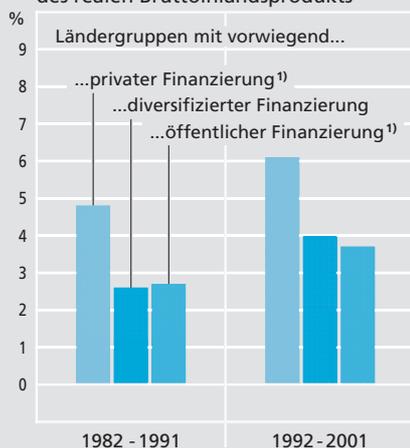
haltung ist das Vehikel für einen intertemporalen Ausgleich. Einzelne Volkswirtschaften haben nämlich auf Grund unterschiedlicher struktureller Gegebenheiten im Zeitablauf voneinander abweichende Finanzierungsbedürfnisse und damit eine unterschiedliche Entwicklung von Konsum und Sparen. So benötigen etwa Schwellen- und Entwicklungsländer während des wirtschaftlichen Aufholprozesses Finanzierungsmittel für ihre Investitionen in einem Umfang, der durch inländische Ersparnis und öffentliche Entwicklungshilfe nicht aufgebracht werden kann. Für viele Industrieländer eröffnet ein freier Kapitalverkehr auch die Möglichkeit, den Problemen im Zusammenhang mit einer ungünstigen demographischen Entwicklung Rechnung zu tragen. In einer Phase, in der die geburtenstarken Jahrgänge erwerbstätig sind, können Ersparnisse im Ausland gebildet werden, auf deren Erträge später zurückgegriffen werden kann. Weltweit integrierte Finanzmärkte sorgen dafür, dass die unterschiedlichen Finanzierungs- und Anlagebedürfnisse ausgeglichen werden.

Nicht nur auf makroökonomischer Ebene, auch bei sektoraler Betrachtung ist bei freiem internationalen Kapitalverkehr mit positiven Effekten zu rechnen. Vormalig geschützte nationale Finanzdienstleistungsinstitute müssen sich dem verstärkten internationalen Marktdruck stellen und ihre Geschäftsabläufe effizient gestalten, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dadurch werden nicht nur Innovationen im Finanzsektor begünstigt und beschleunigt, von einem leistungsfähigen Finanzsektor profitieren auch die übrigen Bereiche einer Volkswirtschaft. Gleichwohl ist nicht zu verkennen,

*Wachstum  
durch Intensi-  
vierung des  
Wettbewerbs  
im Finanzsektor*

### Externe Finanzierung und Wirtschaftswachstum von Entwicklungsländern \*)

Durchschnittliches jährliches Wachstum  
des realen Bruttoinlandsprodukts



Quelle: IWF, World Economic Outlook, Oktober 2000, S.197. — \* Netto-Schuldnerländer. — 1 Zuweisungskriterium für private bzw. öffentliche Finanzierung: Externe Finanzierung zwischen 1994 und 1998 zu mehr als zwei Dritteln aus privaten bzw. öffentlichen Quellen.

Deutsche Bundesbank

dass ein zunehmender Einfluss ausländischer Finanzinstitute auf die heimische Finanzbranche in manchen Ländern auf Bedenken und Widerstand stößt. Zu dem mit Direktinvestitionen im Finanzdienstleistungsbereich (wie auch in anderen Sektoren) verbundenen „Wissenstransfer“ gibt es jedoch in vielen Fällen kaum eine Alternative. Auf internationaler Ebene begünstigt der freie Kapitalverkehr die Realisierung von Spezialisierungsvorteilen im Finanzsektor. Ebenso wie bei der Güterproduktion ist es auch bei Finanzdienstleistungen nicht für alle Länder möglich oder lohnend, die gesamte Palette moderner Finanzdienstleistungen durch heimische Institute anzubieten. In vielen Fällen ist es günstiger, ausgewählte Finanzdienstleistungen zu importieren und im Gegenzug andere Güter zu exportieren, bei deren Produktion komparative Vor-

teile bestehen. Unter dem Aspekt der Risikohäufung ist die mit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs teilweise einhergehende Konzentration jedoch nicht unbedenklich. Hier kommt es darauf an, dass die Kartellbehörden wachsam sind, im Übrigen aber den eingegangenen Risiken adäquate „Sicherheitspolster“ in Form von Eigenkapital gegenüberstehen (was eine Frage der Bankenaufsicht ist).

Die positiven Effekte eines freien Kapitalverkehrs ergeben sich nicht nur aus allgemeinen theoretischen Überlegungen. Sie lassen sich durchaus auch empirisch belegen. So konnten die Entwicklungsländer mit überwiegend privater Finanzierung ihres Entwicklungsprozesses in den vergangenen beiden Dekaden ein deutlich höheres Wachstum erzielen als die Länder, die vor allem auf öffentliche Kapitaltransfers angewiesen waren. Dieser Zusammenhang ist in den neunziger Jahren stärker ausgeprägt als in der Dekade davor. Nach Angaben des IWF<sup>2)</sup> wuchsen die Nettoschuldner unter den Entwicklungsländern mit überwiegend privater Finanzierung im Zeitraum von 1992 bis 2001 mit jahresdurchschnittlich 6,1 %, verglichen mit 4,8 % in den Jahren 1982 bis 1991. Im Unterschied dazu wuchsen die Entwicklungsländer mit überwiegend öffentlicher Finanzierung in den Vergleichsperioden nur um 3,7 % beziehungsweise 2,7 %. Der positive Zusammenhang zwischen privaten Kapitalzuflüssen und Wachstum dokumentiert natürlich auch, dass Länder mit relativ gesunden Strukturen eher in der Lage sind, internationale Investitionen

*Höheres  
Wachstum in  
Entwicklungs-  
ländern mit  
überwiegend  
privater exter-  
ner Finanzie-  
rung*

2 Vgl.: Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook, Oktober 2000, S. 197.

anzuziehen. Im Übrigen fördern solche Investitionen den grenzüberschreitenden Waren- und Dienstleistungsverkehr und unterstützen damit ein Hauptanliegen des IWF-Übereinkommens.

*Freier Kapitalverkehr unterstützt die Geldpolitik*

Unabhängig von den beschriebenen positiven Wohlfahrtseffekten ist der Kapitalverkehr bei flexiblen Wechselkursen noch unter einem ganz anderen Aspekt von Nutzen. Kapitalbewegungen können nämlich die Geldpolitik sehr wirksam unterstützen. Davon profitierte in den siebziger Jahren insbesondere die deutsche Geldpolitik, nachdem diese im Jahrzehnt zuvor wegen ihrer stabilitätsorientierten Haltung – bei festen Wechselkursen – wiederholt in ein kritisches Dilemma geraten war. Bei beweglichen Wechselkursen und freiem Kapitalverkehr wirkt die Geldpolitik erfahrungsgemäß relativ schnell. Bei Zinsanhebungen beispielsweise wird eine Tendenz zu Kapitalimporten und Aufwertung ausgelöst. Dadurch werden nicht nur die Exporte gebremst und die Importe stimuliert, also das inländische Güterangebot erhöht – was für sich genommen schon preisdämpfend wirkt. Darüber hinaus wird auch der direkte Preiszusammenhang stabilitätsfördernd genutzt. Die mit den Kapitalimporten einhergehende Aufwertungstendenz drückt auf die Import- und Exportpreise und hat damit auch einen direkten dämpfenden Einfluss auf die Inlandspreise. Bei einem freien und damit auch zinsreagiblen Kapitalverkehr – und beweglichen Wechselkursen – wird die Geldpolitik aber auch längerfristig verstärkt. Abgesehen von sonstigen Einflüssen geht eine Stabilitätspolitik im Allgemeinen mit einer anhaltenden Tendenz zu Kapitalimporten und Aufwertung

einher. Eine eher lockere Geldpolitik hingegen wird meist von einer Neigung zu Kapitalabflüssen und Abwertung begleitet, so dass Inflationstendenzen beschleunigt werden und die Geldpolitik insoweit bestraft wird.

### Liberalisierung als Ursache von Finanzkrisen?

Die Finanzkrisen der neunziger Jahre haben die hoch gesteckten Erwartungen, die an liberalisierte Kapitalmärkte geknüpft wurden, zumindest teilweise gedämpft. Es verbreiteten sich Zweifel, ob die substanziellen Risiken, die mit einer (zu schnellen) Öffnung des heimischen Kapitalmarkts einhergehen, nicht unterschätzt wurden. Die Tatsache, dass dynamisch wachsende Volkswirtschaften mit scheinbar solider Makropolitik (allerdings meist festen Wechselkursen) in eine schwere Krise geraten konnten, wurde vielfach als Indiz für ein Versagen der internationalen Finanzmärkte gewertet. Im Zentrum der Kritik stand dabei vor allem die hohe Volatilität der kurzfristigen Kapitalströme. Als besonders problematisch wurde angesehen, dass sich Krisen auch auf andere, vermeintlich gesunde Länder übertragen konnten. Dabei wird allerdings häufig übersehen, dass Faktoren wie implizite Kredit- und Wechselkursgarantien, schwach entwickelte und unzureichend beaufsichtigte Finanzsysteme sowie politisch motivierte Einflussnahmen auf das Wirtschaftsgeschehen erst den Anreiz für exzessive Kapitalzuflüsse schufen. Die Kapitalimporte wurden zudem in erheblichem Umfang in Projekte gelenkt, die den Renditeerwartungen, insbesondere nach Wegfall der implizierten

*Politikversagen als zentrale Ursache von Finanzkrisen ...*



ten Garantien, nicht gerecht werden konnten. Die Asienkrise macht das Zusammenwirken dieser Faktoren deutlich. Auf Grund der in einigen Ländern engen Verbindungen der heimischen Finanzintermediäre mit den jeweiligen Regierungen gingen die ausländischen Kreditgeber vielfach davon aus, dass ihre Ausleihungen de facto staatlich garantiert seien. Das starke offizielle Bekenntnis zu einer Politik stabiler Wechselkurse trug dazu bei, dass die Währungsrisiken des internationalen Kreditgeschäfts unterschätzt wurden. Die impliziten Garantien der Regierungen führten bei der vielfach unzureichenden Finanzmarktaufsicht zum Aufbau einer beträchtlichen – und zudem extrem kurzfristigen – Auslandsverschuldung in fremder Währung. Ein großer Teil der Kapitalimporte floss dabei in den Immobiliensektor und erzeugte dort eine „Preisblase“ oder wurde durch staatliche Einflussnahme gezielt in bestimmte Sektoren der Volkswirtschaft geleitet und führte dort zu „Überinvestitionen“. Als die Finanzmärkte erkannten, dass ihren Forderungen keine hinreichend produktiven Investitionen gegenüberstanden, begannen sie ihre Mittel abzuziehen. Dies führte zu einem massiven Druck auf die heimische Währung und letztlich zum Ausbruch der Währungskrise.

Im Vorfeld und im Verlauf der Krisen kam es aber auch zu Fehleinschätzungen und Überreaktionen der Marktteilnehmer. So wurden bei den Entscheidungen über die Kreditvergabe die Politik- und Strukturdefizite in den betreffenden Ländern häufig nur unvollständig oder zu spät wahrgenommen und berücksichtigt. Vielfach gab das Verhalten anderer Marktteilnehmer den Ausschlag für ei-

... verstärkt durch Marktunvollkommenheiten

gene Entscheidungen. Zudem differenzierten die Märkte phasenweise nur unzureichend die unterschiedliche Risikosituation in einzelnen Ländern. So gerieten bei Ausbruch von Krisen auch Länder unter Druck, die lediglich zur gleichen Ländergruppe oder Region gehörten, aber nicht unbedingt vergleichbare wirtschaftliche oder strukturelle Mängel aufwiesen. Allerdings wurden solche Fehleinschätzungen vergleichsweise rasch korrigiert. Jedenfalls gibt es kein Beispiel dafür, dass wirtschaftlich gesunde Länder durch Ansteckungswirkungen in eine schwere Krise geraten sind. Freier Kapitalverkehr kann also Krisen verstärken und beschleunigen, ihre Ursachen liegen aber anderswo. In einer eingehenden Untersuchung der jüngeren internationalen Finanzkrisen war die Bundesbank im Jahr 1999 auf Basis ökonometrischer Ansätze zu dem Ergebnis gekommen, dass vor allem wirtschaftspolitisches Fehlverhalten eine Rolle spielt.<sup>3)</sup>

### Zurück zur Regulierung des Kapitalverkehrs?

*Forderung nach Beschränkungen des Kapitalverkehrs nie ganz verstummt*

Ungeachtet der mit einem freien Kapitalverkehr verbundenen längerfristigen Vorteile und angesichts der jüngeren internationalen Finanzkrisen wird immer wieder der Ruf nach einer erneuten Regulierung des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs laut. Häufig steht hinter solchen Forderungen die Auffassung, dass ein freier Kapitalverkehr die wirtschaftspolitische Autonomie einschränke. Insbesondere könnten bei festen Wechselkursen der Zinspolitik enge Grenzen gesetzt sein, um eigenständige Ziele für Stabilität, Beschäfti-

gung oder Wachstum zu verfolgen. Mitunter besteht das Motiv für die Beibehaltung oder Wiedereinführung von Kontrollen auch darin, Ersparnisse im Inland „einzusperren“, um eine günstige Finanzierung des Staates oder öffentlich geförderter Projekte sicherzustellen. Auch der Wunsch, die eigene Wirtschaft gegenüber dem von volatilen internationalen Finanzmärkten ausgehenden Störpotenzial abzuschotten, dient nicht selten als Begründung für eine Beibehaltung oder erneute Einführung von Kapitalverkehrskontrollen. Darüber hinaus wird ein freier Kapitalverkehr angesichts der jüngeren Finanzkrisen einfach für „zu gefährlich“ gehalten.

Das Spektrum möglicher Kapitalverkehrskontrollen reicht von generellen Verboten über quantitative Beschränkungen bis hin zu preispolitischen Maßnahmen in Form der Besteuerung grenzüberschreitender Transaktionen. Ein prominentes Beispiel für ein häufig diskutiertes preispolitisches Instrument zur Eindämmung der Kapitalmarktvolatilität ist die so genannte Tobin-Steuer. Hierbei handelt es sich um eine international zu erhebende einheitliche Steuer auf Devisentransaktionen. Indem Währungsgeschäfte verteuert und damit die Gewinnspanne der Spekulanten reduziert wird, soll durch eine solche Steuer der Anreiz für kurzfristige, spekulativ ausgerichtete Devisentransaktionen vermindert werden. Auf diese Weise sollen die Volatilität der Wechselkurse begrenzt und destabilisierende Wirkungen auf das heimische Bankensystem und die

*Wiedereinführung von Kontrollen mit hohen Kosten verbunden*

<sup>3</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Zur Bedeutung von Fundamentalfaktoren für die Entstehung von Währungskrisen in Entwicklungs- und Schwellenländern, Monatsbericht, April 1999, S. 15ff.

inländische Wirtschaft vermieden werden. Kurzfristige Kapitaltransaktionen können jedoch nicht grundsätzlich als unerwünscht klassifiziert beziehungsweise als ökonomisch zweifelhafte Spekulation bezeichnet werden. Bestimmte kurzfristige Kapitalbewegungen, etwa Arbitragetransaktionen, sind vielmehr ein wichtiger Bestandteil effizienter Finanzmärkte. Der kurzfristige Kapitalverkehr spielt zudem in Form von Handelskrediten eine wichtige Rolle bei der Finanzierung des Leistungsverkehrs und trägt zur Ausweitung des Welthandels bei. Eine generelle Beschränkung kurzfristiger Kapitaltransaktionen würde deshalb den optimalen Einsatz der verfügbaren Ressourcen behindern und könnte zu erheblichen volkswirtschaftlichen Kosten in Form von Wachstumsverlusten führen. Ohnehin dürfte es schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein, eine solche Steuer weltweit einzuführen und alle relevanten Devisentransaktionen zu erfassen. Die Erfahrung zeigt zudem, dass Kontrollen ihre Wirkung im Zeitablauf schnell verlieren können, weil die Marktteilnehmer bei ihren Transaktionen auf bislang nicht regulierte Bereiche und Instrumente ausweichen. Werden die Beschränkungen in der Folge weiter ausgeweitet, nehmen deren verzerrende Wirkung und die damit einhergehenden Wohlfahrtsverluste zu.

*Kontrollen kein  
Schutz vor den  
Folgen von  
Politikdefiziten*

Hinter der Forderung nach Beibehaltung oder Wiedereinführung von Kapitalverkehrskontrollen verbirgt sich nicht selten der Wunsch, die Vorteile des freien Kapitalverkehrs zu nutzen, ohne die damit verbundene Marktdisziplin akzeptieren zu müssen. Mit der Integration in die internationalen Finanzmärkte kann in gewisser Hinsicht ein wirtschaftspolitischer

Autonomieverlust verbunden sein. Internationale Kapitalströme reagieren relativ sensibel auf wirtschaftspolitisches Fehlverhalten. Kapitalabflüsse sind nicht selten ein Indiz für das mangelnde Vertrauen der Finanzmärkte in den Willen und die Fähigkeit der Politik, notwendige Reformen in Angriff zu nehmen und zum Erfolg zu führen. Es wäre allerdings falsch, hieraus den Schluss zu ziehen, dass der freie Kapitalverkehr die Gestaltungsfreiheit der Politik untergrabe oder bestimmte Politiken erzwingt. Der freie Kapitalverkehr legt bestehende wirtschaftspolitische Mängel und die damit verbundenen Kosten offen und übt so einen Rechtfertigungsdruck auf die politisch Verantwortlichen aus. Zwar machen Politikdefizite auch unter den Bedingungen eines eingeschränkten Kapitalverkehrs früher oder später Anpassungen unumgänglich. Bei freiem Kapitalverkehr sind solche Defizite aber schwieriger zu verschleiern, und der Anpassungsdruck setzt schneller und häufig mit großer Wucht ein. Es verwundert deshalb nicht, dass die Kritik am freien Kapitalverkehr beziehungsweise die Forderung nach Einführung von Kapitalverkehrskontrollen immer dann laut werden, wenn wirtschaftspolitische Fehler zu Tage treten und die Politik erkennen muss, dass sie sich ökonomischen Gesetzmäßigkeiten und Anreizmechanismen nicht dauerhaft widersetzen kann. Umso wichtiger ist es, die wirtschaftspolitische Disziplinierungsfunktion eines ungehinderten Kapitalverkehrs nicht zu beeinträchtigen.

## Zur Notwendigkeit eines geordneten Liberalisierungsprozesses

*Nicht Rücknahme der Liberalisierung, sondern Bekämpfung der Ursachen von Finanzkrisen*

Auch wenn die schweren Finanzkrisen der neunziger Jahre ohne einen freien Kapitalverkehr vielleicht nicht möglich gewesen wären, ist die Forderung nach einer Rücknahme der Liberalisierung keine sinnvolle Lösung. Diese Forderung ignoriert, dass damit ein Verlust von Wachstumsgewinnen einhergehen würde und auch der Disziplinierungszwang der Märkte längerfristig eher Vorteile hat. Ziel muss es deshalb sein, die Vorteile eines freien Kapitalverkehrs zu nutzen und gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß künftiger Finanzkrisen zu verringern. Die Lösung liegt in der Vermeidung wirtschaftspolitischen Fehlverhaltens sowie einer Stärkung der Rahmenbedingungen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Schaffung einer leistungsfähigen Bankenaufsicht. Gleichzeitig gilt es, Beeinträchtigungen marktwirtschaftlicher Lenkungsmechanismen zu beseitigen. Handelsbeschränkungen und Staatsgarantien gehören ebenso auf den Prüfstand wie starre Wechselkursregelungen. Hier besteht in den meisten der in jüngster Zeit von Krisen betroffenen Länder noch ein erheblicher Handlungsbedarf. Wichtig ist schließlich auch, dass die internationale Gemeinschaft eine Verzerrung der Anreizstrukturen für die Marktteilnehmer vermeidet. Deshalb müssen großvolumige Finanzierungspakete des IWF und anderer öffentlicher Geldgeber im Fall von Finanzkrisen vermieden werden. Ohne eine angemessene finanzielle Beteiligung des privaten Sektors an der Lösung von Finanzkrisen wird die Basis für eine Fehlentwicklung des Kapitals und spätere Krisen gelegt.

Künftig kommt es darauf an, die Liberalisierung des Kapitalverkehrs insbesondere an die Schaffung solider institutioneller Rahmenbedingungen zu knüpfen („sequencing“). Dies ist eine zentrale Lehre aus den jüngsten Finanzkrisen. Die Forderung nach einem angemessenen „sequencing“ bedeutet jedoch nicht, dass mit der Liberalisierung des grenzüberschreitenden Kapitalverkehrs erst begonnen werden sollte, wenn die Deregulierung des Finanzsektors im Inland abgeschlossen ist. Öffnung nach Außen und Reformen im Inneren sind vielmehr ein zusammenhängender Prozess. Dabei kann es keine Patentrezepte geben, denn die einzelnen Länder sind zu unterschiedlich hinsichtlich ihres gesamtwirtschaftlichen Entwicklungsstandes, der „Reife“ ihres Finanzsektors und ihrer institutionellen Strukturen. Dennoch können einige allgemeine Prinzipien Anhaltspunkte für ein Erfolg versprechendes „sequencing“ geben. So besteht bei den langfristigen Kapitalströmen und hier insbesondere bei den Direktinvestitionen weniger die Gefahr, dass sie bei wirtschaftlichen Problemen schnell wieder zurückgezogen werden. Dem Aufbau eines inländischen Finanzmarkts, entsprechender Institutionen und Aufsichtsgremien sollte Vorrang eingeräumt werden. Besondere Vorsicht erfordert die Öffnung für kurzfristige Kapitalbewegungen. Sie sollte deshalb eher am Ende des Liberalisierungsprozesses stehen. Insgesamt hätten die jüngeren Finanzkrisen bei einer funktionierenden Aufsicht (beispielsweise auch hinsichtlich der Absicherung kurzfristiger Verbindlichkeiten) gemildert, wenn nicht vermieden werden können.

*Stärkere Betonung des „sequencing“ im weiteren Liberalisierungsprozess*

*Kapitalverkehrs-  
kontrollen  
nur in Aus-  
nahmefällen  
erwägenswert*

Auf dem Weg zu einem freien internationalen Kapitalverkehr können Kapitalverkehrskontrollen in bestimmten Fällen allenfalls als „vorübergehender Ersatz“ für noch unzureichend entwickelte Aufsichts- und Risikomanagementsysteme im Finanzsektor fungieren. In diesem Zusammenhang wird oft auf die positiven Erfahrungen Chiles mit seinen vielbeachteten steuerähnlichen Kapitalimportbeschränkungen verwiesen. Allerdings ist die wirtschaftliche Stabilität in Chile in den neunziger Jahren nicht eindeutig auf die Existenz dieser Kontrollen zurückzuführen. Vieles spricht dafür, dass die stabilitätsorientierte makroökonomische Politik (einschließlich der rechtzeitigen Flexibilisierung des Wechselkursregimes) und die solide Finanzaufsicht eine wesentliche Rolle gespielt haben. Eine temporäre Beschränkung des Kapitalverkehrs kann auch in Ausnahmesituationen angezeigt sein, um einem Land in einer Krisensituation eine Atempause für die Durchführung notwendiger und vertrauensbildender Reformmaßnahmen zu verschaffen. Panikartige Kapitalabflüsse können dadurch vermieden werden. Allerdings sollten derartige Kontrollen nur im Rahmen eines umfassenden wirtschaftspolitischen Reformprogramms eingeführt werden, das sowohl vom betroffenen Land als auch vom IWF mitgetragen wird. Beschränkungen des Kapitalverkehrs können kein Ersatz für notwendige Anpassungs- und Reformmaßnahmen sein. Zudem sollten die Kontrollen zeitlich begrenzt und explizit als Ausnahmeregelung deklariert sein. Nur so kann ein tief gehender Vertrauensverlust bei den internationalen Investoren und ein damit verbundener längerfristiger Verlust des Kapitalmarktzugangs vermieden werden („Mau-

sefallensyndrom“). Kapitalverkehrskontrollen als Bestandteil eines zur Lösung einer Finanzkrise konzipierten Programms wurden 1998 von Malaysia eingeführt – allerdings ohne Absprache mit dem IWF. Ein abschließendes Urteil über Nutzen und Kosten dieser Maßnahmen ist derzeit noch nicht möglich. Allerdings deuten erste Analysen darauf hin, dass die Ergebnisse dieser Maßnahmen besser sind, als anfänglich von vielen Beobachtern erwartet wurde. Die Kapitalabflüsse konnten kurzfristig deutlich verringert werden und damit die gewünschte Atempause für Reformen schaffen. Gleichzeitig musste aber ein relativ starker Anstieg der internationalen Finanzierungskosten hingenommen werden und der Zufluss an Direktinvestitionen blieb schwach. Anzuerkennen ist, dass es Malaysia gelang, die Krise ohne umfangreiche offizielle Hilfen zu meistern.

### Die Rolle des IWF

---

Die Finanzkrisen der neunziger Jahre haben gezeigt, dass die Folgen wirtschaftspolitischen Fehlverhaltens und unzureichender Rahmenbedingungen bei freiem Kapitalverkehr weitaus gravierender sein können, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Deshalb ist die Krisenprävention durch eine intensivere bilaterale und multilaterale Überwachung des IWF von entscheidender Bedeutung. Vor allem kommt es auf eine frühzeitige Identifizierung von Mängeln in der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsländer an. Hierzu gehört die Überwachung der makroökonomischen Entwicklung mit ihren Kernbereichen der Geld- und Fiskalpolitik einschließlich der

*Intensivierung  
der wirtschafts-  
politischen  
Überwachung*

Angemessenheit des Wechselkursregimes. Starre Wechselkursregelungen können unter den Bedingungen des freien Kapitalverkehrs nicht nur das Ziel einer stabilitätsorientierten Geldpolitik unterlaufen, sondern auch erheblich zum Aufbau eines Krisenpotenzials beitragen. Dabei können makroökonomische Indikatoren frühzeitig Hinweise auf drohende Krisen geben, sie können eine umfassende länderspezifische Analyse jedoch nicht ersetzen. Im Rahmen der makroökonomischen Überwachung und Beratung sollte der IWF auch verstärkt die institutionellen Strukturen in den Ländern darauf hin überprüfen, inwieweit sie in der Lage sind, Kapitalzuflüsse zu absorbieren und einer effizienten Nutzung zuzuführen. In diesem Zusammenhang sind ein leistungsfähiger und robuster Finanzsektor sowie eine wirksame Aufsicht besonders wichtig. Das gilt auch für die multilaterale Überwachung der globalisierten Finanzmärkte. Die Einberufung einer „Capital Markets Consultative Group“ durch den Geschäftsführenden Direktor des IWF als Dialogforum mit den privaten Marktteilnehmern und die Bündelung kapitalmarktrelevanter Bereiche im IWF in einer eigenständigen Kapitalmarkt-Abteilung können dazu beitragen, die Kapitalmarkt-Kompetenz des Fonds zu erhöhen und seine multilaterale Überwachungsfunktion zu stärken.

*Stärkung der  
Funktionsfähigkeit  
der Finanzmärkte*

Die Qualität der Entscheidungen der Finanzmarktteilnehmer hängt vor allem davon ab, inwieweit sie auf verlässlichen Informationen über die wirtschaftliche Entwicklung in den betreffenden Ländern basieren. Unzureichende und fehlerhafte Informationen ziehen eine suboptimale Kapitalallokation nach sich

und können in Krisenzeiten zu Überreaktionen beitragen. Die Beurteilung vorliegender Informationen liegt in erster Linie in der Verantwortung jedes Investors. Der IWF kann hier unterstützend wirken, indem er die Bereitstellung von aussagekräftigen und zeitnahen Informationen fördert. Ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der allgemeinen Transparenz ist zudem die Entwicklung von Standards und Kodizes für wirtschaftliche und finanzielle Aktivitäten. Der IWF mit seiner nahezu universellen Mitgliedschaft ist prädestiniert, eine herausgehobene Funktion bei der Formulierung und Überwachung wichtiger Standards und Kodizes zu übernehmen. Mit den „Reports on the Observance of Standards and Codes“ (ROSCs) hat er ein hierfür geeignetes Instrument. Inzwischen gibt es allerdings eine große und weiter wachsende Zahl von Standards und Kodizes. Selbst die Einhaltung der zwölf vom Forum für Finanzmarktstabilität identifizierten Standards ist ein sehr ehrgeiziges Unterfangen. Es ist deshalb unerlässlich, zeitliche und inhaltliche Prioritäten zu setzen. Nicht jeder Standard ist für jedes Land in jeder Situation gleich wichtig. Im Übrigen sind immer mehr und immer umfangreichere Standards für sich genommen keine Garantie für ein stabiles Finanzsystem. Sofern sie angewandt werden, können Standards und Kodizes eine solide Makropolitik unterstützen, aber natürlich nicht ersetzen.

Zu den erforderlichen Reformen im Finanzsektor und zum Aufbau eines angemessenen ordnungspolitischen Rahmens kann der IWF auch im Rahmen der technischen Hilfe beitragen. Dazu bedarf es einer engen Zusammenarbeit und Abstimmung mit anderen nationa-

*Keine finanzielle  
Förderung  
der Liberalisierung  
durch  
den IWF*

len und internationalen Institutionen (insbesondere der Weltbank), um die knappen Ressourcen sachgerecht und zielgerichtet einzusetzen. Eine darüber hinausgehende finanzielle Unterstützung des Liberalisierungsprozesses durch den IWF ist weder vertretbar noch erforderlich. Aufgabe von Finanzhilfen des Fonds ist es, zur Deckung eines Zahlungsbilanzbedarfs im Rahmen eines Anpassungsprogramms beizutragen und nicht lediglich Politikverbesserungen zu subventionieren. Bei einer geordneten Liberalisierung mit einem durchdachten „sequencing“ sollte kein zusätzlicher Finanzierungsbedarf entstehen. Auch der Einsatz der IWF-Finanzierung als Anreizinstrument für eine geordnete Liberalisierung ist abzulehnen. Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs ist ordnungspolitisch eine „Bringschuld“ und liegt im ureigensten Interesse jedes Landes.

*Änderung des  
IWF-Übereinkommens  
weiterhin  
wünschenswert*

Mit Blick auf die Zunahme der internationalen Kapitalströme und den Nutzen einer geordneten Liberalisierung begann Mitte der neunziger Jahre die Diskussion darüber, ob und gegebenenfalls wie das IWF-Übereinkommen an diese Realitäten angepasst werden sollte. Diese Diskussion mündete in eine Erklärung des Interimsausschusses (jetzt: Internationaler Währungs- und Finanzausschuss) vom Herbst 1997. Mit ihr wurde das Exekutivdirektorium des IWF aufgefordert, seine Arbeiten an der Änderung des IWF-Übereinkommens abzuschließen, um die Liberalisierung des Kapitalverkehrs zu einer Aufgabe des IWF zu erklären (vgl. Ausführungen auf S. 31). Die Jurisdiktion des IWF sollte im notwendigen Umfang durch sorgfältig definierte und einheitlich angewandte Verpflichtungen zur Liberali-

sierung des Kapitalverkehrs erweitert werden. Auf diese Weise würde die asymmetrische Behandlung von Leistungsbilanzbezogenen Transaktionen und reinen Kapitalbilanztransaktionen im IWF-Übereinkommen beseitigt. Den Mitgliedsländern wäre fortan die Einführung von Kapitalverkehrsbeschränkungen außer in klar definierten Situationen grundsätzlich untersagt.

Mit einer solchen Änderung des IWF-Übereinkommens würden die Aktivitäten des Fonds auf eine klare rechtliche Grundlage gestellt und eine eindeutige Rollenabgrenzung gegenüber anderen internationalen Institutionen ermöglicht. Zudem würde auf diese Weise eine einheitliche Anwendung der Liberalisierungspflichten auf alle Mitgliedsländer sichergestellt. Allerdings hat als Folge der jüngsten Finanzkrisen die Unterstützung der Mitgliedsländer für ein umfassendes Mandat des IWF bei der Kapitalverkehrsliberalisierung zuletzt spürbar nachgelassen. Da die notwendige Mehrheit für eine umfassende Änderung des IWF-Übereinkommens derzeit nicht realisierbar zu sein scheint, wurde bereits über eine weniger weit reichende Rolle des Fonds im Sinne einer „second-best“-Lösung nachgedacht. So könnte die Kapitalverkehrsliberalisierung zwar als Ziel in das IWF-Übereinkommen aufgenommen werden, es bliebe jedoch im Ermessen der Mitgliedsländer, über Zeitpunkt, Umfang und Geschwindigkeit des Liberalisierungsprozesses zu entscheiden. Lediglich die Wiedereinführung bereits entfallener Kontrollen wäre der Genehmigungspflicht des IWF unterworfen. Ein solcher Ansatz bliebe zwar hinter einer umfassenden Jurisdiktion des IWF im Bereich der Kapital-

*Klares Mandat  
für den IWF  
erforderlich*

## Erklärung des Interimsausschusses zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs im Rahmen einer Änderung des IWF-Übereinkommens, wie angenommen, Hongkong (SVB), 21. September 1997

1. Es ist an der Zeit, dem Übereinkommen von Bretton Woods ein neues Kapitel hinzuzufügen. Für das internationale Währungssystem sind private Kapitalströme wesentlich wichtiger geworden, und ein zunehmend offenes und liberales System erwies sich als im höchsten Maße nützlich für die Weltwirtschaft. Kapitalbewegungen steigern die Investitionen, das Wachstum und den Wohlstand, indem sie die Zuführung der Ersparnisse zu ihren produktivsten Verwendungszwecken fördern. Unter der Voraussetzung, dass die Kapitalverkehrsliberalisierung auf geordnete Weise durchgeführt und sowohl durch angemessene Politikmaßnahmen auf nationaler Ebene als auch durch ein solides multilaterales Überwachungssystem und Finanzhilfen abgesichert wird, ist die Liberalisierung der Kapitalströme im Zeitalter der Globalisierung ein wesentliches Element eines effizienten internationalen Währungssystems. Die zentrale Rolle des IWF im internationalen Währungssystem und seine praktisch universelle Mitgliedschaft versetzen ihn in einzigartiger Weise in den Stand, diesen Prozess voranzubringen. Das vorgesehene neue IWF-Mandat ist nach Meinung des Ausschusses ein mutiger Plan, der allerdings eine vorsichtige Umsetzung verlangt.

2. Internationale Kapitalflüsse reagieren unter anderem auf die Stabilität des internationalen Währungssystems, die Qualität der Wirtschaftspolitik und die Solidität der nationalen Finanzsysteme außerordentlich empfindlich. Die jüngsten Unruhen an den Finanzmärkten haben erneut gezeigt, wie wichtig es ist, die Liberalisierung mit einer breiten Palette struktureller Maßnahmen, insbesondere im monetären Bereich sowie im Finanzsektor, und im Rahmen einer ausgewogenen Kombination von Wirtschafts- und Wechselkurspolitik, zu untermauern. Besonderes Gewicht muss auf die Schaffung eines Umfelds gelegt werden, das einen effizienten Kapitaleinsatz fördert, und auf den Aufbau solider Finanzsysteme, die robust genug sind, Schwankungen der Kapitalströme zu verkraften. Dieser abgestufte, gleichwohl umfassende Ansatz wird die Kapitalverkehrsliberalisierung auf die Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern zuschneiden und dadurch die Erfolgchancen nicht nur für das einzelne Land, sondern auch für das internationale Währungssystem maximieren.

3. Diese Bemühungen sollen zur Errichtung eines multilateralen und fairen Systems führen, das die Liberalisierung von Kapitalbewegungen fördert.

Der IWF hat die Aufgabe, zum Aufbau eines solchen Systems beizutragen und ist bereit, die diesbezüglichen Anstrengungen seiner Mitglieder zu unterstützen. Sein Gewicht ist auch der Schlüssel zur Ergreifung von Politikmaßnahmen, die sinnvoll abgestufte Liberalisierungsmaßnahmen erleichtern und die Wahrscheinlichkeit von Finanz- und Zahlungsbilanzkrisen verringern.

4. In diesem Sinne ermutigt der Ausschuss das Exekutivdirektorium dazu, seine Arbeiten an der vorgesehenen Änderung des IWF-Übereinkommens mit dem Ziel abzuschließen, die Liberalisierung des Kapitalverkehrs zu einer Aufgabe des IWF zu erklären und die Zuständigkeit des Fonds im notwendigen Umfang durch Schaffung sorgfältig definierter und einheitlich angewandter Verpflichtungen zur Liberalisierung solcher Kapitalbewegungen zu erweitern. Für den Erfolg dieses großen Vorhabens sind Sicherheitsklauseln und Übergangsregelungen erforderlich; flexible Genehmigungspraktiken müssen angewandt werden. Die Verpflichtungen der Mitglieder im Rahmen anderer internationaler Vereinbarungen werden sowohl bei der Vorbereitung der Änderung des IWF-Übereinkommens als auch bei seiner Umsetzung respektiert. Der Ausschuss erwartet, dass der IWF und andere Institutionen bei der Durchführung der Arbeiten eng zusammenarbeiten.

5. Eine solide Liberalisierung und ein erweiterter Zugang zu den Kapitalmärkten sollten die Zugriffshäufigkeit auf Fondsmittel und andere außergewöhnliche Finanzierungswege verringern. Gleichwohl ist sich der Ausschuss bewusst, dass in einigen Fällen ein hoher Bedarf an Finanzhilfen des Fonds und aus anderen Quellen entstehen könnte. Der Fonds wird auch künftig eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung finanzieller Hilfen für die Anpassungsprogramme der Mitglieder spielen. Bei derartigen Vorhaben wird der Fonds weiterhin seine zentrale katalytische Rolle wahrnehmen und gleichzeitig „Moral Hazard“ begrenzen.

6. Angesichts der Notwendigkeit, entschlossen auf dem Weg zu diesem neuen weltweiten Regime liberalisierter Kapitalbewegungen voranzuschreiten, und da der Ausschuss den sehr breiten Konsens der Mitgliedschaft in Bezug auf diese Grundprinzipien begrüßt, fordert er das Exekutivdirektorium auf, der erforderlichen Änderung des Fonds-Übereinkommens hohe Priorität einzuräumen.

verkehrsliberalisierung zurück, er wäre aber im Vergleich mit der jetzigen Rechtslage ein Schritt in die richtige Richtung. Längerfristig gibt es wohl keine Alternative zu einer Änderung des IWF-Übereinkommens, die der öko-

nomischen Bedeutung eines freien Kapitalverkehrs Rechnung trägt und die gegenwärtige Asymmetrie in der Behandlung von Leistungsbilanz- und Kapitalbilanztransaktionen beseitigt.

## Realzinsen: Entwicklung und Determinanten

Der reale Zins ist eine wichtige Bestimmungsgröße für das Spar- und Investitionsverhalten der Haushalte und Unternehmen und damit von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Konjunktur sowie des langfristigen Wachstums einer Volkswirtschaft. Aus diesem Grund kommt den Fragen, ob das jeweilige Realzinsniveau angemessen ist und wie man es gegebenenfalls beeinflussen kann, eine große Bedeutung zu. Die Messung von Realzinsen ist allerdings mit einer Reihe von Problemen verbunden, da die während des Anlage- oder Investitionszeitraums erwartete Inflation nicht direkt beobachtet werden kann. Gleichwohl enthalten die realen Zinsen wichtige Informationen über die Anlagebedingungen am Kapitalmarkt und die Finanzierungsbedingungen der Wirtschaft. Dies zeigt eine Analyse der Realzinsentwicklung der letzten 40 Jahre. Der Versuch einer Realzinssteuerung durch die Notenbank wirft eine Reihe von Problemen auf und ist letztlich abzulehnen. Die Geldpolitik wirkt unmittelbar nur auf das kurze Ende des Zinspektrums. Der Versuch, etwa die langfristigen Realzinsen durch eine expansive Geldpolitik unter ihren gleichgewichtigen Wert zu treiben, würde auf mittlere Frist lediglich zu Preissteigerungen führen, die sich wiederum in einer höheren Inflationsrisikoprämie und damit in höheren Kapitalkosten niederschlagen würden.

## Einleitung

*Zinsniveau als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung*

Der Zins ist der Preis für die temporäre Überlassung von Finanzmitteln. Im Gleichgewicht bringt er Angebot („Sparen“) und Nachfrage („Investieren“) auf dem Kapitalmarkt in Einklang. Das Spar- und Investitionsverhalten der Haushalte und Unternehmen ist sowohl für die konjunkturelle Entwicklung als auch das langfristige Wachstum entscheidend. Daher kommt den Fragen, ob das jeweilige Zinsniveau angemessen ist und wie man es gegebenenfalls beeinflussen kann, eine große Bedeutung zu. Dies gilt nicht zuletzt für die Geldpolitik. Die Bundesbank hat deshalb die längerfristige Entwicklung der Zinsen am deutschen Kapitalmarkt in einer Reihe von Aufsätzen dokumentiert und analysiert.<sup>1)</sup> Dabei standen die Nominalzinsen im Vordergrund; der vorliegende Aufsatz setzt den Schwerpunkt demgegenüber auf die realen Zinsen und zieht zudem einen längeren Zeitraum in Betracht.

*Konzept des realen Zinses ...*

In einer monetären Wirtschaft, in der das Geld als Maßeinheit für alle Preise dient, ist nicht nur wichtig, wie viel Einheiten Geld man für seinen Verzicht auf die sofortige Verfügung über Güter („Sparen“) erhält, sondern auch, wie viel Güter man damit in der Zukunft kaufen kann. Ähnliches gilt für Investitionen. Aus diesem Grund bereinigt man den Geldzins oder nominalen Zins um die während des Betrachtungszeitraums anfallenden Preisänderungen und legt den Spar- und Investitionsentscheidungen den realen Zins zu Grunde. Lediglich bei stabilen, niedrigen Preissteigerungsraten führt die Betrachtung von realen und nominalen Zinsen zu

ähnlichen Ergebnissen. Die Verwendung von nominalen an Stelle von realen Zinsen kann vor allem bei längeren Dispositionszeiträumen zu Fehlentscheidungen führen.

Im Gegensatz zu nominalen Zinsen können die Preisveränderungen, die über den Zeitraum einer Finanzanlage oder einer realen Investition hinweg eintreten, nur im Nachhinein beobachtet werden. Die Wirtschaftsakteure können ihre Spar- oder Investitionsentscheidungen daher nicht auf den tatsächlich realisierten, sondern lediglich auf den erwarteten Realzins abstellen.<sup>2)</sup> In der volkswirtschaftlichen Literatur spricht man in diesem Zusammenhang vom „Ex-ante-Realzins“, im Gegensatz zum nachträglich beobachteten „Ex-post-Realzins“. Der Ex-post-Realzins ist zwar als Indikator für die historische Zinsbelastung beziehungsweise den Zinsertrag der Wirtschaftsakteure interessant; für deren Spar- und Investitionsentscheidungen ist er aber nicht unmittelbar relevant.

*... und erwartete Inflation*

## Reale und nominale Zinsen: Zusammenhang und Messkonzepte

Mit dem Nominalzins ist der reale Zinssatz durch die Fisher-Parität verbunden:

$$r = i - \pi^e.$$

*Zusammenhang zwischen nominalem und realem Zins ...*

<sup>1</sup> Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Entwicklung der Kapitalmarktzensen seit Anfang der neunziger Jahre, Monatsbericht, November 1996; Zinsentwicklung und Zinsstruktur seit Anfang der achtziger Jahre, Monatsbericht, Juli 1991; Die Zinsentwicklung seit 1978, Monatsbericht, Januar 1983 sowie Zinsentwicklung und Veränderung der Zinsstruktur in der Bundesrepublik seit 1967, Monatsbericht, April 1978.

<sup>2</sup> Eine Ausnahme hiervon bildet lediglich die Anlage in inflationsindexierten Anleihen. Vgl. Ausführungen auf S. 36.

## Empirische Evidenz zur Gültigkeit der Fisher-Parität

Im Folgenden wird eine ökonometrische Analyse des Verbands zwischen Nominalzins und Inflationsrate vorgestellt. Dieser Zusammenhang ist eng mit dem Namen Irving Fisher verbunden, der 1930 die nach ihm benannte Hypothese über die Anpassung des Nominalzinses an die Inflationsrate aufstellte. Nach der Fisher-Hypothese führt eine Erhöhung der erwarteten Inflationsrate um 1% zu einer einprozentigen Erhöhung des Nominalzinses. In der Realität besteht zwar ein starker Zusammenhang zwischen Nominalzins und Inflationsrate. Dieser Zusammenhang ist aber nicht unbedingt eins zu eins wie in der Fisher-Hypothese. Die Fisher-Hypothese könnte aber langfristig gelten und entspricht in dieser Interpretation einer Kointegrationsbeziehung. Sind Nominalzins und Inflationsrate kointegriert, so impliziert dies zwar keinen konstanten (wie ursprünglich von Fisher angenommen), aber doch einen stationären, das heißt langfristig stabilen Realzins.

Test auf Kointegration zwischen Nominalzins (Dreimonatsgeldsatz) und Inflationsrate

Stichprobenbereich: 1961:1–2001:1  
(nach Korrektur um die Anfangswerte)  
Lag: 1–4

Hypothese über Kointegrationsrang	Eigenwert	Trace-Statistik	kritische Werte	
Null	0,159	34,540	19,96 (5 %)	24,60 (1%)
höchstens 1	0,039	6,547	9,24 (5 %)	12,97 (1%)

Die vorstehende Tabelle fasst die Ergebnisse eines Tests auf Kointegration zwischen dem Dreimonatsgeldsatz und der Inflationsrate zusammen. Die Hypothese, dass keine Kointegration besteht, kann zum 5%- und zum 1%-Niveau verworfen werden,<sup>1)</sup> nicht dagegen die Hypothese, dass höchstens eine Kointegrationsbeziehung besteht. Der Test zeigt also genau eine Kointegrationsbeziehung zwischen Inflationsrate und Nominalzins und bestätigt daher die Fisher-Hypothese. Es ist nun interessant zu fragen, ob der langfristige Zusammenhang zwischen Nominalzins und In-

1 Der Wert der Trace-Statistik ist größer als die entsprechenden kritischen Werte. — 2 Das marginale  $\alpha$  darf nicht mit den Anpassungsparametern  $\alpha_\pi$  und  $\alpha_r$  des Fehlerkorrekturmodells verwechselt werden. Ist das marginale  $\alpha$  kleiner als 0,05, dann kann die Null-Hypothese mit einer

flationsrate eine Eins-zu-eins-Beziehung ist. Außerdem ist die Richtung der Anpassung an das langfristige Gleichgewicht zwischen Nominalzins und Inflationsrate wichtig. Beide Fragen können mit Hilfe eines Fehlerkorrekturmodells für die Variablen Nominalzins ( $i$ ) und Inflationsrate ( $\pi$ ) in der Form:

$$\begin{aligned}\Delta i_t &= \alpha_r (\pi_{t-1} - \beta i_{t-1}) + \varepsilon_{r,t} \\ \Delta \pi_t &= \alpha_\pi (\pi_{t-1} - \beta i_{t-1}) + \varepsilon_{\pi,t}\end{aligned}$$

beantwortet werden. Auf der rechten Seite dieser Gleichungen stehen noch weitere verzögerte Variablen wie  $\Delta i_{t-1}$ ,  $\Delta \pi_{t-1}$ ,  $\Delta i_{t-2}$ ,  $\Delta \pi_{t-2}$  und so weiter, die jedoch zur Vereinfachung nicht explizit aufgeschrieben wurden. In diesen Gleichungen beschreibt der Parameter  $\beta$  den langfristigen Zusammenhang zwischen Nominalzins und Inflationsrate und die Parameter  $\alpha_i$  und  $\alpha_\pi$  beschreiben die kurzfristige Anpassung an Abweichungen vom Gleichgewicht. Die nachstehende Tabelle gibt die Ergebnisse eines Tests auf bindende Restriktionen wieder.

Restringiertes Fehler-Korrekturmodell zwischen Nominalzins (Dreimonatsgeld) und Inflationsrate

Stichprobenbereich: 1961:1–2001:1  
(nach Korrektur um die Anfangswerte)  
Lag: 1–4

LR-Test auf bindende Restriktionen	$\chi^2$ Teststatistik	Marginales $\alpha$ <sup>2)</sup>
$\beta = 1, \alpha_\pi = 0$	2,566	0,277

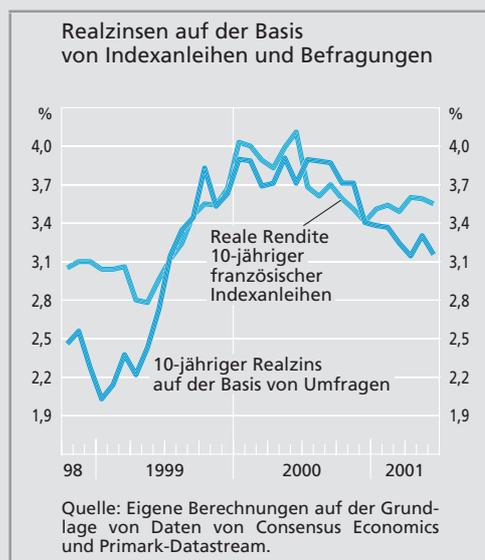
Die Restriktion  $\beta = 1$  impliziert, dass eine einprozentige Erhöhung der Inflationsrate langfristig zu einer einprozentigen Erhöhung des Nominalzinses führt, während die Restriktion  $\alpha_\pi = 0$  impliziert, dass sich die Inflationsrate nicht an das Gleichgewicht anpasst. Beide Restriktionen können nicht verworfen werden.<sup>3)</sup> Es kann somit eine eindeutige Reaktionsrichtung von der Inflationsrate zum Nominalzins festgestellt werden.

Irrtumswahrscheinlichkeit von 5% verworfen werden. In unserem Test kann die Null-Hypothese daher nicht verworfen werden. — 3 Die Restriktion  $\alpha_i = 0$  wird hingegen verworfen, so dass eindeutig eine Reaktion des Nominalzinses auf Abweichungen vom Gleichgewicht stattfindet.

## Inflationsindexierte Anleihen

Indexierte Anleihen, bei denen Rückzahlungsbetrag und Zinsen an die allgemeine Preisentwicklung gebunden sind, haben in den letzten Jahren Verbreitung auch über den Kreis der Hochinflationen hinaus gefunden. Im Euro-Raum begibt der französische Staat seit September 1998 inflationsindexierte Anleihen (OATis) mit zehnbeziehungsweise dreißigjähriger Laufzeit, deren Zinsen und Rückzahlungsbetrag an die Entwicklung des französischen Preisindex für die Lebenshaltung (ohne Tabakpreise) gebunden sind<sup>1)</sup>.

Die Verzinsung der OATis entspricht jedoch nicht vollständig dem Realzins, da der Inflationsausgleich aus praktischen Gründen mit einer Verzögerung von drei Monaten erfolgt. Durch den Vergleich mit nominalen Anleihen gleicher Laufzeit lassen sich mittels eines mathematischen Verfahrens implizite – so genannte Break-even inflation rates – berechnen. Bei der Beurteilung dieser Indikatoren ist allerdings zu beachten, dass die Renditen von OATis eine Liquiditätsprämie enthalten, da der Markt für Indexanleihen deutlich weniger liquide als der für konventionelle Staatstitel ist. Das Schaubild zeigt, dass dieses Problem in den Monaten unmittelbar nach der erstmaligen Einführung der OATis besonders ausgeprägt war. Danach verliefen die Realzinsen aus Indexanleihen und jene auf Basis von Umfragen jedoch sehr gleichförmig.



<sup>1</sup> In Deutschland galt bis zum Beginn der europäischen Währungsunion ein Indexierungsverbot gemäß §3 Währungsgesetz; von der preisrechtlichen Nachfolgeregelung ist der Geld- und Kapitalmarkt ausgenommen.

Deutsche Bundesbank

Dabei stehen  $r$  für den realen und  $i$  für den nominalen Zins gleicher Laufzeit;  $\pi^e$  stellt die für diesen Zeitraum erwartete Preissteigerungsrate dar.<sup>3)</sup> Die Fisher-Parität basiert allerdings auf restriktiven Annahmen. So werden steuerliche Aspekte außen vor gelassen, obwohl diese in der Praxis eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielen. Darüber hinaus wird unterstellt, dass Anleger zwischen einer nominalen und einer realwertgesicherten Anlage indifferent seien, solange die Renditedifferenz der erwarteten Inflation entspricht. Die Unsicherheit, mit der die Inflationsprognose behaftet ist, spielt hingegen keine Rolle. Tatsächlich gibt es aber Anzeichen dafür, dass sich die Anleger das Risiko, dass die tatsächliche Preisveränderung nicht den Erwartungen entspricht, mit einem Renditeaufschlag honorieren lassen. Derartige „Inflationsrisikoprämien“ scheinen außerdem im Zeitablauf zu schwanken,<sup>4)</sup> was den Zusammenhang zwischen realen und nominalen Zinsen in der kurzen Frist zusätzlich lockert. Über längere Zeiträume hinweg bewegen sich die nominalen Zinsen und die Inflationsrate jedoch parallel, so dass die Fisher-Parität statistisch nicht abgelehnt werden kann (vgl. Erläuterungen auf S. 35). Die Voraussetzungen für eine Zerlegung von nominalen Zinssätzen in einen realen Zins und die Inflationserwartungen sind somit zumindest näherungsweise gegeben.

... durch  
Risikoprämien  
gелockert

<sup>3</sup> Streng genommen handelt es sich bei der Formel nur um eine Näherung. Die genaue Form der Fisher-Parität lautet  $(1 + i) = (1 + r)(1 + \pi^e)$ . Löst man nach dem Nominalzins  $i$  auf, so erhält man  $i = r + \pi^e + r\pi^e$ . Für kleine Werte von  $r$  und  $\pi^e$  ist der letzte Term ungefähr gleich null, und die Fisher-Parität vereinfacht sich zur Gleichung im Haupttext.

<sup>4</sup> Vgl.: Evans, M.D.D., Real Rates, Expected Inflation, and Inflation Risk Premia, Journal of Finance Vol. LIII No. 1, Februar 1998, S. 187 ff.

*Messprobleme*

In einer Volkswirtschaft ohne inflationsindexierte Anleihen (vgl. Ausführungen auf S. 36) benötigt man zur Berechnung des gesamtwirtschaftlich relevanten, in die Zukunft gerichteten Realzinses neben den Nominalzinsen Informationen über die Inflationserwartungen der Marktteilnehmer. Bei kurzfristigen Zinsen behilft man sich meist damit, die laufende Preissteigerungsrate in die Zukunft zu extrapolieren. So zieht man beispielsweise vom Zinssatz für Dreimonatsgeld die zuletzt gemessene Inflationsrate ab. Bei langfristigen Zinsen kann eine solche Vorgehensweise jedoch in die Irre führen. Es wird hierbei nämlich implizit unterstellt, dass sich die Preise in den kommenden Jahren genauso entwickeln werden wie in den vergangenen zwölf Monaten. Da beispielsweise die Inflationsrate im Konjunkturverlauf schwankt, ist dies in der Regel allerdings nicht der Fall.

*Inflationserwartungen auf Basis von Umfragen ...*

Will man einen Ex-ante-Realzins für eine längere Restlaufdauer (z. B. von mehreren Jahren) bestimmen, dann müssen Informationen über die Inflationserwartungen für diesen Zeitraum vorliegen. Man kann diese Inflationserwartungen aus Umfragen gewinnen. Seit Herbst 1989 ermittelt zum Beispiel die Londoner Firma Consensus Economics Erwartungen über die Preisentwicklung mit Hilfe von Expertenbefragungen.<sup>5)</sup> Alternativ lassen sich Inflationserwartungen mit ökonometrischen Verfahren schätzen. Diese können entweder eine Vielzahl von erklärenden Variablen berücksichtigen oder die abhängige Variable ausschließlich anhand ihrer eigenen Historie modellieren. In der Praxis zeigt sich häufig, dass multivariate Verfahren keine besseren Prognoseeigenschaften haben als ein-

*... oder ökonometrischen Schätzungen*

fachere Modelle. Aus diesem Grund schätzen wir die Inflationserwartungen mit Hilfe eines univariaten ARIMA-Ansatzes (vgl. Erläuterungen auf S. 38). Dies ermöglicht uns, auch den Zeitraum vor dem Herbst 1989 zu betrachten, für den noch keine Umfrageergebnisse vorliegen. Ein Vergleich der Messkonzepte zeigt, dass sich beide Reihen trotz kurzfristiger Abweichungen tendenziell ähnlich entwickeln (vgl. Schaubild auf S. 43).<sup>6)</sup> Daher scheint die Verwendung des Zeitreihenmodells zur Berechnung des Ex-ante-Realzinses gerechtfertigt. Lediglich zu Beginn von Phasen schnell ansteigender Preise (wie beispielsweise im Gefolge der beiden Ölpreisschocks in den siebziger Jahren) oder einer Disinflation (wie Mitte der neunziger Jahre) muss mit einer Unter- beziehungsweise Überzeichnung der erwarteten Inflation gerechnet werden.

Unabhängig davon, ob die Inflationserwartungen aus Umfragen gewonnen oder geschätzt werden, stellt sich bei der Berechnung der realen Zinsen die Frage nach Fristigkeit und Art des zu Grunde liegenden nominalen Zinssatzes sowie der Wahl des Preisindex. Realzinsbetrachtungen sind nur dann sinnvoll, wenn sie sich auf den gesamten Anlagebeziehungsweise Investitionszeitraum beziehen. Bei Investitionsvorhaben beträgt dieser

*Fristigkeit, Art des Nominalzinses und Wahl des Preisindex*

---

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank, Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik, Monatsbericht, Januar 2001, S. 35 ff.

6 Beispielsweise wurde der Preisschub im Vorfeld der deutschen Vereinigung von dem ARIMA-Modell nicht vorhergesagt, während die befragten Institute mit einer länger anhaltenden Inflation rechneten. Im Ergebnis lagen die Preissteigerungsraten in der ersten Hälfte der neunziger Jahre deutlich unter dem Consensus Forecast, wenn auch über den Prognosen des Zeitreihenmodells. Mitte des Jahrzehnts trat dann der umgekehrte Fall ein. Die Umfrageergebnisse zeigten niedrigere Inflationserwartungen als die ökonometrischen Schätzungen.

## ARIMA-Ansatz zur Realzinsbestimmung

Die Inflationsraten wurden mit Hilfe des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ermittelt. Dieser Index bezieht sich bis 1992 auf Westdeutschland und ab 1993 auf Gesamtdeutschland. Die Zeitreihe für den kurzfristigen Zins wurde aus dem Geldmarktsatz am Frankfurter Bankplatz (bis 1990), dem Fibor (bis Ende 1998) und dem Euribor (ab 1999) jeweils für Dreimonatsgeld gebildet. Der langfristige Zins ist bis 1973 die Umlaufrendite aller inländischen Schuldverschreibungen und ab 1974 die Umlaufrendite aller inländischen Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von fünf bis sechs Jahren. Diese beiden Reihen gehen 1973 ohne Sprünge ineinander über, so dass die Bildung einer langen Reihe unproblematisch ist. Alle verwendeten Daten sind Quartalswerte und wurden nicht saisonbereinigt, um etwaige Einflüsse der Bereinigungsverfahren auf die Analyse zu vermeiden.

Die Erwartungsbildung über die zukünftige Inflationsentwicklung wurde mit Hilfe eines ARIMA-Ansatzes modelliert. <sup>1)</sup> Plausible Ergebnisse lieferte ein ARIMA(0,1,2)-Ansatz <sup>2)</sup> der Form:

$$\Delta \log p_t = \theta_0 + \varepsilon_t + \theta_1 \varepsilon_{t-1} + \theta_2 \varepsilon_{t-2}$$

Hierbei ist  $\Delta \log p_t = \log p_t - \log p_{t-1}$  die Veränderung des logarithmierten Preisniveaus. Die  $\varepsilon_t$  sind unabhängige, identisch verteilte Zufallsvariablen. Dieses ARIMA-Modell wurde jeweils, beginnend mit dem Zeitraum 1955 bis 1960, für einen fünfjährigen Zeitraum geschätzt und zur Prognose der Inflationsentwicklung der nächsten fünf Jahre (genau 5 1/2 Jahre) verwendet. Der Schätz- und Prognosezeitraum wurde somit sukzessive verschoben (Fünfjahresfenster). Dieses Verfahren gewährleistet, dass für die Inflationsprognose nur aktuelle und zurückliegende Daten berücksichtigt werden, ist aber flexibel genug, um Strukturveränderungen zu berücksichtigen. <sup>3)</sup>

1 Im Rahmen eines ARIMA (autoregressive integrated moving average)-Ansatzes wird die Entwicklung einer nichtstationären Variable anhand ihrer eigenen verzögerten Werte und den vergangenen Prognosefehlern nachgezeichnet. Eine Einführung in die Modellierung und Prognose von ARIMA-Modellen bietet Kapitel 2 von Mills, T. (1999), *The Econometrics of Financial Time Series*, Cambridge. — 2 Die Aufnahme von autoregressiven Termen führte zu sehr erratischen und unplausiblen Inflationsprognosen. — 3 Zu einem sehr ähnlichen Verfahren, welches auch mit einem Fünfjahresfenster arbeitet, vgl.: Juntttila, J. (2001), *Structural breaks, ARIMA model and Finnish inflation forecasts*, in: *International Journal of Forecasting*, Bd. 17, S. 203–230.

Deutsche Bundesbank

normalerweise mehrere Jahre, bei Sparentscheidungen unter Umständen sogar Jahrzehnte (beispielsweise bei der Altersvorsorge). Realzinsen für kürzere Fristen sind in diesem Zusammenhang wenig aussagekräftig, es sei denn, man trifft Annahmen über die Preis- und Zinsentwicklung in den Folgeperioden. Ebenso wie die Fristigkeit hängt auch die Wahl des spezifischen nominalen Zinssatzes sowie des Preisindex von der genauen Fragestellung ab. Bei gesamtwirtschaftlichen Betrachtungen wird in der Regel auf einen Kapitalmarktzins und den Index der Verbraucherpreise zurückgegriffen.<sup>7)</sup> Dafür gibt es gute ökonomische Gründe. So entspricht die Umlaufrendite von Schuldverschreibungen den Opportunitätskosten einer Finanzanlage oder realen Investition, selbst wenn die tatsächlichen Finanzierungskosten in der Regel höher liegen. Auch verlaufen die für die Finanzierung relevanten Bankzinsen in der Regel parallel zu den Kapitalmarktzinsen. Der Verbraucherpreisindex stellt eine gute Näherung an das gesamtwirtschaftliche Preisniveau dar. Darüber hinaus sind Kapitalmarktzinsen und der Index der Verbraucherpreise zeitnah verfügbar.

## Realzinsen in der Theorie und der geldpolitischen Praxis

Zur Einschätzung, ob das jeweilige Zinsniveau dem gesamtwirtschaftlichen Umfeld ange-

„Neutraler“  
Realzins ...

<sup>7</sup> Steuerliche Aspekte werden dabei außer Acht gelassen, obwohl sie einen nicht zu vernachlässigenden Einfluss auf die einzelnen Anlage- und Investitionsentscheidungen ausüben. Ohnehin ist die Berechnung eines einzelnen gesamtwirtschaftlichen Netto-Realzinses auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze der verschiedenen Anleger nicht möglich.

messen ist, bietet sich das Konzept des „neutralen“ oder „gleichgewichtigen“ Realzinses an. Dabei handelt es sich um den Wert des realen Zinses, der mit einem potenzialgerechten Wachstum der Wirtschaft ohne Preisdruck zu vereinbaren ist. Abweichungen des tatsächlichen vom neutralen Realzins signalisieren daher Ungleichgewichte, die sich letztlich in einer Überhitzung der Wirtschaft oder einer Rezession niederschlagen.<sup>8)</sup> In einer Welt flexibler Preise und rationaler Erwartungen stimmen der tatsächliche und der neutrale Realzins überein.<sup>9)</sup> Differenzen zwischen beiden Werten treten dann auf, wenn sich die Preise nur unvollkommen an die realwirtschaftlichen Gegebenheiten anpassen, sei es durch Preisrigiditäten oder Erwartungen, die auf unvollständigen oder falsch verarbeiteten Informationen beruhen.

... in der  
Wachstums-  
theorie ...

Die einzelnen Modelle kommen allerdings zu unterschiedlichen Aussagen über die Höhe und die Eigenschaften des neutralen Realzinses. Zudem beziehen sich die Aussagen der Volkswirtschaftstheorie in der Regel nicht auf den „monetären“ Realzins, der Gegenstand dieses Aufsatzes ist, sondern auf die Ertragsrate von Produktionskapital. Beide Arten des Realzinses sind allerdings durch Arbitragebeziehungen miteinander verbunden. Die Wachstumstheorie abstrahiert von kurzfristigen Schwankungen im Wirtschaftsgeschehen und geht im Allgemeinen von einem konstanten gleichgewichtigen Realzins aus. Gemäß der „modifizierten goldenen Regel“ der Kapitalakkumulation entspricht er im Gleichgewicht den langfristigen Wachstumsmöglichkeiten, die wiederum vom Bevölkerungswachstum und der Rate des technischen Fort-

schritts abhängen, zuzüglich einem Zeitpräferenzfaktor, der die Bereitschaft der Haushalte zum Konsumaufschub und damit zur Ersparnisbildung widerspiegelt (vgl. Anhang S. 48).<sup>10)</sup>

Die Konjunkturtheorie hingegen lässt die langfristigen Determinanten außen vor und konzentriert sich auf die Entwicklung des Realzinses im Konjunkturzyklus. Diese hängt sowohl von der Art als auch der Dauer der Impulse ab. Ein Nachfrageschock hat andere Auswirkungen auf den Realzins als ein Angebotschock. Die Analyse im nächsten Abschnitt zeigt, dass die Realzinsen im Konjunkturverlauf stark schwanken können. Führt

... und in  
Konjunktur-  
modellen

---

**8** Das Konzept des neutralen Realzinses ist eng mit dem „natürlichen“ Zins von Wicksell verbunden, der eine Art Sachkapitalrendite darstellt. Ein Abweichen des Geldzinses (der in etwa dem nominalen Kapitalmarktzins entspricht) vom natürlichen Zins hat gemäß Wicksell eine Anpassung des Preisniveaus zur Folge. Dies wiederum übt Druck auf den Geldzins aus, der sich den neuen Umständen anpasst. Im Verlauf eines kumulativen Prozesses nähert sich dabei der Geldzins dem natürlichen Zins an, bis im Gleichgewicht keine Preisänderungen mehr erfolgen. Wicksells Konzept des natürlichen Zinses berücksichtigt weder Wachstum noch Beschäftigung. Die Erkenntnis, dass es für unterschiedliche Wachstumspfade und Beschäftigungsniveaus verschiedene natürliche Zinsen geben könnte, veranlasste Keynes in seiner General Theory zur Entwicklung des Konzepts des neutralen Zinses, der Vollbeschäftigung unterstellt. Vgl.: Wicksell, K., Geldzins und Güterpreise, Jena, 1898, S. 93 ff. sowie Keynes, J.M., The General Theory of Employment, Interest and Money, London, 1986, S. 243.

**9** Dies bedeutet allerdings nicht, dass es gezwungenermaßen einen einzigen Wert für den neutralen Realzins gibt. In einigen volkswirtschaftlichen Modellen, etwa mit überlappenden Generationen oder zunehmenden Skalenerträgen, gibt es mehrere Lösungen, die jeweils einen unterschiedlichen neutralen Realzins implizieren (vgl. Erläuterungen im Anhang). Inwieweit derartige multiple Gleichgewichte in der Praxis relevant – oder gar für die Geldpolitik nutzbar – sind, ist allerdings nicht endgültig geklärt. Vgl.: Farmer, R.E.A., The Macroeconomics of Self-fulfilling Prophecies, Second Edition, Cambridge MA und London, 1999.

**10** Im Gegensatz zu Modellen mit einem kürzeren Zeithorizont wird dem Kapitalstock dabei keine eigenständige Rolle zugewiesen, sondern er passt sich endogen an das jeweilige Optimum an.

man die Wachstums- und Konjunkturtheorie zusammen, so erhält man das Bild eines neutralen Realzinses, der zwar kurz- und mittelfristig schwankt, langfristig jedoch zu seinem Durchschnitts- oder Normalwert zurückkehrt (vgl. Anhang).

In der Praxis der Wirtschaftsanalyse spielt die Realzinslücke – die Differenz zwischen dem tatsächlichen und dem neutralen Realzins – im Gegensatz zur Produktionslücke eher eine geringe Rolle.<sup>11)</sup> Dies liegt zum einen an den bereits angesprochenen Problemen bei der Messung von Realzinsen. Darüber hinaus sind Schätzungen des neutralen Realzinses mit großer Unsicherheit verbunden. Prinzipiell sind hierbei zwei Vorgehensweisen möglich. Die erste besteht in der Schätzung der Parameter eines makroökonomischen Modells, aus denen dann der Realzins berechnet wird. Die Resultate hängen aber stark von der genauen Spezifikation des zu Grunde liegenden Modells ab. Zudem sind die statistischen Konfidenzintervalle nur schwer zu ermitteln. Der zweite Ansatz verzichtet daher auf ein kohärentes Modell und versucht, den neutralen Realzins anhand des langfristigen Durchschnitts der Realzinsen und der Veränderungen der angenommenen Einflussfaktoren zu schätzen. Im folgenden Abschnitt gehen wir diesen zweiten Weg. Dabei beschränken wir uns auf Aussagen über die grobe Entwicklung des neutralen Realzinses, ohne genau Angaben zu seiner Höhe zu machen. Die Besteuerung der Zinserträge erschwert die Anwendung des Konzepts der Realzinslücke zusätzlich. Sie treibt einen Keil zwischen den Brutto-Zins, den der Schuldner entrichten muss, und den Netto-Zins, der dem Gläubiger gutge-

schrieben wird. Allerdings dürfte der Abstand zwischen den Netto-Zinsen – auf die sich die Überlegungen zur Höhe des neutralen Realzinses beziehen – und dem Brutto-Zins im Zeitverlauf relativ stabil sein.

Selbst wenn man eine Divergenz zwischen dem tatsächlichen und dem neutralen realen Zins identifizieren könnte, stellt sich insbesondere aus Sicht der Zentralbank die Frage, ob und wie dieser in der Praxis kontrolliert werden kann. Die Einwirkungsmöglichkeiten der Zentralbank auf den realen Zins nehmen mit zunehmender Zinsbindungsfrist ab. Durch eine Steuerung der nominalen Geldmarktsätze kann die Geldpolitik auf Grund einer gewissen Trägheit der Preissteigerungsrate zwar den realen kurzfristigen Zins beeinflussen, letztlich ist der Realzins jedoch durch realwirtschaftliche Faktoren bestimmt. Über die mittlere und längere Frist ist daher davon auszugehen, dass geldpolitische Maßnahmen ihren Niederschlag in den Inflationserwartungen der Wirtschaftsakteure finden und damit in erster Linie zu einer Veränderung des Preisniveaus und der Nominalzinsen führen werden. Auf den realen Kapitalmarkt zins wirkt die Geldpolitik daher eher indirekt, nämlich über die im realen Zins enthaltene Inflationsrisikoprämie, die bei hohen und instabilen Inflationsraten besonders ausgeprägt ist. Daneben spielen bei der Realzinsentwicklung auch

*Realzinsen nur  
eingeschränkt  
durch die  
Notenbank  
steuerbar*

---

<sup>11</sup> Anfang der neunziger Jahre kam dem (kurzfristigen) Realzins zeitweilig eine herausgehobene Rolle in der geldpolitischen Strategie der amerikanischen Federal Reserve zu. Darüber hinaus basieren einige geldpolitische Regeln – wie beispielsweise die Taylor-Regel – auf einem Realzinskonzept, das allerdings ebenfalls nur das kurze Ende des Finanzmarkts berücksichtigt. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank, Taylor-Zins und Monetary Conditions Index, Monatsbericht, April 1999.

steuerliche Effekte eine Rolle.<sup>12)</sup> Die Zentralbank kann auf einen Abbau der Inflationsrisikoprämie nur hinwirken, indem Inflationsunsicherheiten möglichst eliminiert werden. Dies ist ein Argument für eine klar auf das Stabilitätsziel gerichtete Geldpolitik.

Wirkungsvolle  
Finanzpolitik

Einen deutlich besseren Ansatzpunkt zur Beeinflussung der langfristigen Realzinsen bietet die Finanzpolitik. Im Gegensatz zur Geldpolitik wirkt sie direkt auf Angebot und Nachfrage am Kapitalmarkt.<sup>13)</sup> Die Wirksamkeit der Finanzpolitik wird von zahlreichen empirischen Studien bestätigt, die regelmäßig einen positiven Zusammenhang zwischen dem langfristigen Niveau des realen Zinses und der Verschuldung der öffentlichen Hand oder deren Defizit feststellen.

### Entwicklung der Realzinsen in Deutschland

Realzinsen  
langfristig  
relativ stabil ...

In den vergangenen 40 Jahren lag der erwartete Realzins am deutschen Kapitalmarkt nach unseren Schätzungen bei durchschnittlich 4 % und der reale Geldmarktzins bei gut  $2\frac{3}{4}$  % pro Jahr (vgl. Tabelle auf S. 42). Der Abstand zu dem jeweiligen Nominalzins betrug in beiden Fällen rund drei Prozentpunkte, was der durchschnittlichen Preissteigerung entspricht. Obwohl die Realzinsen innerhalb der einzelnen Zinszyklen stark schwankten, ähneln sich die Durchschnittswerte der verschiedenen Zyklen<sup>14)</sup>. Am niedrigsten war der erwartete langfristige Realzins mit durchschnittlich  $3\frac{1}{4}$  % in der Zeit seit 1994 und am höchsten in der Periode zuvor (drittes Quartal 1986 bis erstes Quartal 1994)

mit gut 5 %. Beim Ex-post-Realzins ergibt sich allerdings ein etwas anderes Bild: Er war in den siebziger Jahren am niedrigsten und in den achtziger Jahren am höchsten.

Die relative Stabilität der Realzinsen in der langen Frist ging einher mit ausgeprägten Schwankungen über kürzere Zeiträume (vgl. Schaubilder auf S. 43 f.). Dies deckt sich mit den Aussagen der Wirtschaftstheorie, nach der der Realzins zwar im Konjunkturverlauf variiert, in der langen Frist jedoch durch Faktoren bestimmt wird, die sich nur langsam verändern. Erklärungsbedürftig ist jedoch die hohe Volatilität des geschätzten Realzinses auf Basis eines ARIMA-Modells im Vergleich zu den Nominalzinsen. Auf der Grundlage der Fisher-Parität wäre zu erwarten, dass die Nominalzinsen wesentlich stärker schwanken sollten. Die deutlich geringere Volatilität der Realzinsen auf Basis von Umfragen deutet darauf hin, dass die Ursache in der Modellierung der Inflationserwartungen liegt. Die Volatilität des Realzinses wird somit durch den ARIMA-Ansatz überzeichnet, wenn die „wahren“ Preiserwartungen durch die alternativ verwendeten Consensus Forecasts richtig wiedergegeben werden. Über längere Zeiträume

... aber starke  
Schwankungen  
in der kürzeren  
Frist

<sup>12</sup> Typischerweise erfolgt der Inflationsausgleich bei Anleihen oder Krediten über höhere Zinszahlungen, die der Einkommensteuer unterliegen. Eine Zunahme der erwarteten Inflation sollte daher zu einem überproportionalen Zinsanstieg führen, um die steuerliche Mehrbelastung zumindest teilweise zu kompensieren.

<sup>13</sup> Voraussetzung hierfür ist, dass die zukünftigen Steuereinnahmen, die zur Finanzierung der Staatsschuld notwendig sind, von den Wirtschaftssubjekten nicht antizipiert werden. Diese Möglichkeit ist in der wirtschaftstheoretischen Literatur als Ricardianisches Äquivalenztheorem bekannt, dessen Gültigkeit allerdings von der überwiegenden Mehrheit der empirischen Arbeiten angezweifelt wird.

<sup>14</sup> Die Zinszyklen wurden jeweils vom Tiefstand bis zum nächsten Tiefstand der nominalen Renditen inländischer Schuldverschreibungen gemessen.

## Zinszyklen seit 1960

in %, Quartalsdaten

Periode	Kapitalmarkt				Geldmarkt	
	Nominalzins 1)	Realzins			Nominalzins 5)	Realzins 6)
		ex ante auf Basis von ...				
		...geschätzten Inflationserwartungen 2)	... Umfragen 3)			
1960:1 – 2001:1						
Mittelwert	7,12	4,03	–	4,19	5,94	2,85
Standardabweichung	1,52	1,59	–	1,77	2,56	1,87
1960:1 – 1968:4						
Mittelwert	6,53	4,23	–	3,49	4,47	2,01
Standardabweichung	0,61	0,66	–	0,78	1,21	1,32
1969:1 – 1978:2						
Mittelwert	8,15	3,86	–	3,17	6,91	2,14
Standardabweichung	1,34	2,05	–	1,65	3,00	2,59
1978:3 – 1986:2						
Mittelwert	8,06	3,71	–	5,62	7,28	3,46
Standardabweichung	1,36	1,52	–	2,02	2,65	1,36
1986:3 – 1994:1						
Mittelwert	7,13	5,12	–	4,51	6,93	4,58
Standardabweichung	1,29	1,73	–	1,39	2,15	1,18
1994:2 – 2001:1						
Mittelwert	5,40	3,13	3,30	–	3,88	2,29
Standardabweichung	1,00	0,74	0,71	–	0,83	0,56

1 Bis 1973 Umlaufrendite aller inländischen Schuldverschreibungen, ab 1974 Umlaufrendite aller inländischen Schuldverschreibungen mit einer Restlaufzeit von fünf bis sechs Jahren. — 2 Nominalzins abzüglich geschätzter Inflationsrate (vgl. Ausführungen auf S. 38). — 3 Fünfjähriger Nominalzins abzüglich erwarteter Inflation

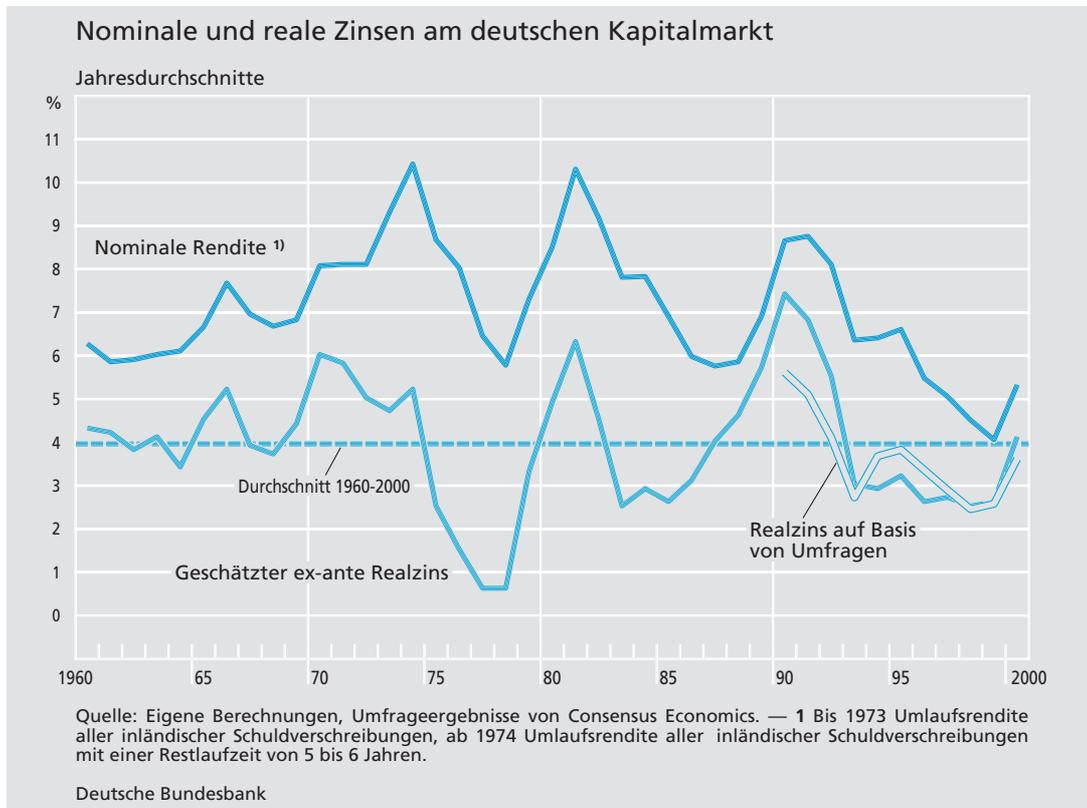
(Consensus Forecast). — 4 Nominalzins abzüglich tatsächlicher Inflation, bis einschließlich 3. Quartal 1995. — 5 Dreimonatsgeld. — 6 Nominaler Zins für Dreimonatsgeld abzüglich laufender Inflationsrate.

Deutsche Bundesbank

hinweg liefert der ökonometrische Ansatz jedoch eine gute Approximation der Umfrageergebnisse. Im Folgenden wird die Entwicklung der nominalen und realen Geld- und Kapitalmarktzinsen seit Anfang der sechziger Jahre detailliert nachgezeichnet und in das gesamtwirtschaftliche Umfeld eingeordnet. Der Zeitraum vor 1961 wird aus zwei Gründen aus der Untersuchung ausgeblendet. Zum einen benötigen wir für die Schätzung des Zeitreihenmodells, mit dem wir die Inflationserwartungen modellieren, einen gewissen Vorlauf. Zum anderen stand die Wirtschaftsentwicklung in den fünfziger Jahren im Zeichen des Wiederaufbaus nach dem Krieg. Schließlich gab es Regulierungen auf dem Kapital- und Devisenmarkt, die erst nach und nach abgebaut wurden.

Die erste Hälfte der sechziger Jahre war geprägt durch ein starkes Wirtschaftswachstum von durchschnittlich beinahe 6 % pro Jahr sowie Vollbeschäftigung. Die hohen Leistungsbilanzüberschüsse der späten fünfziger Jahre machten nach der Aufwertung der D-Mark im März 1961 einem geringen Defizit Platz, das sich in den darauf folgenden Jahren allerdings wieder in einen moderaten Überschuss verwandelte. Sowohl die realen als auch die nominalen Geldmarktzinsen befanden sich gegen Anfang des Jahrzehnts auf einem niedrigen Niveau. Die nominalen Kapitalmarktzinsen lagen um 6 %, was einen erwarteten Realzins von etwa 4 % ergab. Die Hochkonjunktur Mitte des Jahrzehnts, verbunden mit einer allmählichen Straffung der Geldpolitik, führte zwar zu einem Anstieg der kurz- und langfristigen Realzinsen; dieser blieb

*Niedrige Realzinsen in den sechziger Jahren*



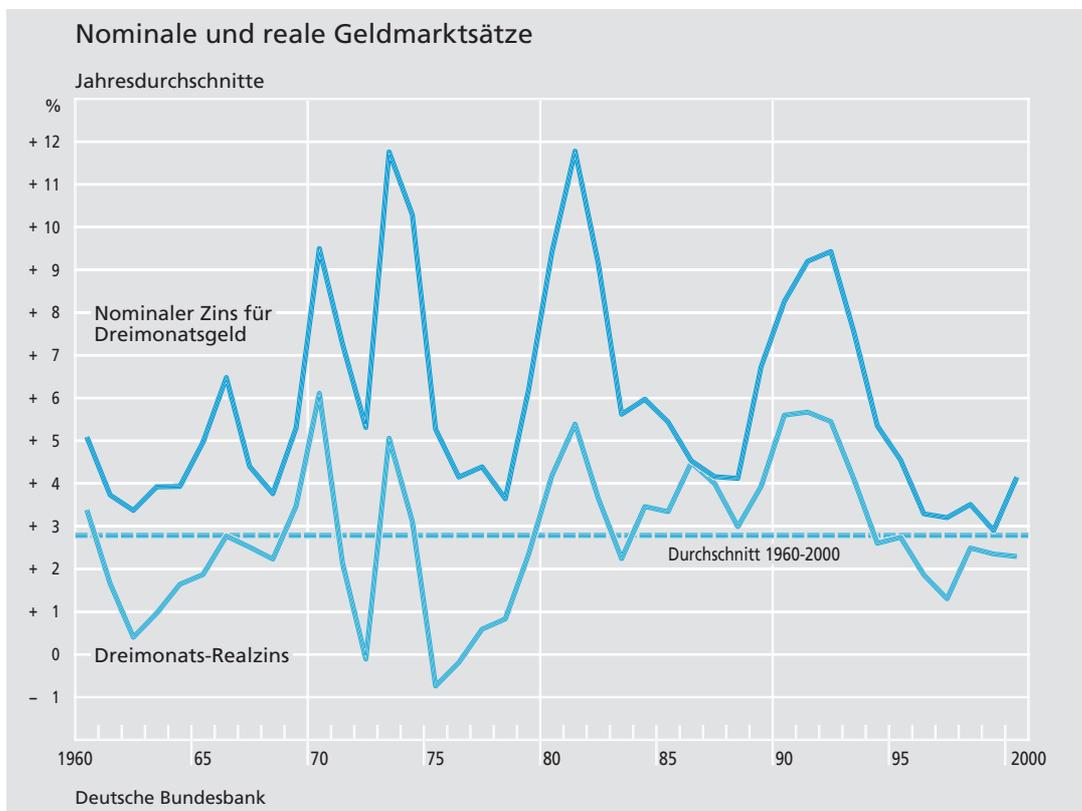
allerdings relativ moderat. Während der Rezession 1967 fielen die kurz- und langfristigen Realzinsen dann wieder auf ihre vorherigen Niveaus von etwa 2 % beziehungsweise 4 %.

*Zinsen im  
Banne der  
Währungsturbulenzen*

Die makroökonomische Entwicklung der folgenden sechs Jahre wurde durch die Währungsturbulenzen und den etappenweisen Niedergang des Bretton-Woods-Systems geprägt. Ende der sechziger Jahre nahm der deutsche Leistungsbilanzüberschuss trotz boomender Konjunktur wieder drastisch zu. Hinzu kamen hohe Kapitalzuflüsse, die einen Aufwertungsdruck auf die D-Mark ausübten. Dieser wurde durch die deutliche Erhöhung der Notenbankzinsen, die aus konjunkturellen Gründen geboten war, noch verstärkt. Dem Dilemma zwischen Sicherung der in-

neren und der äußeren Stabilität der Währung konnte sich die Bundesbank erst nach der endgültigen Freigabe des Dollarkurses im März 1973 entziehen. Die Bundesbank nutzte den neu gewonnenen Freiraum und zog die geldpolitischen Zügel an, um der steigenden Inflation Herr zu werden. In der Folge schossen die kurzfristigen Realzinsen von rund 0 % Mitte 1972 auf beinahe 8 % im letzten Quartal 1973 emp<sup>15</sup>). Ebenso wie 1966 ging die geldpolitische Straffung mit höheren nominalen Kapitalmarktzinsen einher. Dieser Anstieg wurde ausschließlich von den höheren Inflationserwartungen getrieben; der Ex-ante-Realzins fiel von etwa 6 % 1969/70 auf unter 5 % drei Jahre später. Zum gleichen Zeitpunkt durchstieß der nominale

<sup>15</sup> Im Jahresdurchschnitt lagen die realen Geldmarktzinsen 1973 bei gut 5 %.



Kapitalmarktzins zum ersten Mal die 10%-Marke.

*Zinsrückgang  
nach Ölkrise  
1973*

Die hohen Realzinsen am Geldmarkt waren aber nur von kurzer Dauer. Die Lockerung der Geldpolitik vor dem Hintergrund der eher schwachen monetären Expansion und letztlich des Konjunkturinbruchs im Jahr 1974 – unter anderem als Folge der Vervielfachung des Ölpreises gegen Ende des Vorjahres – bei zunächst noch hoher Inflation führte zu einem drastischen Rückgang der kurzfristigen Realzinsen weit in den negativen Bereich. Allerdings wird diese Entwicklung von unserem Maß für die realen Geldmarktzinsen überzeichnet. Die Verwendung der damals tatsächlich erwarteten Inflation an Stelle der vergangenen würde die Geldpolitik vermutlich weniger expansiv erscheinen lassen. Die

Kapitalmarktzinsen reagierten moderater auf das neue makroökonomische Umfeld. Ihr Rückgang wurde in erster Linie vom erwarteten Realzins getrieben, der sich von gut 5% 1974 auf unter 1% drei Jahre später reduzierte.

Vor dem Hintergrund der starken Ölpreiserhöhungen und eines kräftigen Wachstums der Geldmenge zog die Inflation seit 1979 wieder an – wenn auch der Preisanstieg im internationalen Vergleich recht mäßig ausfiel und zunächst von dem starken Wechselkurs der D-Mark gedämpft wurde. Der Aufwertungsdruck auf die D-Mark kehrte sich jedoch bald in einen Abwertungsdruck infolge der sehr hohen Zinsen in den Vereinigten Staaten und Großbritannien sowie eines massiven Leistungsbilanzdefizits um. Dies veranlasste

*Scharfer  
Anstieg der  
Zinsen nach  
zweiter Ölkrise  
1979*

die Bundesbank zu einer Reihe von Zinserhöhungen, die den nominalen Geldmarktzins bis auf 12 % und den kurzfristigen Realzins auf 7 % im Sommer 1981 trieben. Der Anstieg der Notenbankzinsen schlug aber nicht in vollem Maße auf die Kapitalmarktzinsen durch, die im Durchschnitt des Jahres 1981 bei gut 10 % lagen. Trotz der sich abschwächenden Konjunktur stieg der erwartete langfristige Realzins im gleichen Zeitraum auf über 6 %, wozu neben der angespannten Situation am internationalen Kapitalmarkt sicher auch die deutliche Zunahme der Verschuldung der öffentlichen Hand beigetragen hat.

*Stetiger Abstieg vom Zinsgipfel bis Mitte der achtziger Jahre*

Der Abstieg vom Zinsgipfel erfolgte auf Grund des hohen Weltzinsniveaus und der Schwäche der D-Mark eher zögerlich. Dennoch fiel der Tagesgeldsatz von Ende 1981 bis zum Frühjahr 1983 um sieben Prozentpunkte auf 5 %. Auch auf dem Kapitalmarkt setzte eine Trendwende ein. Die Zinsen gingen dort allerdings wesentlich langsamer zurück als am Geldmarkt. Hierbei spielten die hohen Zinsen in den Vereinigten Staaten sowie die Aufwertung des US-Dollar eine Rolle, die 1985 ihren Höhepunkt erreichte. Die Trendwende am Devisenmarkt, die vom Zinsrückgang am amerikanischen Rentenmarkt begleitet wurde, beflügelte den Abwärtstrend der deutschen Kapitalmarktzinsen. Die Umlaufrendite inländischer Schuldverschreibungen erreichte mit Werten unter 6 % neue Tiefstände, und der erwartete Realzins fiel auf ein sehr niedriges Niveau. 1986 und 1987 senkte die Bundesbank den Diskontsatz auf ein historisches Tief von 2,5 %. Trotz der niedrigen Nominalzinsen verharrten die kurz-

fristigen Realzinsen infolge der auf Grund der rückläufigen Ölpreisentwicklung niedrigen oder sogar negativen Inflationsraten aber durchweg auf einem Niveau von über 3 %.

Angesichts der Belebung der Weltkonjunktur begannen die nominalen und realen Kapitalmarktzinsen im Sommer 1987 wieder zu steigen, während die Notenbankzinsen trotz Überschreitung des Geldmengenziels zunächst unverändert blieben. Nach dem Aktiencrash im Oktober wurden sie kurzzeitig sogar noch gesenkt, was den Anstieg der Kapitalmarktzinsen jedoch nur für kurze Zeit unterbrach. Weiteren Auftrieb erhielten die Zinsen am deutschen Kapitalmarkt durch die Ankündigung einer Quellensteuer auf Zinserträge, die massive Kapitalabflüsse zur Folge hatte. Auf Grund der zunehmenden Inflationsrisiken und der Schwäche der D-Mark straffte die Bundesbank ab der zweiten Jahreshälfte 1988 ihren Kurs. In den folgenden Jahren erhöhten sich die nominalen Geldmarktsätze im Zusammenhang mit dem Wiedervereinigungsboom und dem damit einhergehenden Preisanstieg weiter auf über 9 % und die realen Kurzfristzinsen auf 5 %. Die Kapitalmarktzinsen erreichten zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung angesichts der Unsicherheiten der daraus resultierenden Belastungen einen Höchstwert von 9 ¼ %. Der erwartete Realzins (auf Basis von Umfragen) lag 1990 im Jahresdurchschnitt bei 5 ½ %.

*Zinsanstieg im Boom Ende der achtziger Jahre und bei der deutschen Vereinigung*

Mit dem Auslaufen der deutschen Sonderkonjunktur und dem ab 1992 eintretenden weltweiten Zinsrückgang gaben die Renditen am deutschen Kapitalmarkt deutlich nach.

*Zinsabwärtstrend in den neunziger Jahren*

Der Rückgang der nominalen Zinsen wurde primär durch die Entwicklung der Realzinsen getrieben, die auf 2 % im Winter 1993/94 fielen. Die Inflationserwartungen veränderten sich dagegen zunächst nur geringfügig. Der weltweite Zinsanstieg als Folge der Anhebung der Notenbankzinsen in den Vereinigten Staaten Anfang 1994 unterbrach den Abwärtstrend der Zinsen am deutschen Kapitalmarkt nur kurz. Angesichts sich zunehmend aufhellender Stabilitätsperspektiven gingen die Zinsen über das gesamte Laufzeitspektrum zurück. Der reale Dreimonatssatz lag seit Ende 1993 durchgehend unter 3 %. Dies war das niedrigste Realzinsniveau seit den sechziger Jahren, wenn man die siebziger Jahre einmal ausklammert, die von extremen gesamtwirtschaftlichen Störungen geprägt waren.

*Allzeittief im Gefolge der Spannungen an den internationalen Finanzmärkten von 1998*

Vom Sommer 1997 bis zum Frühjahr 1999 kam es zu schweren Verwerfungen im internationalen Finanzsystem. Die Turbulenzen begannen in Südostasien, hatten aber zunächst noch geringe Auswirkungen auf die Industrieländer. Dies änderte sich allerdings nach der Abwertung des Rubels und der Ankündigung eines Schuldenmoratoriums Russlands im August 1998, gefolgt vom Zusammenbruch eines großen Hedge-Fonds in Amerika im folgenden Monat.<sup>16)</sup> Im Zusammenhang mit der Russlandkrise flossen in großem Umfang ausländische Mittel an den deutschen Rentenmarkt und drückten die nominale Rendite inländischer Schuldverschreibungen erstmals unter die 4%-Marke. In Europa wurde die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt ferner vom Zinskonvergenzprozess im Vorfeld der Europäischen Währungsunion geprägt. Im Ergebnis bedeutete dies in den meisten

Ländern Zinssenkungen auf das deutsche Niveau. Zum Jahresende und im ersten Quartal 1999 übten zudem Befürchtungen über eine anhaltende Schwäche der Konjunktur Druck auf die Realzinsen aus, die auf unter 2 % fielen.

Danach sind die langfristigen realen und nominalen Zinsen zunächst gestiegen und dann etwas gesunken. Dieses Verlaufsprofil wurde sowohl von der Zinsentwicklung in den USA als auch den Konjunktur- und Preistendenzen in Europa sowie der Geldpolitik des Eurosystems geprägt. Im Frühjahr 2001 betrug das reale Zinsniveau am deutschen Kapitalmarkt – berechnet auf Basis von Umfragen – 2,8 %; damit lag es um mehr als einen Prozentpunkt unter dem Durchschnitt der letzten 40 Jahre.

*Kleiner Zinszyklus seit Beginn der Währungsunion*

Insgesamt betrachtet reflektiert die Entwicklung der Realzinsen in den vergangenen 40 Jahren eine Vielzahl von Einflüssen. An erster Stelle stehen dabei die teilweise sehr ausgeprägten Konjunkturschwankungen. Hinzu kam vor allem in den siebziger Jahren eine starke Unsicherheit über die künftige Preisentwicklung. Zeitweilig spielten auch die Finanzpolitik und internationale Einflüsse eine große Rolle, etwa bei der Erklärung des Zinsanstiegs zu Beginn der achtziger Jahre. Der internationale Zinsverbund hat während des Beobachtungszeitraums stark zugenommen und überlagert immer mehr

*Der Realzins als Spiegelbild der Wirtschafts- und -politik*

<sup>16</sup> Am deutschen Kapitalmarkt hielten sich die Auswirkungen der Turbulenzen in Grenzen. Allerdings wurden auch große und ansonsten hochliquide Marktsegmente zeitweilig von Liquiditätsanspannungen erfasst. Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte, Monatsbericht, April 2000, S. 15 ff.

die binnenwirtschaftlichen Einflüsse. Auch die primär auf die Erhaltung des Geldwerts ausgerichtete Geldpolitik der Bundesbank hat auf die Realzinsentwicklung, insbesondere am kurzen Ende, durchgeschlagen, obwohl die Bundesbank nie versucht hat, die laufende Geldpolitik an Realzinsvorstellungen auszurichten. Der Realzins wurde zwar gelegentlich als ergänzender Indikator zur Beurteilung der Geldpolitik herangezogen, insbesondere in Phasen, in denen die Geldmengenentwicklung kurzfristig verzerrt schien; er hatte neben der Geldmenge aber keine eigenständige Bedeutung. Stattdessen hat sich die Geldpolitik – zumindest seit dem Ende der festen Wechselkurse des Bretton-Woods-Systems – darauf konzentriert, durch eine Politik der monetären Disziplin mittelfristige Preisstabilität zu gewährleisten, um die Inflationskomponenten in den langfristigen Zinsen niedrig zu halten. Dies wird durch die Schätzungen zur Gültigkeit der Fisher-Parität (vgl. Ausführungen auf S. 35) unterstrichen. Sie zeigen, dass Abweichungen von der langfristigen Gleichgewichtsbeziehung zwischen dem nominalen Geldmarktzins und der Inflationsrate durchweg durch eine Anpassung der Nominalzinsen korrigiert wurden, nicht durch eine veränderte Inflationsrate.

### Schlussbemerkungen

*Konzept des neutralen Realzinses trotz theoretischer Anziehungskraft ...*

Die Höhe des realen Zinses ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Konjunktur und das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft. In vielen theoretischen Modellen wird darüber hinaus die Realzinslücke – die Abweichung des tatsächlichen von

einem neutralen Realzins – als Indikator für den Restriktionsgrad der Geldpolitik verwandt.

Das Konzept der Realzinslücke in der geldpolitischen Praxis umzusetzen, erweist sich jedoch als äußerst schwierig. Dies beginnt bei der Messung des realen Zinsniveaus, die mit großer Unsicherheit behaftet ist. Das Fehlen einer verlässlichen Berechnungsmethode kann unter Umständen zu gravierenden Fehleinschätzungen führen. Selbst ein liquider Markt für inflationsindexierte Anleihen löst dieses Problem nur bedingt. Aus praktischen Gründen ist bei der Indexierung nämlich eine gewisse Verzögerung erforderlich, die in der Regel drei Monate beträgt. Auch realwertgesicherte Geldmarktpapiere, deren Renditen auf den ersten Blick eher Aufschluss über den Restriktionsgrad der Geldpolitik geben könnten, dürften die grundlegenden Probleme nicht beseitigen. Noch schwieriger als die Schätzung der tatsächlichen Realzinsen ist die Berechnung eines neutralen Referenzzinses. In den letzten Jahren wurden zwar bedeutende Fortschritte bei der Spezifizierung und Schätzung von dynamischen makroökonomischen Modellen gemacht, von einer „Serienreife“ sind sie allerdings noch weit entfernt.

Trotz dieser Messprobleme enthalten die realen Zinsen wichtige Informationen über die Anlagebedingungen am Kapitalmarkt und über die Finanzierungsbedingungen der Wirtschaft. Was ihre geldpolitische Relevanz anbelangt, müssen sie allerdings im Zusammenhang mit anderen geldpolitischen Indikatoren, vor allem der Geldmenge, gesehen werden. Eine Ausrichtung der Geldpolitik auf

*... in der Praxis aber nur bedingt umsetzbar*

*Realzinsen als ein Indikator von vielen ...*

... aber nicht  
als Ziel der  
Geldpolitik

eine Senkung der Realzinsen ist dagegen abzulehnen. Zum einen beschränken sich die direkten Einwirkungsmöglichkeiten der Notenbank auf das kurze Ende des Zinsspektrums. Sie strahlen zwar auch auf das lange Ende aus; die Wirkungsrichtung ist aber unsicher. Der Versuch, die langfristigen Realzinsen durch eine expansive Geldpolitik nach unten zu treiben, könnte daher auf mittlere Frist lediglich zu Preissteigerungen führen, die sich wiederum in einer höheren Inflationsrisikoprämie niederschlagen würden. Die beste Garantie für günstige Finanzierungsbedingungen ist daher eine klar auf Preisstabilität ausgerichtete Geldpolitik.

Die realen Zinsen befinden sich seit Mitte der neunziger Jahre auf einem im historischen Vergleich niedrigen Niveau. Der langfristige Realzins auf der Basis von Umfragen liegt derzeit deutlich unter 3 %. Der reale Geldmarktsatz beträgt bei Zugrundelegung der laufenden Preissteigerungsrate lediglich 1 ½ %; zieht man die Kerninflationsrate heran, dürfte er auf rund 2 ½ % zu veranschlagen sein. Nimmt man den langfristigen Durchschnitt als Maßstab für den neutralen Zins, stellt das gegenwärtige Realzinsniveau kein Hindernis für ein anhaltendes Wirtschaftswachstum dar. Die Finanzierungsbedingungen für Investitionen sind nach wie vor günstig.

Realzinsen seit  
Mitte der  
neunziger Jahre  
niedrig

## Anhang

### Theoretische Überlegungen zum neutralen Realzins

Der neutrale Realzins ist jener Realzins, der in Bezug auf das aktuelle Produktionspotenzial weder expansiv noch restriktiv wirkt. Da es sich um ein realwirtschaftliches Konzept handelt, werden die monetären Aspekte in diesem Anhang ausgeklammert.

Betrachten wir zunächst das langfristige Gleichgewicht des Realzinses aus der Perspektive der Wachstumstheorie.<sup>17)</sup> Dabei sind das Sparverhalten (oder die Zeitpräferenz) der Haushalte sowie der technische Fortschritt von besonderer Bedeutung. Das neoklassische Wachstumsmodell vom Solow-Typ nimmt die Existenz einer gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen an und unterstellt ein konstantes Sparverhalten (d. h. ein fester Anteil  $s$  des Sozialprodukts

wird gespart). Aus der Bedingung, dass Investitionen und Ersparnisse gleich sein sollten, folgt, dass  $\dot{K}(t) + \delta K(t) = sY(t)$ . Die Veränderung des Kapitalstocks  $\dot{K}$  zuzüglich der Abschreibungen  $\delta K(t)$  entspricht dem Teil  $s$  des Sozialprodukts  $Y(t)$ , also der Ersparnis.

Im langfristigen Gleichgewicht resultiert Wachstum letztlich aus einer Zunahme des Arbeitsvolumens oder aus dem technischen Fortschritt; der Kapitalstock passt sich diesen exogenen Faktoren an. Eine Erhöhung der Sparquote hätte zwar eine Zunahme des Kapitalstocks – und damit des Sozialprodukts  $Y(K)$  – zur Folge; dies hätte jedoch keinen Einfluss auf die langfristigen Wachstumsraten. Bei einer Zunahme der „effektiven“ Arbeitsleistung

<sup>17</sup> Die Determinanten des Realzinses in den Solow- und Ramsey-Modellen werden in C. Bliss: The Real Rate of Interest: A Theoretical Analysis, in: Oxford Review of Economic Policy, Vol. 15, No. 2, 1999, überblicksartig zusammengefasst.

mit der Rate  $g$  gilt im langfristigen Gleichgewicht die Beziehung  $sf(k) = (g + \delta)k$ , wobei  $f(k)$  die Produktionsfunktion und  $k$  den Kapitalstock relativ zum effektiven Arbeitseinsatz bezeichnen. Aus dieser Beziehung ergeben sich zwei wichtige Zusammenhänge. Eine Erhöhung der Sparneigung  $s$  führt zu einem niedrigeren Realzins, und eine Erhöhung der Rate des technischen Fortschritts bewirkt einen höheren Realzins. Das lässt sich wie folgt erklären: Steigt die Sparneigung  $s$ , so fördert dies die Kapitalbildung und mehr Produktion wird rentabel. Bei unveränderter Technologie sinkt daraufhin die Grenzproduktivität des Kapitals  $f'(k)$ . Der Realzins – die Differenz aus der Grenzertragsrate des Kapitals und dem Abschreibungssatz –  $r = f'(k) - \delta$  fällt daher. Eine ähnliche Argumentation führt zu der erwähnten Wirkung eines Anstiegs der Wachstumsrate des technischen Fortschritts.

An den einfachen älteren Wachstumsmodellen wurde insbesondere kritisiert, dass die Sparquote  $s$  als exogen unterstellt wird und nicht Gegenstand einer optimalen intertemporalen Konsumwahl der Wirtschaftssubjekte ist. Diesen Mangel behebt das (zeitlich zwar früher entwickelte, aber erst viel später beachtete) Wachstumsmodell von Ramsey. Die Basis dieses Modells ist ein repräsentativer Haushalt, der seinen Konsum intertemporal optimiert. Exogen ist hierbei die Zeitpräferenzrate, also der Grad der „Gegenwartsvorliebe“. Das konkrete Sparverhalten wird endogen bestimmt. Ein wichtiges Resultat des Modells von Ramsey ist die so genannte Keynes-Ramsey-Regel. Sie besagt, dass die optimale (nutzenmaximale) Wachstumsrate des Pro-Kopf-Konsums eine Funktion der Differenz zwischen dem Realzins und der Zeitpräferenzrate ist.

Ist der Realzins, das heißt die reale Ertragsrate eines zeitlichen Konsumverzichts größer als die

Zeitpräferenzrate, dann ist es vorteilhaft, Konsum in die Zukunft zu verschieben. Die Wachstumsrate des Konsums wird daher positiv sein, was sich wiederum dämpfend auf die Investitionen auswirkt. Im Gleichgewicht ist der Realzins eine Funktion der Zeitpräferenzrate, der Wachstumsrate des technischen Fortschritts sowie des Bevölkerungswachstums. Man spricht auch von der „modifizierten goldenen Regel“<sup>18</sup>). Eine Veränderung der Zeitpräferenzrate im Ramsey-Modell hat einen analogen Effekt wie eine Veränderung der Sparquote im Solow-Modell. Vermindert sich die Zeitpräferenzrate der Wirtschaftssubjekte – das heißt, der gegenwärtige wird im Vergleich zum zukünftigen Konsum geringer gewichtet – dann sparen die Haushalte mehr und der Realzins fällt. Eine Erhöhung der Rate des technischen Fortschritts führt im Ramsey-Modell, analog zum Solow-Modell, zu einem Anstieg des Realzinses.

Leider sind diese Aussagen nicht robust gegenüber anderen Modifikationen. So ist zum Beispiel der Realzins in einigen Modellen der endogenen Wachstumstheorie völlig unabhängig vom Sparverhalten der Wirtschaftssubjekte. Noch problematischer ist die Situation in Wachstumsmodellen mit überlappenden Generationen. In diesen, zum Beispiel von Diamond entwickelten Modellen können multiple Gleichgewichte auftreten, so dass der Realzins nicht eindeutig bestimmt ist.

In den bisherigen Ausführungen wurden die Determinanten des Realzinses im langfristigen Wachstumsgleichgewicht diskutiert. Daneben ist aber auch die Wirkung von temporären Schocks auf den Realzins von Interesse. Diese Frage kann mit

---

<sup>18</sup> Die ursprüngliche goldene Regel der Kapitalakkumulation maximiert das Sozialprodukt im langfristigen Gleichgewicht, trägt aber den Präferenzen der Wirtschaftssubjekte bezüglich des Konsumzeitpunkts keine Rechnung.

Hilfe neuerer Simulationsmodelle untersucht werden. Es handelt sich hierbei um dynamische stochastische Gleichgewichtsmodelle, die unter dem Namen DSGE (dynamic stochastic general equilibrium)-Modelle bekannt sind und im Prinzip eine Weiterentwicklung des Modells von Ramsey darstellen.

Stellt man die Wirkungen temporärer Technologie- und Nachfrageschocks in einem derartigen Modell dar, dann hat ein temporärer positiver Technologieschock zwei unterschiedliche Auswirkungen<sup>19</sup>. Die gestiegene Produktivität erhöht zum einen die Bereitschaft zu investieren und bewirkt daher wie in den Modellen von Solow und Ramsey einen Anstieg des Realzinses. Da der Technologieschock aber nur temporär ist, erhöht sich das Einkommen der Haushalte auch nur vorübergehend, und die Wirtschaftssubjekte versuchen, über eine Zunahme der Ersparnisse den zusätzlich möglichen

Konsum zeitlich aufzuteilen. Dieser Effekt bewirkt einen Rückgang des Realzinses und kann den ersten Effekt überkompensieren, so dass der Realzins temporär fällt.

Ein Nachfrageschock führt hingegen zu einem kurzfristigen Anstieg des Realzinses. Dieser Effekt ist analog zu einem Rückgang der Ersparnisse im Solow-Modell beziehungsweise einem Anstieg der Zeitpräferenzrate im Ramsey-Modell. Langfristig ändert sich der Realzins jedoch nur bei einer Veränderung des Sparverhaltens. Positive Angebotschocks können kurzfristig zu einer Verminderung des Realzinses führen. Dagegen bewirkt eine dauerhafte Erhöhung der Wachstumsrate des technischen Fortschritts einen Anstieg des langfristigen Realzinses.

---

<sup>19</sup> Vgl.: Neiss, K.S. und E. Nelson: „The Real Interest Rate Gap as an Inflation Indicator“, in: CEPR Discussion Paper No. 2848, 2001.

## Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie

Dieser Beitrag untersucht für den Zeitraum 1970 bis 2000 langfristige Trends in der Mengen- und Preisentwicklung der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital. Ausgehend von den Zahlen der VGR werden zunächst die Wachstumsbeiträge der beiden Faktoren beschrieben. Anschließend werden in einer Simulationsrechnung die unterschiedlichen Wirkungen des Lohnkostendrucks (einschließlich der staatlichen Abgabenbelastung) im Zeitablauf analysiert. Insbesondere für die siebziger Jahre finden sich Belege dafür, dass eine expansive Lohnpolitik bei zunächst moderaten Beschäftigungsverlusten kurzfristig die funktionale Einkommensverteilung zu Gunsten des Faktors Arbeit beeinflussen kann. Auf längere Sicht hat sich die Beschäftigungssituation jedoch durch die nicht zuletzt von der Lohnpolitik bewirkte Abschwächung der Kapitalbildung sowie eine zunehmende Kapitalintensivierung verschlechtert, und die Einkommensverteilung wurde wieder zu Gunsten des Faktors Kapital korrigiert. Dieses Reaktionsmuster bestätigt sich, wenngleich in abgeschwächter Form, auch für die gesamtdeutsche Entwicklung seit der Wiedervereinigung. Die Befunde implizieren im Umkehrschluss, dass sich über eine maßvolle Lohnpolitik des langen Atems, wie sie in den letzten Jahren eingeleitet worden ist, auch die Beschäftigungschancen wieder dauerhaft verbessern lassen.

## Untersuchungsziel und Hauptergebnisse

*Hohe  
strukturelle  
Arbeitslosigkeit*

Der Arbeitsmarkt in Deutschland ist nach wie vor durch ein hohes Maß an struktureller Arbeitslosigkeit gekennzeichnet. Ein Blick auf die langfristigen Bestimmungsgründe der Lohn- und Beschäftigungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten zeigt, dass es von 1970 bis 2000 im früheren Bundesgebiet beziehungsweise ab 1991 in Gesamtdeutschland unter konjunkturellen Schwankungen zu einem treppenförmigen Anstieg der Arbeitslosigkeit gekommen ist. Charakteristisch ist die beachtliche Hartnäckigkeit, mit der Arbeitslosigkeit auch nach überstandenen Rezessionen weitgehend fortbesteht. Zur Erklärung dieses „Persistenzphänomens“ sind in der Literatur verschiedene Ansätze entwickelt worden. Die Arbeitsmarktforschung betont insbesondere die so genannte „Insider-Outsider-Problematik“ am Arbeitsmarkt. Vereinfacht ausgedrückt sind danach die verbleibenden Arbeitsplatzbesitzer nach einem konjunkturbedingten Beschäftigungsrückgang in der Regel kaum bereit, ihre Lohnforderungen hinreichend an den Beschäftigungsinteressen der Arbeitslosen zu orientieren. Dieser Mechanismus wird weiter verstärkt, wenn es durch Arbeitslosigkeit zu Qualifikationsverlusten kommt, die bei unveränderten Lohnstrukturen eine erfolgreiche Wiedereingliederung insbesondere von Langzeitarbeitslosen in Beschäftigungsverhältnisse erschweren.<sup>1)</sup>

*Rückkoppelungseffekte  
zwischen Arbeit  
und Kapital*

Der vorliegende Beitrag untersucht die systematischen Rückkoppelungseffekte zwischen den Faktoren Arbeit und Kapital als zusätzliche Quelle persistenter Arbeitslosigkeit. Hierfür ist ein Analyserahmen erforderlich,

der zwischen kurz- und langfristigen Wirkungen der Lohnpolitik unterscheidet. Dabei kann auf Untersuchungen zurückgegriffen werden, welche die Effekte der Lohnpolitik nicht beschränkt auf den Arbeitsmarkt analysieren. Vielmehr gehen diese Studien davon aus, dass sich die beiden zentralen gesamtwirtschaftlichen Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital in einer wechselseitigen Abhängigkeit voneinander befinden. Während der Sachkapitalbestand einer Volkswirtschaft kurzfristig weitgehend konstant ist, ist er in der langen Frist der flexiblere und mobilere Faktor, der über die Wahl der eingesetzten Technologien die Beschäftigungschancen des Faktors Arbeit weitgehend mitbestimmt. Nicht zuletzt deshalb kommt der Lohnbildung am Arbeitsmarkt eine entscheidende Bedeutung zu. Insbesondere liegt es in der Natur des Zusammenspiels zwischen den beiden Produktionsfaktoren, dass die kurzfristigen und langfristigen Wirkungen der Lohnpolitik unterschiedlich ausfallen können, wobei das Tempo der Anpassungsdynamik von technologischen und ökonomischen Faktoren bestimmt wird.<sup>2)</sup>

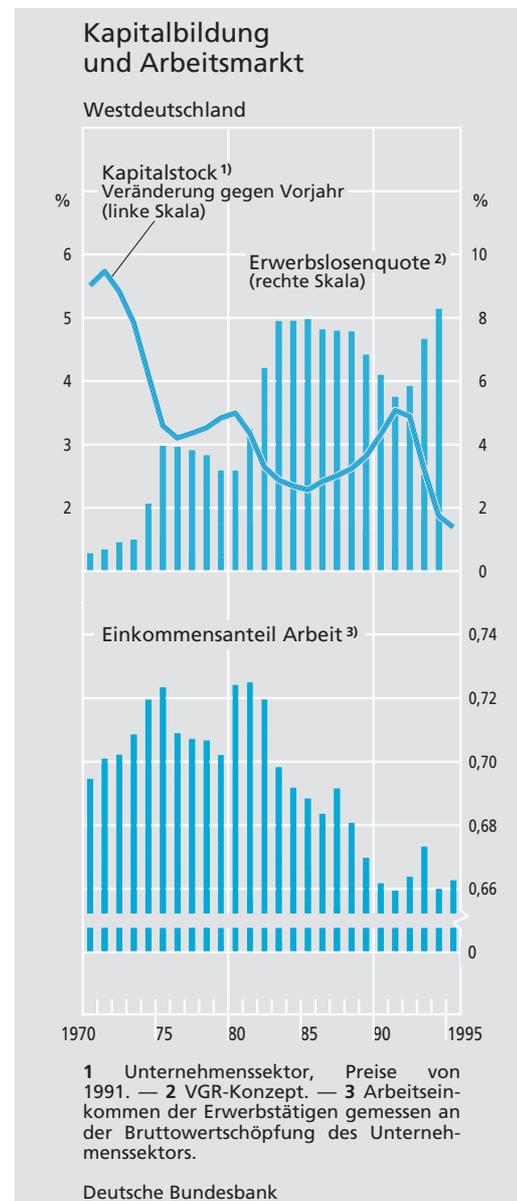
1 Klassische Beiträge zu dieser Problematik sind insbesondere: Blanchard, O. und L. Summers, Hysteresis and the European unemployment problem, NBER Macroeconomics Annual, 15–78, 1986; Pissarides, C., Loss of skills during unemployment and the persistence of unemployment shocks, Quarterly Journal of Economics, 107, 1371–91, 1992.

2 Eine dynamische Gleichgewichtsanalyse in diesem Sinne sowie eine ausführliche Diskussion der Literatur findet sich in: Kaas, L. und L.v. Thadden, Unemployment, factor substitution, and capital formation, Economic Research Centre of the Deutsche Bundesbank, Discussion Paper 01/01. Zentrale Literaturbeiträge sind insbesondere: Blanchard, O., The medium run, Brookings Papers on Economic Activity, 2, 89–158, 1997; Blanchard, O., Revisiting European unemployment: unemployment, capital accumulation and factor prices, NBER Working Paper, 6566, 1998; Caballero, R. und M. Hammour, Jobless growth: appropriability, factor substitution and unemployment, Carnegie-Rochester Conference Series on Public Policy, 48, 51–94, 1998.

Empirische  
Befunde

Eine schwache Kapitalbildung kann zu einem guten Teil als zeitverzögerte Reaktion auf Phasen ausgeprägten Lohndrucks erklärt werden. Solche Phasen können insbesondere für die siebziger und die erste Hälfte der neunziger Jahre identifiziert werden. Durch den Rückkoppelungseffekt zwischen den beiden Faktoren sind die Beschäftigungsverluste jedoch nicht auf diese Perioden beschränkt geblieben. Die Phase zurückhaltender Lohnabschlüsse insbesondere in den achtziger Jahren zeigt dabei an, dass eine beschäftigungsorientierte Lohnpolitik eine langfristige Ausrichtung erfordert und glaubwürdig zu verankern ist. Gelingt es, über einen solchen Ansatz die Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Faktorpreisentwicklungen zu stabilisieren, dürften die langfristigen Beschäftigungsgewinne einer zurückhaltenden Lohnpolitik deutlich höher liegen als die einer lohnpolitischen „Stop-and-go-Politik“, die Gefahr läuft, sich immer wieder um ihre Früchte zu bringen.

Darüber hinaus bestätigt sich für Deutschland der auch für andere kontinentaleuropäische Länder gewonnene Befund, dass seit den achtziger Jahren eine strukturelle Verschiebung im Einsatz- und Preisverhältnis der Faktoren Arbeit und Kapital zu beobachten ist, die zu einer Kapitalintensivierung der Produktion geführt hat.<sup>3)</sup> Eine wichtige Erklärung für dieses Ergebnis könnte darin bestehen, dass es im Zuge der fortschreitenden Einbettung der deutschen Volkswirtschaft in die europäische und weltweite Arbeitsteilung zunehmend zu einer Verlagerung von arbeitsintensiven Tätigkeiten in andere Länder gekommen ist. Dieser Entwicklung sollte von der



Lohnpolitik dadurch Rechnung getragen werden, dass sie eine größere Lohnspreizung zulässt, die den Produktivitätsunterschieden stärker entspricht. Dabei ist insbesondere bei Arbeit geringer Qualifizierung darauf zu achten, dass eine stärker produktivitätsorientierte Lohnfindung so mit den Lohnersatzleistungen

3 Vgl. insbesondere Blanchard (1997, 1998).

*Produzenten-  
reallohn*

abgestimmt ist, dass ein Anreiz zur Arbeitsaufnahme erhalten bleibt.

Das relevante Lohnmaß ist in diesem Zusammenhang der Produzentenreallohn. Hinsichtlich der Beschäftigungseffekte ist es nicht entscheidend, ob der Lohndruck aus einer höheren Abgabenlast beim Faktor Arbeit oder aus höheren Nettolöhnen resultiert.<sup>4)</sup> Insofern sind nicht nur die Tarifpartner, sondern auch die staatliche Abgabenpolitik für die Höhe des Lohndrucks verantwortlich. „Real“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Absatzpreise der Unternehmen nach Abzug von indirekten Steuerbelastungen. Der Verbraucherpreisindex eignet sich für diesen Zweck nicht als Deflator, da er einen anderen Warenkorb berücksichtigt und sich in ihm nicht nur heimische, selbst zu verantwortende Preisentwicklungen niederschlagen, sondern auch außenwirtschaftliche Einflüsse, insbesondere die Schwankungen der Einfuhrpreise.

### Produktionsfaktoren und Faktorpreise in langfristiger Betrachtung

*Daten-  
grundlage und  
Sektoren-  
abgrenzung*

Die im Weiteren näher dargestellten empirischen Resultate für den Zeitraum 1970 bis 2000 beziehen sich auf den Unternehmenssektor auf der Grundlage von Daten der VGR. Eine langfristige Analyse, die vor das Jahr 1990 zurückreicht, ist methodisch unvermeidbar mit den vereinigungsbedingten Sprüngen in den Zeitreihen in den Jahren 1990 und 1991 konfrontiert. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die seit 1991 für das vereinigte Deutschland ausgewiesenen Zahlen

dem neuen Rechenwerk des ESVG '95 folgen, während ein konsistenter Datensatz für die alten Länder lediglich bis zum Jahr 1995 auf Basis der Konzeption und Systematik des ESVG '79 vorliegt. Beides führt zu erheblichen „Störungen“ in den Zeitreihen. Die Untersuchung folgt daher einem zweistufigen Ansatz, der zunächst für den Zeitraum 1970 bis 1995 die westdeutschen Verhältnisse analysiert und anschließend für den Zeitraum von 1991 bis 2000 auf eine gesamtdeutsche Betrachtung übergeht. Um die Ergebnisse auf möglichst marktnahe Prozesse zu beschränken, wird im Folgenden von den Besonderheiten der beiden Sektoren Staat und Wohnungsvermietung (einschließlich selbstgenutzter Wohnraum) soweit möglich abgesehen. Datengrundlage sind daher Angaben zum Unternehmenssektor ohne Wohnungsvermietung.

Welche Rolle die Produktionsfaktoren im gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfungsprozess spielen und wie sich insbesondere ihr Einsatzverhältnis im Zeitverlauf verschoben hat, lässt sich für den Zeitraum 1970 bis 1995 bereits anhand einer einfachen Wachstumszerlegung darstellen. Üblicherweise werden im Rahmen eines solchen „Growth accounting“ Veränderungen in der aggregierten Wertschöpfung (dem Output) auf Veränderungen der Einsatzmengen der beiden Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital zurückgeführt oder über die so genannte totale Faktorproduktivität „erklärt“. Letztere beschreibt das Wirtschafts-

*Wachstums-  
zerlegung*

<sup>4</sup> Eine ausführliche Diskussion des Zusammenwirkens von abgabeninduzierten Lohnerhöhungen, Kapitalbildung und Wirtschaftswachstum im Ländervergleich findet sich in: Daveri, F. und G. Tabellini, Unemployment and taxes, *Economic Policy*, 30, 49–104, 2000.

wachstum bei konstantem Einsatz der Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital und stellt damit ein Maß für den technischen Fortschritt dar. (Für weitere Details, siehe die Erläuterungen auf S. 56.)

*Output-  
entwicklung*

Die zu erklärende Outputgröße selbst zeigt für den Beobachtungszeitraum eine ausgeprägt zyklische Bewegung. Ausgehend von hohen Zuwachsraten zu Beginn der siebziger Jahre reflektiert der weitere Verlauf die Rezessionen im Zuge der beiden Ölpreiskrisen mit einer dazwischen liegenden signifikanten Erholung, den ausgeprägten Aufschwung in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, der sich durch die Wiedervereinigung bis in das Jahr 1991 verlängerte, sowie den anschließenden Abschwung 1992/93. Bei einem insgesamt fallenden Trendwachstum betrug die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des Outputs über den gesamten Beobachtungszeitraum 2,3 %.

*Leistungen des  
Faktors Kapital*

Bezüglich der im Jahresverlauf vom Faktor Kapital abgegebenen Leistungen wird vereinfachend davon ausgegangen, dass diese in einem festen Verhältnis zum Kapitalstock erfolgen.<sup>5)</sup> Unter dieser Annahme belief sich die produktionsrelevante Zuwachsrate des Kapitalstocks beziehungsweise der unterstellten periodischen Leistungen auf jahresdurchschnittlich 3,2 %. Die Dynamik der Kapitalbildung hat dabei spürbar nachgelassen: So geht die Akkumulationsrate trotz einer temporären Erholung Ende der achtziger und zu Beginn der neunziger Jahre über den gesamten Zeitraum tendenziell zurück.<sup>6)</sup>

Der im Produktionsprozess eingesetzte Arbeitsaufwand wird durch die im Unternehmenssektor geleisteten Jahresarbeitsstunden aller Erwerbstätigen erfasst. Mit Ausnahme einer kurzen Erholungsphase in den Jahren 1988 bis 1992 ist das Arbeitsvolumen über nahezu den gesamten Beobachtungszeitraum absolut zurückgegangen. Die jährliche Verringerung des Arbeitsvolumens betrug im Mittel 0,9 %. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der Erwerbstätigen über den gesamten Betrachtungszeitraum im Durchschnitt der Jahre nahezu konstant geblieben ist. Entsprechend erklärt sich der Rückgang im Arbeitsvolumen nahezu vollständig aus einer Verkürzung der durchschnittlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

*Leistungen des  
Faktors Arbeit*

Die gegenläufigen Bewegungen der beiden Inputs in Form eines wachsenden Kapitalstocks und eines sinkenden Arbeitsvolumens führen – datenbedingt auf Westdeutschland bezogen – zu deutlichen Unterschieden in den jahresdurchschnittlichen Wachstumsbeiträgen der beiden Faktoren im Zeitraum 1970 bis 1995.<sup>7)</sup> Während rund ein Prozentpunkt der durchschnittlichen Outputveränderung von 2,3 % dem Faktor Kapital zugerechnet werden kann, leistete der Faktor Arbeit einen negativen Beitrag in Höhe von – 0,6 Prozentpunkten. Die verbleibende, große rechnerische Lücke in Höhe von durchschnittlich knapp zwei Prozentpunkten entfiel nach diesem Ansatz auf die totale Faktorproduktivität. Diese hohen Werte für die Rate der

*Ergebnisse der  
Wachstums-  
zerlegung*

<sup>5</sup> Siehe hierzu auch die Erläuterungen auf S. 56.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Entwicklung und Struktur des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks, Monatsbericht, November 1998, S. 27–39.

<sup>7</sup> Zur Berechnung siehe die Erläuterungen auf S. 56.

## Solow-Wachstumszerlegung

Für die im Text kommentierte Wachstumszerlegung wurde die folgende Formel zu Grunde gelegt, wobei  $\Delta X_t/X_{t-1}$  die Veränderungsrate der Größe  $X$  im Jahr  $t$  gegenüber dem Vorjahr bezeichnet:

$$(1) \quad \frac{\Delta Y_t}{Y_{t-1}} = \alpha_t \cdot \frac{\Delta K_t}{K_{t-1}} + (1 - \alpha_t) \cdot \frac{\Delta H_t}{H_{t-1}} + \frac{\Delta G_t}{G_{t-1}}$$

Die Berechnung bezieht sich auf Angaben zum Unternehmenssektor ohne Wohnungsvermietung.<sup>1)</sup> Die Größe  $Y$  beschreibt die reale Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen des Jahres 1991. Der Kapitalstock  $K$  wird als jahresdurchschnittlicher Wert des Bruttoanlagevermögens in konstanten Preisen des Jahres 1991 berechnet, das heißt es wird von dem insgesamt in der Produktion eingesetzten Sachvermögen ausgegangen, ohne Grund und Boden und ohne Vorratsbestände. Bei der Berechnung des Bruttoanlagevermögens kommt eine Kumulationsmethode zur Anwendung, die lange Investitionsreihen und Angaben über die Nutzungsdauer der Kapitalgüter voraussetzt. Anders als beim Nettokonzentrat der Kapitalstockrechnung wird der ökonomische Verschleiß der Güter nicht periodisch über Abschreibungen abgesetzt. Die Güter werden vielmehr bis zum Ende der Nutzungsdauer zu ihrem Neuwert ausgewiesen.

Die Größe  $H$  steht für das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen auf Stundenbasis. Dabei wird auf Werte aus der Arbeitsvolumenrechnung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zurückgegriffen. Korrespondierend mit dem weit gefassten Maß der erbrachten Arbeitsleistungen enthält der Einkommensanteil des Faktors Arbeit  $1-\alpha$  nicht nur das Arbeitseinkommen aus unselbständiger Arbeit, sondern auch einen kalkulatorischen Un-

ternehmerlohn für die Selbständigen. Grundlage für die Berechnung dieses kalkulatorischen Postens ist der Lohnsatz pro Arbeitnehmerstunde. Da der Kapitalstock über Angaben zum Bruttoanlagevermögen berechnet wird, ist der Einkommensanteil des Faktors Arbeit auf die Bruttowertschöpfung des Unternehmenssektors normiert, und nicht, wie bei der Berechnung der Lohnquote und der Arbeitseinkommensquote üblich, auf das Volkseinkommen. Die Wachstumsrate der Größe  $G$ , die als Solow-Residuum oder Veränderung der totalen Faktorproduktivität bezeichnet wird, beschreibt den autonomen Anteil der Outputvariationen, der sich nicht über mengenmäßige Änderungen der Inputs erklären lässt.

Der Verzicht, den konjunkturell schwankenden Auslastungsgrad insbesondere des Kapitalstocks explizit zu modellieren, führt zu einem ausgeprägt zyklischen Verhalten des Solow-Residuums. Für die hier vor allem interessierenden durchschnittlichen Wachstumsbeiträge der beiden Inputs sowie der totalen Faktorproduktivität dürfte dieses Vorgehen jedoch unproblematisch sein.<sup>2)</sup> Selbst bei Bereinigung um zyklische Effekte können Trendschätzungen zur totalen Faktorproduktivität nicht ohne weiteres als Maß für den unbeobachtbaren technischen Fortschritt interpretiert werden. So ist die Wachstumszerlegung gemäß Gleichung (1) nur dann exakt, wenn von konstanten Skalenerträgen in der gesamtwirtschaftlichen Produktionsfunktion und Preisnehmerverhalten ausgegangen wird.<sup>3)</sup> Darüber hinaus wäre es im Rahmen einer stärker mikrofundierten Studie notwendig, die Qualitätsveränderungen der eingesetzten Faktoren zu berücksichtigen.<sup>4)</sup>

1 Der Unternehmenssektor umfasst alle Wirtschaftsbereiche abzüglich „Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck“. — 2 Ein fundiertes Verfahren zur Trendermittlung der totalen Faktorproduktivität findet sich beispielsweise bei Roeger (1994), der im Rahmen eines Capital-Vintage-Ansatzes das durchschnittliche Alter des Kapitalstocks zur Trendermittlung heranzieht: Roeger, W., Total factor productivity in West German manufacturing, Is there investment induced technical progress?, Allgemeines Statistisches Archiv, 78, 251–61, 1994. — 3 Für weitere Details, siehe: Jorgenson, D. und Z. Griliches, The explanation of productivity change, Review of Economic Studies, 34, 249–280, 1967; Hall, R., Invariance properties of Solow's productivity residual, in: P. Diamond (ed.), Growth, productivity, unemployment, MIT Press, 1990; Barro, R., Notes on growth accounting, Journal of

Economic Growth, 4, 119–37, 1999. — 4 Dies ist insbesondere bei Niveauvergleichen mit Ergebnissen aus stärker mikrofundierten Untersuchungen des amerikanischen Bureau of Labor Statistics zu beachten. Für eine detaillierte Analyse, die Änderungen im Qualifikationsniveau des Faktors Arbeit zu berücksichtigen versucht, siehe die vergleichende Länder-Studie: O'Mahony, M., Britain's productivity performance 1950–1996, An international perspective, NIESR, 1999. O'Mahony ermittelt für den Zeitraum 1973 bis 1995 für Deutschland zunächst über eine konventionelle Wachstumszerlegung eine durchschnittliche Zuwachsrates für die totale Faktorproduktivität in Höhe von 1,7%. In der weiteren Analyse wird gezeigt, dass diese Größe etwas geringer ausfällt, wenn Qualitätsanpassungen beim Faktor Arbeit vorgenommen werden.

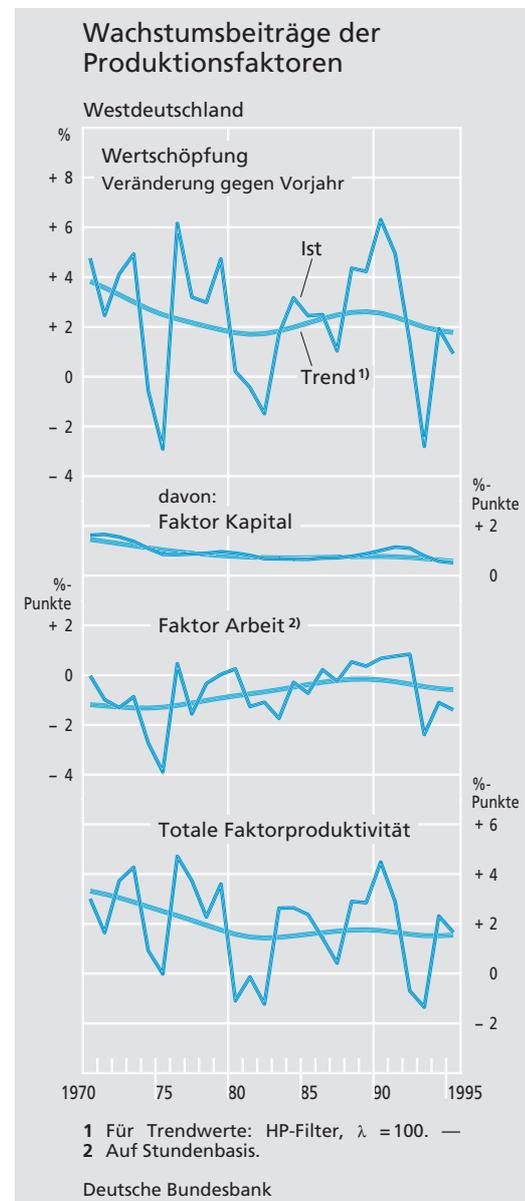
totalen Faktorproduktivität und der negative Wachstumsbeitrag des Faktors Arbeit resultieren dabei maßgeblich aus der expliziten Berücksichtigung des Arbeitsvolumens auf Stundenbasis und weichen von Studien ab, die alternativ auf die Zahl der Erwerbstätigen als Maß für den Arbeitsinput abstellen. Bei diesem alternativen Vorgehen ergibt sich ein Wachstumsbeitrag des Faktors Arbeit in etwa in Höhe von null, während die totale Faktorproduktivität auf einen Wert von durchschnittlich 1,3 Prozentpunkten absinkt. Aus theoretischer Sicht ist jedoch das Arbeitsvolumen auf Stundenbasis als der geeignetere Indikator anzusehen, da eine Betrachtung, die nur auf die Anzahl der Erwerbstätigen abstellt, Veränderungen in der Arbeitszeitkomponente nicht erfasst und dadurch in Phasen von Arbeitszeitverkürzungen, die für den Beobachtungszeitraum typisch sind, die totale Faktorproduktivität tendenziell unterschätzt.<sup>8)</sup>

Rolle der  
Arbeitszeit-  
verkürzung

Die Tatsache, dass der rechnerische Wachstumsbeitrag des Faktors Arbeit über den langen Zeitraum hinweg gesehen negativ ausfällt, lässt für sich genommen unter Wohlfahrtsaspekten keine eindeutige Bewertung zu. So kann die Verkürzung der Arbeitszeit zu erwünschten Freizeitgewinnen führen, die den Verlusten an Markteinkommen gegenzurechnen sind. Außerdem wäre ein negativer Wachstumsbeitrag des Faktors Arbeit bei einer schrumpfenden Erwerbsbevölkerung keineswegs erstaunlich.

Entwicklung  
der Arbeits-  
losigkeit

Tatsächlich ist jedoch die Anzahl der Erwerbspersonen in Westdeutschland im gesamten Zeitraum 1970 bis 1995 bei einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von



0,6 % um insgesamt rund vier Millionen Personen gestiegen. Parallel hierzu kam es zu einem treppenförmigen Anstieg der Arbeitslosigkeit mit jeweils ausgeprägten Niveauschüben im Gefolge der beiden Ölpreiskrisen. Ausgehend von einer Erwerbslosenquote (nach VGR-Abgrenzung) von 0,6 % im Jahr

<sup>8</sup> Qualitätsveränderungen beim Faktor Arbeit bleiben in diesem Ansatz unberücksichtigt. Siehe hierzu die Erläuterungen auf S. 56.



1970 lag der entsprechende Wert Mitte der neunziger Jahre bei gut 8 %. Dies zeigt, dass der Arbeitsmarkt seit Beginn der siebziger Jahre gravierenden Störungen ausgesetzt gewesen ist.<sup>9)</sup>

*Interaktion von  
Lohnpolitik und  
Kapitalbildung*

Kombiniert man dieses Ergebnis mit dem Befund der schwächer werdenden Kapitalbildung, dürften die Funktionsstörungen am Arbeitsmarkt auf den Faktor Kapital zurück-

gewirkt haben. Insbesondere in den frühen siebziger Jahren hat die Lohnpolitik die geringer werdenden Produktivitätszuwächse nur unzureichend in Rechnung gestellt. Die gemessen am realen Verteilungsspielraum überhöhten Lohnsteigerungen haben dazu beigetragen, dass die Vollbeschäftigung verfehlt wurde. Zugleich kam es zu Einbußen in der Rentabilität des Realkapitals, die durch den Ölpreisschock noch verstärkt wurden. Dies hat dämpfend auf die Kapitalbildung gewirkt, und über die Komplementarität der beiden Faktoren im Produktionsprozess sorgte die schwächere Investitionsneigung für eine Verschärfung der Beschäftigungssituation. Hier zeigt sich beispielhaft, dass der Anlagenbestand als endogene Größe einen wichtigen unternehmerischen Anpassungsparameter darstellt. So kommt es bei der Korrektur des Faktorpreisverhältnisses nach einem starken Lohnanstieg in aller Regel zu einer Verknappung des Kapitalangebots. Dadurch wird der durch den ursprünglichen Lohnschock ausgelöste Beschäftigungsrückgang verstärkt.

### Ergebnisse einer Simulationsstudie

Die „induzierte Kapitalverknappung“ nach einem starken Lohnkostenanstieg geht grobenteils auf eine vorausgegangene Verschiebung der Faktorpreisrelationen zurück, wie eine Simulationsstudie der Bundesbank zeigt (vgl. die Erläuterungen auf S. 60f.). Ausgangspunkt der Untersuchung ist der Produzenten-

*Vorgehensweise*

<sup>9</sup> Vgl. im Einzelnen z.B.: Franz, W., Arbeitsmarktökonomik, 4. Auflage, 1999, Kapitel 9.

reallohn (auf Stundenbasis).<sup>10)</sup> Hierzu passend lässt sich als Pendant eine einfache Sachkapitalrendite berechnen, die das nicht dem Faktor Arbeit zufließende Einkommen dem Kapitalstock als Ertrag zuordnet. Diese Ertragskennziffer weist einen auffällig u-förmigen Verlauf auf und erreicht nach einem Tiefpunkt im Jahr 1982 in dem Zeitraum 1990/91 etwa wieder das Ausgangsniveau des Jahres 1970. Dieses Verlaufsbild gilt unabhängig davon, ob man dem hier verwendeten Bruttoansatz und einer Bewertung des Kapitalstocks zu konstanten Preisen folgt oder alternativ sich auf Wiederbeschaffungspreise stützt und ein Netto-Konzept verwendet, bei dem Erträge und Kapitalstock um Abschreibungen korrigiert werden.<sup>11)</sup>

Im Unterschied zur Kapitalrendite ist der Reallohn in langfristiger Betrachtung typischerweise eine wachsende Größe und weist daher kein natürliches Referenzniveau auf. Zur weiteren Vertiefung des Zusammenhangs von Faktorpreisen und Faktormengen wird daher – wie allgemein üblich – eine einfache Trendbereinigung vorgenommen, die den technischen Fortschritt berücksichtigt. Darüber hinaus wird ein Arbeitsmarktgleichgewicht simuliert, welches Anhaltspunkte für Veränderungen im Lohnsetzungsverhalten und in der Arbeitsnachfrage liefert.

Wie in den Ausführungen auf den Seiten 60 und 61 näher hergeleitet, finden sich bei der Betrachtung der Faktorpreisrelationen in der ersten Hälfte des Betrachtungszeitraums 1970 bis 1995 klare Belege für eine relative Verteuerung des Faktors Arbeit, die maßgeblich aus einem anhaltenden Lohnschock resul-

tiert. Kurzfristig reagiert die Beschäftigungsmenge schneller als der träge Kapitalstock. Im Zusammenspiel von relativem Faktorpreiseffekt und Mengenreaktion steigt dennoch zunächst der Einkommensanteil des Faktors Arbeit an der Bruttowertschöpfung, das heißt, der expansive Reallohneffekt überwiegt zunächst den negativen Beschäftigungseffekt. So lag der Einkommensanteil des Faktors Arbeit Anfang der achtziger Jahre um etwa drei Prozentpunkte höher als im Ausgangsjahr.

Durch Anpassungsprozesse in der Kapitalbildung war diese Situation jedoch nicht dauerhaft. Vielmehr erreichte das Faktorpreisverhältnis im Jahr 1990 nahezu wieder das Referenzniveau des Jahres 1970, und die relative Einkommensposition des Faktors Arbeit fiel klar hinter das Niveau des Jahres 1970 zurück.<sup>12)</sup> Dabei folgte das Faktoreinsatzverhältnis der rückläufigen Bewegung des Faktorpreisverhältnisses in den achtziger Jahren nur unvollkommen. Die Arbeitsmarktsimulation deutet vielmehr an, dass ab Mitte der achtziger Jahre – im Sinne eines negativen Arbeitsnachfrageschocks – systematisch kapitalin-

---

10 Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Bestimmungsgründe und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Produzenten- und Konsumentenreallohn, Monatsbericht, Juli 2000, S. 15–27.

11 Der Sachverständigenrat bewertet in seiner Renditeberechnung den Netto-Kapitalstock zu Anschaffungspreisen unter Einbeziehung des Vorratsvermögens. Der Befund eines u-förmigen Renditeverlaufs bleibt auch nach diesem Ansatz erhalten. Grundsätzlich sind die Möglichkeiten jedoch begrenzt, unternehmerische Renditekalküle mit Hilfe von aggregierten Daten der VGR abzubilden. Insbesondere liegt es in der Natur der ex-post-Betrachtung der VGR, dass die für Investitionsentscheidungen in aller Regel maßgeblichen Renditeerwartungen nur unzureichend abgebildet werden.

12 Betrachtet man als alternatives Verteilungsmaß die vom Sachverständigenrat berechnete Arbeitseinkommensquote, bestätigt sich der letztere Befund. Entsprechende Berechnungen finden sich im Jahresgutachten 1998/99, S. 289.

## Arbeitsmarkt und neoklassisches Wachstumsgleichgewicht – Analyserahmen und Simulationsergebnisse –

Es sei davon ausgegangen, dass die aggregierte Wertschöpfung  $Y$  in einer repräsentativen Periode  $t$  wie folgt beschrieben werden kann:

$$(1) \quad Y_t = F(K_t, A_t H_t), \quad \text{mit: } A_{t+1}/A_t = 1+g = \text{konst.}$$

Dabei bezeichnen in (1)  $K$  und  $H$  den aggregierten Kapitalstock bzw. das Arbeitsvolumen (gemessen in Arbeitsstunden aller Erwerbstätigen). Es wird unterstellt, dass der technische Fortschritt exogen mit konstanter Rate  $g$  wächst und an den Faktor Arbeit gebunden ist. Entsprechend misst der Ausdruck  $AH$  das Arbeitsvolumen in Effizienzeinheiten. Die Produktionsfunktion  $F(\dots)$  sei durch konstante Skalenerträge gekennzeichnet. Um das langfristige Wachstumsgleichgewicht mit Hilfe stationärer Größen beschreiben zu können, werden der Kapitalstock und der Output auf den Arbeitseinsatz in Effizienzeinheiten bezogen, mit:  $k = K/AH$  bzw.  $y = Y/AH = F(K/AH, 1) = f(k)$ . Das einzelne Unternehmen verhält sich annahmegemäß als Preisnehmer und wählt bei gegebenem Reallohn  $w$  (auf Stundenbasis) das gewünschte Arbeitsvolumen gemäß seiner Arbeitsnachfragekurve. Für die Lohnbildung sei davon ausgegangen, dass Löhne kollektiv zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern ausgehandelt, von den einzelnen Produzenten jedoch als Datum betrachtet werden. Die Annahme konstanter Skalenerträge impliziert, dass für den Reallohn  $w^{EE}$  (in Effizienzeinheiten) und die Bruttoertragsrate auf Kapital  $r$  gelten:

$$(2) \quad w_t^{EE} = w_t / A_t = f(k_t) - r_t k_t = w_t^{EE}(k_t), \quad r_t = f'(k_t)$$

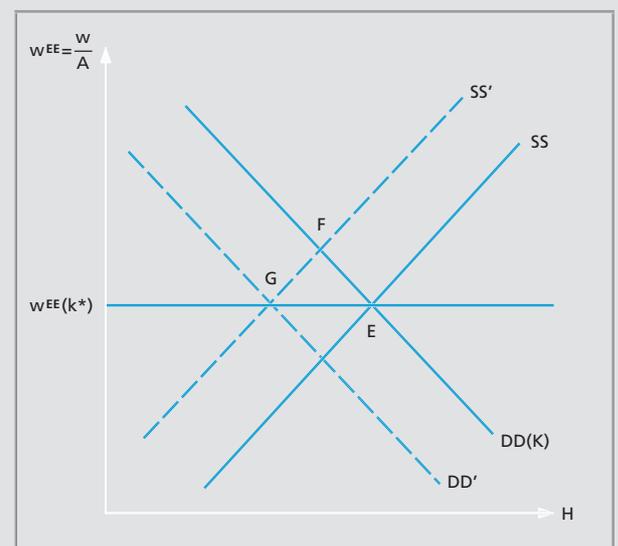
Gleichung (2) besagt, dass die Faktorpreise nicht unabhängig voneinander gewählt werden können und das Faktoreinsatzverhältnis ( $k$ ) vielmehr eine steigende Funktion des Faktorpreisverhältnisses ( $w^{EE}/r$ ) bei zunächst unbestimmten Niveaus der Inputs ist.

In der *kurzen* Frist sei der Kapitalstock  $K$  fix, d.h., der Kapitalstock ist Lageparameter der Arbeitsnachfragekurve. Das kurzfristige Arbeitsmarktgleichgewicht ist graphisch beschrieben durch den Schnittpunkt von Arbeitsnachfragekurve ( $DD$ ) und Lohnsetzungskurve ( $SS$ ), die summarisch die Verhandlungskonstellation am Arbeitsmarkt widerspiegelt.

In der *langen* Frist ist der Kapitalstock endogen bestimmt. Zur Fixierung des langfristigen Gleichgewichtes können unterschiedliche Ansätze verfolgt werden. Blanchard (1997, 1998) betrachtet den modelltheoretischen Fall einer kleinen offenen Volkswirtschaft mit exogen vorgegebener Kapitalertragsrate  $r^*$ . Auf Grund von Anpassungskosten beim Faktoreinsatz

kann es kurzfristig zu Abweichungen zwischen kurz- und langfristigen Gleichgewicht kommen. Über die Zeit passt sich die Kapitalbildung jedoch derart an („Verschiebung der  $DD$ -Kurve“), dass kurz- und langfristiges Gleichgewicht in  $E$  übereinstimmen, so dass gilt:

$$(3) \quad f'(k^*) = r^* \quad \text{bzw.: } w^{EE} = w^{EE}(k^*)$$



Alternativ hierzu betrachten Kaas/v.Thadden (2001) den Fall einer geschlossenen Volkswirtschaft. Im Rahmen eines um Lohnverhandlungen modifizierten Wachstumsmodells wird gezeigt, dass unter gewissen Annahmen in der langen Frist Faktorpreis- und Faktoreinsatzverhältnis mit denen des vollständig kompetitiven Ausgangsmodells übereinstimmen, während es in der kurzen Frist auf Grund von Schocks zu Abweichungen kommen kann. Unterstellt sei beispielsweise eine permanente Verschiebung der Lohnsetzungskurve auf Grund einer Zunahme von Insidermacht. In der kurzen Frist (Bewegung von  $E$  nach  $F$ ) kommt es entlang der kurzfristigen Arbeitsnachfragekurve zu einem Anstieg des Lohnes, einem Rückgang der Beschäftigung und der Kapitalertragsrate sowie bei einer unterstellten Substitutionselastizität  $\sigma$  zwischen Arbeit und Kapital kleiner 1 zu einem Anstieg des Einkommensanteils des Faktors Arbeit. Die geringeren Ertragsersparungen beim Faktor Kapital führen jedoch (temporär) zu einer schwächeren Kapitalbildung. Diese Schwäche in der Kapitalbildung geht mit weiteren Beschäftigungsverlusten einher. Im neuen Langfristgleichgewicht ( $G$ ) stimmen das Faktoreinsatzverhältnis, die Faktorpreisrelation sowie die Einkommensverteilung mit denen des Ausgangs-

### Simulationsergebnisse für Westdeutschland 1970 bis 1995

gleichgewichts  $E$  überein, freilich bei dauerhaft niedrigeren Niveaus von Kapitalstock und Beschäftigung als in der Ausgangssituation.

In der folgenden Simulation dient das Jahr 1970 als Referenzjahr. Bei der Berechnung der Indexwerte für den arbeits-sparenden technischen Fortschritt aus der Solow-Zerlegung wurde das Residuum zunächst durch den Einkommensanteil des Faktors Arbeit dividiert. Anschließend wurde der Freiheitsgrad bei der Niveaufixierung des Index derart ausgefüllt, dass das Faktorpreisverhältnis  $w^{EE}/r$  im Jahr 1970 den Wert 1 annimmt. Persistente Abweichungen der Kapitalintensität (in Effizienzeinheiten)  $k$  bzw. des Faktorpreisverhältnisses  $w^{EE}/r$  von den Referenzwerten des Jahres 1970 werden als Anhaltspunkte für Veränderungen in den Faktorbeziehungen interpretiert. Bei der Ermittlung von Arbeitsnachfrage- bzw. Arbeitsangebotsschocks sind die funktionalen Zusammenhänge aus Blanchard (1997, 1998) unterstellt. Für die Lohnsetzungskurve gilt (mit  $\beta$  als Elastizität von  $w^{EE}$  in Bezug auf die Beschäftigungsquote  $N_t/\bar{N}$  und  $\Theta$  als Lageparameter der Kurve):

$$(4) \quad w_t^{EE} = \Theta_t \left( \frac{N_t}{\bar{N}} \right)^\beta$$

Mit 1970 als unterstelltem Referenzwert für den Steady State und  $u_t = 1 - N_t/\bar{N}$  als Arbeitslosigkeit in Periode  $t$  bestimmt sich der Arbeitsangebotsschock  $z_t$  in Periode  $t$  näherungsweise über:

$$(5) \quad z_t = \ln(w_t^{EE}) + \beta u_t - \ln(\Theta_{1970})$$

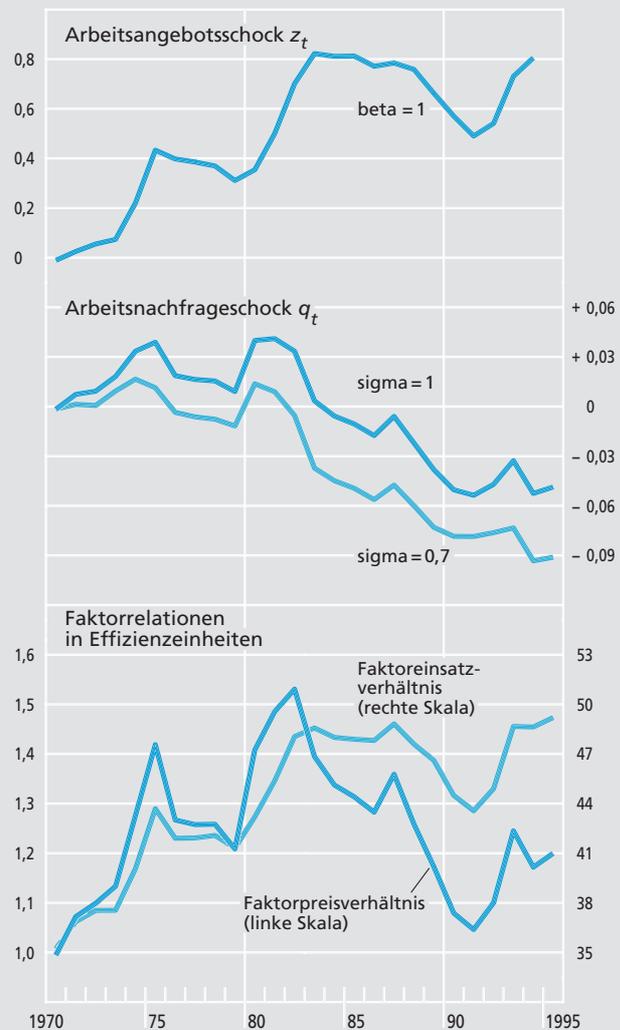
Zur Vergleichbarkeit mit Blanchard (1997, 1998) wurde in der Simulation  $\beta=1$  gesetzt. Unterstellt man eine CES-Produktionsfunktion, gilt über die Bedingung erster Ordnung für die Arbeitsnachfrage, wobei  $(1-\alpha)$  auf den jahresdurchschnittlichen Einkommensanteil des Faktors Arbeit normiert wird und  $c$  ein Lageparameter der Kurve ist:

$$(6) \quad w_t^{EE} = c_t (1-\alpha) y_t^{1/\sigma}, \quad \text{mit: } y_t = c_t [\alpha k_t^{(\sigma-1)/\sigma} + 1 - \alpha]^{1/(\sigma-1)}$$

Verschiebungen der Arbeitsnachfrage („Arbeitsnachfrageschocks“) sind berechnet anhand der Formel:

$$(7) \quad q_t = \ln(w_t^{EE}) - \frac{1}{\sigma} \ln(y_t) - \ln(c_{1970} \cdot (1-\alpha))$$

Da die Schätzungen für die Substitutionselastizität  $\sigma$  in der ökonomischen Literatur nicht einheitlich sind, werden bei der Berechnung des Arbeitsnachfrageschocks mit  $\sigma=1$  (Cobb-Douglas) und  $\sigma=0,7$  zwei Szenarien ausgewiesen, die zu qualitativ ähnlichen Ergebnissen führen.



tensivere Technologien zum Einsatz gekommen sind: Wie in dem Streudiagramm auf Seite 61 skizziert, hat sich der zuvor stabile Zusammenhang zwischen Faktorpreisverhältnis und Faktoreinsatzverhältnis verschoben, so dass für eine gegebene Faktorpreisrelation nunmehr eine höhere Kapitalintensität zu beobachten ist.<sup>13)</sup>

Durch diese Kapitalintensivierung stiegen die Anforderungen an eine am Beschäftigungsziel gemessen erfolgreiche Lohnpolitik. Das Absinken des Einkommensanteils des Faktors Arbeit in den achtziger Jahren zeigt an, dass die Lohnpolitik bereit war, Steigerungen des Produzentenreallohns zuzulassen, die hinter den Zuwächsen der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität (je Erwerbstätigenstunde) zurückblieben. Erst gegen Ende der achtziger Jahre führte diese Lohnzurückhaltung jedoch zu einer gewissen Entspannung am Arbeitsmarkt. Allerdings setzte zu Beginn der neunziger Jahre erneut eine Phase starken Lohndrucks ein, was die Situation am Arbeitsmarkt wieder verschärfte.

Die Simulationsergebnisse für den westdeutschen Unternehmenssektor und Arbeitsmarkt im Zeitraum 1970 bis 1995 lassen sich nicht ohne weiteres auf die gesamtdeutschen Verhältnisse der Jahre 1991 bis 2000 übertragen. Trotz der vereinigungsbedingten Besonderheiten und statistisch-methodischer Probleme<sup>14)</sup> soll aber im Folgenden versucht werden, die bisherige Analyse in qualitativer Form um einige gesamtdeutsche Tendenzen zu ergänzen.<sup>15)</sup>

Im Gegensatz zum ausgeprägten Aufschwung in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre, der durch die Vereinigung zunächst noch kräftig verlängert wurde, ist der Zeitraum 1991 bis 2000 insgesamt durch einen recht flachen Wachstumspfad und eine schwache Kapitalbildung gekennzeichnet. Im Jahresdurchschnitt belief sich der Wertschöpfungszuwachs auf lediglich 1,6%, wengleich für die Jahre seit 1997 dieser Wert wieder überschritten wurde. Demgegenüber fällt die Erweiterung des Kapitalstocks mit Zuwachsraten von zuletzt knapp 2% nach wie vor deutlich niedriger aus als in den achtziger Jahren.

Der Arbeitsmarkt blieb über den gesamten Zeitraum 1991 bis 2000 betrachtet relativ schwach. Im Jahr 2000 waren sowohl bei der Anzahl der Erwerbstätigen als auch bei den geleisteten Arbeitsstunden die entsprechenden Niveaus des Jahres 1991 noch nicht wieder erreicht. Dem allgemeinen Konjunkturbild folgend, hat sich die Arbeitsmarktentwick-

*Outputentwicklung und Kapitalbildung*

*Tendenzen am Arbeitsmarkt*

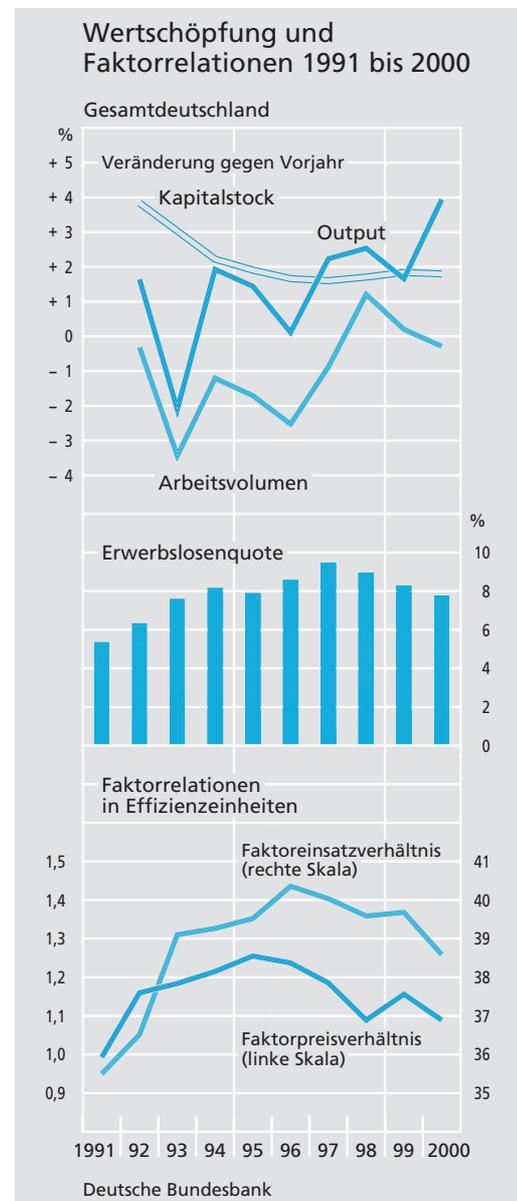
<sup>13</sup> Diese Verschiebung bleibt erhalten, wengleich gemildert, wenn das Faktoreinsatzverhältnis der laufenden Periode als Funktion zeitlich verzögerter Faktorpreise vergangener Perioden abgebildet wird.

<sup>14</sup> So fällt nach den revidierten Zahlen vom Herbst 2000 die Anzahl der Erwerbstätigen in Deutschland im Jahr 1991 um gut 5% höher aus als zunächst ausgewiesen, bei nahezu konstant gehaltener gesamtwirtschaftlicher Wertschöpfung. Dieser Effekt, der maßgeblich aus der stärkeren Erfassung geringfügig beschäftigter Arbeitnehmer resultiert, ist unabhängig von der vereinigungsbedingten Veränderung der Erwerbstätigenzahl zu sehen. Auf Grund einer Verringerung der Stundenzahl je Erwerbstätigen fällt die Erhöhung bezogen auf das Arbeitsvolumen mit gut 3% geringer aus. Siehe hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Revision der Zahl der Erwerbstätigen, Monatsbericht, November 2000, S. 36; Der Arbeitsmarkt im Jahr 2001, IAB Kurzbericht, Nr. 1, 2001.

<sup>15</sup> Grundlage hierfür sind gesamtwirtschaftliche Angaben, die nach der neuen Wirtschaftsbereichsgliederung um die Beiträge der „Öffentlichen und privaten Dienstleister“ sowie des „Grundstücks- und Wohnungswesens“ vermindert wurden.

lung – nach kräftigen Rückschlägen in der ersten Hälfte der neunziger Jahre – in den letzten Jahren jedoch wieder deutlich aufgehellt. So ist die Zahl der erwerbstätigen Personen seit 1998 wieder kontinuierlich gestiegen.<sup>16)</sup> In gewisser Entsprechung hierzu lag die gesamtwirtschaftliche Erwerbslosenquote im Jahr 2000 mit knapp 8% deutlich unter dem Höchstwert des Jahres 1997 von 9,5%. Trotz dieser signifikanten Besserung ist der Abstand zum Ausgangswert des Jahres 1991 mit knapp 5,5% jedoch nach wie vor groß.

Begleitet von einem wachsenden Arbeitskräfteangebot und einer hohen Zahl zunächst noch verdeckter Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland kam es in der ersten Hälfte der neunziger Jahre zu einer massiven Entwertung von Produktivvermögen in Form von Sach- und Humankapital. Dem stand ein hoher Lohndruck in diesem Zeitraum gegenüber, wodurch sich das Faktorpreisverhältnis in Richtung einer relativen Verteuerung des Faktors Arbeit zunächst kräftig verschoben hat. Seit Mitte der neunziger Jahre ist es beim Faktorpreisverhältnis wieder zu einer beachtlichen Gegenbewegung gekommen, nicht zuletzt auf Grund der mäßigen Investitionsdynamik der neunziger Jahre. Zwar ist das Ausgangsniveau des Jahres 1991 noch nicht wieder ganz erreicht, aber in Anlehnung an die westdeutsche Entwicklung der achtziger Jahre deuten sich Besserungstendenzen an. So hat sich das Faktorpreisverhältnis in den letzten Jahren vor allem durch die moderate Lohnpolitik wieder weitgehend normalisiert.



Die hier vorgeführte Simulationsrechnung zeigt jedoch, dass anhaltende Beschäftigungserfolge nicht von kurzfristigen oder vorübergehenden Anpassungen an den Faktormärkten zu erwarten sind, sondern dass es dazu eines langen Atems bedarf. Darüber

<sup>16</sup> Bezogen auf das Arbeitsvolumen ist dieser Effekt auf Grund einer signifikanten Strukturverschiebung zu stärkerer Teilzeitarbeit weniger ausgeprägt. Dabei ist zu beachten, dass die letzten Angaben zum Arbeitsvolumen noch nicht endgültig sind.

hinaus kommt es nicht nur auf ein angemessenes gesamtwirtschaftliches Faktorpreisverhältnis an, worauf sich dieser Beitrag konzentriert. Vielmehr muss eine solche Politik

durch fortgesetzte Strukturreformen auf den Güter- und Faktormärkten ergänzt und untermauert werden.

# Statistischer Teil

# Inhalt

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

---

- |                                       |    |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft                    | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren  | 7* |

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

---

- |  |     |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang        | 8*  |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems                     | 14* |

## III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

---

- |            |     |
|------------|-----|
| 1. Aktiva  | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

## IV. Banken

---

- |   |     |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen            | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland    | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland   | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)           | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

#### V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

#### VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

#### VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

#### VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	<b>X. Außenwirtschaft</b>	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
<b>IX. Konjunkturlage</b>		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

## Abkürzungen und Zeichen

---

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten  
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1  
in der letzten besetzten Stelle,  
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden  
der Zahlen.

## I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

### 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3 2)	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 3)	EONIA 4) 6)	3-Monats-EURIBOR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1999 Nov.	11,8	6,4	6,2	9,2	10,9	7,3	2,94	3,47	5,2
Dez.	10,0	5,2	6,1	8,7	10,3	7,6	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,3	4,2	5,2	8,0	9,5	6,8	3,04	3,34	5,7
Febr.	10,7	5,3	6,2	8,4	10,5	6,9	3,28	3,54	5,7
März	10,1	5,1	6,6	8,4	11,0	6,6	3,51	3,75	5,5
April	11,4	5,5	6,7	8,7	11,4	6,5	3,69	3,93	5,4
Mai	8,7	4,7	6,0	8,2	11,2	6,7	3,92	4,36	5,6
Juni	7,1	4,3	5,3	7,2	10,0	6,8	4,29	4,50	5,4
Juli	6,9	3,7	5,1	7,1	9,9	7,1	4,31	4,58	5,4
Aug.	7,1	4,3	5,5	7,0	10,2	7,3	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,2	4,1	5,0	7,1	11,0	7,1	4,59	4,85	5,5
Okt.	5,8	3,7	4,9	6,5	10,9	6,8	4,76	5,04	5,4
Nov.	5,1	3,7	4,7	5,9	10,2	5,7	4,83	5,09	5,3
Dez.	5,7	3,7	4,9	6,3	10,2	4,6	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	1,5	2,6	4,5	6,1	10,1	4,6	4,76	4,77	5,0
Febr.	2,0	2,8	4,4	5,8	9,7	4,3	4,99	4,76	5,0
März	2,1	3,3	4,6	5,7	9,3	4,5	4,78	4,71	4,9
April	1,9	3,3	4,8	5,9	9,1	3,7	5,06	4,68	5,1
Mai	3,5	3,8	5,4	5,8	8,6	3,4	4,65	4,64	5,3
Juni	...	...	...	...	...	...	4,54	4,45	5,2

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Ab Januar 1999 ohne die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile. — 3 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen

Nicht-MFIs. — 4 Euro OverNight Index Average. — 5 Euro Interbank Offered Rate. — 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44\*. — 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

### 2. Außenwirtschaft \*)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz 2)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 5)
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
1999 Nov.	- 2 103	+ 6 260	+ 1 458	- 17 018	+ 13 102	+ 5 382	- 8	1,0338	92,0	92,0
Dez.	- 3 871	+ 5 540	- 7 316	- 20 286	+ 560	+ 13 255	- 845	1,0110	90,1	90,4
2000 Jan.	- 9 026	- 507	+ 19 185	+ 833	- 6 106	+ 26 673	- 2 215	1,0137	90,2	90,8
Febr.	- 26	+ 4 217	- 1 885	+ 146 030	- 151 027	+ 2 836	+ 276	0,9834	89,2	89,8
März	+ 1 188	+ 5 566	+ 30 460	+ 1 132	- 33 003	+ 61 838	+ 493	0,9643	87,7	88,3
April	- 5 873	+ 4 338	+ 2 733	+ 1 098	- 3 758	+ 5 146	+ 247	0,9470	86,1	86,6
Mai	- 105	+ 4 407	+ 10 505	- 8 667	+ 2 235	+ 15 686	+ 1 251	0,9060	84,5	85,0
Juni	- 627	+ 5 915	- 16 166	- 10 583	+ 58 181	- 66 103	+ 2 339	0,9492	87,4	88,1
Juli	- 2 240	+ 8 076	- 12 042	- 24 562	- 13 340	+ 26 286	- 427	0,9397	86,9	87,9
Aug.	- 3 946	+ 4 056	+ 579	- 41 066	+ 12 687	+ 27 799	+ 1 158	0,9041	84,6	85,5
Sept.	+ 72	+ 5 721	- 2 543	- 28 641	+ 4 575	+ 17 778	+ 3 744	0,8721	82,8	83,6
Okt.	- 2 160	+ 5 975	- 9 861	- 16 371	- 6 626	+ 12 413	+ 724	0,8552	81,6	82,4
Nov.	- 2 910	+ 3 914	- 11 593	- 9 988	- 7 127	- 2 139	+ 7 662	0,8564	82,3	83,2
Dez.	- 8 777	+ 1 351	- 8 092	- 30 684	+ 4 969	+ 15 335	+ 2 289	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	- 8 539	- 1 859	- 4 749	- 4 482	- 50 563	+ 47 926	+ 2 370	0,9383	89,2	90,3
Febr.	+ 2 057	+ 3 250	+ 2 120	- 766	- 20	- 3 192	+ 6 098	0,9217	88,3	89,7
März	- 2 758	+ 5 304	+ 20 615	- 42 263	+ 9 943	+ 50 340	+ 2 595	0,9095	88,4	90,0
April	- 3 267	+ 5 300	+ 11 774	+ 109	- 19 837	+ 24 550	+ 6 952	0,8920	87,6	89,2
Mai	...	...	...	...	...	...	...	0,8742	85,9	87,5
Juni	...	...	...	...	...	...	...	0,8532	84,7	86,3

\* Quelle: Europäische Zentralbank. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar

sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich Finanzderivate. — 4 Gegenüber einem engen Länderkreis. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutschland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Österreich	Portugal	Spanien	EWU 7)
<b>Reales Bruttoinlandsprodukt <sup>1)</sup></b>													
1998	2,4	2,1	5,3	3,4	3,0	8,6	1,8	5,0	4,1	3,3	3,8	4,3	2,9
1999	2,7	1,6	4,0	2,9	3,4	10,8	1,6	7,6	3,9	2,8	3,3	4,0	2,5
2000	4,0	3,0	5,7	3,1	4,1	11,5	2,9	8,5	3,9	3,2	3,3	4,1	3,4
1999 4.Vj.	5,1	2,4	3,8	3,6		14,3	2,8		4,9	4,0	2,6	4,1	3,4
2000 1.Vj.	5,4	3,7	5,9	4,1		10,2	3,5		4,9	4,1	3,3	4,7	3,5
2.Vj.	4,5	3,5	5,1	3,2		13,4	3,1		4,3	4,2	2,9	4,7	3,8
3.Vj.	3,2	2,8	6,3	2,9		10,1	2,8		3,5	2,4	3,6	3,7	3,3
4.Vj.	3,1	1,9	5,5	2,8		12,1	2,2		2,8	2,8	3,4	3,2	2,9
2001 1.Vj.	...	1,6	3,4	2,8		...	2,2		1,6	2,4	...	3,5	2,6
<b>Industrieproduktion <sup>1) 2)</sup></b>													
1998	3,4	4,2	8,1	5,2	7,1	19,8	1,2	- 0,1	2,4	8,2	5,7	5,4	4,4
1999	0,9	1,6	5,5	2,1	3,9	14,8	- 0,1	11,5	2,2	6,0	3,0	2,6	2,0
2000	5,5	6)	6,8	11,5	3,2	0,5	15,4	4,8	4,3	2,9	9,2	0,5	4,0
1999 4.Vj.	5,0	3,7	6,9	3,9	2,2	18,1	3,4	23,6	3,3	10,6	3,9	3,4	4,5
2000 1.Vj.	5,7	5,9	7,6	5,4	5,3	20,9	2,5	10,3	1,8	11,3	- 0,8	8,4	4,9
2.Vj.	6,3	6,8	10,0	2,2	2,8	20,9	6,5	7,2	3,7	11,6	- 1,9	5,0	6,1
3.Vj.	4,5	7,0	13,7	2,7	- 3,6	14,7	5,2	0,2	3,0	8,4	2,8	1,8	5,7
4.Vj.	5,5	6)	7,2	2,2	- 1,7	20,1	5,0	- 0,4	3,2	5,9	1,9	0,7	5,5
2001 1.Vj.	3,9	7)	5,1	7,2	1,4	2,4	31,7	2,9	3,3	1,7	4,4	- 0,8	4,0
<b>Kapazitätsauslastung in der Industrie <sup>3)</sup></b>													
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	75,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	82,9
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	78,2	76,5	77,4	86,8	84,7	83,4	81,7	80,8	82,9
2.Vj.	84,5	86,1	86,5	86,3	78,0	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,6
3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	77,8	78,5	78,9	88,0	85,0	85,0	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
2.Vj.	82,7	85,7	86,0	87,5	79,3	80,4	79,4	88,9	84,8	84,0	82,0	79,7	83,7
<b>Arbeitslosenquote <sup>4)</sup></b>													
1998	9,5	9,3	11,4	11,8	10,9	7,5	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,8
1999	8,8	8,6	10,2	11,2	11,6	5,6	11,3	2,4	3,4	3,9	4,5	15,9	9,9
2000	7,0	7,9	9,8	9,5	11,1	4,2	10,5	2,4	3,0	3,7	4,1	14,1	8,9
2000 Dez.	6,8	7,7	9,4	8,9	3,8	9,9	2,4	2,9	3,6	3,9	3,9	13,5	8,5
2001 Jan.	6,8	7,7	9,3	8,7	3,8	9,8	2,4	2,7	3,7	4,0	4,0	13,3	8,5
Febr.	6,8	7,7	9,2	8,6	3,8	...	2,3	2,5	3,7	4,1	4,1	13,2	8,4
März	6,9	7,7	9,1	8,6	3,8	...	2,3	2,4	3,7	4,1	4,1	13,1	8,4
April	6,9	7,8	9,0	8,5	3,8	...	2,4	2,3	3,7	4,0	4,0	13,1	8,3
Mai	6,9	7,8	8,9	8,5	3,8	...	2,4	...	3,7	3,9	3,9	13,0	8,3
Juni	...	7,8	...	...	3,8	...	...	...	3,7	4,0	4,0	12,9	...
<b>Harmonisierter Verbraucherpreisindex <sup>1)</sup></b>													
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	4,5	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,2
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,4
2000 Nov.	3,7	2,6	3,3	2,2	4,0	6,0	2,9	4,5	2,9	2,3	3,6	4,1	2,9
Dez.	3,0	2,3	2,9	1,7	3,7	4,6	2,8	4,3	2,9	1,8	3,8	4,0	2,6
2001 Jan.	2,7	2,2	2,9	1,4	3,2	3,9	2,7	2,9	4,5	2,2	4,4	3,8	2,5
Febr.	2,5	2,5	2,7	1,4	3,5	3,9	2,7	2,9	4,9	1,8	4,9	4,0	2,6
März	2,2	2,5	2,5	1,4	3,2	4,1	2,6	3,0	4,9	1,9	5,1	4,0	2,6
April	2,9	2,9	2,8	2,0	3,7	4,3	3,0	2,7	5,3	2,6	4,6	4,0	3,0
Mai	3,1	3,6	3,3	2,5	3,9	4,1	2,9	3,8	5,4	2,9	4,9	4,2	3,4
Juni	3,0	3,1	3,0	2,2	4,5	4,3	2,9	2,7	5,0	2,6	4,6	4,2	3,1
<b>Staatlicher Finanzierungssaldo <sup>5)</sup></b>													
1998	- 0,9	- 2,1	1,3	- 2,7	- 3,2	2,1	- 2,8	3,2	- 0,7	- 2,3	- 2,2	- 2,6	- 2,1
1999	- 0,7	- 1,4	1,8	- 1,6	- 1,8	2,1	- 1,8	4,7	1,0	- 2,1	- 2,0	- 1,2	- 1,2
2000	0,0	1,5	6,7	- 1,3	- 0,9	4,5	- 0,3	5,3	2,0	- 1,1	- 1,4	- 0,3	0,4
<b>Staatliche Verschuldung <sup>5)</sup></b>													
1998	119,8	60,7	48,8	59,7	105,5	55,0	116,2	6,4	66,8	63,9	55,3	64,7	73,6
1999	116,4	61,1	46,9	58,7	104,6	50,1	114,5	6,0	63,2	64,7	55,0	63,4	72,6
2000	110,9	60,3	44,0	58,0	103,9	39,1	110,2	5,3	56,3	62,8	53,8	60,6	70,1

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). —

3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESVG'95. — 6 Deutschland vermutlich überschätzt. — 7 Rückrechnung einschließlich Griechenland.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang \*)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet				III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 4)	insgesamt 5)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 5) 6)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 7)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 8)	Kapital und Rücklagen 9)	
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere									
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)</b>														
1999 Dez.	14,7	52,2	16,4	- 37,5	- 31,7	8,9	- 80,5	- 89,4	23,8	11,7	2,1	- 2,6	12,6	
2000 Jan.	51,5	45,2	5,1	6,3	13,8	- 44,6	22,2	66,8	18,0	1,6	- 0,9	- 0,6	17,9	
Febr.	61,3	56,4	19,9	4,9	9,3	- 5,4	31,7	26,3	18,4	1,0	1,0	11,9	4,5	
März	97,3	99,7	32,3	- 2,4	- 7,0	- 73,8	33,4	107,2	13,7	- 2,0	0,8	2,2	12,8	
April	52,9	72,0	18,4	- 19,2	- 21,4	- 22,7	13,1	35,8	25,8	- 0,8	- 0,4	17,6	9,4	
Mai	34,8	48,7	19,9	- 13,8	- 7,5	- 17,6	11,3	28,9	13,3	1,3	1,3	8,0	2,7	
Juni	11,5	30,1	- 30,9	- 18,6	- 18,1	85,8	7,8	- 78,0	33,4	- 1,0	1,5	14,1	18,9	
Juli	6,8	34,9	11,3	- 28,0	- 26,8	- 12,0	- 3,6	8,5	19,8	- 0,8	1,4	3,6	15,6	
Aug.	2,9	21,2	5,5	- 18,3	- 9,7	- 7,9	3,8	11,8	15,6	0,4	1,7	8,5	5,1	
Sept.	70,8	77,9	6,4	- 7,1	- 3,0	- 25,5	17,7	43,2	21,9	- 2,5	2,2	2,7	19,5	
Okt.	33,7	47,1	8,5	- 13,5	- 15,4	- 10,7	9,2	20,0	17,2	- 0,0	0,8	11,3	5,1	
Nov.	48,2	42,4	0,5	5,8	- 1,4	- 3,1	8,7	11,8	- 20,2	- 5,9	2,7	- 5,4	- 11,6	
Dez.	52,0	59,9	8,8	- 7,9	- 17,7	22,9	6,9	- 16,1	- 16,0	8,9	2,5	- 4,0	- 23,4	
2001 Jan.	39,7	42,9	14,5	- 3,2	- 6,0	- 51,1	60,7	111,9	19,5	- 0,8	0,2	23,4	- 3,3	
Febr.	35,3	37,0	16,8	- 1,8	6,2	3,2	13,5	10,4	9,2	- 1,2	0,1	8,0	2,3	
März	99,2	84,9	24,4	14,3	13,3	- 38,9	106,5	145,4	21,1	1,8	- 0,4	6,5	13,3	
April	69,1	70,6	24,2	- 1,6	6,3	- 43,8	- 17,6	26,3	- 1,4	- 2,4	- 2,0	1,1	1,9	
Mai	32,3	15,8	7,3	16,5	22,5	- 7,8	5,1	12,9	2,3	1,6	- 2,2	- 4,7	7,5	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>														
1999 Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	- 5,7	- 1,7	4,0	2,5	3,4	2,1	- 5,1	2,2	
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	- 15,3	2,0	17,3	- 3,5	2,4	- 0,9	- 7,2	2,1	
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	- 4,7	18,5	13,9	- 5,6	1,9	1,0	2,4	0,3	
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	- 25,3	7,9	33,2	- 0,7	0,8	0,5	- 1,8	1,8	
April	15,2	15,2	5,6	- 0,0	- 1,7	- 7,3	10,5	17,8	11,6	0,6	- 0,4	10,1	1,3	
Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	2,0	12,7	10,7	6,6	0,2	1,3	6,9	- 1,8	
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	12,5	- 21,5	- 34,0	9,3	0,9	1,5	0,6	6,3	
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	15,8	14,5	- 1,3	12,0	0,5	1,3	8,4	1,8	
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	- 5,8	5,1	10,9	6,1	1,4	1,7	2,6	0,5	
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	- 4,9	- 0,1	4,8	5,7	- 1,3	2,2	- 0,3	5,2	
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	- 2,2	14,6	16,8	3,1	0,4	0,7	1,9	0,1	
Nov.	15,2	13,6	4,2	1,6	1,0	5,1	17,3	12,2	- 7,4	- 1,9	1,6	- 8,7	1,6	
Dez.	12,0	14,4	5,5	- 2,5	- 3,3	10,3	5,5	- 4,8	- 7,6	1,9	2,6	- 4,6	- 7,5	
2001 Jan.	2,1	7,9	6,1	- 5,8	- 13,5	- 19,9	8,3	28,1	7,7	- 0,8	- 0,0	9,2	- 0,7	
Febr.	15,6	18,0	7,2	- 2,4	1,5	10,0	23,7	13,7	7,5	- 0,7	- 0,0	6,4	1,9	
März	26,2	23,3	16,3	2,8	2,5	- 50,8	17,2	68,0	- 0,1	1,3	- 0,4	- 1,7	0,8	
April	2,7	9,9	12,2	- 7,2	- 1,7	12,5	19,2	6,6	- 13,1	- 0,9	- 2,0	- 6,9	- 3,3	
Mai	6,3	4,5	0,2	1,8	3,3	- 10,0	- 5,5	4,5	1,1	3,2	- 1,1	- 3,8	2,8	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>														
1999 Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	- 11,1	- 3,4	7,7	4,9	6,6	4,1	- 10,1	4,3	
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	- 29,9	3,9	33,8	- 6,9	4,7	- 1,7	- 14,1	4,2	
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	9,2	36,3	27,1	10,9	3,7	2,0	4,7	0,6	
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	- 49,4	15,5	64,9	- 1,3	- 0,3	1,6	1,0	- 3,6	
April	29,7	29,7	11,0	- 0,0	- 3,3	- 14,3	20,6	34,8	22,6	1,1	- 0,9	19,7	2,6	
Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	3,9	24,9	21,0	12,9	0,4	2,5	13,5	- 3,5	
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	24,4	- 42,1	- 66,5	18,2	1,7	2,9	1,2	12,3	
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	30,8	28,3	- 2,5	23,4	1,0	2,5	16,4	3,4	
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	- 11,4	10,0	21,4	12,0	2,6	3,2	5,2	0,9	
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 24,9	- 6,7	- 9,6	- 0,2	9,4	11,2	- 2,6	4,2	- 0,6	10,2	
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	- 4,2	28,5	32,8	6,0	0,7	1,4	3,7	0,3	
Nov.	29,8	26,6	8,1	3,2	2,0	10,1	33,9	23,9	- 14,5	- 3,7	3,2	- 17,1	3,1	
Dez.	23,4	28,2	10,7	- 4,9	- 6,4	20,1	10,8	- 9,3	- 14,8	3,8	5,1	- 9,1	- 14,6	
2001 Jan.	4,1	15,5	11,9	- 11,4	- 26,4	- 38,8	16,1	55,0	15,0	- 1,6	- 0,0	18,1	- 1,4	
Febr.	30,5	35,2	14,1	- 4,7	2,9	19,6	46,3	26,7	14,8	- 1,4	- 0,0	12,4	3,8	
März	51,2	45,6	31,8	5,5	4,9	- 99,4	33,7	133,1	- 0,1	2,5	- 0,8	- 3,3	1,5	
April	5,3	19,3	23,8	- 14,0	- 3,3	24,5	37,5	13,0	- 25,6	- 1,8	- 3,9	- 13,4	- 6,5	
Mai	12,3	8,8	0,4	3,5	6,4	- 19,6	- 10,8	8,8	2,2	6,3	- 2,2	- 7,5	5,6	

\* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Ab Januar 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus von Ansässigen außerhalb des

Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteilen. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). — 8 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 9 Für deutschen Beitrag: ab April 2001 abzüglich Inter-MFI-Beteiligungen. — 10 Für Europäische Währungsunion:

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 10)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 11) 12)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 14) 15)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 14) 16)	Reposgeschäfte 17)	Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere (netto) 8) 12)	Schuldverreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 8)	
			zusammen	Geldmenge M1			Bargeldumlauf 13)						
				zusammen	tätlich fällige Einlagen 14)								
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)</b>													
- 4,1	- 75,8	79,6	96,0	52,9	19,5	33,4	20,6	22,5	- 14,4	- 15,1	13,1	1999 Dez.	
- 8,3	- 6,0	3,2	- 6,1	10,4	- 16,9	27,4	- 17,7	1,1	10,7	0,4	- 1,9	2000 Jan.	
10,9	15,1	22,2	- 4,4	10,1	- 1,8	8,2	16,5	- 10,9	4,5	18,4	3,7	Febr.	
- 14,5	- 12,0	36,3	7,1	10,6	3,5	7,2	7,1	- 10,6	17,8	12,3	- 1,0	März	
1,6	- 37,9	40,8	37,3	39,2	3,3	36,0	5,7	- 7,6	2,4	- 0,4	- 1,4	April	
- 17,9	19,0	2,8	- 5,1	14,9	- 0,2	14,7	19,0	- 9,2	1,4	8,2	- 1,7	Mai	
32,1	39,3	- 7,4	9,2	16,2	3,6	12,6	0,3	- 7,3	- 13,9	- 4,5	1,7	Juni	
- 11,3	- 18,1	4,5	- 0,5	1,3	1,9	- 3,2	8,3	- 7,5	4,7	10,9	- 10,7	Juli	
5,9	- 19,3	- 7,1	- 13,9	- 36,3	- 5,1	- 31,1	28,9	- 6,5	- 2,7	6,3	3,2	Aug.	
18,7	9,2	- 4,6	2,9	11,3	1,0	10,3	1,7	- 10,1	2,0	- 10,1	0,6	Sept.	
13,1	- 19,4	12,0	2,7	- 1,8	- 2,2	0,4	13,8	- 9,3	- 0,9	4,6	5,6	Okt.	
- 3,6	32,0	36,9	26,4	20,4	0,1	20,3	14,6	- 8,6	3,0	- 2,5	10,1	Nov.	
- 4,2	- 0,1	95,4	98,2	68,0	10,7	57,2	10,9	19,3	1,5	- 13,4	9,1	Dez.	
- 19,1	6,8	- 18,5	- 55,3	- 72,9	- 20,1	- 52,8	14,1	3,6	18,8	18,0	- 0,0	2001 Jan.	
7,5	- 1,8	23,3	5,9	- 0,6	- 1,0	0,4	11,9	- 5,4	1,9	6,8	8,7	Febr.	
- 4,2	- 3,5	46,0	26,5	12,9	1,1	11,8	14,0	- 0,4	8,9	8,4	2,2	März	
2,1	- 28,7	53,1	42,0	36,2	- 0,2	36,4	2,2	3,7	- 1,5	8,5	4,0	April	
- 5,8	- 8,4	35,4	13,9	17,8	- 3,3	21,1	- 3,5	- 0,5	11,7	3,2	6,7	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>													
0,1	- 11,4	21,3	16,9	- 6,7	4,8	- 11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	1999 Dez.	
- 1,2	23,2	- 16,0	- 12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	- 4,3	- 0,1	- 4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,8	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	- 5,0	- 0,8	5,0	1,7	Febr.	
- 0,6	22,5	- 7,8	- 9,6	- 4,4	0,9	- 5,3	1,2	- 6,4	- 0,2	- 1,0	3,1	März	
0,4	- 5,0	1,0	0,9	10,8	0,4	10,4	- 3,7	- 6,1	1,8	- 3,1	1,4	April	
- 0,5	13,5	- 4,6	- 6,5	- 8,5	- 0,1	- 8,4	9,2	- 7,2	0,2	2,4	- 0,7	Mai	
6,3	- 28,9	- 6,4	- 9,9	- 0,5	0,1	- 0,6	- 2,5	- 6,9	- 1,0	6,9	- 2,4	Juni	
0,3	12,9	- 8,1	- 9,7	- 4,7	- 0,2	- 4,5	1,3	- 6,3	- 0,1	1,4	0,3	Juli	
- 0,6	2,4	- 5,0	- 7,5	- 9,0	- 1,0	- 8,0	7,0	- 5,5	- 0,1	- 0,4	3,0	Aug.	
19,8	- 16,1	- 7,8	- 3,1	- 2,2	0,3	- 2,5	4,1	- 5,0	- 0,7	- 2,6	- 1,4	Sept.	
2,4	1,5	2,8	- 1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	- 4,4	0,3	3,4	0,2	Okt.	
- 10,7	18,4	20,1	22,6	22,2	- 0,0	22,2	5,5	- 5,1	- 0,0	- 3,8	1,3	Nov.	
6,7	- 3,5	26,6	25,0	4,3	1,1	3,2	12,4	8,3	- 0,9	1,8	0,8	Dez.	
- 12,2	5,8	- 19,1	- 18,4	- 15,7	- 5,3	- 10,5	1,4	- 4,1	1,4	- 4,5	2,4	2001 Jan.	
0,5	3,0	14,6	10,1	9,8	- 0,4	10,2	2,5	- 2,1	- 0,2	0,1	4,6	Febr.	
- 0,3	- 28,3	4,1	2,6	- 0,3	0,0	- 0,3	4,1	- 1,2	- 0,6	1,8	0,3	März	
0,5	21,6	6,3	5,6	9,3	- 0,4	9,7	- 2,8	- 0,9	0,5	- 1,0	1,2	April	
0,9	- 12,2	6,4	3,7	2,2	- 1,9	4,1	3,2	- 1,7	0,4	- 2,8	5,1	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>													
0,3	- 22,3	41,7	33,1	- 13,2	9,4	- 22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	1999 Dez.	
- 2,4	45,4	- 31,3	- 24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	- 8,3	- 0,2	- 9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	11,3	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	- 9,8	- 1,6	9,7	3,2	Febr.	
- 1,1	43,9	- 15,2	- 18,8	- 8,6	1,8	- 10,4	2,4	- 12,5	- 0,4	- 2,0	6,0	März	
0,7	- 9,8	1,9	1,7	21,0	0,8	20,2	- 7,3	- 12,0	3,6	- 6,2	2,7	April	
- 1,0	26,3	- 9,1	- 12,6	- 16,5	- 0,1	- 16,4	18,0	- 14,1	0,3	4,6	- 1,4	Mai	
12,4	- 56,6	- 12,6	- 19,3	- 0,9	0,2	- 1,1	- 4,9	- 13,5	- 2,0	13,5	- 4,7	Juni	
0,7	25,2	- 15,8	- 19,0	- 9,2	- 0,3	- 8,9	2,5	- 12,3	- 0,1	2,7	0,6	Juli	
- 1,1	4,6	- 9,8	- 14,6	- 17,6	- 2,0	- 15,6	13,8	- 10,8	- 0,1	- 0,8	5,8	Aug.	
38,7	- 31,4	- 15,3	- 6,0	- 4,3	0,6	- 4,9	8,0	- 9,8	- 1,4	- 5,1	- 2,8	Sept.	
4,7	3,0	5,4	- 2,3	5,6	- 2,2	7,8	0,7	- 8,7	0,7	6,6	0,5	Okt.	
- 21,0	35,9	39,3	44,2	43,3	- 0,0	43,3	10,8	- 9,9	- 0,1	- 7,4	2,6	Nov.	
13,1	- 6,9	52,1	48,9	8,5	2,2	6,3	24,2	16,2	- 1,8	3,5	1,5	Dez.	
- 23,8	11,3	- 37,3	- 36,0	- 30,8	- 10,3	- 20,4	2,8	- 8,1	2,8	- 8,8	4,8	2001 Jan.	
- 1,1	5,8	28,5	19,8	19,1	- 0,8	19,9	4,8	- 4,1	- 0,5	0,2	9,0	Febr.	
- 0,6	- 55,4	8,0	5,1	- 0,6	0,1	- 0,7	8,1	- 2,4	- 1,3	3,5	0,6	März	
0,9	42,2	12,3	11,0	18,2	- 0,8	19,0	- 5,4	- 1,7	0,9	- 1,9	2,3	April	
1,8	- 23,9	12,6	7,2	4,3	- 3,7	8,0	6,2	- 3,3	0,8	- 5,5	10,0	Mai	

einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 11 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 12 Ab Januar 1999 ohne die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile. — 13 Abzüglich der Kassenbestände der MFIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets;

für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 14 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 15 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 16 In Deutschland nur Spareinlagen. — 17 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)											
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte						
insgesamt		zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)				
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)</b>												
2000 Jan.	11 609,8	8 325,8	6 263,5	5 581,5	228,7	453,4	2 062,3	840,6	1 221,7	2 166,3	1 117,7	
Febr.	11 725,7	8 387,7	6 320,9	5 617,3	234,8	468,7	2 066,9	836,1	1 230,7	2 203,4	1 134,5	
März	11 905,4	8 487,4	6 427,0	5 688,6	228,9	509,5	2 060,4	839,7	1 220,7	2 262,0	1 155,9	
April	12 109,0	8 549,3	6 508,3	5 749,0	237,0	522,2	2 041,0	842,4	1 198,6	2 362,9	1 196,9	
Mai	12 132,6	8 582,8	6 559,1	5 779,1	244,2	535,9	2 023,7	835,8	1 187,9	2 351,4	1 198,4	
Juni	12 143,7	8 597,2	6 594,9	5 846,3	244,2	504,3	2 002,3	835,6	1 166,8	2 343,3	1 203,2	
Juli	12 232,3	8 610,6	6 636,0	5 874,6	252,4	509,0	1 974,5	833,8	1 140,7	2 370,5	1 251,2	
Aug.	12 316,9	8 611,0	6 660,4	5 893,1	256,6	510,7	1 950,6	822,0	1 128,6	2 415,8	1 290,2	
Sept.	12 371,5	8 696,9	6 750,6	5 978,5	258,2	513,8	1 946,4	818,0	1 128,4	2 458,7	1 215,9	
Okt.	12 533,2	8 735,2	6 799,8	6 021,5	264,3	514,0	1 935,4	819,9	1 115,5	2 511,3	1 286,7	
Nov.	12 495,2	8 775,5	6 836,3	6 056,8	263,7	515,8	1 939,2	827,0	1 112,2	2 484,3	1 235,5	
Dez.	12 411,3	8 802,9	6 877,6	6 090,9	265,1	521,5	1 925,3	835,9	1 089,4	2 402,9	1 205,6	
2001 Jan.	12 712,0	8 998,2	6 993,0	6 182,0	271,3	539,7	2 005,1	858,0	1 147,2	2 459,7	1 254,1	
Febr.	12 769,1	9 033,7	7 028,4	6 201,7	280,0	546,7	2 005,3	850,0	1 155,3	2 477,2	1 258,2	
März	13 057,0	9 139,9	7 120,4	6 269,5	287,9	562,9	2 019,5	851,4	1 168,1	2 633,4	1 283,8	
April	13 078,0	9 207,9	7 192,1	6 314,3	292,2	585,6	2 015,8	843,4	1 172,4	2 611,0	1 259,0	
Mai	13 218,1	9 248,3	7 218,0	6 333,7	298,4	585,9	2 030,4	838,0	1 192,4	2 672,0	1 297,8	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>												
2000 Jan.	3 967,7	3 152,3	2 400,0	2 136,2	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7	
Febr.	4 003,5	3 167,2	2 414,0	2 144,5	47,2	222,3	753,2	510,7	242,5	638,3	198,0	
März	4 057,5	3 206,7	2 457,7	2 156,5	46,1	255,1	749,0	512,1	236,8	652,0	198,8	
April	4 102,0	3 223,7	2 474,5	2 167,6	46,3	260,6	749,2	514,0	235,2	674,2	204,1	
Mai	4 126,1	3 235,6	2 489,9	2 174,9	46,9	268,1	745,7	514,3	231,4	680,7	209,7	
Juni	4 063,4	3 201,6	2 463,0	2 180,9	48,6	233,4	738,6	510,4	228,2	655,6	206,2	
Juli	4 096,3	3 204,2	2 467,3	2 181,7	49,4	236,3	736,8	512,1	224,7	677,6	214,5	
Aug.	4 124,4	3 211,3	2 479,8	2 192,5	49,7	237,7	731,5	506,7	224,8	692,3	220,8	
Sept.	4 150,0	3 218,6	2 499,8	2 211,5	50,3	238,0	718,8	497,5	221,3	696,5	235,0	
Okt.	4 196,0	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,6	726,8	501,9	225,0	722,0	241,4	
Nov.	4 217,3	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	730,4	239,8	
Dez.	4 200,2	3 254,3	2 529,4	2 230,8	51,0	247,7	724,9	502,9	222,0	715,2	230,6	
2001 Jan.	4 206,7	3 270,3	2 539,8	2 233,8	52,1	254,0	730,5	514,4	216,1	708,0	228,3	
Febr.	4 249,1	3 285,8	2 557,7	2 244,5	54,7	258,5	728,1	510,5	217,6	732,5	230,7	
März	4 317,9	3 313,8	2 582,7	2 253,1	57,4	272,2	731,1	511,0	220,1	762,8	241,3	
April	4 342,6	3 316,3	2 592,4	2 250,6	59,0	282,8	723,9	505,5	218,5	782,5	243,7	
Mai	4 368,0	3 327,5	2 601,1	2 259,0	61,0	281,2	726,4	504,2	222,2	790,5	250,1	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>												
2000 Jan.	7 760,1	6 165,4	4 693,9	4 178,0	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8	
Febr.	7 830,2	6 194,6	4 721,4	4 194,3	92,2	434,9	1 473,2	998,8	474,4	1 248,3	387,3	
März	7 935,9	6 271,8	4 806,9	4 217,8	90,1	498,9	1 464,8	1 001,7	463,2	1 275,2	388,9	
April	8 022,9	6 305,0	4 839,7	4 239,5	90,5	509,7	1 465,4	1 005,3	460,1	1 318,6	399,3	
Mai	8 069,9	6 328,3	4 869,8	4 253,7	91,7	524,3	1 458,5	1 006,0	452,6	1 331,3	410,2	
Juni	7 947,4	6 261,8	4 817,2	4 265,5	95,1	456,5	1 444,7	998,3	446,3	1 282,3	403,3	
Juli	8 011,6	6 266,8	4 825,7	4 267,0	96,6	462,1	1 441,1	1 001,6	439,5	1 325,3	419,4	
Aug.	8 066,7	6 280,8	4 850,1	4 288,1	97,2	464,8	1 430,7	991,1	439,6	1 354,0	431,8	
Sept.	8 116,7	6 295,0	4 889,1	4 325,2	98,4	465,4	1 405,9	973,0	432,9	1 362,2	459,6	
Okt.	8 206,7	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 412,0	472,2	
Nov.	8 248,4	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 428,5	469,1	
Dez.	8 214,8	6 364,9	4 947,1	4 363,0	99,8	484,4	1 417,7	983,6	434,1	1 398,9	451,0	
2001 Jan.	8 227,5	6 396,2	4 967,5	4 369,0	101,8	496,7	1 428,7	1 006,1	422,6	1 384,8	446,5	
Febr.	8 310,5	6 426,5	5 002,5	4 389,9	106,9	505,7	1 424,0	998,5	425,5	1 432,7	451,3	
März	8 445,1	6 481,3	5 051,3	4 406,7	112,3	532,4	1 429,9	999,5	430,5	1 491,9	471,9	
April	8 493,3	6 486,2	5 070,3	4 401,7	115,5	553,1	1 415,9	988,6	427,3	1 530,5	476,6	
Mai	8 543,1	6 508,0	5 087,4	4 418,1	119,2	550,0	1 420,6	986,1	434,5	1 546,0	489,1	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)</b>											
333,0	5 068,3	4 765,5	4 798,8	1 519,5	736,5	78,5	1 136,8	1 217,0	110,5	2000 Jan.	
331,1	5 080,6	4 767,5	4 798,2	1 513,3	749,5	78,6	1 138,9	1 206,3	111,6	Febr.	
334,6	5 072,0	4 769,7	4 805,6	1 524,9	756,0	79,1	1 137,7	1 195,5	112,3	März	
337,7	5 109,8	4 798,4	4 836,3	1 553,9	764,9	79,1	1 137,9	1 188,5	111,9	April	
337,5	5 089,1	4 798,2	4 831,3	1 541,9	778,9	78,1	1 139,6	1 179,5	113,2	Mai	
341,2	5 124,1	4 800,0	4 829,9	1 547,0	778,6	78,1	1 138,6	1 172,8	114,7	Juni	
343,0	5 112,8	4 802,2	4 835,5	1 546,9	790,4	78,4	1 138,9	1 165,1	115,8	Juli	
337,9	5 117,9	4 795,1	4 833,8	1 518,7	821,0	78,3	1 140,0	1 158,4	117,4	Aug.	
338,9	5 145,2	4 799,6	4 840,0	1 531,3	821,5	77,9	1 140,6	1 149,1	119,6	Sept.	
336,7	5 167,8	4 799,2	4 850,1	1 531,2	838,0	79,3	1 141,6	1 139,5	120,5	Okt.	
336,8	5 182,7	4 820,4	4 865,6	1 547,2	848,0	81,4	1 134,9	1 130,9	123,2	Nov.	
347,5	5 259,9	4 919,2	4 945,6	1 598,8	854,9	76,6	1 140,6	1 149,1	125,7	Dez.	
335,2	5 309,8	4 958,4	5 009,7	1 557,7	905,1	77,5	1 142,0	1 200,2	127,1	2001 Jan.	
334,2	5 323,8	4 965,2	5 015,5	1 557,6	917,5	78,3	1 141,1	1 193,8	127,3	Febr.	
335,3	5 351,5	4 993,7	5 052,8	1 576,4	931,8	80,6	1 143,7	1 193,4	126,9	März	
335,1	5 389,1	5 032,8	5 083,3	1 605,8	934,5	80,1	1 141,6	1 196,4	125,0	April	
331,8	5 408,7	5 045,8	5 106,6	1 631,7	931,4	81,0	1 143,3	1 196,4	122,8	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>											
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,8	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
125,9	1 998,8	1 912,1	1 877,3	423,0	204,8	10,6	649,6	476,9	112,4	Mai	
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 891,2	1 858,6	407,7	214,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,7	15,5	650,6	451,8	123,7	Dez.	
119,8	2 026,4	1 929,2	1 890,8	426,4	225,8	16,9	650,0	447,9	123,8	2001 Jan.	
119,4	2 036,8	1 940,0	1 899,4	434,3	229,0	17,1	649,3	445,8	123,8	Febr.	
119,5	2 041,0	1 941,6	1 906,4	436,0	233,9	17,4	651,1	444,7	123,4	März	
119,0	2 044,7	1 946,9	1 909,9	444,7	232,1	17,5	650,3	443,8	121,4	April	
117,1	2 054,5	1 953,0	1 915,9	449,9	231,8	18,2	653,5	442,2	120,4	Mai	
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>											
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,0	3 748,9	3 686,1	842,6	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	
246,2	3 909,2	3 739,7	3 671,7	827,2	400,5	20,7	1 270,6	932,8	219,9	Mai	
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 698,9	3 635,2	797,3	420,3	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	
244,7	4 013,0	3 802,3	3 716,7	849,0	439,4	30,3	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	
234,4	3 963,3	3 773,2	3 698,1	833,9	441,7	33,0	1 271,3	876,0	242,1	2001 Jan.	
233,6	3 983,6	3 794,4	3 714,8	849,5	447,9	33,5	1 269,9	872,0	242,1	Febr.	
233,7	3 991,8	3 797,5	3 728,7	852,7	457,4	34,0	1 273,5	869,7	241,4	März	
232,8	3 999,2	3 807,9	3 735,4	869,8	453,9	34,2	1 271,9	868,1	237,5	April	
229,1	4 018,2	3 819,8	3 747,2	879,9	453,4	35,6	1 278,2	864,8	235,4	Mai	

weitergegebenen Wechseln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter

4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) \*)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11) 12)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
2000 Jan.	133,7	135,8	55,4	47,7	1,7	26,8	3,3	0,8	155,0	150,0	412,4	
2000 Febr.	144,6	137,8	54,9	49,5	1,9	27,5	3,3	0,8	159,5	155,2	430,9	
2000 März	130,2	136,1	52,2	50,8	1,8	27,3	3,3	0,8	177,3	174,0	443,7	
2000 April	131,8	141,8	58,7	49,9	2,0	27,2	3,2	0,8	179,8	176,3	451,6	
2000 Mai	113,9	144,0	56,1	54,7	2,0	27,4	3,1	0,8	181,2	175,6	456,7	
2000 Juni	146,0	148,2	61,6	53,8	1,8	27,3	2,9	0,8	167,3	161,9	452,3	
2000 Juli	134,7	142,7	58,2	51,7	1,9	27,2	2,9	0,8	172,0	166,0	463,6	
2000 Aug.	140,6	143,5	58,9	51,7	1,9	27,3	2,9	0,8	169,4	163,0	471,2	
2000 Sept.	159,3	146,0	58,2	54,5	1,8	27,8	2,7	0,8	171,4	166,1	461,5	
2000 Okt.	172,3	145,4	59,6	52,7	1,9	27,8	2,7	0,8	170,6	166,6	467,2	
2000 Nov.	168,8	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	463,6	
2000 Dez.	164,6	149,7	59,9	56,4	2,0	27,8	2,8	0,8	174,9	172,6	439,6	
2001 Jan.	147,1	153,0	64,1	56,0	2,0	27,4	2,8	0,7	214,0	209,2	455,9	
2001 Febr.	154,4	154,0	66,3	54,9	2,0	27,2	2,8	0,7	215,8	210,2	462,8	
2001 März	150,1	148,6	61,0	54,7	1,9	27,5	2,7	0,7	224,8	220,2	472,7	
2001 April	152,2	153,5	66,8	54,2	2,3	27,0	2,6	0,7	223,3	217,3	482,2	
2001 Mai	146,4	155,8	65,7	57,2	2,1	27,5	2,7	0,6	235,0	229,3	487,1	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	68,1	
2000 Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	73,1	
2000 März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	72,4	
2000 April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	69,5	
2000 Mai	45,6	75,8	12,0	36,3	1,0	23,6	2,2	0,8	2,9	2,9	71,7	
2000 Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	78,4	
2000 Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	80,1	
2000 Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	80,3	
2000 Sept.	71,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	78,0	
2000 Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	82,0	
2000 Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	77,6	
2000 Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	77,9	
2001 Jan.	57,7	77,9	12,1	38,7	1,3	23,2	1,9	0,7	1,8	1,8	73,4	
2001 Febr.	58,0	79,4	14,5	37,7	1,4	23,2	1,9	0,7	1,6	1,6	73,5	
2001 März	57,7	76,9	12,9	36,9	1,4	23,2	1,8	0,6	0,9	0,9	75,8	
2001 April	58,2	76,7	14,1	35,6	1,5	23,1	1,8	0,6	1,4	1,4	74,8	
2001 Mai	59,1	79,5	13,4	39,0	1,5	23,2	1,8	0,6	1,8	1,7	72,7	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	133,3	
2000 Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	143,0	
2000 März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	141,6	
2000 April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	136,0	
2000 Mai	89,3	148,3	23,4	71,0	2,0	46,1	4,3	1,5	5,6	5,6	140,2	
2000 Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	153,4	
2000 Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	156,7	
2000 Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	157,1	
2000 Sept.	139,9	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	152,5	
2000 Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	160,3	
2000 Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	151,7	
2000 Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	152,4	
2001 Jan.	112,8	152,4	23,6	75,7	2,6	45,3	3,7	1,4	3,5	3,5	143,5	
2001 Febr.	113,5	155,4	28,4	73,8	2,6	45,4	3,7	1,4	3,1	3,1	143,7	
2001 März	112,8	150,3	25,2	72,2	2,6	45,4	3,5	1,3	1,8	1,8	148,3	
2001 April	113,8	150,0	27,5	69,7	3,0	45,1	3,4	1,3	2,7	2,7	146,2	
2001 Mai	115,5	155,4	26,2	76,2	3,0	45,3	3,4	1,2	3,6	3,4	142,3	

\* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Sparein-

lagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Ab Januar 1999 ohne die von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile. — 13 Ab Januar 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarkt-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

										Nachrichtlich					Monetäre Verbind- lichkeiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) 22)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)					Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet 13) 14)	Kapital und Rück- lagen 15)	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten 16)	sonstige Passiv- positio- nen	Geldmengenaggregate 17)			Geld- kapital- bildung 21)				
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit							M1 18)	M2 19)	M3 12) 20)					
		bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)</b>																
1 534,8	1 295,2	32,0	55,2	1 447,7	1 935,0	825,6	6,7	1 339,1	1 975,4	4 129,1	4 783,7	3 548,3	136,6	2000 Jan.		
1 550,5	1 306,3	33,2	57,7	1 459,7	1 966,4	828,8	20,6	1 357,4	1 965,4	4 123,4	4 804,5	3 567,3	135,1	Febr.		
1 553,7	1 305,0	29,8	60,9	1 463,0	2 093,9	842,9	- 2,7	1 390,0	1 977,4	4 133,1	4 844,8	3 584,0	134,8	März		
1 573,6	1 312,9	26,2	63,6	1 483,9	2 212,8	852,8	- 20,4	1 411,3	2 018,6	4 174,9	4 896,0	3 614,6	137,1	April		
1 575,9	1 323,7	24,3	63,2	1 488,5	2 220,3	853,8	- 6,5	1 424,5	2 000,3	4 166,3	4 891,6	3 623,3	134,6	Mai		
1 585,1	1 327,3	27,6	59,2	1 498,3	2 124,7	877,9	30,8	1 440,5	2 015,3	4 172,5	4 878,9	3 657,6	134,7	Juni		
1 584,0	1 318,5	19,1	57,6	1 507,2	2 160,6	894,4	26,4	1 475,3	2 015,3	4 174,9	4 887,3	3 684,4	136,5	Juli		
1 604,1	1 326,5	19,3	61,8	1 523,1	2 209,0	898,8	9,1	1 499,6	1 981,0	4 164,6	4 886,2	3 707,4	134,9	Aug.		
1 611,4	1 327,9	19,3	62,2	1 529,9	2 267,0	927,1	10,4	1 438,6	1 993,4	4 169,8	4 884,2	3 745,9	133,8	Sept.		
1 636,8	1 339,5	26,3	61,9	1 548,6	2 327,5	933,7	12,0	1 480,7	1 993,6	4 176,8	4 902,8	3 773,1	135,3	Okt.		
1 634,4	1 341,4	33,1	64,2	1 537,2	2 306,5	921,8	- 0,1	1 476,0	2 012,1	4 199,3	4 933,8	3 745,7	135,3	Nov.		
1 631,7	1 351,0	40,1	66,4	1 525,2	2 216,3	894,6	11,8	1 435,0	2 076,1	4 287,8	5 008,7	3 714,6	139,7	Dez.		
1 661,2	1 378,8	37,4	69,4	1 554,4	2 328,8	909,9	25,4	1 471,9	2 025,4	4 341,5	5 118,1	3 761,6	140,9	2001 Jan.		
1 678,6	1 388,0	44,2	71,4	1 563,0	2 342,8	911,5	2,6	1 497,0	2 025,2	4 347,9	5 142,0	3 770,8	140,5	Febr.		
1 691,4	1 394,0	50,4	67,9	1 573,2	2 533,4	922,7	2,7	1 522,7	2 040,1	4 378,8	5 194,5	3 794,6	140,9	März		
1 697,6	1 393,3	54,1	68,3	1 575,2	2 555,0	923,8	- 14,5	1 486,5	2 076,4	4 420,7	5 248,6	3 793,2	143,0	April		
1 712,3	1 389,8	56,3	75,4	1 580,7	2 623,1	934,6	- 11,5	1 496,9	2 097,1	4 441,8	5 295,6	3 809,5	141,9	Mai		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)</b>																
744,0	656,1	-	24,9	719,1	516,7	279,4	- 62,5	288,7	558,9	1 308,4	1 403,3	1 776,0	-	2000 Jan.		
748,5	661,1	-	26,6	722,0	531,7	280,1	- 53,0	285,2	563,6	1 308,4	1 409,2	1 784,3	-	Febr.		
754,3	665,0	-	29,7	724,6	569,9	284,9	- 43,1	290,2	559,4	1 299,0	1 401,9	1 792,8	-	März		
768,2	673,4	-	31,2	737,0	598,4	286,0	- 47,7	294,2	570,5	1 300,4	1 403,8	1 807,2	-	April		
772,3	681,4	-	30,4	741,9	603,5	287,3	- 34,3	298,1	560,8	1 292,6	1 397,6	1 815,6	-	Mai		
769,4	676,6	-	28,0	741,4	564,0	290,6	- 67,0	303,3	560,2	1 282,4	1 390,7	1 820,5	-	Juni		
779,6	681,3	-	28,3	751,3	569,7	291,1	- 49,8	307,7	555,7	1 272,9	1 383,2	1 832,0	-	Juli		
788,2	684,3	-	31,4	756,8	590,0	291,6	- 46,7	307,2	547,0	1 265,9	1 379,3	1 842,9	-	Aug.		
787,4	681,8	-	30,0	757,4	598,5	298,6	- 70,6	327,1	544,9	1 262,9	1 371,9	1 851,6	-	Sept.		
792,3	682,9	-	30,4	761,9	625,4	299,6	- 67,5	329,4	548,1	1 262,2	1 375,9	1 858,9	-	Okt.		
782,4	676,4	-	31,6	750,8	629,2	300,4	- 54,7	336,9	570,0	1 284,4	1 394,9	1 847,8	-	Nov.		
773,4	673,7	-	32,2	741,2	607,4	302,8	- 73,1	334,5	573,8	1 308,6	1 419,1	1 842,4	-	Dez.		
785,0	683,8	-	34,6	750,4	633,9	302,7	- 65,2	328,8	558,3	1 290,8	1 400,6	1 850,9	-	2001 Jan.		
796,1	693,3	-	39,2	756,9	648,4	304,8	- 63,2	331,6	568,3	1 301,2	1 415,5	1 858,7	-	Febr.		
797,0	692,2	-	38,9	758,1	728,2	309,4	- 91,4	337,6	568,3	1 304,3	1 419,9	1 866,0	-	März		
791,1	685,4	-	40,0	751,1	735,3	240,5	- 3,2	338,9	577,8	1 310,1	1 426,3	1 787,0	-	April		
796,4	687,0	-	45,3	751,1	754,2	243,3	- 4,5	332,5	580,4	1 314,9	1 434,7	1 792,0	-	Mai		
<b>Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)</b>																
1 455,1	1 283,2	-	48,7	1 406,4	1 010,6	546,4	- 122,2	564,7	1 093,1	2 558,9	2 744,6	3 473,6	-	2000 Jan.		
1 464,0	1 292,9	-	52,0	1 412,0	1 039,9	547,9	- 103,7	557,7	1 102,4	2 559,0	2 756,1	3 489,9	-	Febr.		
1 475,2	1 300,7	-	58,1	1 417,1	1 114,7	557,3	- 84,2	567,6	1 094,1	2 540,6	2 741,9	3 506,4	-	März		
1 502,5	1 317,1	-	61,0	1 441,5	1 170,3	559,4	- 93,3	575,5	1 115,9	2 543,4	2 745,6	3 534,6	-	April		
1 510,5	1 332,6	-	59,5	1 451,0	1 180,3	561,8	- 67,1	583,1	1 096,8	2 528,1	2 733,4	3 550,9	-	Mai		
1 504,8	1 323,4	-	54,7	1 450,1	1 103,2	568,4	- 131,1	593,3	1 095,6	2 508,2	2 720,0	3 560,5	-	Juni		
1 524,8	1 332,6	-	55,4	1 469,3	1 114,2	569,2	- 97,3	601,8	1 086,9	2 489,7	2 705,3	3 585,4	-	Juli		
1 541,5	1 338,3	-	61,4	1 480,1	1 154,0	570,4	- 91,3	600,8	1 069,9	2 475,8	2 697,7	3 604,4	-	Aug.		
1 540,0	1 333,5	-	58,7	1 481,3	1 170,6	584,1	- 138,1	639,7	1 065,8	2 470,1	2 683,2	3 621,5	-	Sept.		
1 549,6	1 335,7	-	59,4	1 490,2	1 223,1	586,0	- 132,0	644,3	1 072,1	2 468,7	2 691,0	3 635,7	-	Okt.		
1 530,3	1 323,0	-	61,8	1 468,4	1 230,6	587,6	- 107,0	659,0	1 114,8	2 512,1	2 728,2	3 614,0	-	Nov.		
1 512,5	1 317,7	-	62,9	1 449,6	1 188,0	592,2	- 142,9	654,2	1 122,3	2 559,4	2 775,5	3 603,4	-	Dez.		
1 535,4	1 337,4	-	67,7	1 467,7	1 239,8	592,1	- 127,5	643,0	1 091,9	2 524,7	2 739,4	3 620,0	-	2001 Jan.		
1 557,1	1 355,9	-	76,7	1 480,4	1 268,3	596,1	- 123,5	648,6	1 111,5	2 545,0	2 768,4	3 635,3	-	Febr.		
1 558,7	1 353,8	-	76,0	1 482,7	1 424,2	605,2	- 178,8	660,2	1 111,5	2 551,0	2 777,1	3 649,6	-	März		
1 547,3	1 340,5	-	78,3	1 469,1	1 438,1	470,3	- 6,3	662,9	1 130,1	2 562,4	2 789,6	3 495,2	-	April		
1 557,6	1 343,6	-	88,6	1 468,9	1 475,1	475,8	- 8,8	650,2	1 135,2	2 571,6	2 806,1	3 504,9	-	Mai		

fondsanteilen. — 14 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 15 Für deutschen Beitrag: ab April 2001 abzüglich Inter-MFI-Beteiligungen — 16 Für deutschen Beitrag: ab April 2001 ohne Einbeziehung der Inter-MFI-Beteiligungen. — 17 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 18 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 19 M1 zusätzlich Ein-

lagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. — 20 M2 zusätzlich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 21 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 22 Kommen in Deutschland nicht vor. — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

## II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

### 3. Liquiditätsposition des Bankensystems \*) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
<b>Eurosystem 2)</b>												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	—	1,4	—	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	—	0,3	—	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	—	0,4	—	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	—	0,6	—	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	—	0,5	—	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	—	1,0	—	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	—	0,7	—	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	—	0,6	—	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	—	0,4	—	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	—	1,0	—	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	—	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	107,3	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	—	0,2	—	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	—	0,3	—	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	—	0,9	—	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	—	2,3	—	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	—	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	—	0,5	—	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	—	0,3	—	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	—	0,2	—	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	—	0,2	—	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	—	0,2	—	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	—	0,2	—	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	—	0,6	—	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	—	0,4	—	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	375,6	185,2	54,1	0,4	—	0,5	—	353,0	53,0	87,7	121,0	474,5
April	382,1	172,4	58,4	2,2	—	0,5	—	354,6	49,5	89,1	121,4	476,4
Mai	384,4	144,0	59,1	0,4	17,0	0,6	—	352,7	39,4	87,5	124,8	478,1
Juni	385,0	161,7	59,1	0,2	—	0,4	—	351,1	41,3	87,5	125,7	477,3
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	—	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	—	0,6	—	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	—	0,2	—	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	—	0,2	—	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	—	0,4	—	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	—	0,2	—	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	—	0,2	—	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	—	0,3	—	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	—	0,2	—	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	—	0,2	—	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	—	0,6	—	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	—	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	—	0,2	—	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	—	0,2	—	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	—	0,6	—	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	—	1,8	—	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	—	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	—	0,4	—	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	—	0,1	—	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	—	0,1	—	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	—	0,1	—	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	—	0,1	—	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	—	0,1	—	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	—	0,3	—	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	—	0,2	—	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	89,1	87,6	33,2	0,2	—	0,4	—	126,2	0,1	47,6	35,9	162,4
April	90,1	84,5	37,4	1,5	—	0,2	—	126,2	0,1	50,7	36,4	162,8
Mai	90,0	67,4	37,8	0,2	7,5	0,5	—	124,8	0,1	47,6	37,4	162,7
Juni	89,7	79,9	37,5	0,1	—	0,3	—	123,6	0,1	45,7	37,5	161,4

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — \* Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats

(Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne „Outright“ - Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen);

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 3)	Banknoten-umlauf	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt-refinan-zierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinan-zierungs-geschäfte	Spitzen-refinan-zierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
<b>Eurosystem 2)</b>												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juni
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Juli
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	- 3,4	Aug.
+ 6,2	- 7,4	± 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Okt.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Nov.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	-	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	Dez.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	-	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	2000 Jan.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	Febr.
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	März
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	April
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Mai
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juni
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Juli
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	+ 3,6	Aug.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Sept.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Okt.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Nov.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	Dez.
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	2001 Jan.
- 2,3	- 3,7	+ 4,3	- 2,2	-	+ 0,1	-	- 1,8	- 4,0	+ 1,4	+ 0,3	- 1,5	Febr.
+ 6,5	- 12,8	+ 4,3	+ 1,8	-	- 0,0	-	+ 1,6	- 3,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,9	März
+ 2,3	- 28,4	+ 0,7	- 1,8	+ 17,0	+ 0,1	-	- 1,9	- 10,1	- 1,6	+ 3,4	+ 1,7	April
+ 0,6	+ 17,7	± 0,0	- 0,2	- 17,0	- 0,2	-	- 1,6	+ 1,9	± 0,0	+ 0,9	- 0,8	Mai
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juni
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Juli
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Aug.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Sept.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Okt.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	± 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Nov.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	-	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	Dez.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	2000 Jan.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	Febr.
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	März
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	April
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Mai
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juni
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Juli
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Aug.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Okt.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Nov.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	Dez.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	2001 Jan.
- 1,2	- 5,6	+ 4,8	- 1,2	-	+ 0,1	-	- 0,5	- 0,0	- 2,4	- 0,4	- 0,7	Febr.
+ 1,0	- 3,1	+ 4,3	+ 1,3	-	- 0,2	-	- 0,0	+ 0,0	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,4	März
- 0,1	- 17,2	+ 0,3	- 1,2	+ 7,5	+ 0,3	-	- 1,4	+ 0,0	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	April
- 0,3	+ 12,5	- 0,3	- 0,1	- 7,5	- 0,2	-	- 1,2	+ 0,0	- 1,9	+ 0,1	- 1,3	Mai
												Juni

für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingenten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der

Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto). — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 1. Aktiva \*)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt		Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets				Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet		Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets						
		Gold und Goldforderungen	insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
<b>Eurosystem 1)</b>															
1999 Dez.	3)	803,2	3)	116,5	3)	254,9	3)	29,8	3)	225,0	3)	14,4	4,8	4,8	–
2000 Jan.		772,7		116,3		256,3		29,5		226,8		14,8	4,8	4,8	–
Febr.		752,2		115,9		255,6		29,2		226,4		15,5	4,7	4,7	–
März	3)	774,4		115,7	3)	267,1	3)	30,3	3)	236,9	3)	16,9	4,1	4,1	–
April		783,0		115,7		267,4		27,4		240,0		17,3	4,8	4,8	–
Mai		779,2		115,7		267,5		26,9		240,6		17,6	5,0	5,0	–
Juni	3)	812,5	3)	121,2		263,9		26,5		237,4		18,3	4,1	4,1	–
Juli		800,7		120,9		264,1		26,2		237,9		16,7	3,8	3,8	–
Aug.		797,0		120,9		263,7		26,3		237,4		15,3	4,2	4,2	–
Sept.	3)	826,3	3)	124,9	3)	281,7	3)	27,5	3)	254,2	3)	16,6	4,0	4,0	–
Okt.		822,1		124,9		282,4		27,2		255,2		14,2	3,7	3,7	–
Nov.		833,1		124,9		272,0		26,9		245,1		16,3	4,0	4,0	–
Dez.	3)	835,1	3)	117,1	3)	258,7		26,7	3)	232,0		15,8	3,7	3,7	–
2001 Jan. 5)		853,5		118,6		266,5		27,9		238,6		19,6	4,5	4,5	–
Febr.		871,6		118,6		263,7		27,2		236,5		20,3	5,5	5,5	–
März		848,0		118,5		271,6		27,5		244,1		20,1	5,4	5,4	–
2001 April 6.		829,1		118,5		269,1		27,5		241,6		22,0	5,3	5,3	–
13.		814,7		118,5		269,1		27,3		241,8		21,8	4,9	4,9	–
20.		858,8		118,5		268,2		27,3		240,8		21,8	5,1	5,1	–
27.		839,3		118,5		266,5		27,3		239,2		23,1	5,1	5,1	–
Mai 4.		819,7		118,5		266,0		27,1		238,9		22,8	5,2	5,2	–
11.		820,9		118,5		265,6		26,6		239,1		23,1	5,3	5,3	–
18.		814,9		118,5		270,3		28,3		242,0		20,6	5,6	5,6	–
25.		825,4		118,5		267,7		28,1		239,6		23,0	5,4	5,4	–
Juni 1.		830,4		118,5		269,2		28,2		241,0		22,4	5,2	5,2	–
8.		827,4		118,5		269,0		28,1		240,9		22,2	5,2	5,2	–
15.		819,0		118,5		269,1		28,0		241,1		22,9	5,3	5,3	–
22.		824,4		118,5		270,4		28,0		242,5		23,2	5,3	5,3	–
29.	3)	862,8	3)	128,5	3)	279,0	3)	29,7	3)	249,4	3)	22,5	5,7	5,7	–
<b>Deutsche Bundesbank</b>															
1999 Dez.	3)	242,2	3)	32,3	3)	60,8	3)	8,3	3)	52,4	–	–	9,1	9,1	–
2000 Jan.		235,2		32,3		60,7		8,3		52,4	–	–	0,8	0,8	–
Febr.		243,2		32,3		61,1		8,2		52,9	–	–	6,2	6,2	–
März	3)	242,7		32,2	3)	64,6		8,7	3)	55,9	–	–	10,5	10,5	–
April		239,8		32,2		63,3		7,7		55,6	–	–	8,3	8,3	–
Mai		228,9		32,2		63,1		7,7		55,4	–	–	11,4	11,4	–
Juni	3)	242,3	3)	33,7		62,3		7,6		54,7	–	–	4,5	4,5	–
Juli		242,2		33,7		61,1		7,4		53,7	–	–	14,6	14,6	–
Aug.		269,3		33,7		60,9		7,4		53,4	–	–	32,6	32,6	–
Sept.	3)	244,8	3)	34,9	3)	65,9		7,8	3)	58,1	–	–	5,6	5,6	–
Okt.		263,3		34,9		65,3		7,7		57,6	–	–	16,5	16,5	–
Nov.		287,7		34,9		65,0		7,6		57,4	–	–	29,8	29,8	–
Dez.	3)	256,9	3)	32,7	3)	61,1		7,8	3)	53,4	–	–	0,3	0,3	–
2001 Jan.		243,5		32,7		59,9		7,9		52,0	–	–	0,3	0,3	–
Febr.		255,2		32,7		58,7		7,6		51,1	–	–	0,3	0,3	–
März		245,3		32,7		60,5		7,8		52,7	–	–	0,3	0,3	–
2001 April 6.		236,0		32,7		60,2		7,8		52,4	–	–	0,3	0,3	–
13.		237,2		32,7		59,8		7,7		52,1	–	–	0,3	0,3	–
20.		252,2		32,7		59,6		7,7		51,9	–	–	0,3	0,3	–
27.		239,1		32,7		59,4		7,7		51,7	–	–	0,3	0,3	–
Mai 4.		229,4		32,7		59,1		7,6		51,5	–	–	0,3	0,3	–
11.		233,0		32,7		58,5		7,3		51,2	–	–	0,3	0,3	–
18.		228,7		32,7		58,9		7,7		51,1	–	–	0,3	0,3	–
25.		229,8		32,7		58,8		7,7		51,1	–	–	0,3	0,3	–
Juni 1.		233,1		32,7		58,8		7,7		51,1	–	–	0,3	0,3	–
8.		236,5		32,7		58,8		7,7		51,1	–	–	0,3	0,3	–
15.		231,8		32,7		58,7		7,5		51,2	–	–	0,3	0,3	–
22.		230,3		32,7		58,6		7,4		51,1	–	–	0,3	0,3	–
29.	3)	247,3	3)	35,5	3)	60,3	3)	8,2	3)	52,2	–	–	0,3	0,3	–

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Deutschen Bundesbank aus dem TARGET gegenüber den Nicht-Eurosystem-NZBen werden seit 30. November 2000 als Saldo unter "Sonstige Aktiva" bzw. "Sonstige

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Anässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzierungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich						
<b>Eurosystem 1)</b>												
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	3)	79,8	1999 Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3		80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3		83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	3)	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0		83,8	April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0		83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	3)	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0		84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0		85,7	Aug.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	3)	84,3	Sept.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9		83,7	Okt.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8		87,8	Nov.
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7		87,0	Dez.
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3		89,6	2001 Jan. 5)
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2		90,9	Febr.
244,3	185,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,6	27,9	70,2		89,5	März
227,1	168,0	59,1	-	-	0,0	0,0	0,4	27,9	70,2		88,6	2001 April 6.
211,3	142,9	59,1	-	-	9,2	0,1	0,5	28,3	70,2		90,1	13.
256,3	197,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,7	27,7	70,2		90,4	20.
236,2	177,0	59,1	-	-	0,1	0,1	0,5	27,8	70,2		91,5	27.
217,1	85,0	59,1	-	73,0	0,0	0,0	0,6	27,9	70,2		91,4	Mai 4.
218,2	159,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,3	27,9	70,2		91,9	11.
210,2	151,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,3	27,8	70,2		91,4	18.
221,2	162,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,4	27,8	70,2		91,3	25.
226,4	167,0	59,1	-	-	0,3	0,0	0,3	28,0	70,2		90,4	Juni 1.
224,2	165,0	59,1	-	-	0,1	0,0	0,2	28,1	70,2		89,8	8.
214,4	155,0	59,1	-	-	0,3	0,0	0,2	28,1	70,2		90,3	15.
217,9	158,0	59,1	-	-	0,8	0,0	0,2	28,0	70,2		90,7	22.
236,2	176,0	60,0	-	-	0,2	0,0	0,5	27,7	70,2	3)	92,5	29.
<b>Deutsche Bundesbank</b>												
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	3)	45,0	1999 Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	3)	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4		27,6	April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4		18,9	Aug.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		25,7	Sept.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,2	Okt.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		19,3	Nov.
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4		19,1	Dez.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		19,4	2001 Jan.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4		19,1	Febr.
119,3	81,2	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		28,0	März
120,2	82,1	38,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,2	2001 April 6.
121,7	76,3	38,0	-	-	7,3	-	0,0	-	4,4		18,3	13.
136,8	98,7	38,0	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		18,3	20.
124,0	86,3	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		18,2	27.
114,5	44,6	37,7	-	32,2	0,0	-	0,0	-	4,4		18,3	Mai 4.
109,4	71,6	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		27,6	11.
103,9	66,1	37,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4		28,5	18.
115,1	77,3	37,7	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		18,4	25.
116,5	78,8	37,4	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4		20,4	Juni 1.
121,9	84,5	37,4	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		18,4	8.
117,3	79,7	37,4	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4		18,3	15.
115,9	78,3	37,4	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4		18,4	22.
128,2	91,2	36,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4		18,6	29.

Passiva" ausgewiesen. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren "Sonstige Forderungen" in den "Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet" enthalten. Ab 29. De-

zember 2000 werden "Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets" als eigene Position gezeigt. — 5 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

### III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

#### 2. Passiva \*)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- umlauf	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung			Einlagen aus dem Margen- ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
<b>Eurosystem <sup>1)</sup></b>													
1999 Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	-	-	0,0	.	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	-	-	0,0	.	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	-	-	0,0	.	7,9	60,8	57,3	3,5
März	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	-	-	-	.	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	.	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	.	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	3) 812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	.	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	.	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	.	6,3	65,5	61,9	3,5
Sept.	3) 826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	.	4,6	58,1	54,3	3,8
Okt.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	.	4,6	49,4	45,7	3,7
Nov.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	.	3,8	67,4	63,4	4,0
Dez.	3) 835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	4) 853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
März	848,0	351,7	126,9	126,7	0,1	-	-	-	6,1	3,8	60,5	54,6	5,9
2001 April	6. 829,1	356,1	119,1	119,0	0,1	-	-	-	6,1	3,8	53,7	48,1	5,6
13.	814,7	360,9	99,1	99,1	0,0	-	-	-	6,1	3,8	54,4	48,3	6,1
20.	858,8	353,7	160,3	159,4	0,1	-	-	0,8	6,1	3,8	43,9	38,1	5,8
27.	839,3	352,7	133,2	133,1	0,0	-	-	0,0	6,1	3,8	53,9	48,1	5,8
Mai	4. 819,7	355,9	121,7	121,6	0,1	-	-	0,0	6,1	3,8	42,4	36,6	5,8
11.	820,9	353,6	126,3	126,3	0,1	-	-	0,0	6,3	3,8	40,7	35,0	5,7
18.	814,9	350,9	124,9	124,8	0,1	-	-	0,0	6,3	3,8	38,4	32,8	5,6
25.	825,4	350,2	121,1	121,0	0,1	-	-	0,0	6,2	3,8	52,9	47,2	5,7
Juni	1. 830,4	352,9	127,0	127,0	0,1	-	-	0,0	6,1	3,8	49,6	43,9	5,7
8.	827,4	353,5	127,2	127,2	0,1	-	-	0,0	6,2	3,8	46,8	41,1	5,7
15.	819,0	351,8	122,1	122,0	0,1	-	-	-	6,2	3,8	43,8	37,8	6,0
22.	824,4	348,5	131,2	130,2	1,0	-	-	0,0	6,1	3,8	41,8	36,0	5,8
29.	3) 862,8	350,2	117,8	117,6	0,3	-	-	-	6,1	3,8	69,7	63,9	5,8
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
1999 Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
März	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	3) 244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Nov.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
Dez.	3) 256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
März	245,3	125,3	45,1	45,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
2001 April	6. 236,0	126,8	33,2	33,2	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
13.	237,2	128,1	26,8	26,7	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
20.	252,2	125,7	52,7	52,6	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
27.	239,1	125,0	40,8	40,8	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Mai	4. 229,4	125,8	35,4	35,3	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
11.	233,0	125,2	40,9	40,9	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
18.	228,7	124,2	37,1	37,0	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
25.	229,8	124,1	32,6	32,5	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Juni	1. 233,1	124,3	41,0	41,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
8.	236,5	124,2	39,3	39,3	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
15.	231,8	123,7	32,1	32,0	0,1	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
22.	230,3	122,2	35,5	35,1	0,3	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5
29.	3) 247,3	121,9	42,7	42,5	0,2	-	-	-	-	-	0,6	0,1	0,5

\* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konsolidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosys-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag				
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II									
<b>Eurosystem 1)</b>													
7,8	0,9	3)	11,9	3)	11,9	—	6,5	3)	54,7	3)	107,3	53,4	1999 Dez.
7,0	1,2		13,3		13,3	—	6,5		55,6		107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8		10,5		10,5	—	6,5		55,7		107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9		9,9		9,9	—	6,8	3)	59,9	3)	118,0	54,3	März
7,7	0,8		13,5		13,5	—	6,8		55,3		118,0	54,6	April
7,3	0,8		14,7		14,7	—	6,8		55,9		118,0	55,0	Mai
7,3	0,8		13,3		13,3	—	6,7	3)	60,7	3)	120,9	55,1	Juni
7,3	0,8		11,8		11,8	—	6,7		59,7		120,9	55,1	Juli
8,1	0,8		10,7		10,7	—	6,7		62,5		120,9	55,1	Aug.
9,2	0,9	3)	11,7	3)	11,7	—	7,1	3)	65,4	3)	144,2	55,1	Sept.
9,3	0,9		11,8		11,8	—	7,1		65,9		144,2	55,1	Okt.
11,4	0,9		10,3		10,3	—	7,1		69,1		144,2	55,2	Nov.
10,8	0,8		12,4		12,4	—	6,7		73,5	3)	117,7	56,1	Dez.
11,1	5,1		13,0		13,0	—	7,2		78,9		119,3	54,4	2001 Jan. 4)
10,2	5,0		14,5		14,5	—	7,2		78,4		119,3	55,4	Febr.
8,5	3,8		13,0		13,0	—	7,0		82,5		126,3	58,0	März
8,3	3,8		12,8		12,8	—	7,0		73,3		126,3	58,9	2001 April 6.
8,4	3,8		13,3		13,3	—	7,0		72,7		126,3	58,9	13.
8,5	3,8		12,9		12,9	—	7,0		73,7		126,3	58,9	20.
8,4	3,8		12,4		12,4	—	7,0		72,6		126,3	59,2	27.
8,8	3,8		12,3		12,3	—	7,0		72,3		126,3	59,2	Mai 4.
8,5	3,8		12,9		12,9	—	7,0		72,4		126,3	59,2	11.
8,7	3,8		13,6		13,6	—	7,0		72,0		126,3	59,3	18.
8,9	3,8		13,6		13,6	—	7,0		71,8		126,3	59,9	25.
8,6	3,8		14,2		14,2	—	7,0		70,8		126,3	60,5	Juni 1.
8,5	3,9		13,9		13,9	—	7,0		69,9		126,3	60,5	8.
8,8	3,8		14,5		14,5	—	7,0		70,6		126,3	60,5	15.
8,7	3,9		15,9		15,9	—	7,0		70,9		126,3	60,5	22.
10,2	3,9	3)	17,0	3)	17,0	—	7,2	3)	75,0	3)	141,3	60,5	29.
<b>Deutsche Bundesbank</b>													
6,2	0,0		0,0		0,0	—	1,7	3)	11,7	3)	35,0	5,1	1999 Dez.
18,9	0,0		0,0		0,0	—	1,7		12,3		35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0		0,0		0,0	—	1,7		12,8		35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0		0,0		0,0	—	1,7		13,6	3)	38,0	5,1	März
10,5	0,0		0,0		0,0	—	1,7		9,3		38,0	5,1	April
6,8	0,0		0,0		0,0	—	1,7		11,7		38,0	5,1	Mai
8,0	0,0		0,0		0,0	—	1,7	3)	11,1	3)	39,0	5,1	Juni
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		22,0		39,0	5,1	Juli
7,0	0,0		0,0		0,0	—	1,7		50,9		39,0	5,1	Aug.
10,1	0,0		0,0		0,0	—	1,8	3)	13,5	3)	45,2	5,1	Sept.
7,8	0,0		0,0		0,0	—	1,8		40,7		45,2	5,1	Okt.
8,7	0,0		0,0		0,0	—	1,8		66,1		45,2	5,1	Nov.
6,6	0,0		0,0		0,0	—	1,7		22,9	3)	39,2	5,1	Dez.
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		30,4		39,2	5,1	2001 Jan.
6,9	0,0		0,0		0,0	—	1,7		29,5		39,2	5,1	Febr.
6,7	0,0		0,0		0,0	—	1,7		19,2		41,4	5,1	März
6,7	0,0		—		—	—	1,7		20,5		41,4	5,1	2001 April 6.
6,7	0,0		—		—	—	1,7		26,8		41,4	5,1	13.
6,7	0,0		—		—	—	1,7		18,2		41,4	5,1	20.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		17,8		41,4	5,1	27.
7,0	0,0		—		—	—	1,7		12,5		41,4	5,1	Mai 4.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		11,3		41,4	5,1	11.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		11,7		41,4	5,1	18.
7,2	0,0		—		—	—	1,7		17,1		41,4	5,1	25.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		12,1		41,4	5,1	Juni 1.
6,7	0,0		—		—	—	1,7		17,4		41,4	5,1	8.
6,8	0,0		—		—	—	1,7		20,3		41,4	5,1	15.
6,9	0,0		—		—	—	1,7		16,9		41,4	5,1	22.
6,8	0,0		—		—	—	1,8		23,2	3)	45,2	5,1	29.

tem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Ver-

änderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und personen	zu- sammen
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende</b>													
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
1999 Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Febr.	6 141,3	13,6	1 985,8	1 728,3	1 097,6	630,8	257,4	187,1	70,3	3 281,4	3 072,2	2 468,1	2 198,0
März	6 259,3	13,1	2 037,0	1 749,6	1 111,2	638,4	287,4	215,0	72,3	3 309,4	3 095,3	2 487,6	2 204,2
April	6 283,6	13,7	2 036,3	1 750,8	1 101,7	649,1	285,5	211,3	74,2	3 311,9	3 092,6	2 492,9	2 202,3
Mai	6 312,4	13,9	2 038,9	1 756,7	1 106,2	650,5	282,2	206,5	75,7	3 323,1	3 095,6	2 497,6	2 210,5
<b>Veränderungen 1)</b>													
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	- 2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	41,8	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 18,5	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
1999 Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	- 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,2	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4
Dez.	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
2001 Jan.	- 18,9	- 2,6	- 26,0	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,1	- 3,7	6,6	1,1
Febr.	76,9	0,1	33,8	33,5	27,9	5,6	0,3	0,4	- 0,1	15,6	13,9	16,1	10,5
März	107,1	- 0,5	51,3	21,4	13,6	7,7	30,0	28,0	2,0	26,2	21,9	18,3	5,0
April	24,1	0,6	- 2,0	- 0,1	- 10,9	10,7	- 1,9	- 3,7	1,8	2,7	- 2,5	5,5	- 1,7
Mai	12,6	0,1	2,4	5,9	4,6	1,3	- 3,5	- 4,8	1,3	6,3	- 0,7	1,0	4,6

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	1999 Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
270,1	604,1	482,3	121,7	209,2	89,6	46,5	119,6	23,7	95,8	642,0	500,1	218,6	Febr.
283,4	607,7	482,5	125,2	214,1	95,1	49,0	119,0	24,1	94,9	670,6	522,6	229,3	März
290,7	599,6	477,1	122,5	219,3	99,5	48,3	119,9	24,0	95,9	689,7	536,9	231,9	April
287,1	598,0	475,5	122,5	227,5	103,5	48,4	123,9	24,3	99,7	698,1	541,1	238,4	Mai
Veränderungen 1)													
6,8	4,5	9,9	14,5	1,0	0,8	0,8	0,2	0,1	0,1	9,3	9,4	4,8	1992
13,3	0,8	4,9	5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	1,3	1,3	1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	0,7	4,3	0,6	10,3	1995
0,6	21,2	10,1	11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	35,8	19,4	16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	33,6	1,9	35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	22,2	23,7	2,8	1998
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	1999
3,6	1,8	0,8	2,5	1,5	2,2	0,3	0,7	0,0	0,8	7,4	5,2	9,3	2000
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	0,9	0,1	4,3	0,0	4,3	2,7	4,6	1,8	1999 Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	0,3	0,6	0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	13,5	7,2	6,3	3,5	2,5	0,0	1,0	0,1	1,1	9,3	11,7	0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	0,1	2,7	9,6	6,9	1,1	2000 Jan.
4,1	1,0	4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	6,3	1,7	7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	0,3	2,3	1,1	3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	1,2	0,9	1,5	0,1	0,5	0,0	0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	2,9	0,2	3,1	0,0	0,4	0,6	0,4	0,2	0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	6,4	4,0	2,4	0,1	0,7	0,6	0,6	0,2	0,4	8,4	9,6	3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	1,6	0,1	2,3	0,8	2,2	0,2	2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	0,9	2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	1,3	0,0	1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	14,7	9,4	5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	0,1	0,6	0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	2,4	0,2	2,6	17,5	13,8	1,5	Nov.
3,6	1,8	0,8	2,5	1,5	2,2	0,3	0,7	0,0	0,8	7,4	5,2	9,3	Dez.
5,5	10,4	5,2	15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	9,6	4,1	2,0	2001 Jan.
5,6	2,2	1,4	0,8	1,7	1,9	0,3	0,2	2,5	2,3	25,0	19,8	2,4	Febr.
13,3	3,6	0,1	3,5	4,2	5,0	2,1	0,8	0,2	1,0	19,3	14,3	10,7	März
7,2	8,1	5,4	2,7	5,3	4,4	0,6	0,9	0,1	1,0	20,1	15,2	2,6	April
- 3,6	1,7	1,6	0,1	7,0	3,5	0,3	3,5	0,1	3,4	2,7	5,3	6,4	Mai

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland \*)  
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanzsumme 2)	von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland			Einlagen von Nicht-				
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)	mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)	zusammen	täglich fällig		
							darunter bis zu 2 Jahren 7)	darunter bis zu 3 Monaten					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
1999 Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 132,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,3	569,3	446,3	107,4	8,0
Febr.	6 141,3	1 377,4	1 159,8	217,5	2 036,3	1 872,7	442,1	863,3	278,2	567,2	444,2	105,6	6,2
März	6 259,3	1 396,1	1 179,9	216,2	2 040,4	1 874,4	440,7	868,1	281,8	565,6	443,0	108,4	7,6
April	6 283,6	1 399,2	1 170,1	229,1	2 044,2	1 878,0	450,8	864,5	279,0	562,7	442,1	108,0	7,5
Mai	6 312,4	1 397,2	1 169,6	227,7	2 053,8	1 883,9	453,9	870,1	282,1	559,9	440,4	110,9	8,8
Veränderungen 1)													
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	102,1	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,8	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,2	44,2	3,8	1,8	- 7,4	38,6	22,4	- 8,9	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	- 1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	41,8	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
1999 Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	- 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	- 2,1	- 1,5	1,2	- 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	- 3,1	- 3,3	2,2	3,3
Dez.	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000 Jan.	23,6	21,4	- 2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	- 3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	- 0,1	0,6
Dez.	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,9	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,2	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,2	0,9
Febr.	76,9	31,9	14,7	17,2	10,3	11,5	11,9	1,7	1,9	- 2,1	- 2,1	- 1,8	- 1,8
März	107,1	15,3	16,6	- 1,3	3,0	1,2	- 1,7	4,6	3,5	- 1,6	- 1,2	2,2	1,4
April	24,1	2,1	- 10,7	12,8	3,6	3,6	10,0	- 3,5	- 2,8	- 2,9	- 0,9	- 0,4	- 0,3
Mai	12,6	- 3,7	- 1,9	- 1,7	8,6	5,3	2,8	5,3	3,0	- 2,8	- 1,7	2,3	1,3

\* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit		
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren						
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten												
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991		
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992		
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993		
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994		
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995		
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996		
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997		
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999		
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	2000		
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	1999 Sept.		
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.		
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.		
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.		
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.		
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März		
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April		
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai		
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni		
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli		
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.		
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.		
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.		
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	108,6	1 379,3	63,0	621,6	250,1	322,2	Nov.		
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	Dez.		
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	104,1	1 390,2	67,2	626,3	258,4	311,9	2001 Jan.		
94,4	7,0	5,0	3,5	58,0	55,5	1,6	101,3	1 409,4	71,7	640,7	260,5	314,1	Febr.		
95,8	7,7	5,0	3,5	57,6	56,1	0,9	102,4	1 417,7	73,7	720,4	262,9	318,5	März		
95,6	7,7	5,0	3,5	58,1	55,5	1,4	99,8	1 422,1	78,2	725,9	263,4	327,6	April		
97,1	8,4	5,0	3,5	59,0	55,1	1,8	96,0	1 433,2	84,4	744,6	265,2	320,5	Mai		
<b>Veränderungen 1)</b>															
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992		
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	- 9,8	6,2	2,4	5,8	1993		
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994		
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	7,6	9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995		
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996		
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997		
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999		
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	2000		
0,4	0,1	0,0	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	1999 Sept.		
- 1,5	- 1,0	0,0	0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.		
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.		
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.		
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.		
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März		
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April		
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai		
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni		
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli		
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.		
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.		
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.		
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	10,7	9,4	- 0,0	- 4,0	- 4,0	0,4	23,6	0,7	4,0	Nov.		
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	Dez.		
- 2,2	- 0,5	- 0,0	- 0,0	12,2	11,9	1,4	- 4,4	22,8	3,5	28,0	- 0,0	- 5,6	2001 Jan.		
0,0	0,6	0,0	0,0	0,5	0,0	- 0,2	- 2,8	19,2	4,5	13,6	2,1	2,9	Febr.		
0,8	0,7	0,0	0,0	0,4	0,6	- 0,6	0,5	6,2	2,7	68,0	2,4	12,4	März		
- 0,2	0,0	0,0	0,0	0,5	- 0,7	0,5	- 2,5	4,6	4,5	6,7	0,5	8,6	April		
1,1	0,1	- 0,0	0,0	0,9	- 0,4	0,4	- 4,6	6,9	6,1	4,3	1,7	- 1,1	Mai		

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

## IV. Banken

### 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen \*)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
<b>Alle Bankengruppen</b>													
2000 Dez.	2 740	6 148,3	67,1	2 147,2	1 497,3	621,6	3 479,5	432,4	2 510,5	7,6	487,2	130,1	324,4
2001 Jan.	2 717	6 126,8	54,0	2 126,9	1 465,5	633,2	3 492,1	451,2	2 510,8	7,2	508,6	131,7	322,1
Febr.	2 717	6 203,4	57,2	2 170,6	1 504,1	641,2	3 517,6	462,0	2 513,8	6,9	520,9	133,2	324,8
März	2 713	6 320,5	59,7	2 221,0	1 544,7	652,6	3 569,5	484,1	2 521,2	7,1	543,6	134,3	335,9
April	2 703	6 344,1	54,0	2 232,5	1 542,9	667,5	3 583,3	486,0	2 520,4	7,0	555,7	134,7	339,6
Mai	2 697	6 371,9	57,9	2 230,3	1 537,4	672,7	3 602,5	483,8	2 536,0	6,9	560,8	135,6	345,7
<b>Kreditbanken 7)</b>													
2001 April	285	1 870,2	18,8	614,4	455,4	154,6	1 007,7	260,3	527,1	3,4	209,3	86,0	143,3
Mai	285	1 880,0	21,3	610,4	451,9	154,1	1 015,2	261,5	530,0	3,4	212,1	85,9	147,2
<b>Großbanken 8)</b>													
2001 April	4	1 097,4	11,1	332,9	251,0	80,2	583,3	147,3	296,8	2,1	133,5	76,8	93,3
Mai	4	1 101,4	12,5	329,1	247,5	79,9	589,1	148,5	297,4	2,1	137,3	77,0	93,7
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 9) 10)</b>													
2001 April	196	624,0	6,9	211,5	143,8	65,5	358,7	81,0	216,3	1,0	56,7	9,1	37,9
Mai	195	635,9	8,1	213,9	145,6	66,1	363,1	81,9	218,3	1,0	58,1	8,9	41,9
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>													
2001 April	85	148,8	0,8	70,0	60,6	8,9	65,8	32,0	14,1	0,3	19,1	0,0	12,1
Mai	86	142,8	0,7	67,5	58,7	8,1	63,0	31,1	14,3	0,2	16,6	0,0	11,6
<b>Landesbanken 11)</b>													
2001 April	13	1 241,7	4,4	612,1	487,0	112,7	539,5	65,1	390,2	0,5	79,9	21,8	63,9
Mai	13	1 253,2	4,0	618,2	490,1	116,6	544,5	63,1	396,0	0,5	80,9	22,7	63,8
<b>Sparkassen</b>													
2001 April	545	938,6	17,7	215,1	56,9	157,2	669,3	77,4	499,8	1,8	89,6	11,1	25,4
Mai	545	941,6	18,1	214,7	55,7	158,3	672,2	77,4	501,5	1,8	90,8	11,2	25,4
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>													
2001 April	3	222,8	1,3	141,5	90,6	50,2	64,0	15,8	29,1	0,2	18,3	8,2	7,8
Mai	3	221,2	1,9	141,3	89,3	51,3	62,2	15,7	29,4	0,2	16,3	8,2	7,7
<b>Kreditgenossenschaften</b>													
2001 April	1 783	528,4	11,0	129,2	55,3	73,6	366,7	51,5	278,7	1,0	35,3	3,2	18,2
Mai	1 777	529,3	11,3	129,1	54,3	74,4	367,4	51,2	279,4	1,0	35,6	3,2	18,2
<b>Realkreditinstitute</b>													
2001 April	30	908,9	0,5	236,0	164,4	71,3	641,5	8,1	542,6	-	90,4	2,5	28,4
Mai	30	909,4	0,9	232,4	162,6	69,5	644,2	8,0	544,2	-	91,5	2,5	29,5
<b>Bausparkassen 12)</b>													
2001 April	30	154,6	0,0	34,9	22,8	12,1	111,4	1,5	100,4	.	9,5	0,5	7,7
Mai	30	154,7	0,1	34,7	22,6	12,2	111,8	1,6	100,6	.	9,7	0,6	7,6
<b>Banken mit Sonderaufgaben 13)</b>													
2001 April	14	478,9	0,2	249,2	210,4	35,9	183,2	6,3	152,6	0,0	23,3	1,3	45,0
Mai	14	482,5	0,4	249,6	210,9	36,4	185,0	5,3	154,8	0,0	23,8	1,3	46,2
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 14)</b>													
2001 April	139	315,3	2,0	133,4	107,6	24,5	151,7	55,7	60,5	0,4	32,3	1,1	27,2
Mai	140	314,6	2,3	133,5	106,6	25,6	149,3	55,5	60,9	0,4	29,3	0,9	28,6
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 15)</b>													
2001 April	54	166,5	1,2	63,3	47,1	15,6	85,9	23,8	46,4	0,2	13,2	1,0	15,0
Mai	54	171,9	1,6	66,0	47,8	17,5	86,3	24,4	46,6	0,2	12,7	0,9	17,0

\* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-

kontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen. — 7 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
<b>Alle Bankengruppen</b>														
1 775,2	227,2	1 547,6	2 260,7	478,9	328,8	752,0	9,8	585,2	458,7	115,9	1 450,7	258,5	403,2	2000 Dez.
1 754,6	257,9	1 496,1	2 249,9	469,8	328,7	754,2	23,2	581,0	454,6	116,1	1 467,7	258,4	396,2	2001 Jan.
1 791,9	274,2	1 517,1	2 269,1	481,2	333,4	759,4	25,7	578,9	452,5	116,3	1 483,1	260,5	398,8	Febr.
1 880,7	288,4	1 591,9	2 282,3	483,3	339,8	765,3	26,8	577,3	451,2	116,5	1 491,2	262,9	403,5	März
1 872,2	282,3	1 589,5	2 303,5	499,0	347,5	766,2	41,5	574,4	450,3	116,5	1 492,4	263,4	412,5	April
1 873,8	274,5	1 598,9	2 329,0	508,7	354,2	777,7	46,7	571,6	448,7	116,7	1 499,5	265,2	404,5	Mai
<b>Kreditbanken 7)</b>														
747,6	179,9	567,4	623,3	221,5	159,8	141,0	36,4	89,7	70,6	11,3	223,9	99,3	176,1	2001 April
746,4	175,2	570,9	637,6	231,4	162,5	143,0	42,1	89,4	70,3	11,3	225,2	99,3	171,6	Mai
<b>Großbanken 8)</b>														
457,4	121,3	336,1	333,3	114,5	100,2	89,1	35,3	28,0	25,6	1,4	155,4	65,1	86,3	2001 April
445,2	111,3	333,9	344,5	121,5	103,0	90,7	39,5	27,8	25,4	1,4	156,9	64,9	89,9	Mai
<b>Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 9) 10)</b>														
193,4	36,5	156,6	276,7	100,7	55,0	49,5	0,3	61,7	45,0	9,8	68,3	32,1	53,5	2001 April
202,2	39,9	161,9	279,4	103,2	55,1	49,7	1,4	61,5	44,9	9,9	68,3	32,3	53,8	Mai
<b>Zweigstellen ausländischer Banken</b>														
96,9	22,2	74,7	13,4	6,3	4,6	2,4	0,9	0,0	0,0	0,0	0,1	2,1	36,3	2001 April
99,0	23,9	75,1	13,7	6,7	4,4	2,6	1,1	0,0	0,0	0,0	0,1	2,1	27,8	Mai
<b>Landesbanken 11)</b>														
447,0	53,9	393,1	297,2	34,4	44,9	202,8	3,6	14,2	12,8	0,9	390,6	48,7	58,2	2001 April
454,1	53,8	400,3	300,3	32,2	46,8	206,3	3,3	14,1	12,8	0,9	393,1	49,3	56,4	Mai
<b>Sparkassen</b>														
218,0	4,7	213,3	590,7	145,0	66,3	8,5	-	298,0	227,9	73,0	47,4	40,9	41,6	2001 April
218,7	4,2	214,5	592,0	145,9	67,6	8,7	-	296,6	227,3	73,2	47,4	41,4	42,1	Mai
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)</b>														
121,5	26,2	95,3	35,9	6,3	8,3	21,3	1,4	0,0	0,0	0,0	46,8	9,4	9,2	2001 April
119,3	28,6	90,7	36,0	6,9	8,7	20,3	1,3	0,0	0,0	0,0	47,6	9,4	8,9	Mai
<b>Kreditgenossenschaften</b>														
76,9	2,3	74,6	374,3	88,1	60,1	22,8	-	172,2	138,7	31,1	30,9	27,3	19,1	2001 April
77,8	2,0	75,8	374,5	88,9	60,6	22,9	-	171,1	137,9	31,0	30,9	27,3	18,7	Mai
<b>Realkreditinstitute</b>														
112,6	9,4	103,2	140,7	1,2	2,7	136,6	-	0,1	0,0	0,2	612,3	17,3	26,0	2001 April
107,8	5,2	102,6	141,9	1,2	3,0	137,5	-	0,1	0,0	0,2	615,2	17,5	27,0	Mai
<b>Bausparkassen 12)</b>														
28,9	2,0	27,0	97,4	0,3	0,4	96,4	-	0,3	0,3	0,1	6,3	6,8	15,2	2001 April
29,4	2,7	26,6	97,1	0,3	0,5	96,1	-	0,3	0,3	0,1	6,2	6,9	15,1	Mai
<b>Banken mit Sonderaufgaben 13)</b>														
119,7	4,0	115,7	144,0	2,3	5,0	136,7	0,0	-	-	-	134,3	13,9	67,1	2001 April
120,4	2,9	117,5	149,5	1,9	4,6	143,0	0,1	-	-	-	133,8	14,1	64,7	Mai
<b>Nachrichtlich: Auslandsbanken 14)</b>														
148,0	36,0	111,8	71,5	31,2	17,6	16,5	0,9	4,5	4,1	1,6	29,4	9,3	57,1	2001 April
152,4	40,3	112,0	74,4	33,1	18,1	17,1	1,5	4,5	4,1	1,6	29,0	9,4	49,4	Mai
<b>darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 15)</b>														
51,1	13,8	37,1	58,1	24,9	13,0	14,1	0,0	4,5	4,1	1,6	29,3	7,2	20,8	2001 April
53,4	16,3	36,8	60,7	26,4	13,7	14,5	0,3	4,5	4,1	1,6	28,9	7,3	21,5	Mai

„Zweigstellen ausländischer Banken“. — 8 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 9 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 8. — 11 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 12 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 13 Bis Dezember

1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a. Anm. 9. — 14 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 15 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
1999 Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
Febr.	13,0	34,0	1 542,8	1 010,2	0,0	18,7	513,9	3,8	2 933,2	2 580,1	6,7	3,6	305,3
März	12,6	41,7	1 563,5	1 016,5	0,0	22,2	524,8	3,8	2 969,8	2 593,2	6,8	2,7	329,6
April	13,7	38,9	1 575,1	1 018,0	0,0	25,8	531,3	3,8	2 984,8	2 605,5	6,8	2,7	332,1
Mai	13,2	36,7	1 607,0	1 037,2	0,0	25,4	544,5	3,8	2 996,7	2 613,8	6,8	2,4	336,1
Juni	12,7	48,9	1 583,0	1 016,0	0,0	26,3	540,8	3,7	2 961,4	2 617,2	6,6	2,2	297,8
Juli	12,7	41,9	1 581,7	1 003,8	0,0	28,0	549,9	3,8	2 963,4	2 618,9	6,6	3,1	298,7
Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
Febr.	12,9	43,4	1 649,8	1 051,7	0,0	24,2	573,8	3,5	3 010,9	2 674,0	5,9	3,3	323,3
März	12,6	46,3	1 668,2	1 062,3	0,0	22,4	583,5	3,4	3 033,2	2 680,2	6,0	2,8	339,2
April	13,2	40,3	1 675,2	1 058,9	0,0	20,6	595,7	3,5	3 030,3	2 673,1	6,0	2,5	343,9
Mai	13,4	43,9	1 677,9	1 060,1	0,0	18,5	599,2	3,4	3 032,7	2 679,8	5,9	2,9	339,3
Veränderungen *)													
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
1999 Dez.	+ 4,1	+ 5,2	- 15,3	- 10,2	- 0,0	+ 2,9	- 7,9	- 0,1	+ 15,2	+ 13,2	- 0,3	- 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	- 3,7	- 2,5	- 8,4	- 14,2	- 0,0	- 1,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 14,9	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	+ 10,0
Febr.	- 0,0	- 9,1	- 4,2	- 9,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,2	+ 11,3	+ 3,6	- 0,1	- 0,6	+ 8,4
März	- 0,4	+ 7,7	+ 20,2	+ 5,6	- 0,0	+ 3,5	+ 11,1	- 0,0	+ 36,4	+ 12,9	+ 0,1	- 0,9	+ 24,4
April	+ 1,1	- 2,7	+ 10,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,6	+ 6,5	- 0,0	+ 13,5	+ 10,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5
Mai	- 0,5	- 2,2	+ 32,6	+ 20,5	- 0,0	- 0,4	+ 12,5	- 0,1	+ 13,1	+ 9,5	- 0,0	- 0,3	+ 3,9
Juni	- 0,5	+ 12,2	- 23,4	- 20,7	- 0,0	+ 0,9	- 3,6	- 0,0	- 33,7	+ 3,9	- 0,2	- 0,2	- 37,2
Juli	- 0,0	- 7,0	- 2,2	- 13,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 9,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7
Dez.	+ 2,8	+ 11,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 10,1	+ 9,5	-	- 0,1	- 0,2
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4
Febr.	- 0,0	+ 2,9	+ 29,2	+ 24,5	- 0,0	- 2,5	+ 7,1	- 0,0	+ 12,6	+ 9,5	- 0,3	+ 0,9	+ 2,8
März	- 0,3	+ 3,0	+ 17,2	+ 9,3	-	- 1,9	+ 9,7	- 0,1	+ 21,1	+ 4,9	+ 0,1	- 0,5	+ 16,0
April	+ 0,6	- 6,1	+ 5,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,8	+ 12,2	+ 0,0	- 2,7	- 6,9	- 0,0	- 0,3	+ 4,6
Mai	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 2,1	+ 3,5	- 0,1	- 1,5	+ 2,8	- 0,1	+ 0,4	- 4,6

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999 Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
37,5	58,1	74,5	1 105,8	119,7	985,9	0,2	29,7	1 904,2	432,1	758,1	605,6	108,4	42,4	Febr.
37,5	57,9	74,8	1 135,8	126,9	1 008,7	0,2	29,6	1 893,4	426,6	759,0	600,0	107,8	42,3	März
37,6	57,9	75,6	1 122,7	126,9	995,6	0,2	29,6	1 893,5	435,7	756,7	593,5	107,6	42,4	April
37,6	57,9	76,0	1 134,6	119,0	1 015,3	0,2	29,5	1 891,5	429,0	767,1	587,7	107,7	42,3	Mai
37,6	57,9	77,9	1 112,9	116,8	996,0	0,2	29,5	1 888,2	426,2	772,2	582,3	107,6	42,3	Juni
36,1	58,5	78,1	1 110,6	100,1	1 010,3	0,2	30,2	1 882,2	422,9	775,0	576,6	107,7	42,4	Juli
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
4,4	58,4	85,4	1 160,2	123,9	1 035,9	0,4	29,9	1 933,8	443,3	813,8	567,2	109,5	42,5	Febr.
4,9	58,5	85,8	1 180,2	124,5	1 055,5	0,2	29,8	1 935,3	442,1	817,8	565,6	109,8	42,6	März
4,9	58,4	86,1	1 169,9	127,7	1 041,9	0,2	29,8	1 938,3	451,9	813,8	562,7	109,8	42,7	April
4,8	57,2	86,5	1 169,5	119,5	1 049,8	0,2	28,3	1 944,0	454,9	819,2	559,9	110,0	42,9	Mai
Veränderungen *)														
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	- 10,7	- 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	- 9,4	+ 19,1	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	1999 Dez.
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 2,4	+ 10,8	- 8,4	- 0,0	+ 0,0	- 8,1	+ 4,2	- 5,4	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	2000 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 19,5	- 6,2	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 4,0	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 29,5	+ 6,7	+ 22,8	- 0,0	- 0,1	- 11,1	- 5,9	+ 0,8	- 5,5	- 0,5	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 14,4	- 1,3	- 13,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 8,5	- 2,3	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	April
- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 12,5	- 7,2	+ 19,8	- 0,0	- 0,1	- 1,6	+ 6,3	+ 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,0	+ 1,9	- 21,2	- 1,8	- 19,4	- 0,0	- 0,1	- 2,9	- 2,5	+ 5,1	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	Juni
- 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 3,0	- 17,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 0,7	- 6,5	- 3,7	+ 2,0	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	Juli
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.
- 0,3	- 0,0	+ 2,2	+ 14,7	+ 6,1	+ 8,6	- 0,0	- 0,2	+ 13,1	+ 12,1	+ 2,9	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	Febr.
+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 15,3	- 0,6	+ 16,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,9	- 1,7	+ 4,0	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	März
- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 11,0	+ 2,5	- 13,5	- 0,0	- 0,0	+ 2,9	+ 9,8	- 4,0	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	April
- 0,0	- 1,2	+ 0,5	- 3,7	- 11,6	+ 7,9	+ 0,0	- 1,5	+ 5,0	+ 2,2	+ 5,4	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	Mai

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
1999 Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
Febr.	0,5	448,8	401,8	294,2	107,6	0,5	46,5	4,3	414,4	247,1	59,5	187,7	6,8	160,5
März	0,5	447,4	398,0	288,6	109,5	0,7	48,7	4,2	427,5	254,3	62,9	191,4	6,6	166,7
April	0,5	457,1	407,5	295,6	111,9	0,5	49,1	4,3	443,1	266,7	68,8	198,0	6,8	169,6
Mai	0,7	465,0	412,6	303,1	109,5	0,5	51,9	4,8	438,0	261,4	64,6	196,8	5,4	171,2
Juni	0,6	463,6	410,1	301,1	109,0	0,5	53,0	5,2	426,9	247,8	52,2	195,6	6,2	172,9
Juli	0,7	465,1	409,5	297,5	112,0	0,5	55,1	5,3	434,0	253,4	52,6	200,8	6,3	174,3
Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Febr.	0,7	520,8	452,5	337,0	115,5	0,9	67,3	3,5	506,7	302,9	81,9	221,0	6,2	197,6
März	0,5	552,8	482,5	365,5	117,0	1,2	69,1	3,6	536,3	326,1	97,5	228,6	5,9	204,3
April	0,5	557,3	484,1	366,9	117,3	1,3	71,8	3,5	553,0	334,4	104,4	230,0	6,8	211,8
Mai	0,5	552,5	477,5	358,4	119,1	1,5	73,5	3,6	569,7	340,9	103,6	237,3	7,3	221,5
Veränderungen *)														
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	+ 13,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
1999 Dez.	- 0,0	- 32,2	- 32,7	- 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 2,8	- 1,2	- 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	- 0,9	+ 4,3
Febr.	+ 0,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,0
März	+ 0,0	- 4,4	- 6,4	- 7,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,8	- 0,3	+ 5,0
April	- 0,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 8,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9
Mai	+ 0,2	+ 11,4	+ 8,3	+ 9,6	- 1,3	- 0,0	+ 3,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,6	- 3,5	+ 1,8	- 1,3	+ 2,3
Juni	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	- 8,3	- 10,1	- 11,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0
Juli	+ 0,1	- 1,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 1,9	- 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,9
Aug.	- 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	- 1,4
Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	- 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
Dez.	- 0,1	- 1,2	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	- 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1
Febr.	+ 0,2	+ 14,5	+ 13,9	+ 12,8	+ 1,1	- 0,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 12,7	+ 4,1	+ 0,9	+ 3,2	- 0,9	+ 9,5
März	- 0,2	+ 27,4	+ 25,6	+ 25,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1	+ 22,1	+ 17,0	+ 14,3	+ 2,6	- 0,4	+ 5,6
April	+ 0,0	+ 4,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 2,7	- 0,0	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,1	+ 1,9	+ 0,9	+ 7,5
Mai	+ 0,0	- 11,3	- 12,5	- 13,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 6,9	- 1,0	- 2,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 7,5

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Sichteinlagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)		
				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig				zusammen 9)	kurzfristig 9)	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991	
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992	
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993	
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994	
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995	
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996	
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997	
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998	
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000	
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999 Dez.	
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.	
13,8	36,1	532,6	103,5	429,1	335,3	93,8	2,0	291,3	32,8	258,5	58,3	200,1	5,9	Febr.	
13,9	36,3	553,0	110,2	442,9	347,5	95,3	2,0	308,6	41,2	267,4	62,0	205,4	5,9	März	
14,2	36,7	584,4	116,6	467,8	369,7	98,1	2,1	315,6	44,3	271,3	61,4	209,9	6,2	April	
14,2	37,5	595,9	113,4	482,5	386,0	96,5	2,0	320,3	43,1	277,3	69,9	207,4	6,8	Mai	
13,9	37,6	562,0	122,3	439,7	345,5	94,3	2,1	303,1	35,9	267,2	61,5	205,7	6,8	Juni	
14,2	37,7	549,3	110,7	438,6	345,9	92,7	2,1	308,1	33,3	274,8	65,0	209,9	7,1	Juli	
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	Aug.	
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.	
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.	
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.	
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	Dez.	
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.	
14,5	47,8	631,6	150,3	481,3	396,0	85,3	1,7	335,3	37,9	297,4	76,3	221,1	5,6	Febr.	
14,5	48,6	700,4	163,9	536,5	453,4	83,1	1,8	347,0	41,3	305,7	80,0	225,7	5,9	März	
14,6	48,6	702,1	154,5	547,6	464,7	82,9	1,7	365,3	47,1	318,2	92,0	226,1	5,8	April	
14,9	49,1	704,1	155,0	549,1	462,0	87,1	1,7	385,0	53,9	331,1	96,3	234,8	6,1	Mai	
Veränderungen *)															
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992	
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993	
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994	
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995	
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996	
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997	
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998	
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999	
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000	
+ 0,3	+ 2,7	- 18,2	- 29,7	+ 11,4	+ 12,7	- 1,3	+ 0,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	1999 Dez.	
- 0,0	+ 1,9	+ 24,6	+ 42,5	- 17,8	- 20,7	+ 2,9	- 0,0	+ 4,9	+ 7,6	- 2,7	- 3,8	+ 1,1	- 0,1	2000 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 17,7	- 5,0	+ 22,7	+ 19,8	+ 2,9	+ 0,0	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	Febr.	
- 0,0	- 0,0	+ 16,2	+ 6,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,8	- 0,0	+ 14,6	+ 8,2	+ 6,4	+ 3,3	+ 3,1	- 0,1	März	
+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	+ 5,0	+ 16,9	+ 15,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	April	
+ 0,1	+ 1,2	+ 18,1	- 2,2	+ 20,3	+ 20,9	- 0,6	- 0,0	+ 8,4	- 1,0	+ 9,5	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,8	Mai	
- 0,1	+ 0,4	- 29,0	+ 9,6	- 38,7	- 37,1	- 1,5	+ 0,1	- 15,0	- 7,0	- 8,0	- 8,0	+ 0,0	+ 0,2	Juni	
+ 0,1	- 0,3	- 19,1	- 12,5	- 6,6	- 4,2	- 2,4	- 0,0	+ 2,0	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	- 0,0	Juli	
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	Aug.	
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.	
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.	
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.	
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	Dez.	
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,5	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 0,2	- 0,7	+ 22,5	+ 10,1	+ 12,4	+ 14,6	- 2,2	- 0,0	+ 5,6	- 0,8	+ 6,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 0,0	Febr.	
- 0,2	+ 0,1	+ 58,9	+ 11,9	+ 47,0	+ 50,2	- 3,2	+ 0,0	+ 6,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,1	- 0,1	März	
+ 0,0	+ 0,1	+ 2,7	- 9,3	+ 12,0	+ 12,2	- 0,1	- 0,1	+ 18,5	+ 5,8	+ 12,8	+ 12,2	+ 0,6	- 0,0	April	
- 0,0	- 0,3	- 11,9	- 1,1	- 10,8	- 12,6	+ 1,8	- 0,1	+ 14,0	+ 6,2	+ 7,8	+ 2,9	+ 4,9	- 0,0	Mai	

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)		
mit börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähigen(n) Geldmarktpapieren(n), Wertpapieren(n), Ausgleichsforderungen			börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	27,1	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
1999 Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,4	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
April	2 984,8	2 612,3	373,0	347,4	347,1	0,2	27,3	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	29,3	27,7	1,6	2 618,6	2 041,7
Febr.	3 010,9	2 679,9	390,4	358,1	357,2	0,9	32,3	29,9	2,4	2 620,5	2 048,8
März	3 033,2	2 686,2	396,4	362,7	361,6	1,2	33,7	32,1	1,7	2 636,7	2 062,9
April	3 030,3	2 679,0	391,1	361,8	360,8	1,0	29,3	27,8	1,5	2 639,2	2 069,0
Mai	3 032,7	2 685,7	390,0	362,3	361,0	1,3	27,7	26,1	1,6	2 642,7	2 072,6
Veränderungen *)											
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
1999 Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
April	+ 13,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3
Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3
Febr.	+ 12,6	+ 9,2	+ 10,7	+ 7,7	+ 7,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,9	+ 7,1
März	+ 21,1	+ 5,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,4	+ 2,2	- 0,8	+ 16,4	+ 14,2
April	- 2,7	- 7,0	- 5,2	- 0,7	- 0,6	- 0,2	- 4,4	- 4,3	- 0,1	+ 2,4	+ 6,1
Mai	- 1,5	+ 2,8	- 4,3	- 3,4	- 3,7	+ 0,3	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 2,8	+ 3,6

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)					an öffentliche Haushalte 2)								
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999 Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
1 840,8	191,2	1 649,6	208,0	49,9	571,7	452,0	28,8	423,3	115,2	4,4	8,5	Febr.	
1 842,6	190,5	1 652,1	220,3	50,0	573,9	450,0	27,4	422,5	119,0	4,9	8,4	März	
1 841,5	188,2	1 653,3	227,5	50,0	570,2	449,0	27,1	421,9	116,4	4,9	8,4	April	
1 849,5	190,4	1 659,2	223,0	48,8	570,2	449,1	27,3	421,8	116,2	4,8	8,4	Mai	
Veränderungen *)													
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	1999 Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	
- 1,1	- 2,5	+ 1,3	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 3,0	- 0,5	+ 3,5	+ 4,1	- 0,0	- 5,2	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,3	- 0,3	- 0,0	Febr.	
+ 1,9	- 0,6	+ 2,5	+ 12,3	+ 0,1	+ 2,2	- 2,1	- 1,3	- 0,8	+ 3,7	+ 0,6	- 0,0	März	
- 1,1	- 2,3	+ 1,2	+ 7,2	- 0,1	- 3,6	- 1,0	- 0,3	- 0,6	- 2,6	- 0,1	- 0,0	April	
+ 8,0	+ 2,2	+ 5,9	- 4,5	- 1,2	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	Mai	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Baugewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungsgewerbe
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau									
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)</b>														
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Juni	2 144,2	931,3	1 009,7	719,2	290,5	1 243,4	338,6	170,5	33,0	68,5	172,8	31,6	52,7	37,0
Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
2001 März	2 204,8	961,9	1 031,8	742,4	289,4	1 286,5	343,5	177,7	36,0	69,2	174,0	31,3	50,6	42,9
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	—	16,3	—	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Juni	349,5	—	16,5	—	16,5	295,8	11,0	60,5	3,9	19,2	61,2	4,6	13,7	18,1
Sept.	350,7	—	15,7	—	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
2001 März	362,2	—	15,6	—	15,6	310,8	10,6	64,0	5,8	18,7	64,0	4,4	11,0	19,9
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	—	40,9	—	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Juni	186,5	—	40,7	—	40,7	112,9	13,0	16,9	1,5	6,8	13,2	3,4	7,4	5,1
Sept.	192,1	—	40,5	—	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
2001 März	190,5	—	38,5	—	38,5	118,1	12,6	18,3	1,5	6,8	13,2	3,2	7,0	7,9
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Juni	1 608,3	931,3	952,4	719,2	233,3	834,7	314,6	93,2	27,5	42,6	98,4	23,5	31,7	13,9
Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
2001 März	1 652,1	961,9	977,7	742,4	235,3	857,7	320,4	95,4	28,6	43,7	96,7	23,7	32,7	15,1
<b>Kredite insgesamt</b>														
<b>Veränderungen im Vierteljahr *)</b>														
2000 2.Vj.	+ 26,1	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 15,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	- 1,0	+ 0,5	- 2,1	+ 2,8
3.Vj.	+ 22,6	+ 11,7	+ 10,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,5
4.Vj.	+ 19,6	+ 9,7	+ 10,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 10,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 0,6	- 1,8	- 5,3
2001 1.Vj.	+ 16,6	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,3	- 1,8	+ 17,5	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,8	- 0,2	+ 1,4	+ 8,9
<b>Kurzfristige Kredite</b>														
2000 2.Vj.	+ 7,0	—	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3
3.Vj.	- 1,9	—	- 0,9	—	- 0,9	- 2,2	- 0,7	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	- 2,9	- 0,2
4.Vj.	+ 1,7	—	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	- 0,5	+ 1,8	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 7,4
2001 1.Vj.	+ 12,8	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 15,3	- 0,1	+ 2,6	- 0,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 9,5
<b>Mittelfristige Kredite 8)</b>														
2000 2.Vj.	+ 1,3	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
3.Vj.	+ 5,8	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,5
4.Vj.	+ 0,5	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 1,5
2001 1.Vj.	- 3,5	—	- 1,1	—	- 1,1	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	- 1,1
<b>Langfristige Kredite 1) 9)</b>														
2000 2.Vj.	+ 17,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 8,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
3.Vj.	+ 18,7	+ 11,7	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
4.Vj.	+ 17,4	+ 9,7	+ 11,4	+ 8,7	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6
2001 1.Vj.	+ 7,4	+ 5,3	+ 3,9	+ 4,3	- 0,4	+ 4,6	+ 1,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5

\* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders anmerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit		
zusammen	darunter:			nachrichtlich:		zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau			
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk			zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten					
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt		
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998		
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999		
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März		
677,3	157,7	43,8	174,9	452,6	75,6	887,1	667,4	219,6	108,0	24,8	13,7	3,6	Juni		
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	Sept.		
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	Dez.		
704,9	163,9	49,4	184,0	457,5	75,6	904,5	684,6	219,8	108,6	23,3	13,8	3,6	2001 März		
													Kurzfristige Kredite		
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998		
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999		
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März		
114,6	19,0	17,6	27,4	56,2	16,8	52,4	5,5	47,0	2,4	24,8	1,3	0,0	Juni		
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	Sept.		
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	Dez.		
123,0	19,6	20,1	29,8	56,0	17,1	50,3	5,0	45,3	2,5	23,3	1,1	0,0	2001 März		
													Mittelfristige Kredite 8)		
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998		
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999		
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März		
58,7	6,7	4,9	12,5	33,0	5,6	72,9	27,6	45,3	33,1	-	0,6	0,1	Juni		
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	Sept.		
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	Dez.		
60,2	6,9	6,1	13,7	32,6	5,5	71,9	25,8	46,1	33,4	-	0,6	0,1	2001 März		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998		
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999		
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März		
503,9	132,0	21,2	135,1	363,5	53,1	761,7	634,3	127,4	72,5	-	11,8	3,5	Juni		
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	Sept.		
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	Dez.		
521,6	137,4	23,2	140,5	369,0	53,1	782,3	653,8	128,5	72,7	-	12,1	3,5	2001 März		
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt		
+ 10,4	+ 2,6	- 2,4	+ 6,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 10,8	+ 7,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,0	2000 2.Vj.		
+ 6,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,6	- 0,1	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
+ 16,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,4	- 0,4	+ 8,9	+ 8,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.		
+ 3,4	+ 1,6	+ 2,5	+ 0,9	- 1,8	+ 0,6	- 0,7	+ 1,9	- 2,5	- 0,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,0	2001 1.Vj.		
													Kurzfristige Kredite		
+ 2,3	+ 0,9	- 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	2000 2.Vj.		
- 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 10,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
+ 0,0	- 0,0	+ 2,0	- 0,3	- 1,1	+ 0,8	- 2,4	- 0,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,0	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.		
													Mittelfristige Kredite 8)		
+ 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	+ 0,0	+ 0,0	2000 2.Vj.		
+ 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.		
+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,6	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.		
- 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,1	-	+ 0,0	- 0,0	2001 1.Vj.		
													Langfristige Kredite 1) 9)		
+ 7,0	+ 2,2	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2000 2.Vj.		
+ 7,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.		
+ 5,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,0	+ 9,0	+ 1,0	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.		
+ 4,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,1	+ 2,8	+ 2,9	- 0,1	- 0,0	-	- 0,1	- 0,0	2001 1.Vj.		

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt werden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:					
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treuhand-kredite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)	
							zu-sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar-über
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
<b>Inländische Nichtbanken insgesamt 10)</b>															
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
2000	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	.
2000 Juli	1 882,2	422,9	422,9	.	775,0	236,5	538,5	6,1	.	.	576,6	107,7	42,4	26,1	.
Aug.	1 879,2	415,6	415,6	.	783,2	242,7	540,5	6,3	.	.	572,7	107,7	42,6	26,1	.
Sept.	1 896,5	413,0	413,0	.	805,7	266,1	539,7	6,4	.	.	570,0	107,8	42,8	26,0	0,0
Okt.	1 900,3	417,5	417,5	.	808,8	267,2	541,6	7,0	.	.	566,2	107,9	42,7	26,2	.
Nov.	1 912,9	438,7	438,7	.	802,8	260,1	542,7	8,5	.	.	562,7	108,7	42,3	26,0	.
Dez.	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	.
2001 Jan.	1 921,8	431,1	431,1	.	812,0	263,6	548,4	10,2	.	.	569,3	109,3	42,0	25,8	0,6
Febr.	1 933,8	443,3	443,3	.	813,8	265,4	548,4	10,3	.	.	567,2	109,5	42,5	25,7	1,0
März	1 935,3	442,1	442,1	.	817,8	268,2	549,6	10,3	.	.	565,6	109,8	42,6	25,8	0,1
April	1 938,3	451,9	451,9	.	813,8	263,8	550,0	10,5	.	.	562,7	109,8	42,7	25,9	0,1
Mai	1 944,0	454,9	454,9	.	819,2	266,3	552,9	10,5	.	.	559,9	110,0	42,9	26,0	0,2
<b>Veränderungen *)</b>															
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	.	.	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4
2000 Juli	- 6,5	- 3,7	- 3,7	.	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 3,5	- 7,9	- 7,9	.	+ 8,2	+ 6,3	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	.
Sept.	+ 17,0	- 2,8	- 2,8	.	+ 22,5	+ 23,3	- 0,8	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	.	.	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 13,1	+ 21,8	+ 21,8	.	- 6,0	- 7,0	+ 1,1	+ 1,5	.	.	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	- 0,1	.
Dez.	+ 35,5	+ 5,7	+ 5,7	.	+ 18,6	+ 14,6	+ 4,0	+ 0,5	.	.	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	.
2001 Jan.	- 24,0	- 12,3	- 12,3	.	- 7,9	- 11,1	+ 3,2	+ 1,2	.	.	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 13,1	+ 12,1	+ 12,1	.	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,1	.	.	- 2,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4
März	+ 0,9	- 1,7	- 1,7	.	+ 4,0	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,0	.	.	- 1,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 2,9	+ 9,8	+ 9,8	.	- 4,0	- 4,4	+ 0,4	+ 0,2	.	.	- 2,9	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0
Mai	+ 5,0	+ 2,2	+ 2,2	.	+ 5,4	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,0	.	.	- 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
<b>Inländische öffentliche Haushalte</b>															
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	.
2000	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	.
2000 Juli	123,9	13,1	13,1	.	105,9	41,3	64,6	1,1	.	.	2,8	2,1	36,4	1,3	.
Aug.	125,1	12,8	12,8	.	107,4	42,5	65,0	1,1	.	.	2,8	2,1	36,6	1,4	.
Sept.	144,0	12,7	12,7	.	126,4	61,9	64,5	1,0	.	.	2,8	2,1	36,7	1,4	.
Okt.	144,4	13,3	13,3	.	126,3	61,4	64,9	1,0	.	.	2,7	2,1	36,5	1,4	.
Nov.	136,7	12,7	12,7	.	119,1	53,8	65,3	1,1	.	.	2,7	2,1	36,1	1,4	.
Dez.	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	.
2001 Jan.	133,5	13,3	13,3	.	115,5	49,7	65,8	1,4	.	.	2,6	2,1	36,0	1,4	.
Febr.	134,8	15,6	15,6	.	114,5	49,0	65,5	1,4	.	.	2,6	2,2	36,3	1,4	.
März	132,9	14,2	14,2	.	114,1	49,1	65,0	1,4	.	.	2,5	2,2	36,3	1,4	.
April	132,1	15,2	15,2	.	112,3	46,9	65,4	1,6	.	.	2,4	2,2	36,3	1,4	.
Mai	134,5	14,3	14,3	.	115,6	50,0	65,6	1,6	.	.	2,4	2,2	36,6	1,4	.
<b>Veränderungen *)</b>															
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.
2000	+ 24,8	+ 1,9	+ 1,9	.	+ 23,3	+ 20,1	+ 3,2	+ 0,8	.	.	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	.
2000 Juli	- 4,4	- 2,5	- 2,5	.	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	.
Aug.	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	.	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	.
Sept.	+ 18,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 19,0	+ 19,4	- 0,4	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	.
Okt.	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	.
Nov.	- 7,7	- 0,6	- 0,6	.	- 7,2	- 7,6	+ 0,4	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	.
Dez.	+ 12,5	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 8,6	+ 8,3	+ 0,3	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	.
2001 Jan.	- 15,6	- 3,4	- 3,4	.	- 12,2	- 12,4	+ 0,2	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	.
Febr.	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,3	.	- 1,0	- 0,7	- 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	.	.
März	- 1,9	- 1,4	- 1,4	.	- 0,4	+ 0,1	- 0,5	.	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.
April	- 0,8	+ 1,0	+ 1,0	.	- 1,7	- 2,2	+ 0,5	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.
Mai	+ 2,4	- 0,9	- 0,9	.	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,2	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	.

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland  
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)\*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)						Nachrichtlich:					
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kredite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsenfähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)	
							zu-sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre						4 Jahre und dar-über
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
<b>Inländische Unternehmen und Privatpersonen 10)</b>															
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4
2000	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-
2000 Juli	1 758,3	409,9	409,9	.	669,0	195,1	473,9	5,1	.	.	573,8	105,6	6,0	24,8	-
Aug.	1 754,1	402,8	402,8	.	675,8	200,3	475,5	5,2	.	.	569,9	105,7	6,1	24,7	-
Sept.	1 752,5	400,3	400,3	.	679,3	204,2	475,1	5,4	.	.	567,2	105,7	6,1	24,6	0,0
Okt.	1 755,9	404,2	404,2	.	682,5	205,8	476,7	6,0	.	.	563,5	105,8	6,2	24,7	-
Nov.	1 776,2	426,0	426,0	.	683,7	206,3	477,4	7,4	.	.	560,0	106,5	6,2	24,6	-
Dez.	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-
2001 Jan.	1 788,3	417,9	417,9	.	696,5	213,9	482,6	8,9	.	.	566,7	107,2	6,0	24,4	0,6
Febr.	1 799,0	427,7	427,7	.	699,3	216,4	482,9	8,9	.	.	564,6	107,4	6,2	24,4	1,0
März	1 802,3	427,8	427,8	.	703,7	219,1	484,7	8,9	.	.	563,1	107,6	6,3	24,5	0,1
April	1 806,1	436,7	436,7	.	701,5	216,9	484,6	8,9	.	.	560,3	107,6	6,3	24,5	0,1
Mai	1 809,5	440,5	440,5	.	703,6	216,3	487,3	8,9	.	.	557,6	107,8	6,3	24,6	0,2
<b>Veränderungen *)</b>															
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	- 4,5	- 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 20,4	.	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	.	.	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4
2000 Juli	- 2,1	- 1,1	- 1,1	.	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 4,7	- 7,6	- 7,6	.	+ 6,7	+ 5,2	+ 1,6	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Sept.	- 1,8	- 2,7	- 2,7	.	+ 3,5	+ 3,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	.	.	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 20,8	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	.	.	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	-
Dez.	+ 23,0	+ 1,8	+ 1,8	.	+ 10,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	-
2001 Jan.	- 8,4	- 8,9	- 8,9	.	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,0	.	.	- 4,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 11,8	+ 9,7	+ 9,7	.	+ 4,0	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,0	.	.	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
März	+ 2,8	- 0,4	- 0,4	.	+ 4,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,0	.	.	- 1,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 3,7	+ 8,8	+ 8,8	.	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 2,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,1	.	+ 2,1	- 0,6	+ 2,7	+ 0,0	.	.	- 2,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
<b>darunter inländische Unternehmen 10) 11)</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4
2000	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2000 Juli	608,5	142,6	142,6	.	436,7	80,1	356,6	1,8	.	.	5,3	23,8	5,8	14,1	-
Aug.	609,0	138,0	138,0	.	441,9	83,7	358,2	1,8	.	.	5,3	23,8	5,9	14,1	-
Sept.	611,2	138,0	138,0	.	444,0	85,9	358,1	1,8	.	.	5,3	23,9	5,9	14,0	0,0
Okt.	616,6	142,5	142,5	.	444,8	85,3	359,5	1,8	.	.	5,3	24,1	6,1	14,1	-
Nov.	623,8	149,0	149,0	.	445,4	85,8	359,5	2,7	.	.	5,2	24,3	6,0	14,0	-
Dez.	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-
2001 Jan.	628,1	151,3	151,3	.	447,4	86,1	361,3	3,4	.	.	5,2	24,2	5,8	14,0	0,6
Febr.	632,2	154,5	154,5	.	448,4	87,0	361,4	3,4	.	.	5,1	24,2	6,0	14,0	1,0
März	629,9	150,2	150,2	.	450,6	87,5	363,1	3,3	.	.	5,1	24,0	6,1	14,1	0,1
April	631,8	155,4	155,4	.	447,5	84,2	363,3	3,2	.	.	5,0	23,9	6,1	14,1	0,1
Mai	633,6	155,4	155,4	.	449,2	82,9	366,3	3,2	.	.	5,1	23,9	6,1	14,1	0,2
<b>Veränderungen *)</b>															
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	- 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 15,3	.	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	.	.	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4
2000 Juli	+ 1,7	- 0,5	- 0,5	.	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,7	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0
Aug.	+ 0,0	- 5,1	- 5,1	.	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-
Sept.	+ 2,0	- 0,2	- 0,2	.	+ 2,1	+ 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,8	.	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,1	.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,9	.	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-
Dez.	+ 13,8	+ 10,1	+ 10,1	.	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,0	.	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	-
2001 Jan.	- 7,1	- 6,8	- 6,8	.	- 0,1	- 2,9	+ 2,8	+ 0,7	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Febr.	+ 5,2	+ 3,2	+ 3,2	.	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	- 0,1	.	.	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	+ 0,4
März	- 2,9	- 4,8	- 4,8	.	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,6	- 0,1	.	.	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9
April	+ 1,9	+ 5,1	+ 5,1	.	- 3,1	- 3,3	+ 0,2	- 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 1,1	- 0,7	- 0,7	.	+ 1,8	- 1,2	+ 3,0	- 0,0	.	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Termin-

einlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			zu- sammen	Selb- ständige 3)	inländische Privatpersonen		inländische Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck		zu- sammen	Selb- ständige 3)	inländische Privatpersonen		inländi- sche Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck
					wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen					wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2000 Dez.	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2001 Jan.	1 160,2	266,6	256,2	47,9	173,6	34,6	10,4	249,0	229,8	35,8	171,7	22,3	19,2
Febr.	1 166,8	273,2	262,2	48,3	178,6	35,3	10,9	250,9	231,5	35,9	173,1	22,6	19,4
März	1 172,5	277,6	266,8	47,5	183,1	36,3	10,9	253,2	233,4	35,9	174,6	23,0	19,7
April	1 174,3	281,3	270,9	49,5	184,8	36,5	10,5	254,0	234,5	35,9	175,4	23,1	19,6
Mai	1 175,9	285,2	272,9	49,8	186,5	36,7	12,2	254,4	236,0	36,3	176,4	23,3	18,4
<b>Veränderungen *)</b>													
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	+ 2,4
2000 Dez.	+ 9,1	- 8,2	- 7,4	- 2,7	- 4,3	- 0,3	- 0,9	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 1,1
2001 Jan.	- 1,3	- 2,1	- 3,1	+ 0,2	- 2,4	- 1,0	+ 1,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0
Febr.	+ 6,6	+ 6,6	+ 6,0	+ 0,3	+ 5,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 5,7	+ 4,5	+ 4,6	- 0,8	+ 4,5	+ 0,9	- 0,1	+ 2,3	+ 2,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,3
April	+ 1,8	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	- 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 0,2
Mai	+ 1,6	+ 3,9	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,2	- 1,2

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2000 Dez.	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2001 Jan.	133,5	55,7	1,3	11,1	43,3	0,0	12,2	21,7	2,9	3,7	14,9	0,1	23,6
Febr.	134,8	55,5	1,2	11,4	42,9	0,0	12,7	22,0	3,5	3,4	15,0	0,1	23,4
März	132,9	56,1	1,4	12,3	42,4	0,0	12,8	21,7	3,4	3,1	15,0	0,1	23,4
April	132,1	55,5	1,2	11,4	42,8	0,0	12,8	22,0	3,6	3,3	15,0	0,1	23,4
Mai	134,5	55,1	1,0	11,2	42,9	0,0	13,0	20,6	2,7	2,7	15,1	0,1	23,5
<b>Veränderungen *)</b>													
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2
2000 Dez.	+ 12,5	+ 5,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
2001 Jan.	- 15,6	- 11,9	- 0,9	- 11,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 1,4	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3
Febr.	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,4	-	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1	-	- 0,0
März	- 1,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,5	-	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,3	+ 0,0	- 0,0	- 0,1
April	- 0,8	- 0,7	- 0,2	- 0,9	+ 0,4	-	- 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Mai	+ 2,4	- 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,1	-	+ 0,2	- 1,3	- 0,9	- 0,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1

\* S. Tab. IV. 2, Anm. \*; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundeseisenbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inländische Privat- personen	inländische Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>													
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000 Dez.	
127,8	121,3	5,5	.	.	561,6	552,0	9,6	83,0	0,2	10,4	0,0	2001 Jan.	
129,4	121,5	5,5	.	.	559,5	550,0	9,6	83,2	0,2	10,4	0,0	Febr.	
131,6	121,6	5,6	.	.	558,0	548,5	9,6	83,6	0,2	10,4	0,0	März	
132,7	121,3	5,7	.	.	555,3	545,7	9,5	83,7	0,2	10,4	0,0	April	
133,4	121,0	5,8	.	.	552,5	543,0	9,5	83,8	0,2	10,5	0,0	Mai	
<b>Veränderungen *)</b>													
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	.	.	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 10,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	- 0,2	-	2000 Dez.	
+ 4,2	+ 0,2	+ 0,3	.	.	- 4,0	- 3,9	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	2001 Jan.	
+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	.	.	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	Febr.	
+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	.	.	- 1,5	- 1,5	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	März	
+ 1,1	- 0,3	+ 0,1	.	.	- 2,8	- 2,7	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,0	-	April	
+ 0,7	- 0,3	+ 0,0	.	.	- 2,8	- 2,8	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,1	-	Mai	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>												
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000 Dez.
26,8	6,8	14,6	2,0	3,4	0,1	29,3	2,2	20,3	5,6	1,2	0,1	2001 Jan.
28,4	8,1	14,9	2,0	3,4	0,1	28,9	2,9	19,3	5,6	1,2	0,1	Febr.
27,4	7,5	14,6	1,9	3,3	0,1	27,7	1,9	19,0	5,6	1,1	0,1	März
27,3	8,1	13,9	1,9	3,3	0,1	27,4	2,3	18,3	5,8	1,1	0,1	April
29,4	8,4	15,8	1,9	3,3	0,1	29,3	2,2	20,3	5,8	1,1	0,1	Mai
<b>Veränderungen *)</b>												
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	-	2000 Dez.
- 3,4	- 2,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	-	- 1,8	- 0,2	- 1,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	2001 Jan.
+ 1,6	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,0	- 0,0	-	Febr.
- 1,0	- 0,6	- 0,3	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 1,2	- 1,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	-	März
- 0,1	+ 0,6	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,8	+ 0,1	- 0,0	-	April
+ 2,2	+ 0,3	+ 1,9	- 0,0	- 0,0	-	+ 1,9	- 0,1	+ 2,0	+ 0,0	- 0,0	-	Mai

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)
			darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)										
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001 Jan.	581,0	569,3	446,3	308,9	123,0	107,3	11,7	8,2	0,8	116,1	109,3	93,6	6,8	
Febr.	578,9	567,2	444,2	307,5	123,0	107,4	11,7	8,2	0,5	116,3	109,5	93,0	6,8	
März	577,3	565,6	443,0	307,6	122,6	107,1	11,7	8,2	0,6	116,5	109,8	92,5	6,7	
April	574,4	562,7	442,1	307,6	120,6	105,1	11,7	8,2	0,5	116,5	109,8	92,0	6,7	
Mai	571,6	559,9	440,4	307,7	119,5	104,0	11,6	8,2	0,5	116,7	110,0	91,7	6,8	
<b>Veränderungen *)</b>														
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2001 Jan.	- 4,2	- 4,1	- 4,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	- 0,0	
Febr.	- 2,1	- 2,1	- 2,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	
März	- 1,7	- 1,6	- 1,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	- 0,0	
April	- 2,9	- 2,9	- 0,9	- 0,0	- 2,0	- 2,0	- 0,0	+ 0,0	.	- 0,0	- 0,0	- 0,5	- 0,0	
Mai	- 2,8	- 2,8	- 1,7	+ 0,1	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	+ 0,0	

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:			börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2001 Jan.	1 429,2	284,7	18,9	127,2	18,8	82,2	1 280,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,4	2,4
Febr.	1 444,2	295,3	17,9	127,8	18,7	78,4	1 295,2	.	2,7	0,4	1,3	.	38,8	2,4
März	1 451,6	302,6	18,7	130,2	20,2	78,3	1 300,7	.	2,7	0,4	1,3	.	39,6	2,4
April	1 452,1	306,7	20,1	129,2	18,9	75,0	1 299,9	.	2,7	0,4	1,3	.	40,3	2,4
Mai	1 457,4	310,8	21,1	133,1	18,7	71,1	1 302,9	.	2,8	0,5	1,3	.	42,1	2,5
<b>Veränderungen *)</b>														
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 72,1	.	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 5,6	- 0,1
2001 Jan.	+ 13,6	+ 1,6	- 3,2	- 1,0	- 0,8	- 5,7	+ 15,9	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	- 0,0
Febr.	+ 15,0	+ 6,7	- 1,0	+ 0,7	- 0,1	- 3,8	+ 13,6	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,4	-
März	+ 7,3	+ 4,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,4	- 0,1	+ 5,5	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,8	+ 0,0
April	+ 0,5	+ 4,1	+ 1,4	- 0,9	- 1,3	- 3,2	- 0,7	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,7	+ 0,0
Mai	+ 5,3	+ 3,5	+ 1,0	+ 3,9	- 0,2	- 3,9	+ 3,0	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 1,8	+ 0,1

\* S. Tab. IV. 2, Anm.\*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland \*)  
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2000	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	73,0
2001 März	30	154,4	23,4	0,2	11,7	43,4	51,6	6,7	9,1	0,7	27,5	95,2	2,6	6,3	6,8	6,8
April	30	154,6	22,6	0,2	12,1	43,6	51,5	6,8	9,5	0,6	28,3	94,8	2,6	6,3	6,8	6,4
Mai	30	154,7	22,4	0,2	12,2	43,4	51,9	6,8	9,7	0,6	28,7	94,5	2,6	6,2	6,9	6,0
<b>Private Bausparkassen</b>																
2001 März	19	111,2	19,0	0,1	6,6	28,5	36,0	6,2	7,2	0,5	20,2	65,2	2,5	6,3	4,0	4,4
April	19	111,4	18,6	0,1	6,8	28,6	35,8	6,3	7,4	0,4	21,0	64,7	2,6	6,3	4,0	4,2
Mai	19	111,4	18,5	0,1	6,8	28,5	36,1	6,3	7,6	0,4	21,4	64,5	2,6	6,2	4,0	3,9
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2001 März	11	43,1	4,3	0,1	5,1	14,9	15,6	0,5	2,0	0,2	7,3	30,0	0,0	-	2,7	2,3
April	11	43,2	4,0	0,1	5,3	15,0	15,7	0,5	2,1	0,2	7,3	30,0	0,0	-	2,7	2,2
Mai	11	43,3	3,9	0,1	5,4	14,9	15,8	0,5	2,1	0,2	7,3	30,0	0,0	-	2,9	2,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)	
	einge- zahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zierungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal			
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen								
<b>Alle Bausparkassen</b>																
2000	22,0	2,8	4,9	47,7	33,6	45,8	20,0	4,6	10,8	3,4	14,9	10,5	7,6	14,3	11,8	0,5
2001 März	2,2	0,0	0,4	4,7	3,4	4,1	1,9	0,4	1,0	0,3	1,2	10,7	8,0	1,3	2,8	0,0
April	2,0	0,0	0,4	4,7	3,6	4,3	2,1	0,5	1,1	0,4	1,1	10,9	8,0	1,2	0,1	0,1
Mai	1,7	0,0	0,4	3,7	2,5	3,6	1,6	0,3	0,8	0,2	1,2	10,9	7,9	1,2	0,1	0,1
<b>Private Bausparkassen</b>																
2001 März	1,4	0,0	0,3	3,6	2,6	3,0	1,4	0,3	0,7	0,3	0,9	6,4	4,1	0,9	1,9	0,0
April	1,3	0,0	0,2	3,6	2,7	3,3	1,6	0,5	0,8	0,3	0,9	6,5	4,1	0,8	0,0	0,0
Mai	1,1	0,0	0,3	2,6	1,6	2,6	1,1	0,2	0,6	0,1	0,9	6,4	4,0	0,9	0,0	0,0
<b>Öffentliche Bausparkassen</b>																
2001 März	0,7	0,0	0,2	1,1	0,8	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,9	0,4	0,9	0,0
April	0,7	0,0	0,1	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	4,4	3,9	0,4	0,0	0,0
Mai	0,6	0,0	0,1	1,2	0,9	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4	0,0	0,0

\* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsfordernungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. Auslands-töchtern		Auslands-filialen 1) bzw. Auslands-töchter	Bilanz-summe 2)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktiv-positionen 7)
					ins-gesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			Geld-markt-papiere, Wert-papiere 5) 6)	ins-gesamt	Buchkredite 3)			Geld-markt-papiere, Wert-papiere 5)	
						zu-sammen	deutsche Banken 4)	aus-ländische Banken			zu-sammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privat-personen		
<b>Auslandsfilialen</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2000 Aug.	74	210	1 508,2	803,8	691,8	205,4	486,4	112,0	639,0	476,4	23,7	18,3	452,7	162,6	65,4
Sept.	73	210	1 542,9	816,8	706,1	209,4	496,7	110,7	656,5	494,5	24,8	19,5	469,8	161,9	69,7
Okt.	72	212	1 635,7	851,3	738,2	205,8	532,3	113,1	717,1	537,5	23,5	18,3	514,0	179,6	67,3
Nov.	72	212	1 629,8	863,0	753,1	213,5	539,6	109,9	700,4	526,2	23,2	18,1	503,0	174,3	66,4
Dez.	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2001 Jan.	70	213	1 581,6	841,7	726,9	215,4	511,5	114,8	678,2	514,4	21,3	17,0	493,1	163,8	61,6
Febr.	70	213	1 625,5	867,5	750,8	226,9	523,8	116,8	690,5	521,3	21,2	17,3	500,1	169,2	67,5
März	71	217	1 662,9	916,0	807,9	277,6	530,2	108,1	699,9	549,8	20,9	17,2	528,9	150,1	47,0
April	71	218	1 724,7	930,9	815,2	269,7	545,5	115,7	731,0	559,2	20,8	16,8	538,4	171,8	62,8
<b>Veränderungen *)</b>															
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6
2000	+ 5	+ 25	+ 214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+ 108,3	+ 104,0	- 5,3	- 4,1	+ 109,4	+ 4,3	+ 8,7
2000 Aug.	-	-	+ 0,0	- 1,9	- 6,1	+ 4,1	- 10,3	+ 4,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,2	+ 4,5
Sept.	- 1	-	+ 20,6	+ 6,4	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	- 2,3	+ 10,4	+ 12,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 11,5	- 2,0	+ 3,9
Okt.	- 1	+ 2	+ 58,1	+ 18,3	+ 17,8	- 4,0	+ 21,8	+ 0,5	+ 42,6	+ 28,8	- 1,5	- 1,4	+ 30,3	+ 13,8	- 2,8
Nov.	- 1	-	+ 30,4	+ 27,7	+ 28,9	+ 8,2	+ 20,8	- 1,2	+ 2,8	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	- 1,3	- 0,2
Dez.	- 1	-	- 9,3	- 4,3	- 4,6	- 1,7	- 2,8	+ 0,3	- 11,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,7	+ 1,4	- 11,2	+ 6,0
2001 Jan.	- 1	+ 1	+ 26,5	+ 13,4	+ 5,7	+ 4,5	+ 1,3	+ 7,7	+ 23,4	+ 14,5	- 0,3	- 0,0	+ 14,8	+ 8,9	- 10,2
Febr.	-	-	+ 42,3	+ 24,9	+ 23,0	+ 11,5	+ 11,5	+ 1,8	+ 11,6	+ 6,4	- 0,1	+ 0,3	+ 6,5	+ 5,1	+ 5,9
März	+ 1	+ 4	+ 4,5	+ 32,0	+ 43,0	+ 50,3	- 7,4	- 11,0	- 6,5	+ 16,0	- 0,5	- 0,3	+ 16,5	- 22,5	- 21,0
April	-	+ 1	+ 63,9	+ 16,1	+ 8,4	- 7,9	+ 16,3	+ 7,7	+ 32,0	+ 10,1	- 0,0	- 0,4	+ 10,2	+ 21,9	+ 15,8
<b>Auslandstöchter</b>															
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>															
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2000 Aug.	41	167	553,8	245,5	183,1	74,6	108,5	62,4	248,7	187,1	41,8	38,5	145,3	61,6	59,6
Sept.	41	168	562,1	244,7	181,2	73,6	107,5	63,5	255,2	194,1	43,2	39,6	150,8	61,1	62,2
Okt.	41	170	585,0	253,4	189,0	74,6	114,3	64,4	264,1	199,9	44,8	41,0	155,1	64,2	67,6
Nov.	41	170	590,6	261,2	196,4	74,1	122,3	64,7	258,7	195,6	44,1	41,0	151,4	63,1	70,7
Dez.	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2001 Jan.	41	170	580,6	259,0	194,1	82,1	112,1	64,8	259,2	195,1	44,4	40,7	150,7	64,1	62,5
Febr.	41	171	579,0	252,9	186,0	80,2	105,8	66,9	262,3	197,1	44,1	40,8	153,1	65,1	63,8
März	41	203	763,0	311,2	236,6	87,5	149,1	74,5	363,7	277,1	45,4	42,0	231,7	86,6	88,1
April	42	206	756,2	306,3	231,5	86,6	145,0	74,8	362,0	273,8	44,8	41,5	229,0	88,2	87,9
<b>Veränderungen *)</b>															
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2000 Aug.	-	-	+ 6,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	- 1,9	+ 0,4	+ 2,8
Sept.	-	+ 1	+ 5,1	- 2,4	- 3,1	- 1,0	- 2,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,2	- 0,4	+ 2,3
Okt.	-	+ 2	+ 15,1	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,0	+ 4,6	- 0,4	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,6
Nov.	-	-	+ 13,2	+ 11,4	+ 9,7	- 0,5	+ 10,2	+ 1,7	- 2,0	- 1,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 3,8
Dez.	- 1	-	+ 3,4	- 7,2	- 8,9	+ 8,1	- 17,0	+ 1,7	+ 10,9	+ 12,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 11,7	- 2,0	- 0,3
2001 Jan.	+ 1	-	+ 0,8	+ 11,3	+ 10,6	- 0,2	+ 10,8	+ 0,7	- 4,1	- 8,2	- 1,0	- 1,7	- 7,2	+ 4,1	- 6,4
Febr.	-	+ 1	- 2,0	- 6,2	- 8,2	- 1,9	- 6,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 1,9	- 0,3	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,3
März	-	+ 32	+ 176,5	+ 54,9	+ 48,4	+ 7,3	+ 41,2	+ 6,5	+ 98,0	+ 76,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 75,0	+ 21,7	+ 23,5
April	+ 1	+ 3	- 6,2	- 4,6	- 4,9	- 0,9	- 4,0	+ 0,3	- 1,4	- 2,9	- 0,5	- 0,5	- 2,4	+ 1,5	- 0,2

\* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite 8)											Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Umlauf 10)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passiv- posi- tionen 11)	Zeit	
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)											
	zu- sammen	deutsche Banken 4)	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 9)				auslän- dische Nicht- banken						
					zu- sammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
				zu- sammen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen	zu- sammen	darunter Unter- nehmen und Privat- personen							
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandsfilialen</b>	
1 756,4	1 181,3	259,6	921,7	575,1	173,6	171,1	145,9	2,5	2,2	401,5	270,0	20,0	148,8	1998	
988,6	671,8	148,3	523,6	316,7	60,7	57,9	52,8	2,8	2,7	256,0	234,4	14,0	75,0	1999	
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	2000	
1 154,9	751,1	156,4	594,7	403,7	71,4	68,2	64,2	3,3	3,1	332,3	268,2	21,9	63,2	2000 Aug.	
1 193,6	791,9	154,2	637,8	401,7	70,1	66,8	58,8	3,3	3,1	331,6	267,6	21,9	59,8	Sept.	
1 258,2	829,4	159,2	670,1	428,8	65,3	61,9	58,8	3,4	3,2	363,6	287,4	22,0	68,1	Okt.	
1 265,8	832,9	161,0	671,9	432,9	60,0	56,6	53,1	3,4	3,2	372,9	281,8	21,9	60,3	Nov.	
1 186,1	799,5	158,2	641,4	386,5	60,9	58,4	51,6	2,5	2,4	325,7	272,3	22,0	77,9	Dez.	
1 209,0	805,3	149,5	655,8	403,7	58,7	56,3	53,2	2,5	2,4	345,0	282,6	21,9	68,1	2001 Jan.	
1 270,1	822,4	160,4	662,1	447,7	61,1	58,6	55,8	2,5	2,4	386,6	267,2	22,0	66,3	Febr.	
1 284,0	833,7	165,7	668,0	450,2	58,2	55,6	52,5	2,6	2,5	392,0	289,4	22,1	67,4	März	
1 335,5	899,9	165,1	734,9	435,6	59,2	56,5	53,7	2,7	2,5	376,4	294,7	23,2	71,4	April	
<b>Veränderungen *)</b>															
- 2,8	+ 5,6	+ 13,4	- 7,8	- 8,4	- 28,6	- 30,2	- 22,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 20,2	+ 96,3	+ 3,7	- 24,1	1999	
+ 170,8	+ 108,8	+ 9,1	+ 99,6	+ 62,0	- 0,0	+ 0,4	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 62,0	+ 37,9	+ 8,0	- 2,7	2000	
- 12,3	- 7,2	+ 7,0	- 14,2	- 5,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	- 6,2	+ 14,1	+ 0,1	- 1,8	2000 Aug.	
+ 27,4	+ 33,9	- 2,5	+ 36,4	- 6,5	- 1,4	- 1,4	- 5,5	- 0,0	- 0,0	- 5,1	- 0,6	+ 0,0	- 6,2	Sept.	
+ 35,9	+ 18,8	+ 4,5	+ 14,3	+ 17,1	- 5,0	- 5,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 22,0	+ 19,8	+ 0,1	+ 2,3	Okt.	
+ 37,1	+ 21,7	+ 2,5	+ 19,2	+ 15,4	- 5,2	- 5,2	- 5,6	- 0,0	- 0,0	+ 20,5	- 5,6	- 0,1	- 1,0	Nov.	
- 27,5	+ 0,1	- 2,0	+ 2,2	- 27,6	+ 1,1	+ 2,0	- 1,3	- 0,9	- 0,8	- 28,8	- 9,5	+ 0,0	+ 27,6	Dez.	
+ 25,5	+ 7,1	- 8,6	+ 15,6	+ 18,4	- 2,1	- 2,1	+ 1,7	- 0,0	- 0,0	+ 20,5	+ 10,3	- 0,1	- 9,2	2001 Jan.	
+ 59,5	+ 16,0	+ 10,8	+ 5,2	+ 43,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 41,2	- 15,4	+ 0,1	- 1,9	Febr.	
- 15,0	- 7,2	+ 4,8	- 12,0	- 7,8	- 3,0	- 3,1	- 3,4	+ 0,1	+ 0,1	- 4,8	+ 22,3	+ 0,1	- 2,9	März	
+ 53,2	+ 67,4	- 0,6	+ 68,0	- 14,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	- 15,1	+ 5,3	+ 1,1	+ 4,4	April	
<b>Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)</b>														<b>Auslandstöchter</b>	
638,7	450,5	85,5	365,0	188,2	50,2	44,2	41,6	6,0	5,9	138,1	87,7	33,8	70,6	1998	
383,4	250,7	56,9	193,8	132,7	21,6	19,8	18,3	1,7	1,7	111,1	51,5	29,0	66,7	1999	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	2000	
406,7	260,3	51,6	208,7	146,4	30,9	28,3	26,5	2,7	2,6	115,5	49,9	32,8	64,4	2000 Aug.	
409,6	261,9	54,6	207,3	147,7	30,5	27,7	21,1	2,7	2,7	117,2	51,3	33,9	67,3	Sept.	
421,5	264,7	55,2	209,5	156,8	37,0	34,2	23,1	2,8	2,8	119,8	54,6	34,8	74,0	Okt.	
423,1	265,5	50,6	214,9	157,7	39,1	36,4	22,7	2,7	2,7	118,5	57,0	35,2	75,2	Nov.	
414,6	267,9	61,0	207,0	146,7	32,5	29,2	21,9	3,2	3,2	114,2	56,3	34,7	74,9	Dez.	
415,6	278,0	59,3	218,7	137,6	27,3	23,5	21,7	3,8	3,8	110,3	58,7	36,1	70,2	2001 Jan.	
415,2	273,2	55,0	218,2	142,0	26,3	22,5	19,8	3,8	3,8	115,7	58,0	35,5	70,3	Febr.	
546,7	351,1	63,6	287,4	195,7	28,9	25,0	22,1	3,9	3,9	166,8	83,3	46,7	86,3	März	
539,5	348,1	63,5	284,6	191,4	27,2	23,2	20,2	4,0	3,9	164,2	83,3	46,8	86,7	April	
<b>Veränderungen *)</b>															
+ 54,7	+ 11,6	+ 13,9	- 2,3	+ 43,1	- 2,3	- 2,8	- 3,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 45,3	+ 6,7	+ 11,7	+ 13,5	1999	
+ 20,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 7,0	+ 10,7	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,5	- 0,3	+ 4,8	+ 5,4	+ 7,6	2000	
+ 4,2	- 1,4	- 0,1	- 1,3	+ 5,6	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,7	- 0,1	+ 3,0	2000 Aug.	
- 0,2	- 0,3	+ 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5	- 5,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	Sept.	
+ 5,6	- 1,3	+ 0,7	- 1,9	+ 6,9	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,9	+ 5,3	Okt.	
+ 7,7	+ 4,7	- 4,6	+ 9,3	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 0,9	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,7	Nov.	
+ 2,2	+ 10,0	+ 10,3	- 0,3	- 7,8	- 6,6	- 7,2	- 0,9	+ 0,6	+ 0,6	- 1,2	- 0,7	- 0,5	+ 2,5	Dez.	
+ 1,7	+ 10,5	- 1,7	+ 12,2	- 8,8	- 5,2	- 5,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,5	- 3,6	+ 2,4	+ 1,4	- 4,8	2001 Jan.	
- 0,7	- 4,9	- 4,3	- 0,6	+ 4,3	- 1,0	- 1,0	- 2,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,6	- 0,2	Febr.	
+ 125,2	+ 73,8	+ 8,7	+ 65,2	+ 51,4	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 48,8	+ 25,2	+ 11,1	+ 14,8	März	
- 6,8	- 2,7	- 0,2	- 2,5	- 4,1	- 1,8	- 1,8	- 1,9	+ 0,1	+ 0,1	- 2,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,4	April	

einschl. Treuhandkredite. Für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Einbeziehung der Wechselkredite; bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite (s.a. Anm. 7). — 4 Bei Auslandsfilialen ab Dez. 1993 einschl. Beziehungen zur Zentrale und zu Schwesterfilialen in Deutschland, bei Auslandstöchtern einschl. Beziehungen zum Mutterinstitut. — 5 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. — 6 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. — 7 Ab

1999 einschl. Treuhandkredite. — 8 Bis Dez.1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten (s.a. Anm. 11). — 9 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. — 10 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. — 11 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. Ab 1999 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten.

## V. Mindestreserven

### 1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

### Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

### 2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt  
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

### 3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-  
periode  
beginnend  
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
<b>Europäische Währungsunion (Mrd Euro)</b>							
2000 Aug.	5 660,1	113,2	0,6	112,6	113,1	0,5	0,0
Sept.	5 713,8	114,3	0,6	113,7	114,2	0,5	0,0
Okt.	5 782,9	115,7	0,6	115,1	115,5	0,4	0,0
Nov.	5 860,6	117,2	0,6	116,6	117,2	0,6	0,0
Dez. 8)	5 983,3	119,7	1,2	118,5	119,0	0,5	0,0
2001 Jan. 8)	6 035,2	120,7	0,6	120,1	120,6	0,5	0,0
Febr. 8)	6 048,5	121,0	0,6	120,4	120,9	0,5	0,0
März 8)	6 070,9	121,4	0,6	120,8	121,3	0,5	0,0
April 8)	6 238,0	124,8	0,6	124,2	124,8	0,7	0,0
Mai 8) p)	6 281,1	125,6	0,6	125,0	125,6	0,6	0,0
<b>Darunter: Deutschland (Mio Euro)</b>							
2000 Aug.	1 722 726	34 455	279	34 175	34 392	217	3
Sept.	1 724 269	34 485	274	34 211	34 432	221	3
Okt.	1 744 956	34 899	270	34 629	34 815	187	2
Nov.	1 760 122	35 202	269	34 933	35 194	260	4
Dez.	1 780 022	35 600	269	35 332	35 532	200	6
2001 Jan.	1 813 577	36 272	267	36 005	36 177	172	1
Febr.	1 795 119	35 902	266	35 636	35 831	195	1
März	1 820 155	36 403	266	36 137	36 329	193	6
April	1 872 624	37 452	265	37 187	37 391	203	6
Mai p)	1 873 714	37 474	264	37 210	37 455	244	8

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinanzierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75
2001 11. Mai	3,50	4,50	5,50

2. Diskont- und Lombardsatz  
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz  
gemäß DÜG

% p.a.	
Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) \*)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	% p.a.	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	
<b>Hauptrefinanzierungsgeschäfte</b>							
2001 11. April	24 949	24 949	—	4,75	4,75	4,75	14
19. April	257 706	172 000	—	4,75	4,86	4,91	11
25. April	83 303	5 000	—	4,75	4,78	4,80	12
30. April	147 324	80 000	—	4,75	4,77	4,78	15
7. Mai	164 985	79 000	—	4,75	4,78	4,78	16
15. Mai	160 715	72 000	—	4,50	4,54	4,56	15
23. Mai	157 987	90 000	—	4,50	4,53	4,54	14
30. Mai	159 877	77 000	—	4,50	4,55	4,55	14
6. Juni	120 631	88 000	—	4,50	4,51	4,53	14
13. Juni	135 442	67 000	—	4,50	4,51	4,52	14
20. Juni	148 877	91 000	—	4,50	4,51	4,52	14
27. Juni	155 894	85 000	—	4,50	4,54	4,55	14
4. Juli	104 399	81 000	—	4,50	4,50	4,51	14
11. Juli	141 842	73 000	—	4,50	4,51	4,52	14
18. Juli	136 104	79 000	—	4,50	4,51	4,52	14
<b>Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte</b>							
2000 31. Aug.	35 417	15 000	—	—	4,84	4,87	91
28. Sept.	34 043	15 000	—	—	4,84	4,86	92
26. Okt.	43 085	15 000	—	—	5,06	5,07	91
30. Nov.	31 999	15 000	—	—	5,03	5,05	91
29. Dez.	15 869	15 000	—	—	4,75	4,81	90
2001 25. Jan.	31 905	20 000	—	—	4,66	4,69	90
1. März	45 755	20 000	—	—	4,69	4,72	91
29. März	38 169	19 101	—	—	4,47	4,50	91
25. April	43 416	20 000	—	—	4,67	4,70	92
31. Mai	46 448	20 000	—	—	4,49	4,51	91
28. Juni	44 243	20 000	—	—	4,36	4,39	91
<b>Sonstige Tendergeschäfte</b>							
2001 30. April	105 377	73 000	—	4,75	4,77	4,79	7

Quelle: EZB. — \* Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mit-

tel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden.

## VI. Zinssätze

### 5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Zeit	Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)				EURIBOR 3)						
	Tagesgeld		Dreimonatsgeld		EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei- monatsgeld	Sechs- monatsgeld	Neun- monatsgeld	Zwölf- monatsgeld
	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats- durch- schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze							
1999 Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	4) 2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	5) 4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59
März	4,77	4,20 – 4,93	4,69	4,52 – 4,78	4,78	4,82	4,78	4,71	4,58	4,49	4,47
April	5,04	4,71 – 5,80	4,66	4,52 – 4,80	5,06	4,88	4,78	4,68	4,57	4,50	4,48
Mai	4,64	4,41 – 4,90	4,62	4,49 – 4,81	4,65	4,66	4,64	4,64	4,56	4,53	4,52
Juni	4,53	4,30 – 4,85	4,43	4,37 – 4,50	4,54	4,56	4,53	4,45	4,35	4,33	4,31

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,35%-3,70%. — 5 Ultimogeld 5,00%-5,40%.

### 6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet \*) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	mehr als 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	mehr als 3 Monate	bis zu 1 Jahr	mehr als 1 Jahr	Konsumenten- kredite	Wohnungsbau- kredite
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,73	5,80	10,06	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,39	5,29
2000	0,85	3,45	3,44	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,86	6,34
2000 Mai	0,78	3,26	3,26	4,45	2,13	3,65	6,41	6,17	9,72	6,30
Juni	0,83	3,49	3,49	4,48	2,16	3,87	6,56	6,23	9,84	6,34
Juli	0,87	3,58	3,58	4,71	2,33	3,94	6,77	6,37	9,95	6,46
Aug.	0,90	3,67	3,67	4,75	2,36	4,06	6,81	6,44	10,00	6,51
Sept.	0,94	3,85	3,83	4,77	2,38	4,20	6,92	6,44	10,03	6,56
Okt.	0,97	3,96	3,96	4,76	2,40	4,14	7,13	6,60	10,15	6,57
Nov.	0,99	4,04	4,03	4,77	2,47	4,25	7,16	6,63	10,20	6,56
Dez.	1,01	3,96	3,96	4,58	2,49	4,21	7,18	6,45	10,19	6,43
2001 Jan. 1)	1,01	3,88	3,87	4,39	2,52	4,01	7,19	6,40	10,32	6,29
Febr.	1,01	3,84	3,83	4,35	2,50	3,99	7,11	6,44	10,26	6,24
März	1,02	3,81	3,81	4,32	2,50	3,99	7,04	6,31	10,20	6,18
April	1,02	3,76	3,76	4,26	2,50	3,91	7,07	6,34	10,23	6,14
Mai	1,01	3,74	3,74	4,27	2,48	3,91	7,03	6,34	10,20	6,17

\* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*)  
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite			
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite		
2000 Aug.	10,88	8,50 – 12,75	9,85	7,50 – 12,50	8,67	6,75 – 11,50	6,63	5,00 – 9,75		
Sept.	11,02	8,75 – 13,00	9,94	7,50 – 12,50	8,83	7,00 – 11,75	6,76	5,00 – 10,00		
Okt.	11,22	8,75 – 13,25	10,18	7,75 – 12,75	9,03	7,00 – 12,00	6,95	5,00 – 10,00		
Nov.	11,29	8,75 – 13,25	10,19	7,50 – 12,95	9,10	7,00 – 12,00	7,01	5,00 – 10,00		
Dez.	11,39	8,90 – 13,25	10,27	8,00 – 12,75	9,12	7,00 – 12,00	6,98	5,05 – 10,00		
2001 Jan.	11,35	8,75 – 13,50	10,30	8,00 – 12,95	9,12	7,00 – 12,25	6,99	5,50 – 10,00		
Febr.	11,13	8,00 – 13,25	10,15	7,50 – 12,95	8,95	7,00 – 12,00	6,98	5,40 – 9,81		
März	11,17	7,00 – 13,25	10,03	6,50 – 13,00	8,86	6,00 – 12,00	7,00	5,50 – 10,00		
April	11,14	6,80 – 13,25	10,07	6,50 – 13,00	8,85	6,00 – 12,25	6,96	5,39 – 10,00		
Mai	11,12	6,50 – 13,25	10,09	6,00 – 12,75	8,84	5,60 – 12,00	6,86	4,78 – 10,00		
Juni	11,21	6,50 – 13,25	10,13	6,50 – 12,95	8,79	5,50 – 12,00	6,91	5,42 – 10,00		

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositionskredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden									
	Ratenkredite						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4) 5)		Effektivverzinsung 5)					
durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	
2000 Aug.	12,10	10,75 – 13,00	0,41	0,33 – 0,48	10,60	8,80 – 12,61	7,21	6,26 – 8,67	7,01	6,03 – 8,35
Sept.	12,28	11,00 – 13,25	0,41	0,33 – 0,49	10,64	8,76 – 12,72	7,24	6,36 – 8,83	7,04	6,16 – 8,49
Okt.	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,69	8,99 – 12,73	7,25	6,24 – 8,90	7,05	6,19 – 8,52
Nov.	12,57	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,51	10,73	8,95 – 12,81	7,26	6,25 – 8,89	7,05	6,17 – 8,55
Dez.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,50	10,80	8,95 – 12,83	7,04	6,05 – 8,70	6,84	5,85 – 8,30
2001 Jan.	12,63	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,95 – 12,95	6,89	5,82 – 8,57	6,66	5,68 – 8,25
Febr.	12,61	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,88 – 12,91	6,89	5,79 – 8,64	6,65	5,63 – 8,25
März	12,67	11,25 – 13,75	0,41	0,34 – 0,50	10,76	8,77 – 12,77	6,78	5,75 – 8,50	6,56	5,64 – 8,05
April	12,70	11,25 – 13,75	0,41	0,33 – 0,49	10,71	8,76 – 12,77	6,77	5,75 – 8,57	6,53	5,57 – 8,05
Mai	12,70	11,50 – 13,50	0,41	0,33 – 0,49	10,75	8,69 – 12,89	6,81	5,83 – 8,65	6,60	5,69 – 8,01
Juni	12,68	11,50 – 13,50	0,41	0,34 – 0,49	10,76	8,76 – 12,89	6,82	5,81 – 8,66	6,62	5,75 – 8,20

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 Aug.	6,51	5,96 – 7,08	6,51	6,17 – 6,91	6,69	6,43 – 7,02	6,70	5,91 – 8,04
Sept.	6,53	5,96 – 7,17	6,53	6,22 – 6,91	6,72	6,49 – 7,07	6,79	6,00 – 7,87
Okt.	6,51	6,00 – 7,05	6,49	6,17 – 6,95	6,68	6,47 – 7,07	6,84	6,01 – 8,03
Nov.	6,48	5,96 – 7,06	6,45	6,13 – 6,91	6,64	6,43 – 6,96	6,86	5,96 – 8,03
Dez.	6,20	5,64 – 6,98	6,19	5,81 – 6,75	6,44	6,17 – 6,86	6,81	5,90 – 8,03
2001 Jan.	5,95	5,41 – 6,60	5,93	5,59 – 6,54	6,22	5,96 – 6,70	6,72	5,64 – 8,11
Febr.	5,94	5,43 – 6,59	5,90	5,59 – 6,51	6,17	5,96 – 6,54	6,71	5,61 – 8,03
März	5,85	5,27 – 6,49	5,80	5,47 – 6,35	6,12	5,85 – 6,54	6,67	5,56 – 8,03
April	5,80	5,27 – 6,54	5,78	5,43 – 6,33	6,11	5,85 – 6,54	6,64	5,48 – 8,03
Mai	5,88	5,34 – 6,59	5,87	5,54 – 6,43	6,20	5,77 – 6,64	6,66	5,59 – 8,03
Juni	5,80	5,27 – 6,54	5,84	5,54 – 6,33	6,22	5,85 – 6,59	6,64	5,48 – 8,03

\* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmontat September 2000 erfolgt die Effektivzinsberechnung gemäß ISMA (International Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode (unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit vereinbarter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtilgung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichtigung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungsmodalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland \*)  
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 Aug.	2,16	0,50 – 3,53	3,25	2,30 – 4,00	3,64	2,95 – 4,25	4,00	3,25 – 4,50	3,84	3,15 – 4,40
Sept.	2,29	0,50 – 3,76	3,39	2,50 – 4,05	3,79	3,00 – 4,30	4,15	3,40 – 4,55	4,00	3,25 – 4,60
Okt.	2,32	0,50 – 3,88	3,48	2,50 – 4,20	3,89	3,00 – 4,50	4,27	3,45 – 4,80	4,13	3,25 – 4,75
Nov.	2,38	0,50 – 3,94	3,56	2,54 – 4,30	3,97	3,00 – 4,50	4,35	3,50 – 4,83	4,22	3,30 – 4,85
Dez.	2,41	0,50 – 4,00	3,62	2,65 – 4,35	4,05	3,10 – 4,60	4,42	3,50 – 4,92	4,19	3,35 – 4,80
2001 Jan.	2,43	0,50 – 4,00	3,56	2,60 – 4,25	3,96	3,20 – 4,50	4,33	3,60 – 4,75	4,06	3,39 – 4,60
Febr.	2,50	0,50 – 4,00	3,46	2,55 – 4,15	3,87	3,20 – 4,45	4,21	3,50 – 4,70	4,01	3,30 – 4,50
März	2,48	0,50 – 4,00	3,53	2,75 – 4,25	3,95	3,25 – 4,50	4,31	3,50 – 4,75	4,05	3,40 – 4,50
April	2,49	0,50 – 4,00	3,48	2,59 – 4,20	3,91	3,20 – 4,50	4,27	3,50 – 4,70	3,99	3,25 – 4,50
Mai	2,44	0,50 – 4,00	3,46	2,50 – 4,20	3,85	3,10 – 4,40	4,20	3,50 – 4,65	3,95	3,20 – 4,50
Juni	2,42	0,50 – 3,90	3,34	2,50 – 4,00	3,73	3,10 – 4,25	4,07	3,50 – 4,44	3,84	3,15 – 4,35

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung									
	mit Mindest-/ Grundverzinsung 9)					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	vierjährige Laufzeit					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten		unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM		
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 Aug.	4,93	4,10 – 5,30	1,25	1,00 – 2,00	2,25	1,30 – 3,70	2,79	1,75 – 3,90	3,01	2,00 – 4,00
Sept.	4,99	4,50 – 5,37	1,26	1,00 – 2,00	2,31	1,50 – 3,72	2,89	1,75 – 3,95	3,10	2,00 – 4,07
Okt.	4,98	4,40 – 5,40	1,25	1,00 – 2,00	2,32	1,50 – 3,75	2,89	1,75 – 4,01	3,12	2,00 – 4,22
Nov.	4,98	4,50 – 5,30	1,26	1,00 – 2,00	2,38	1,50 – 4,00	2,96	1,75 – 4,20	3,19	2,00 – 4,32
Dez.	4,76	4,30 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,39	1,50 – 4,00	2,99	1,75 – 4,20	3,22	2,00 – 4,34
2001 Jan.	4,47	4,10 – 5,00	1,26	1,00 – 2,00	2,37	1,50 – 3,80	2,95	1,80 – 4,10	3,21	2,00 – 4,33
Febr.	4,42	4,00 – 4,75	1,25	1,00 – 2,00	2,35	1,50 – 3,75	2,94	1,80 – 4,00	3,17	2,00 – 4,25
März	4,37	4,00 – 4,75	1,24	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,97	1,80 – 4,00	3,20	2,00 – 4,32
April	4,27	3,95 – 4,60	1,23	1,00 – 2,00	2,36	1,50 – 3,75	2,95	1,95 – 4,00	3,18	2,00 – 4,30
Mai	4,31	4,00 – 4,65	1,24	1,00 – 2,00	2,33	1,50 – 3,75	2,92	1,80 – 4,00	3,14	2,00 – 4,26
Juni	4,31	3,95 – 4,60	1,21	1,00 – 2,00	2,29	1,50 – 3,66	2,87	1,75 – 4,00	3,09	2,00 – 4,00

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung) 11)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer									
	bis 1 Jahr einschl.					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren			
durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streb- breite	
2000 Aug.	3,99	2,50 – 4,70	4,56	3,25 – 5,25	4,76	3,58 – 5,83	4,06	2,25 – 4,80	4,85	4,20 – 5,30
Sept.	4,15	2,50 – 4,80	4,64	3,25 – 5,35	4,81	3,58 – 5,83	4,20	2,25 – 5,00	4,93	4,36 – 5,40
Okt.	4,18	2,50 – 4,85	4,68	3,25 – 5,35	4,82	3,58 – 5,83	4,14	2,25 – 4,80	4,97	4,36 – 5,50
Nov.	4,23	2,50 – 4,80	4,65	3,25 – 5,16	4,84	3,58 – 5,83	4,25	2,25 – 5,00	4,96	4,36 – 5,50
Dez.	4,15	2,50 – 4,75	4,51	3,25 – 5,15	4,74	3,64 – 5,62	4,21	2,30 – 4,75	4,82	4,28 – 5,40
2001 Jan.	3,98	3,00 – 4,50	4,18	3,25 – 4,75	4,59	3,60 – 5,30	4,01	2,30 – 4,50	4,51	4,04 – 5,05
Febr.	3,86	2,90 – 4,40	4,11	3,25 – 4,75	4,54	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,49	4,08 – 4,83
März	3,84	2,99 – 4,35	4,06	3,30 – 4,62	4,52	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,42	3,95 – 4,78
April	3,71	2,90 – 4,25	3,96	3,25 – 4,50	4,47	3,60 – 5,25	3,91	2,50 – 4,50	4,33	3,95 – 4,75
Mai	3,74	3,00 – 4,25	3,99	3,25 – 4,35	4,50	3,64 – 5,22	3,91	2,60 – 4,35	4,36	3,95 – 4,75
Juni	3,67	2,80 – 4,20	3,93	3,25 – 4,30	4,48	3,64 – 5,22	3,85	2,50 – 4,25	4,35	3,90 – 4,78

Anmerkungen \*,1 bis 7 s. S. 45\*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
<b>1. EU-Länder 1)</b>					<b>3. Außereuropäische Länder</b>				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 1/2	11. 5.01	4 3/4	6.10.00	Diskontsatz	0,25	1. 3.01	0,35	9. 2.01
Repo-/CD-Abgabesatz	4,95	6. 7.01	5	11. 5.01	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	4 3/4	29. 5.01	5	17. 4.01
Repo-Satz 2)	5 1/4	11. 5.01	5 1/2	5. 4.01	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	3 3/4	27. 6.01	4	16. 5.01
Einlagenzins	3 1/4	7.12.00	2 3/4	17. 2.99					
Repo-Satz	4 1/4	6. 7.01	4	7.12.00					
Lombardsatz	4 3/4	7.12.00	4 1/4	17. 2.99					
<b>2. Schweiz</b>									
3-Monats-Libor-Zielband	2 3/4	22. 3.01	3 – 4	15. 6.00					
	– 3 3/4								

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)  
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 8)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emissi- ons- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld	Monats- geld	Drei- monats- geld		
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,92	4,75	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr.	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
März	5,41	5,32	5,31	4,50	0,11	0,09	2,96	5,05	4,71	5,36	5,13	4,96	+ 0,26	+ 0,74
April	5,31	5,15	4,80	3,92	0,02	0,03	2,60	4,49	4,46	4,82	4,80	4,61	– 0,07	+ 0,64
Mai	5,53	5,04	4,21	3,68	0,02	0,01	2,59	3,88	3,63	4,21	4,16	4,10	– 0,58	+ 0,50
Juni p)	4,74	5,04	3,97	3,51	0,02	0,01	2,62	3,99	3,47	3,96	3,91	3,83	– 0,67	+ 0,74
Woche endend p)														
2001 Mai 25.	4,84	5,04	3,98	3,54	0,01	0,01	2,59	3,80	3,55	3,97	4,08	4,06	– 0,53	+ 0,58
Juni 1.	5,33	5,02	3,98	3,61	0,01	0,01	.	3,92	3,56	4,06	4,05	3,98	– 0,60	+ 0,59
8.	4,97	5,02	4,08	3,59	0,01	0,01	.	3,86	3,53	3,96	4,02	3,93	– 0,57	+ 0,74
15.	5,06	5,04	4,00	3,51	0,01	0,01	.	4,18	3,55	4,02	3,98	3,89	– 0,61	+ 0,73
22.	4,32	5,04	3,95	3,44	0,01	0,01	.	4,08	3,41	3,90	3,83	3,85	– 0,76	+ 0,75
29.	4,49	5,10	3,91	3,38	0,04	0,01	2,62	3,87	3,38	3,91	3,79	3,75	– 0,72	+ 0,76

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus dem am Ausgabebetrag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils

Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarktpapiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Terminswap-Satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet.

## VII. Kapitalmarkt

### 1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland \*)

Festverzinsliche Wertpapiere												
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sam- men	Bank- schul- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anlei- hen der öffent- lichen Hand 2)	zu- sam- men 4)		Kredit- institute einschließ- lich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)		
Mio DM												
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570	
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093	
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769	
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212	
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763	
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866	
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887	
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915	
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349	
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815	
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109	
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 378	144 177	60 201	—	128 276	
1998	418 877	308 201	254 367	3 143	50 691	110 676	245 983	203 342	42 641	—	172 894	
Mio Euro												
1999	292 758	198 068	156 399	2 184	39 485	94 690	157 420	74 728	82 692	—	135 338	
2000	228 773	157 994	120 154	12 605	25 234	70 779	156 249	91 447	64 802	—	72 524	
2001 Febr.	24 075	13 581	15 077	859	2 354	10 494	21 981	13 024	8 957	—	2 094	
März	21 222	12 056	3 892	2 602	5 562	9 166	28 007	11 007	17 000	—	6 785	
April	15 252	4 970	1 204	1 011	2 754	10 282	20 366	11 518	8 848	—	5 114	
Mai	18 474	6 335	1 010	2 632	2 693	12 139	19 285	10 737	8 548	—	811	

Aktien										
Zeit	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb					
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer			Ausländer 12)		
					zu- sam- men 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)			
Mio DM										
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	—	15 174		
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	—	594		
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	—	2 953		
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	—	25 277		
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	—	2 561		
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	—	1 230		
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	—	8 055		
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	—	8 485		
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	—	659		
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	—	2 931		
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	—	16 529		
1997	119 522	22 239	97 280	96 844	8 547	88 297	—	22 677		
1998	249 460	48 796	200 665	149 751	20 252	129 499	—	99 709		
Mio Euro										
1999	150 156	36 010	114 146	102 313	18 637	83 676	—	47 845		
2000	143 567	22 733	120 834	164 355	23 293	141 062	—	20 787		
2001 Febr.	2 870	1 841	1 029	781	3 108	2 327	—	2 089		
März	6 351	1 077	7 428	13 903	19 705	33 608	—	7 552		
April	12 285	978	11 307	12 459	13 886	1 427	—	174		
Mai	35 101	514	34 587	9 403	4 043	5 360	—	44 504		

\* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) - vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate - durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
<b>Brutto-Absatz 4)</b>									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
<b>Mio Euro</b>									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2001 Jan.	74 918	52 896	4 018	15 825	8 273	24 780	256	21 765	1 170
Febr.	59 473	49 366	4 233	11 973	6 620	26 540	337	9 770	3 035
März	54 977	41 572	2 418	7 618	12 371	19 164	1 215	12 189	260
April	48 340	37 122	2 224	9 505	6 857	18 535	695	10 523	586
Mai	52 777	37 687	1 777	5 619	6 061	24 230	2 105	12 984	–
<b>darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)</b>									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
<b>Mio Euro</b>									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2001 Jan.	45 552	29 993	2 955	13 246	3 522	10 270	35	15 524	770
Febr.	33 119	24 212	3 482	11 058	890	8 782	–	8 907	1 620
März	23 113	18 885	691	5 982	6 342	5 871	410	3 818	260
April	19 164	16 496	1 269	7 956	1 931	5 341	148	2 519	586
Mai	23 464	9 785	201	4 138	536	4 910	1 850	11 829	–
<b>Netto-Absatz 6)</b>									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
<b>Mio Euro</b>									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2001 Jan.	– 9 256	14 565	185	6 781	– 327	7 272	256	– 24 077	– 3 263
Febr.	14 168	16 448	2 817	4 545	– 1 674	10 760	213	– 2 493	– 2 575
März	10 808	4 373	651	– 5 088	6 802	2 008	1 215	5 220	– 2 934
April	5 240	1 297	54	– 1 060	532	– 349	695	3 248	– 1 917
Mai	6 047	1 894	120	– 2 464	– 1 330	5 568	1 744	2 410	– 4 296

\* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beiheft zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

## VII. Kapitalmarkt

### 3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
<b>Mio DM</b>									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
<b>Mio Euro</b>									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001 Febr.	2 270 033	1 476 749	143 754	696 448	156 027	480 519	14 068	779 216	317 018
März	2 280 840	1 481 121	144 404	691 360	162 830	482 527	15 283	784 435	314 085
April	2 286 080	1 482 418	144 458	692 420	163 361	482 179	15 978	787 684	312 167
Mai	2 292 127	1 484 312	144 578	689 955	162 031	487 747	17 722	790 093	307 871

#### Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Mai 2001

Laufzeit in Jahren	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen	Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
bis unter 2	812 528	571 161	49 572	228 729	60 058	232 802	3 431	237 936	89 758
2 bis unter 4	525 718	365 702	35 846	178 639	35 876	115 342	2 811	157 203	80 666
4 bis unter 6	369 718	244 777	24 243	127 470	26 800	66 264	7 197	117 743	37 869
6 bis unter 8	231 931	151 337	23 175	81 362	17 297	29 504	606	79 986	55 211
8 bis unter 10	210 564	103 630	11 157	56 222	11 739	24 512	1 769	105 165	28 821
10 bis unter 15	42 704	29 431	577	12 959	8 271	7 624	1 460	11 813	7 443
15 bis unter 20	20 144	8 283	9	2 749	1 656	3 868	422	11 440	4 177
20 und darüber	78 822	9 989	-	1 824	333	7 832	25	68 808	3 925

\* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

### 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von								
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung		
<b>Mio DM</b>											
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	-	1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	-	386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	-	942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	-	783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	-	1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	-	2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	-	2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	-	1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	-	1 188
<b>Mio Euro</b>											
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	-	708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	-	1 745
2001 Febr.	149 736	584	330	126	58	177	-	225	100	-	432
März	150 653	918	445	28	153	586	-	497	55	-	846
April	152 598	1 945	453	1 252	103	28	-	10	136	-	38
Mai	156 037	3 439	108	131	18	2 991	-	327	-	5	132

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nach- richtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
			zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)								
	% p.a.											
1990	8,9	8,8	8,8	8,7	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,5	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,5	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,9	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	5,4	110,60	445,95	6 958,14
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	6,3	112,48	396,59	6 433,61
2001 Jan.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,1	5,4	5,8	6,0	6,0	112,74	414,59	6 795,14
Febr.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,0	5,3	5,8	6,0	6,0	112,81	384,17	6 208,24
März	4,8	4,7	4,7	4,7	4,9	5,3	5,8	5,8	5,8	113,31	360,41	5 829,95
April	4,9	4,8	4,8	4,8	5,0	5,4	5,8	6,0	6,0	111,46	381,73	6 264,51
Mai	5,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,5	5,9	6,1	6,1	111,20	373,26	6 123,26
Juni	5,0	4,9	4,9	5,0	5,1	5,5	5,8	6,0	6,0	111,91	368,48	6 058,38

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Aus- länder 4)
	Absatz = Erwerb insge- samt	Publikumsfonds			Spezial- fonds	aus- ländi- scher Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)					
		zu- sammen	zu- sammen	darunter				zu- sammen	zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate	zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate			
			Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds				Offene Immo- bilien- fonds							
	Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	—	8 032	— 128	18 952	— 1 069	25 766	4 296	— 362	21 470	— 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	—	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	— 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	— 3 102	—	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	— 4	
1993	80 259	61 672	20 791	—	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	— 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	— 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	— 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	— 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	— 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	— 4 172	
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	— 3 093	
	Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	— 637	85 508	14 519	5 709	
2000	117 020	85 160	39 712	— 2 188	36 818	— 2 824	45 448	31 860	106 197	14 454	92	91 743	31 768	10 823	
2001 Jan.	17 642	14 283	5 860	798	3 250	594	8 423	3 359	16 810	1 719	227	15 091	3 132	832	
Febr.	10 661	8 537	5 236	931	933	2 437	3 301	2 124	12 591	1 039	— 12	11 552	2 136	— 1 930	
März	1 816	1 467	974	1 162	— 623	153	492	349	2 581	172	17	2 409	332	— 765	
April	6 362	4 300	2 719	— 585	1 487	386	1 580	2 062	6 517	714	267	5 803	1 795	— 155	
Mai	2 290	902	1 146	— 6	385	420	— 244	1 388	2 964	— 466	164	3 430	1 224	— 674	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte \*)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	Personal- ausgaben	Laufen- der Sach- aufwand	Laufen- de Zu- schüsse	Zins- ausgaben	Sach- investitionen	Finan- zierungs- hilfen 5)							
Mrd DM																
1997	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	796,8	794,3	+ 2,5	1 704,8	1 796,8	- 92,0
1998 p)	1 072,1	833,0	1 128,8	325,5	137,4	373,7	133,7	79,7	79,8	- 56,7	811,8	808,4	+ 3,4	1 765,6	1 818,9	- 53,3
1999 ts)	1 107,0	886,1	1 162,0	330,0	143,0	395,5	136,5	81,0	74,5	- 55,0	839,0	831,0	+ 8,0	1 809,5	1 856,5	- 47,0
2000 ts)	1 198,0	913,9	1 164,5	330,5	145,0	401,0	132,5	80,5	74,5	+ 33,5	849,5	849,0	+ 0,5	1 907,5	1 873,5	+ 34,0
2000 1.Vj.	245,9	205,2	281,9	76,6	33,7	103,5	41,0	12,9	14,4	- 36,0	208,1	208,3	- 0,2	413,3	449,6	- 36,2
2.Vj.	277,6	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,3	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,6
3.Vj.	362,8	222,9	282,2	77,0	33,7	98,1	36,1	19,7	17,9	+ 80,5	210,4	211,5	- 1,1	539,4	459,9	+ 79,5
4.Vj. p)	304,8	254,5	329,0	96,8	43,2	103,6	29,1	28,3	27,6	- 24,2	221,9	218,1	+ 3,8	497,3	517,8	- 20,4
2001 1.Vj. p) 7)	247,9	205,6	289,2	77,3	32,0	108,1	43,0	12,8	15,2	- 41,3	212,8	214,4	- 1,6	417,5	460,4	- 42,9
Mrd Euro																
1999 ts)	566,0	453,1	594,1	168,7	73,1	202,2	69,8	41,4	38,1	- 28,1	429,0	424,9	+ 4,1	925,2	949,2	- 24,0
2000 ts)	612,5	467,3	595,4	169,0	74,1	205,0	67,7	41,2	38,1	+ 17,1	434,3	434,1	+ 0,3	975,3	957,9	+ 17,4
2000 1.Vj.	125,7	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,4	106,4	106,5	- 0,1	211,3	229,9	- 18,5
2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4
3.Vj.	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6
4.Vj. p)	155,8	130,1	168,2	49,5	22,1	53,0	14,9	14,5	14,1	- 12,4	113,5	111,5	+ 1,9	254,3	264,7	- 10,4
2001 1.Vj. p) 7)	126,7	105,1	147,8	39,5	16,4	55,3	22,0	6,5	7,8	- 21,1	108,8	109,6	- 0,8	213,5	235,4	- 21,9

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es

sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit. — 7 Durch Umstellungen der Gruppierungsübersicht insbes. Verschiebungen zwischen lfd. Sachaufwand und lfd. Zuschüssen.

### 2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden \*)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Mrd DM										
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998	439,0	495,6	360,5	380,3	96,4	104,7	231,4	226,3	51,5	52,4
1999 ts)	470,0	521,5	374,5	385,0	97,5	105,0	236,0	232,0	51,0	51,5
2000 ts)	570,0	517,5	381,5	393,0	98,0	106,0	238,0	235,5	50,0	50,0
2000 1.Vj.	98,8	128,3	87,3	94,6	23,0	22,3	50,1	54,0	10,4	10,8
2.Vj.	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
3.Vj.	214,1	130,8	88,9	91,1	25,0	25,0	59,0	57,5	12,2	12,3
4.Vj. p)	137,4	140,8	103,8	113,9	27,3	33,9	71,6	67,6	15,1	15,0
2001 1.Vj. p)	99,4	129,9	87,7	97,5	23,5	22,7	50,0	56,3	10,3	10,7
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	191,5	196,8	49,9	53,7	120,7	118,6	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	195,1	200,9	50,1	54,2	121,7	120,4	25,6	25,6
2000 1.Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj.	109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4.Vj. p)	70,2	72,0	53,1	58,2	14,0	17,3	36,6	34,6	7,7	7,7
2001 1.Vj. p)	50,8	66,4	44,8	49,8	12,0	11,6	25,5	28,8	5,2	5,5

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen \*)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1993	1994	1995 1)	1996	1997 p)	1998 p)	1999 p)	2000 2) s)
Einnahmen	1 517,6	1 607,7	1 647,4	1 703,5	1 726,5	1 779,7	943,7	966,1
darunter:								
Steuern	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3	512,0
Sozialabgaben	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,7	375,1	379,3
Ausgaben	1 618,5	1 689,7	1 764,3	1 826,0	1 825,8	1 857,5	971,9	987,1
darunter:								
Vorleistungen	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	143,8	76,5	78,3
Arbeitnehmerentgelte	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,7	165,1	164,7
Zinsen	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,1	70,2	67,3
Sozialleistungen 3)	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	997,9	522,4	532,3
Bruttoinvestitionen	90,9	90,3	80,6	76,4	69,2	68,6	36,7	36,9
Finanzierungssaldo	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 28,1	- 21,0
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 1,4	- 1,0
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag								
in % des Bruttoinlandsproduktes	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,1	60,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd Euro) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (29,8 Mrd Euro bzw. 1,5% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union						Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen	darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer				
	Mio DM								
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+ 2
2000	913 867	802 118	428 394	331 022	.	42 702	111 953	9 574	- 204
2001 1.Vj. p)	206 830	179 775	92 768	75 915	.	11 092	19 243	..	+ 7 812
2.Vj. p)	.	188 350	99 376	77 914	.	11 061	.	.	.
2001 März	.	62 764	34 030	25 045	.	3 689	.	.	.
April	.	52 073	26 654	21 763	.	3 657	.	.	.
Mai p)	.	57 364	30 986	22 629	.	3 749	.	.	.
Juni p)	.	78 912	41 736	33 522	.	3 654	.	.	.
	Mio Euro								
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+ 1
2000	467 253	410 116	219 034	169 249	.	21 833	57 241	4 895	- 104
2001 1.Vj. p)	105 751	91 918	47 432	38 815	.	5 671	9 839	..	+ 3 994
2.Vj. p)	.	96 302	50 810	39 837	.	5 655	.	.	.
2001 März	.	32 091	17 399	12 805	.	1 886	.	.	.
April	.	26 625	13 628	11 127	.	1 870	.	.	.
Mai p)	.	29 330	15 843	11 570	.	1 917	.	.	.
Juni p)	.	40 347	21 339	17 140	.	1 868	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
	Insgesamt 1)	zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer	Körperschaftsteuer	Kapitalertragsteuern 4)	zusammen	Mehrwertsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlage 6) 7)				
Mio DM														
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438
2000	852 966	376 266	265 471	23 909	46 109	40 777	275 520	209 547	65 974	10 797	147 672	36 072	6 638	50 849
2001 1.Vj.	190 571	80 000	60 998	- 4 569	3 284	20 288	68 634	51 862	16 772	87	30 027	10 282	1 541	10 796
2.Vj. p)	200 133	84 413	60 612	6 209	840	16 752	65 899	49 050	16 850	2 683	35 663	9 948	1 527	11 783
2001 März	65 894	28 421	18 623	- 1 227	5 993	5 032	19 545	13 618	5 928	22	13 770	3 625	511	3 130
April	55 212	20 241	19 455	- 2 166	- 2 281	5 232	19 662	14 654	5 008	1 375	10 068	3 386	479	3 138
Mai p)	60 750	17 126	20 184	- 1 965	- 4 538	3 446	24 992	18 494	6 498	1 298	13 266	3 497	571	3 386
Juni p)	84 171	47 045	20 973	10 340	7 659	8 074	21 245	15 901	5 344	10	12 329	3 066	476	5 259
Mio Euro														
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000	436 115	192 382	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 139	33 732	5 521	75 503	18 444	3 394	25 998
2001 1.Vj.	97 437	40 904	31 188	- 2 336	1 679	10 373	35 092	26 517	8 575	44	15 353	5 257	788	5 520
2.Vj. p)	102 326	43 159	30 990	3 175	429	8 565	33 694	25 079	8 615	1 372	18 234	5 086	781	6 025
2001 März	33 691	14 531	9 522	- 627	3 064	2 573	9 993	6 963	3 031	11	7 041	1 853	261	1 600
April	28 229	10 349	9 947	- 1 107	- 1 166	2 675	10 053	7 493	2 561	703	5 148	1 731	245	1 605
Mai p)	31 061	8 756	10 320	- 1 005	- 2 320	1 762	12 778	9 456	3 322	664	6 783	1 788	292	1 731
Juni p)	43 036	24 054	10 723	5 287	3 916	4 128	10 862	8 130	2 732	5	6 304	1 567	243	2 689

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern					Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern			
	Mineralölsteuer	Tabaksteuer	Branntweinabgaben	Versicherungssteuer	Stromsteuer	sonstige Bundessteuern 1)	Kraftfahrzeugsteuer	Vermögenssteuer	Erb-schaftsteuer	Biersteuer	übrige Ländersteuern	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern	sonstige Gemeindesteuern 3)
Mio DM														
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000	73 982	22 381	4 207	14 166	6 563	26 374	13 720	847	5 832	1 650	14 024	52 857	17 307	1 534
2001 1.Vj. p)	10 681	4 062	682	6 816	1 514	6 273	4 441	182	1 491	364	3 804	11 906	4 007	433
2.Vj. p)	19 160	4 890	909	2 554	2 060	6 091	4 448	145	1 504	427	3 424	.	.	.
2001 März	5 963	2 617	546	1 107	818	2 720	1 619	53	546	114	1 293	.	.	.
April	5 910	1 090	250	764	547	1 507	1 437	55	566	121	1 209	.	.	.
Mai p)	6 830	2 684	342	1 031	801	1 578	1 579	53	511	130	1 223	.	.	.
Juni p)	6 419	1 117	317	759	711	3 006	1 432	38	427	176	993	.	.	.
Mio Euro														
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 170	27 025	8 849	784
2001 1.Vj. p)	5 461	2 077	349	3 485	774	3 207	2 271	93	762	186	1 945	6 087	2 049	221
2.Vj. p)	9 796	2 500	465	1 306	1 053	3 114	2 274	74	769	218	1 751	.	.	.
2001 März	3 049	1 338	279	566	418	1 390	828	27	279	58	661	.	.	.
April	3 022	557	128	391	280	770	735	28	289	62	618	.	.	.
Mai p)	3 492	1 372	175	527	410	807	807	27	261	67	625	.	.	.
Juni p)	3 282	571	162	388	364	1 537	732	19	219	90	507	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- bedingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Öffentliche Haushalte</b>													
1994	1 659 632	-	20 506	190 632	181 737	59 334	443 958	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	240 514	170 719	78 456	586 573	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	231 102	176 164	96 391	618 262	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	249 507	177 721	99 317	662 516	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	227 536	199 774	92 698	723 403	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999	1 199 975	-	12 594	102 364	120 998	41 621	416 051	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 März	1 213 985	-	11 790	102 500	121 722	40 925	424 154	457 058	282	9 733	431	45 281	108
Juni	1 212 346	-	11 729	104 160	123 093	39 200	426 671	451 597	281	9 809	418	45 281	108
Sept.	1 221 702	-	11 850	106 308	123 235	38 131	430 134	457 350	280	9 720	434	44 146	114
Dez. p)	1 211 439	-	11 616	109 951	126 276	35 991	438 887	433 443	211	10 524	285	44 146	108
<b>Bund 7) 8)</b>													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Juni	723 195	-	11 654	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Dez.	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 März	699 682	-	11 798	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
<b>Westdeutsche Länder</b>													
1994	415 052	-	-	89 094	.	.	.	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	91 152	.	.	.	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	91 969	.	.	.	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	86 639	.	.	.	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	83 390	.	.	.	430 709	43	10 716	.	-	2
1999	274 208	-	150	43 033	.	.	.	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 März	275 718	-	50	44 083	.	.	.	226 700	23	4 861	.	-	1
Juni	275 854	-	-	45 169	.	.	.	225 681	23	4 980	.	-	1
Sept.	275 454	-	-	46 196	.	.	.	224 238	23	4 997	.	-	1
Dez. p)	282 431	-	-	48 702	.	.	.	227 914	22	5 792	.	-	1
2001 März p)	285 738	-	-	52 396	.	.	.	227 800	23	5 518	.	-	1
<b>Ostdeutsche Länder</b>													
1994	55 650	-	-	20 350	.	.	.	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	25 345	.	.	.	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	26 820	.	.	.	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	27 540	.	.	.	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	27 228	.	.	.	70 289	-	230	.	-	.
1999	53 199	-	891	14 517	.	.	.	37 602	-	189	.	-	.
2000 März	52 201	-	328	14 351	.	.	.	37 415	-	107	.	-	.
Juni	52 956	-	75	14 583	.	.	.	38 141	-	158	.	-	.
Sept.	53 773	-	75	15 217	.	.	.	38 377	-	103	.	-	.
Dez. p)	55 712	-	100	16 092	.	.	.	39 339	-	182	.	-	.
2001 März p)	56 030	-	-	17 011	.	.	.	38 908	-	111	.	-	.
<b>Westdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	.	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	.	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	.	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999	81 511	.	.	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000 März	81 704	.	.	153	.	.	680	78 903	51	1 917	.	-	.
Juni	82 165	.	.	153	.	.	680	79 363	51	1 917	.	-	.
Sept.	82 420	.	.	153	.	.	680	79 618	51	1 917	.	-	.
Dez. p)	81 414	.	.	153	.	.	680	78 656	33	1 891	.	-	.
<b>Ostdeutsche Gemeinden 9)</b>													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999	20 726	.	.	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000 März	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Juni	20 758	.	.	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Sept.	20 682	.	.	51	.	.	335	20 091	128	77	.	-	.
Dez. p)	17 048	.	.	51	.	.	335	16 497	114	50	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte \*)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2) 3)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 4)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 4)	ver- einigungs- be- dingte 5)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 6)
<b>Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 7)</b>													
1994	89 187	.	897	8 867	–	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	.
1995	87 146	.	–	8 891	–	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	.
1996	83 556	.	–	–	–	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	.
1997	79 717	.	–	–	–	.	44 347	34 720	5	645	.	.	.
1998	79 413	.	–	–	–	.	47 998	30 975	–	440	.	.	.
1999	40 234	.	–	275	500	.	28 978	10 292	–	189	.	.	.
2000 März	40 572	.	–	275	500	.	29 315	10 292	–	189	.	.	.
Juni	41 041	.	–	275	500	.	29 290	10 797	–	179	.	.	.
Sept.	41 189	.	–	275	1 634	.	29 298	9 814	–	169	.	.	.
Dez.	40 629	.	–	275	2 634	.	29 797	7 790	–	133	.	.	.
2001 März	41 398	.	–	3 775	6 134	.	24 883	6 529	–	77	.	.	.
<b>ERP-Sondervermögen 7)</b>													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	–	–	.	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	–	–	.	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	–	–	.	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	–	–	.	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	–	1 227	.	.	.
1999	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 333	21	251	.	.	.
Juni	16 376	.	.	.	.	.	6 604	9 520	21	231	.	.	.
Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.	.
Dez.	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.	.
2001 März	18 899	.	.	.	.	.	7 972	10 588	13	326	.	.	.
<b>Bundeseisenbahnvermögen 7) 8)</b>													
1994	71 173	.	.	5 208	–	.	29 467	29 232	–	7 265	.	.	.
1995	78 400	.	.	3 848	–	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	.
1996	77 785	.	.	1 882	–	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	.
1997	77 254	.	.	1 927	–	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	.
1998	77 246	.	.	–	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	.
1999 Juni	39 231	.	.	–	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	.
<b>Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 7) 8)</b>													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263	.
1995	328 888	.	–	58 699	–	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	21
1996	331 918	.	–	54 718	–	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	19
1997	322 032	.	–	54 028	–	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	17
1998	304 978	.	–	31 633	–	.	110 006	79 226	54	4 167	–20	79 899	15
1999 Juni	151 097	.	–	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	–9	40 902	4
<b>Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 7) 8)</b>													
1995	2 220	.	.	.	.	.	–	2 220	–	–	.	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	–	3 108	–	–	.	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	–	3 229	–	–	.	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	–	–	.	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	–	–	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Die Länderschatzanweisungen decken auch den langfristigen Laufzeitbereich ab. — 4 Im wesentlichen Schulscheindarlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusatzversorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 5 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Wohnungsbauverbindlichkeiten. — 6 Hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkom-

men; ohne im eigenen Bestand befindliche Stücke. — 7 Die durch die gemeinsame Emission von Bundeswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Kapitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 8 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 9 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung \*)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)							
			1999				2000			
	1999	2000 p)	insgesamt	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj.	insgesamt p)	1.Hj.	3.Vj.	4.Vj. p)
Mio Euro										
<b>Kreditnehmer</b>										
Bund 2)	714 069	715 819	+ 31 738	+ 19 705	+ 10 536	+ 1 497	+ 1 755	+ 9 123	+ 7 227	- 14 594
Fonds „Deutsche Einheit“	40 102	40 425	- 428	+ 87	- 386	- 129	+ 323	+ 775	+ 128	- 580
ERP- Sondervermögen	16 028	18 386	- 1 437	- 470	- 627	- 340	+ 2 358	+ 348	+ 1 385	+ 625
Bundeseisenbahnvermögen 2)	-	-	- 265	- 265	-	-	-	-	-	-
Erblastentilgungsfonds 2)	-	-	- 4 882	- 4 882	-	-	-	-	-	-
Ausgleichsfonds Steinkohle	-	-	+ 271	+ 271	-	-	-	-	-	-
Entschädigungsfonds	132	204	+ 59	+ 24	+ 17	+ 18	+ 72	+ 32	+ 20	+ 20
Westdeutsche Länder	274 208	282 431	+ 5 585	+ 2 173	- 803	+ 4 215	+ 8 223	+ 1 647	- 400	+ 6 976
Ostdeutsche Länder	53 199	55 712	+ 2 995	- 853	+ 1 051	+ 2 797	+ 2 513	- 243	+ 817	+ 1 940
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 511	81 414	+ 751	- 273	+ 332	+ 692	+ 701	+ 897	- 26	- 170
Ostdeutsche Gemeinden 3)	20 726	17 048	+ 428	+ 77	+ 26	+ 325	+ 109	+ 99	- 77	+ 87
Insgesamt	1 199 975	1 211 439	+ 34 816	+ 15 594	+ 10 146	+ 9 075	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695
<b>Schuldarten</b>										
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	12 594	11 616	- 511	- 1 153	- 159	+ 801	- 978	- 865	+ 121	- 233
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	102 364	109 951	- 13 973	- 8 835	- 3 006	- 2 131	+ 7 587	+ 1 796	+ 2 149	+ 3 643
Bundessobligationen 5)	120 998	126 276	+ 18 855	+ 9 116	+ 3 646	+ 6 093	+ 5 278	+ 2 095	+ 143	+ 3 041
Bundesschatzbriefe	41 621	35 991	- 5 775	- 2 750	- 1 434	- 1 591	- 5 630	- 2 421	- 1 069	- 2 140
Anleihen 5)	416 051	438 887	+ 46 181	+ 21 237	+ 16 190	+ 8 753	+ 22 837	+ 10 620	+ 3 463	+ 8 754
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	450 111	433 443	- 6 613	- 243	- 5 658	- 712	- 12 082	+ 1 795	+ 5 472	- 19 349
Darlehen von Sozialversicherungen	281	211	- 60	- 19	+ 1	+ 19	- 70	+ 0	- 1	- 70
Sonstige Darlehen 6)	10 160	10 484	- 3 130	- 1 764	+ 625	- 1 992	+ 324	- 391	- 90	+ 805
Altschulden 7)	581	393	- 161	+ 1	- 1	- 160	- 188	- 55	+ 22	- 155
Ausgleichsforderungen	45 175	44 146	- 55	+ 4	- 57	- 3	- 1 024	+ 101	- 1 135	+ 10
Investitionshilfeabgabe	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0
Insgesamt	1 199 975	1 211 439	+ 34 816	+ 15 594	+ 10 146	+ 9 075	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695
<b>Gläubiger</b>										
<b>Bankensystem</b>										
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-
Kreditinstitute r)	595 962	565 438	- 6 604	- 7 929	- 3 267	+ 4 591	- 25 933	- 6 086	- 3 401	- 16 446
<b>Inländische Nichtbanken</b>										
Sozialversicherungen 8)	281	205	- 0	- 26	- 0	+ 26	- 77	- 0	- 0	- 77
Sonstige 9)	187 141	210 287	+ 25 673	+ 22 067	+ 2 112	+ 1 493	+ 23 147	+ 5 366	+ 4 754	+ 13 026
Ausland ts) r)	412 152	431 070	+ 15 747	+ 1 482	+ 11 300	+ 2 965	+ 18 918	+ 13 396	+ 7 721	- 2 199
Insgesamt	1 199 975	1 211 439	+ 34 816	+ 15 594	+ 10 146	+ 9 075	+ 16 055	+ 12 676	+ 9 074	- 5 695

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — \* Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversicherungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundes- eisenbahn- vermögen 3)	Erblasten- tilgungs- fonds 3)	Ausgleichs- fonds Stein- kohle 3)
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 März	442 190	62 289	10 481	9 605	264 958	94 857	-	-	-
Juni	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-
Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-
Dez. p)	431 364	54 731	7 178	10 801	268 362	90 292	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

## VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

### 10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2000 Mai	727 073	-	11 617	1 652	44 512	122 534	40 445	391 132	68 614	59	2 334	437	45 281	109
Juni	723 195	-	11 654	1 690	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Juli	729 799	-	11 698	1 701	44 308	122 604	39 233	393 645	71 272	58	2 294	432	44 146	109
Aug.	731 075	-	11 748	1 751	44 496	120 794	38 781	392 264	75 948	58	2 294	435	44 147	111
Sept.	730 423	-	11 775	1 778	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov.	724 073	-	11 489	1 777	43 940	122 672	35 991	399 752	63 337	57	2 153	434	44 136	111
Dez.	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 Jan.	696 637	-	11 669	1 780	45 391	123 881	35 959	402 794	64 383	29	2 030	288	10 105	107
Febr.	696 201	-	11 722	1 833	45 557	120 949	34 929	408 471	61 995	29	2 054	283	10 105	107
März	699 682	-	11 798	1 909	45 431	121 605	34 560	409 855	64 045	29	1 908	238	10 103	110
April	694 836	-	13 697	1 936	46 075	121 646	33 637	409 536	58 003	29	1 743	237	10 125	110
Mai	695 854	-	13 667	1 906	46 884	122 904	32 585	410 081	57 476	29	1 752	236	10 127	113
Juni p)	691 442	-	13 671	1 911	48 966	123 758	30 235	411 401	51 154	29	1 752	236	10 127	113

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfebgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

### 11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Neuverschuldung, gesamt		darunter:										Verän- derung der Geldmarkt- einlagen
	brutto 1)	netto	Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen		Geld- markt- kredite		
			brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto			
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548	
1997	+ 250 074	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 275	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304	
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440	
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832	
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940	
2000 Jan.-Juni	+ 63 709	+ 9 127	+ 21 460	+ 9 954	+ 13 027	+ 2 096	+ 22 274	- 2 726	+ 4 509	- 2 686	+ 2 439	- 1 924	
2001 Jan.-Juni p)	+ 65 013	- 24 377	+ 20 744	+ 10 911	+ 8 941	+ 116	+ 28 911	+ 687	+ 2 533	- 5 913	+ 3 884	+ 669	
2000 Mai	+ 11 142	+ 1 813	+ 7 171	+ 4 304	+ 5 263	+ 305	+ 704	- 181	+ 616	- 2	- 2 612	- 120	
Juni	+ 3 845	- 3 877	- 1 371	- 1 371	+ 59	+ 59	+ 4 820	- 1 791	+ 835	- 255	- 498	- 343	
Juli	+ 13 552	+ 6 603	+ 3 884	+ 3 884	+ 11	+ 10	+ 5 377	+ 457	+ 666	- 243	+ 3 614	+ 169	
Aug.	+ 13 745	+ 1 276	+ 2 545	- 1 381	+ 4 696	- 1 810	+ 449	- 214	+ 198	- 1 182	+ 5 858	- 230	
Sept.	+ 8 794	- 652	+ 522	+ 522	+ 807	+ 807	+ 5 169	- 703	+ 631	- 2 942	+ 1 665	+ 255	
Okt.	+ 11 985	- 4 548	+ 12 596	+ 4 120	+ 517	+ 517	+ 4 898	- 601	+ 379	- 2 179	- 6 406	- 72	
Nov.	+ 7 820	- 1 801	+ 2 847	+ 2 847	+ 6 515	+ 554	+ 302	- 2 299	+ 679	- 367	- 2 522	- 218	
Dez.	+ 3 120	- 8 254	+ 5 541	+ 738	+ 770	+ 970	+ 6 809	+ 764	+ 211	- 373	- 10 211	+ 1 080	
2001 Jan.	+ 25 914	- 19 182	+ 7 235	+ 2 305	+ 239	+ 239	+ 5 852	+ 834	+ 672	- 437	+ 11 915	- 36	
Febr.	+ 9 423	- 436	+ 5 677	+ 5 677	+ 2 017	- 2 933	+ 599	- 811	+ 240	- 3 255	+ 890	- 859	
März	+ 11 354	+ 3 481	+ 1 383	+ 1 383	+ 657	+ 657	+ 4 871	- 419	+ 832	- 1 707	+ 3 611	+ 892	
April	+ 1 271	- 4 845	- 319	- 319	+ 41	+ 41	+ 7 394	+ 1 619	+ 114	- 249	- 5 958	- 293	
Mai	+ 11 835	+ 1 018	+ 5 447	+ 5 45	+ 5 134	+ 1 258	+ 1 000	- 272	+ 562	- 210	- 308	- 273	
Juni p)	+ 5 216	- 4 412	+ 1 320	+ 1 320	+ 854	+ 854	+ 9 195	- 264	+ 113	- 56	- 6 266	+ 1 238	

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 6)	Wertpapiere	Darlehen und Hypotheken 7)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten 3)	Krankenversicherung der Rentner 4)							
<b>Westdeutschland</b>													
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 p)	169 124	128 191	39 884	159 819	134 408	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 p)	172 903	128 046	43 563	165 797	139 205	10 237	+ 7 106	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 574	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
2.Vj.	42 199	30 986	10 910	40 428	34 516	2 532	+ 1 772	11 636	8 980	1 409	1 119	128	4 936
3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
2001 1.Vj.	42 472	30 565	11 548	42 251	35 557	2 608	+ 221	13 807	10 385	1 601	1 711	109	4 917
<b>Ostdeutschland</b>													
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 p)	43 214	24 015	14 744	47 641	38 339	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 p)	42 995	22 654	15 408	49 209	39 505	3 109	- 6 214	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 846	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 054	5 564	3 865	12 241	9 839	774	- 2 187	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 035	.	.	.	.	.	.
2001 1.Vj.	10 748	5 284	4 084	12 489	9 975	782	- 1 741	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebsmittel-darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	Arbeitslosenunterstützungen 3) 4)	davon:		berufliche Förderung 4) 5)	davon:				Winterbau-förderung
		Beiträge	Umlagen 2)			Westdeutschland	Ostdeutschland		Westdeutschland	Ostdeutschland			
<b>Gesamtdeutschland</b>													
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 605	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 535	9 790	294	- 867	867
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083
2.Vj.	12 113	11 086	334	12 445	6 052	3 894	2 158	4 923	2 560	2 362	106	- 332	491
3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256
4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452
2001 1.Vj.	11 470	11 092	57	12 842	6 303	4 139	2 165	4 860	2 633	2 226	150	- 1 372	3 508

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

## IX. Konjunkturlage

### 1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens Deutschland

Position	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1999	2000	1997	1998	1999	2000	2000
	Mrd DM						Mrd Euro		Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
<b>in Preisen von 1995</b>													
<b>I. Entstehung des Inlandsprodukts</b>													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	837,8	819,3	837,8	849,9	851,5	893,8	435,4	457,0	2,3	1,4	0,2	5,0	23,3
Baugewerbe	223,0	214,1	210,9	206,4	201,8	194,1	103,2	99,3	- 1,5	- 2,1	- 2,2	- 3,8	5,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	585,8	591,8	598,6	615,2	626,8	652,9	320,5	333,8	1,1	2,8	1,9	4,2	17,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	893,1	935,3	971,0	1 023,8	1 075,8	1 131,9	550,1	578,7	3,8	5,4	5,1	5,2	29,5
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	713,6	726,5	731,6	737,6	736,5	744,8	376,6	380,8	0,7	0,8	- 0,2	1,1	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 295,4	3 332,1	3 394,7	3 478,5	3 539,2	3 665,2	1 809,5	1 874,0	1,9	2,5	1,7	3,6	95,4
Nachr.: Unternehmenssektor	2 845,3	2 879,9	2 945,1	3 030,1	3 092,0	3 216,1	1 580,9	1 644,3	2,3	2,9	2,0	4,0	83,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 176,6	3 202,9	3 254,0	3 325,0	3 372,9	3 486,6	1 724,5	1 782,7	1,6	2,2	1,4	3,4	90,8
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 840,8	1 907,5	1 963,8	1,4	2,1	1,6	3,0	100
<b>II. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 023,6	2 037,2	2 078,5	2 132,1	2 165,3	1 090,1	1 107,1	0,7	2,0	2,6	1,6	56,4
Konsumausgaben des Staates	697,8	710,2	704,1	707,7	706,7	716,7	361,3	366,4	- 0,9	0,5	- 0,1	1,4	18,7
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,0	292,5	312,1	340,0	159,5	173,8	3,7	9,2	6,7	9,0	8,9
Bauten	506,0	491,6	484,4	479,6	481,7	469,7	246,3	240,1	- 1,5	- 1,0	0,5	- 2,5	12,2
Sonstige Anlagen 6)	30,6	34,1	36,1	40,0	45,0	49,3	23,0	25,2	5,9	10,9	12,4	9,7	1,3
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 8,3	- 0,3	15,0	21,0	30,3	10,7	15,5	.	.	.	.	0,8
Inländische Verwendung	3 500,3	3 509,4	3 529,4	3 613,2	3 698,5	3 771,3	1 891,0	1 928,2	0,6	2,4	2,4	2,0	98,2
Außenbeitrag	22,7	40,6	70,2	60,3	32,2	69,6	16,4	35,6	.	.	.	.	1,8
Exporte	862,6	906,4	1 008,6	1 079,0	1 133,5	1 283,7	579,5	656,3	11,3	7,0	5,1	13,2	33,4
Importe	839,9	865,9	938,4	1 018,7	1 101,3	1 214,1	563,1	620,8	8,4	8,6	8,1	10,2	31,6
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 840,8	1 907,5	1 963,8	1,4	2,1	1,6	3,0	100
<b>in jeweiligen Preisen</b>													
<b>III. Verwendung des Inlandsprodukts</b>													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	2 309,1	1 145,9	1 180,6	2,7	3,1	2,9	3,0	58,1
Konsumausgaben des Staates	697,8	715,3	713,3	722,4	738,0	750,3	377,3	383,6	- 0,3	1,3	2,2	1,7	18,9
Ausrüstungen	253,9	257,9	268,4	293,5	310,4	340,1	158,7	173,9	4,1	9,4	5,8	9,5	8,6
Bauten	506,0	489,5	481,1	475,3	475,1	466,3	242,9	238,4	- 1,7	- 1,2	- 0,0	- 1,8	11,7
Sonstige Anlagen 6)	30,6	33,1	35,1	38,1	41,5	44,3	21,2	22,7	6,1	8,7	8,9	6,7	1,1
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 4,0	6,2	19,6	33,4	50,7	17,1	25,9	.	.	.	.	1,3
Inländische Verwendung	3 500,3	3 549,2	3 616,4	3 726,9	3 839,6	3 960,8	1 963,1	2 025,1	1,9	3,1	3,0	3,2	99,6
Außenbeitrag	22,7	37,3	50,1	57,5	37,6	15,3	19,2	7,8	.	.	.	.	0,4
Exporte	862,6	907,5	1 021,1	1 092,4	1 141,6	1 326,2	583,7	678,1	12,5	7,0	4,5	16,2	33,4
Importe	839,9	870,2	971,0	1 034,9	1 104,0	1 310,9	564,5	670,3	11,6	6,6	6,7	18,7	33,0
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,5	3 666,5	3 784,4	3 877,2	3 976,1	1 982,4	2 032,9	2,2	3,2	2,5	2,6	100
<b>IV. Preise (1995=100)</b>													
Privater Konsum	100,0	101,7	103,7	104,8	105,1	106,6	.	.	2,0	1,1	0,3	1,4	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	101,0	101,9	103,0	103,9	103,5	.	.	0,8	1,1	0,9	- 0,4	.
Terms of Trade	100,0	99,6	97,8	99,7	100,5	95,7	.	.	- 1,8	1,9	0,8	- 4,8	.
<b>V. Verteilung des Volkseinkommens</b>													
Arbeitnehmerentgelt	1 948,5	1 966,1	1 973,2	2 011,7	2 060,3	2 121,5	1 053,4	1 084,7	0,4	2,0	2,4	3,0	72,0
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	708,8	736,4	779,9	820,7	810,9	824,1	414,6	421,4	5,9	5,2	- 1,2	1,6	28,0
Volkseinkommen	2 657,3	2 702,5	2 753,1	2 832,4	2 871,2	2 945,6	1 468,0	1 506,1	1,9	2,9	1,4	2,6	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 504,4	3 570,9	3 648,6	3 758,6	3 845,9	3 946,9	1 966,4	2 018,0	2,2	3,0	2,3	2,6	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2001. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-  
wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche  
Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Pri-  
vate Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvesti-  
tionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen.  
— 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Hinweis: Mit den endgültigen Ergebnissen für den Berichtsmonat Juni, die im Monatsbericht September erscheinen, werden die industriellen Hauptgruppen einer EU-Verordnung folgend neu abgegrenzt.

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			Verarbeitendes Gewerbe						Bauhauptgewerbe					
	zusammen	Veränderung gegen Vorjahr %	Vorleistungsgüterproduzenten <sup>1)</sup>		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten					
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
<b>Deutschland</b>														
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1999	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,6	113,5	+ 2,6	113,2	± 0,0	112,3	+ 3,7	101,9	+ 1,3	87,5	+ 0,8
2000	113,8	4) + 5,8	119,7	4) + 7,5	121,1	4) + 6,7	125,9	4) + 11,2	121,6	4) + 8,3	104,0	4) + 2,1	85,3	4) - 2,5
2000 Mai 3)	114,4	+ 10,0	119,5	+ 11,8	123,4	+ 12,1	121,4	+ 14,4	124,6	+ 14,0	102,8	+ 4,9	95,8	+ 4,0
2000 Juni 3)	115,5	+ 2,9	122,0	+ 5,0	122,9	+ 4,6	130,7	+ 7,7	121,8	+ 2,9	104,5	+ 2,6	93,0	- 7,6
2000 Juli	114,5	+ 5,8	119,7	+ 7,7	123,2	+ 7,2	123,9	+ 9,8	117,8	+ 14,9	104,2	+ 2,1	94,3	- 5,9
2000 Aug.	106,0	+ 6,2	110,3	+ 8,1	114,9	+ 7,4	112,8	+ 12,1	95,8	+ 6,9	100,9	+ 3,2	88,9	- 2,8
2000 Sept.	122,4	+ 5,2	129,2	+ 7,0	127,6	+ 4,2	142,5	+ 13,8	132,4	+ 6,8	108,7	+ 1,9	96,8	- 7,0
2000 Okt.	121,3	+ 4,5	127,4	+ 6,2	128,7	+ 6,0	131,6	+ 8,9	135,6	+ 6,8	112,7	+ 1,9	93,7	- 7,0
2000 Nov.	122,7	+ 5,1	129,2	+ 6,6	128,4	+ 5,2	137,5	+ 10,9	138,5	+ 7,8	112,0	+ 1,4	90,1	- 2,6
2000 Dez.	114,5	4) + 9,4	122,2	4) + 11,4	114,3	4) + 8,1	148,8	4) + 18,4	114,8	4) + 15,8	101,6	4) + 3,7	68,5	4) + 1,3
2001 Jan. r)	104,9	+ 6,5	112,7	+ 9,5	116,7	+ 7,7	112,7	+ 14,2	120,4	+ 16,6	98,2	+ 3,5	51,8	- 12,4
2001 Febr. r)	108,3	+ 3,0	117,1	+ 5,4	118,7	+ 3,8	121,7	+ 9,4	130,6	+ 8,0	97,9	+ 1,3	58,3	- 14,4
2001 März r)	121,6	+ 1,6	131,4	+ 4,1	130,9	+ 2,1	142,1	+ 7,7	145,8	+ 9,2	107,0	± 0,0	71,2	- 16,4
2001 April p) +)	111,5	+ 0,2	118,2	+ 1,8	119,3	+ 0,8	123,8	+ 3,4	126,2	+ 4,8	101,3	- 0,5	76,2	- 15,1
2001 Mai p) +)	111,4	- 2,6	117,5	- 1,7	120,2	- 2,6	121,3	- 0,1	124,2	- 0,3	100,5	- 2,2	82,7	- 13,7
<b>Westdeutschland</b>														
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1999	106,9	+ 1,0	109,8	+ 1,2	111,6	+ 2,0	112,3	- 0,5	110,8	+ 3,4	99,9	+ 0,9	88,4	+ 1,1
2000	113,1	4) + 5,8	117,6	4) + 7,1	118,1	4) + 5,8	125,1	4) + 11,4	120,1	4) + 8,4	101,4	4) + 1,5	87,9	4) - 0,6
2000 Mai 3)	113,5	+ 9,9	117,4	+ 11,4	120,4	+ 11,1	120,6	+ 14,5	123,0	+ 13,7	100,1	+ 4,4	99,1	+ 5,7
2000 Juni 3)	114,7	+ 3,1	119,9	+ 4,7	119,9	+ 4,0	130,1	+ 7,7	120,0	+ 2,7	101,6	+ 1,9	95,6	- 5,7
2000 Juli	113,6	+ 5,9	117,6	+ 7,3	120,1	+ 6,5	123,3	+ 9,4	115,8	+ 14,8	101,8	+ 1,7	96,6	- 4,4
2000 Aug.	104,7	+ 6,1	108,0	+ 7,6	111,8	+ 6,2	111,5	+ 12,5	94,8	+ 7,0	98,2	+ 2,0	89,9	- 1,3
2000 Sept.	121,6	+ 5,2	127,0	+ 6,7	124,2	+ 3,2	142,0	+ 14,2	130,8	+ 6,9	106,3	+ 1,6	99,5	- 5,8
2000 Okt.	120,5	+ 4,5	125,2	+ 6,0	125,3	+ 5,2	131,0	+ 9,2	134,3	+ 7,0	109,9	+ 1,5	97,2	- 5,2
2000 Nov.	121,5	+ 4,9	126,4	+ 6,0	124,8	+ 4,3	136,0	+ 10,8	136,5	+ 7,6	108,8	+ 0,7	92,5	- 0,9
2000 Dez.	114,1	4) + 9,5	120,1	4) + 11,3	111,5	4) + 7,4	147,8	4) + 18,8	112,9	4) + 15,6	98,6	4) + 3,1	70,9	4) + 4,0
2001 Jan. r)	104,6	+ 6,5	110,7	+ 9,3	113,7	+ 7,1	112,1	+ 14,0	118,1	+ 15,6	95,7	+ 2,8	53,6	- 11,7
2001 Febr. r)	108,2	+ 3,1	115,1	+ 5,2	115,9	+ 3,5	121,0	+ 9,6	128,4	+ 7,3	95,6	+ 0,8	61,6	- 13,4
2001 März r)	121,4	+ 1,6	129,2	+ 3,9	127,9	+ 1,9	141,3	+ 7,4	143,2	+ 8,6	104,1	- 0,5	75,6	- 14,3
2001 April p) +)	111,0	+ 0,4	116,1	+ 1,8	116,3	+ 0,6	123,3	+ 4,0	124,2	+ 4,5	98,4	- 0,9	80,4	- 13,7
2001 Mai p) +)	110,7	- 2,5	115,2	- 1,9	117,0	- 2,8	120,4	- 0,2	122,1	- 0,7	97,4	- 2,7	87,0	- 12,2
<b>Ostdeutschland</b>														
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1999	114,4	+ 5,0	137,2	+ 7,9	146,4	+ 9,7	128,5	+ 7,2	157,9	+ 11,0	125,3	+ 4,0	84,1	- 0,9
2000	121,9	+ 6,6	155,5	+ 13,3	173,4	+ 18,4	140,9	+ 9,6	172,0	+ 8,9	134,8	+ 7,6	75,9	- 9,8
2000 Mai 3)	124,1	+ 12,0	156,2	+ 19,3	177,5	+ 26,5	135,8	+ 13,0	172,9	+ 20,6	136,2	+ 10,9	83,7	- 2,4
2000 Juni 3)	124,8	+ 2,9	158,4	+ 10,4	175,4	+ 12,3	143,2	+ 9,2	182,4	+ 10,1	138,6	+ 7,5	83,7	- 14,1
2000 Juli	125,0	+ 5,9	155,8	+ 13,6	177,0	+ 15,8	135,4	+ 15,5	182,0	+ 17,7	133,7	+ 4,9	86,4	- 11,3
2000 Aug.	121,3	+ 8,1	150,2	+ 15,9	169,8	+ 24,2	136,4	+ 4,6	129,1	+ 5,8	133,2	+ 14,4	85,5	- 8,2
2000 Sept.	131,3	+ 4,5	166,6	+ 10,9	188,5	+ 17,6	152,5	+ 6,4	182,8	+ 3,5	137,8	+ 3,3	87,2	- 11,7
2000 Okt.	130,1	+ 4,0	166,1	+ 11,3	189,2	+ 16,6	142,8	+ 7,1	177,3	+ 1,1	147,0	+ 7,1	81,2	- 14,3
2000 Nov.	135,9	+ 7,0	176,0	+ 13,5	192,4	+ 16,7	165,9	+ 12,8	202,1	+ 9,5	151,1	+ 8,5	81,2	- 9,5
2000 Dez.	119,4	+ 8,3	158,8	+ 13,9	163,2	+ 16,7	165,7	+ 11,7	176,7	+ 22,1	138,6	+ 8,6	59,9	- 8,4
2001 Jan. r)	109,1	+ 7,3	148,6	+ 14,1	169,3	+ 13,8	124,4	+ 12,8	196,0	+ 41,6	127,9	+ 10,3	45,5	- 14,5
2001 Febr. r)	109,2	+ 1,7	150,6	+ 7,9	168,7	+ 7,7	133,9	+ 6,0	200,9	+ 24,3	125,4	+ 6,0	46,3	- 19,5
2001 März r)	123,3	+ 0,7	169,5	+ 8,5	184,3	+ 5,3	157,8	+ 14,2	231,0	+ 24,1	142,7	+ 5,5	55,5	- 25,2
2001 April p) +)	116,4	- 2,8	154,1	+ 1,6	172,4	+ 2,9	132,8	- 4,0	191,6	+ 11,2	136,4	+ 3,1	61,2	- 20,5
2001 Mai p) +)	120,1	- 3,2	157,5	+ 0,8	176,5	- 0,6	137,0	+ 0,9	191,7	+ 10,9	138,5	+ 1,7	67,3	- 19,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — 3 Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalenderkonstellation. —

4 Vermutlich überschätzt. — + Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das II. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: durchschnittlich + 1/2%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe \*)

Hinweis: Mit den endgültigen Ergebnissen für den Berichtsmontat Juni, die im Monatsbericht September erscheinen, werden die industriellen Hauptgruppen einer EU-Verordnung folgend neu abgegrenzt.

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten	
			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
<b>Deutschland</b>												
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,2	121,6	+ 15,3	107,1	+ 9,2	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,4	116,0	+ 6,6	107,0	+ 3,5
1999	113,3	+ 2,2	102,7	- 0,2	132,3	+ 5,5	110,8	+ 2,0	117,6	+ 1,4	111,3	+ 4,0
2000	129,1	+ 13,9	111,3	+ 8,4	161,2	+ 21,8	126,1	+ 13,8	137,9	+ 17,3	119,6	+ 7,5
2000 Mai	126,2	+ 19,1	111,1	+ 14,1	153,6	+ 26,2	127,2	+ 20,5	131,4	+ 21,2	113,3	+ 10,1
2000 Juni	133,3	+ 16,1	114,6	+ 9,9	167,2	+ 25,2	129,8	+ 16,6	148,6	+ 20,0	112,5	+ 5,5
2000 Juli	130,2	+ 15,2	113,2	+ 9,4	160,9	+ 23,8	127,8	+ 13,4	139,7	+ 20,7	118,1	+ 9,0
2000 Aug.	121,8	+ 11,4	107,0	+ 7,4	148,2	+ 17,0	120,9	+ 15,1	126,1	+ 9,9	115,6	+ 4,8
2000 Sept.	136,3	+ 10,9	116,6	+ 6,6	171,8	+ 16,3	134,2	+ 13,5	141,3	+ 8,6	132,0	+ 8,5
2000 Okt.	134,8	+ 12,2	114,0	+ 4,5	172,1	+ 23,2	132,8	+ 11,6	142,6	+ 15,2	124,6	+ 7,9
2000 Nov.	134,7	+ 11,0	115,3	+ 5,6	169,4	+ 18,4	130,4	+ 8,0	146,2	+ 16,5	122,9	+ 7,3
2000 Dez.	129,5	+ 15,6	105,4	+ 8,1	172,9	+ 25,4	119,4	+ 9,5	152,3	+ 24,7	111,0	+ 11,1
2001 Jan.	127,9	+ 12,1	108,8	+ 8,3	162,0	+ 17,0	126,3	+ 11,2	132,4	+ 12,4	123,2	+ 13,9
2001 Febr.	130,7	+ 6,1	111,2	+ 2,9	165,7	+ 10,4	125,2	+ 4,8	136,0	+ 7,1	134,6	+ 7,4
2001 März	141,9	+ 2,1	123,1	+ 3,5	175,7	+ 0,2	134,3	+ 0,6	151,3	+ 2,2	143,3	+ 5,8
2001 April	125,0	- 0,9	108,7	- 1,5	154,3	± 0,0	123,5	- 0,4	127,7	- 4,7	123,4	+ 6,7
2001 Mai p)	127,2	+ 0,8	107,7	- 3,1	162,4	+ 5,7	125,2	- 1,6	133,8	+ 1,8	119,9	+ 5,8
<b>Westdeutschland</b>												
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,0	+ 7,0	103,1	+ 1,8
1998	110,2	+ 2,9	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	107,2	+ 0,8	116,3	+ 5,7	106,0	+ 2,8
1999	112,2	+ 1,8	101,8	- 0,6	130,1	+ 5,3	108,9	+ 1,6	117,9	+ 1,4	110,1	+ 3,9
2000	127,6	+ 13,7	109,8	+ 7,9	158,2	+ 21,6	123,4	+ 13,3	138,3	+ 17,3	118,1	+ 7,3
2000 Mai	124,9	+ 18,5	109,8	+ 13,7	150,7	+ 25,4	124,5	+ 19,9	132,3	+ 21,0	111,6	+ 9,6
2000 Juni	131,5	+ 16,0	113,2	+ 9,7	163,0	+ 24,4	127,0	+ 16,4	148,3	+ 19,8	110,9	+ 5,4
2000 Juli	128,4	+ 14,6	111,4	+ 8,9	157,7	+ 22,6	124,8	+ 12,7	139,7	+ 20,1	116,3	+ 8,5
2000 Aug.	120,8	+ 11,6	105,8	+ 6,9	146,3	+ 18,1	118,1	+ 15,4	127,1	+ 10,0	115,5	+ 5,1
2000 Sept.	135,2	+ 10,6	115,4	+ 6,6	169,4	+ 16,0	131,2	+ 13,0	143,1	+ 8,9	131,0	+ 8,9
2000 Okt.	133,4	+ 12,1	112,4	+ 4,0	169,4	+ 23,0	129,8	+ 10,9	143,7	+ 15,6	122,9	+ 7,8
2000 Nov.	132,7	+ 11,3	113,4	+ 5,3	165,4	+ 19,1	127,2	+ 7,1	146,4	+ 18,7	120,5	+ 7,1
2000 Dez.	126,9	+ 14,4	102,9	+ 6,4	168,1	+ 24,1	117,0	+ 9,0	149,6	+ 22,2	109,1	+ 10,6
2001 Jan.	126,4	+ 11,5	107,4	+ 7,8	158,6	+ 15,8	123,3	+ 10,5	133,2	+ 12,0	121,1	+ 12,7
2001 Febr.	128,7	+ 5,1	109,9	+ 2,3	160,9	+ 8,6	121,3	+ 3,3	136,8	+ 6,7	132,7	+ 6,8
2001 März	139,8	+ 1,6	121,2	+ 2,8	171,7	+ 0,2	130,8	- 0,2	151,2	+ 1,7	141,3	+ 5,5
2001 April	122,7	- 1,3	106,4	- 1,8	150,6	- 0,7	120,4	- 0,9	126,4	- 5,2	121,4	+ 6,8
2001 Mai p)	125,1	+ 0,2	105,8	- 3,6	158,1	+ 4,9	121,9	- 2,1	133,2	+ 0,7	117,6	+ 5,4
<b>Ostdeutschland</b>												
1997	107,6	+ 12,3	101,6	+ 6,6	137,4	+ 39,6	120,4	+ 16,6	91,9	+ 8,5	112,8	+ 6,9
1998	124,1	+ 15,3	109,7	+ 8,0	196,4	+ 42,9	133,0	+ 10,5	112,0	+ 21,9	132,4	+ 17,4
1999	130,1	+ 4,8	114,1	+ 4,0	210,1	+ 7,0	142,9	+ 7,4	112,9	+ 0,8	140,3	+ 6,0
2000	153,9	+ 18,3	130,0	+ 13,9	273,2	+ 30,0	171,9	+ 20,3	133,0	+ 17,8	156,9	+ 11,8
2000 Mai	149,3	+ 25,5	127,2	+ 18,5	260,5	+ 47,0	175,7	+ 29,4	117,4	+ 21,0	158,6	+ 21,4
2000 Juni	163,4	+ 20,1	131,4	+ 11,3	323,7	+ 43,2	174,5	+ 19,4	153,2	+ 24,5	155,6	+ 9,1
2000 Juli	160,7	+ 24,4	136,8	+ 15,9	280,4	+ 51,9	178,3	+ 19,7	140,3	+ 32,1	164,4	+ 23,4
2000 Aug.	138,9	+ 9,0	123,3	+ 14,7	216,4	- 4,5	168,4	+ 11,7	112,2	+ 8,0	117,6	- 0,8
2000 Sept.	155,0	+ 14,1	133,8	+ 9,6	261,6	+ 28,6	186,3	+ 22,3	119,0	+ 6,4	160,2	+ 2,9
2000 Okt.	158,2	+ 14,0	134,8	+ 8,7	274,9	+ 29,5	184,2	+ 19,7	127,3	+ 8,9	165,5	+ 6,0
2000 Nov.	167,9	+ 7,5	137,9	+ 7,5	317,5	+ 7,4	186,1	+ 21,4	143,6	- 8,6	182,0	+ 11,3
2000 Dez.	172,9	+ 35,4	138,1	+ 28,6	348,1	+ 51,3	162,7	+ 18,5	188,5	+ 61,5	158,7	+ 22,1
2001 Jan.	152,7	+ 21,3	125,6	+ 12,3	288,8	+ 47,0	175,4	+ 17,7	121,5	+ 20,8	174,3	+ 39,4
2001 Febr.	163,5	+ 20,4	128,5	+ 9,5	339,4	+ 48,9	194,2	+ 25,8	124,1	+ 13,1	182,1	+ 17,9
2001 März	176,9	+ 8,9	146,3	+ 11,8	330,5	+ 3,0	194,5	+ 9,9	151,7	+ 6,5	197,0	+ 11,6
2001 April	164,1	+ 5,3	137,7	+ 0,5	295,7	+ 18,3	179,6	+ 7,8	143,9	+ 1,8	174,0	+ 5,6
2001 Mai p)	163,6	+ 9,6	132,1	+ 3,9	321,9	+ 23,6	179,8	+ 2,3	141,6	+ 20,6	177,9	+ 12,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Werte ohne Mehrwertsteuer. — o) Eigene Berechnung.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe \*)

Arbeitstäglich bereinigt ◊)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland						Ostdeutschland					
	insgesamt		davon:			insgesamt		davon:			insgesamt		davon:					
			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher- Bau			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			Wohnungs- bau	gewerb- licher Bau 1)	öffent- licher Bau			
1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %			
1997	84,4	- 8,3	87,4	81,1	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,2	86,8	70,9	87,7			
1998	84,0	- 0,5	82,4	80,0	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,6	93,8			
1999	82,1	- 2,3	78,2	80,2	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	69,9	- 10,0	66,2	61,2	86,2			
2000	75,1	- 8,5	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,4	49,2	54,4	80,3			
2000 April	79,3	- 7,4	73,7	74,7	89,5	85,7	- 2,2	79,4	84,4	91,6	64,3	- 20,3	61,9	52,7	83,4			
Mai	82,7	- 7,7	70,7	82,1	92,8	90,1	- 4,8	78,1	93,6	94,5	65,3	- 16,2	55,6	56,2	87,9			
Juni	87,4	- 11,2	77,3	82,1	101,9	91,3	- 10,2	81,9	87,8	102,0	78,3	- 13,6	67,8	69,1	101,7			
Juli	80,2	- 12,2	68,3	79,5	90,5	87,2	- 11,2	78,2	91,2	89,1	63,8	- 14,8	48,0	52,9	94,7			
Aug.	73,3	- 14,0	63,9	68,9	86,1	76,7	- 15,1	71,3	75,1	82,3	65,3	- 10,7	48,6	54,7	96,7			
Sept.	84,4	- 9,4	66,6	88,5	93,5	92,7	- 5,7	76,9	102,4	93,0	64,8	- 20,3	45,5	57,0	94,8			
Okt.	73,4	- 10,7	60,3	71,7	85,6	81,0	- 10,1	73,1	80,6	87,2	55,2	- 13,1	34,1	51,5	81,3			
Nov.	63,2	- 4,1	51,0	68,1	66,6	68,5	- 1,7	60,3	76,3	65,3	50,6	- 11,4	32,0	49,4	70,5			
Dez.	69,4	- 3,2	50,9	75,2	76,7	77,2	- 0,1	58,3	87,7	78,7	50,8	- 13,3	35,7	46,9	71,2			
2001 Jan.	51,2	- 8,6	47,2	60,5	43,0	58,4	- 3,5	58,0	70,1	45,1	34,3	- 24,4	25,0	38,8	37,0			
Febr.	57,2	- 7,7	49,0	58,2	62,4	65,0	- 3,8	57,6	67,1	67,9	38,6	- 21,1	31,3	38,0	46,7			
März	79,6	- 11,1	67,2	82,5	85,7	89,0	- 7,6	81,7	93,4	89,3	57,2	- 22,1	37,6	58,0	75,4			
April	75,2	- 5,2	59,1	77,3	85,3	86,0	+ 0,4	70,9	91,7	90,2	49,7	- 22,7	35,0	44,6	71,6			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — \* Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vor-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — ◊ Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze \*)  
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	1995 = 100	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1997	100,9	- 0,4	99,0	- 1,3	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5		
1998	102,7	+ 1,8	100,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5		
1999	103,8	+ 1,1	100,8	+ 0,7	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6		
2000	104,9	+ 1,1	103,0	+ 2,2	102,6	+ 1,8	126,7	+ 5,6	95,5	- 0,6	95,6	- 1,8	115,2	- 3,4		
1999 Nov.	110,0	+ 1,6	108,7	+ 2,0	104,4	+ 1,7	123,3	+ 6,4	105,8	+ 0,8	110,9	- 1,1	119,4	+ 0,8		
Dez.	125,9	+ 1,4	129,0	+ 1,9	122,4	+ 1,1	140,6	+ 1,7	123,3	+ 0,8	124,6	- 1,7	117,0	- 0,9		
2000 Jan.	91,0	- 0,5	90,9	- 0,4	91,0	- 0,4	121,2	+ 5,7	78,1	- 10,8	82,3	- 4,7	94,1	- 1,7		
Febr.	96,4	+ 8,2	94,1	+ 7,5	94,3	+ 3,7	119,6	+ 7,4	78,9	+ 18,8	95,7	+ 8,0	108,7	+ 9,8		
März	110,7	- 3,0	104,6	- 2,7	107,3	- 0,4	126,0	- 0,9	90,6	- 12,0	103,8	- 4,0	138,4	- 5,1		
April	105,1	+ 1,1	101,9	+ 3,7	103,5	+ 2,2	118,4	+ 2,3	103,8	+ 7,2	91,9	- 3,7	119,7	- 7,8		
Mai	112,6	+ 11,2	107,4	+ 11,6	108,0	+ 9,5	133,2	+ 16,7	103,5	+ 5,8	96,5	+ 8,8	136,4	+ 9,7		
Juni	99,5	- 3,1	95,4	- 0,5	100,4	+ 2,4	122,0	+ 2,3	82,3	- 7,2	83,3	- 8,8	118,4	- 11,7		
Juli	101,3	- 3,9	98,2	- 2,4	98,3	- 4,7	124,4	+ 1,5	89,2	- 8,8	89,1	- 3,2	116,3	- 9,1		
Aug.	101,2	+ 5,1	99,5	+ 6,2	99,7	+ 5,1	124,8	+ 9,8	88,5	+ 4,5	84,5	- 0,1	109,8	+ 1,0		
Sept.	101,9	+ 2,8	101,1	+ 5,2	98,7	+ 3,1	123,4	+ 4,6	99,5	+ 12,8	91,9	- 2,3	107,1	- 6,0		
Okt.	105,2	- 0,8	104,4	- 0,3	100,9	+ 0,4	128,5	+ 7,4	105,6	- 7,0	100,3	- 3,8	110,9	- 3,8		
Nov.	111,0	+ 0,9	110,8	+ 1,9	107,0	+ 2,5	132,7	+ 7,6	103,3	- 2,4	110,8	- 0,1	115,0	- 3,7		
Dez.	123,2	- 2,1	127,6	- 1,1	121,6	- 0,7	146,0	+ 3,8	123,0	- 0,2	117,3	- 5,9	107,9	- 7,8		
2001 Jan.	96,8	+ 6,4	96,9	+ 6,6	96,2	+ 5,7	134,2	+ 10,7	83,3	+ 6,7	88,6	+ 7,7	99,4	+ 5,6		
Febr.	92,2	- 4,4	90,3	- 4,0	93,1	- 1,3	121,6	+ 1,7	72,7	- 7,9	88,0	- 8,0	102,5	- 5,7		
März	112,6	+ 1,7	107,5	+ 2,8	110,9	+ 3,4	134,5	+ 6,7	95,0	+ 4,9	103,5	- 0,3	136,5	- 1,4		
April	106,6	+ 1,4	103,3	+ 1,4	107,2	+ 3,6	128,7	+ 8,7	98,4	- 5,2	91,5	- 0,4	122,1	+ 2,0		
Mai	111,1	- 1,3	107,4	± 0,0	111,0	+ 2,8	137,1	+ 2,9	103,8	+ 0,3	91,5	- 5,2	127,7	- 6,4		

Quelle: Statistisches Bundesamt. — \* Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2000 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen.

— 3 Einschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt \*)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Tsd	Bau- haupt- gewerbe 4)			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd														
<b>Deutschland</b>																	
1998	37 539	+ 0,9	+ 344	33 560	+ 0,8 7)	6 400	1 159	115	385 8)	343	4 279	- 105	11,1	422			
1999	37 942	+ 1,1	+ 403	34 003	+ 1,3	6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456			
2000	38 534	+ 1,6	+ 592	34 589	+ 1,7	6 373	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514			
2000 Juni	38 550	+ 1,8	+ 668			6 362	1 070	81	314	356	3 724	- 214	9,1	560			
Juli	38 593	+ 1,4	+ 533			6 398	1 065	66	320	332	3 804	- 224	9,3	553			
Aug.	38 717	+ 1,4	+ 551	34 823	+ 1,6	6 428	1 068	62	321	335	3 781	- 243	9,3	544			
Sept.	39 002	+ 1,5	+ 581			6 432	1 064	66	320	368	3 685	- 258	9,0	525			
Okt.	39 137	+ 1,5	+ 579			6 420	1 054	66	319	389	3 611	- 272	8,9	491			
Nov.	39 083	+ 1,4	+ 554	35 108	+ 1,6	6 419	1 041	70	307	388	3 645	- 255	8,9	468			
Dez.	38 934	+ 1,3	+ 511			6 393	1 012	70	287	359	3 809	- 238	9,3	454			
2001 Jan.	38 212	+ 1,1	+ 430			6 378	949	92	258	356	4 093	- 200	10,0	484			
Febr.	38 199	+ 1,0	+ 366	34 329	+ 1,1	6 382	918	122	252	359	4 113	- 164	10,1	544			
März	38 363	+ 0,8	+ 294			6 390 p)	928	130	245	363	4 000	- 141	9,8	578			
April	o) 38 516	o) + 0,6	o) + 235			6 384 p)	942	119	246	365	3 868	- 118	9,5	580			
Mai	...	...	...	...	...	6 385	...	111	248	368	3 721	- 68 9)	9,0	559			
Juni	...	...	...	...	...	...	...	109	245	354	3 694	- 30	8,9	542			
<b>Westdeutschland</b>																	
1998	.	.	.	.	7)	5 813	804	81	71 8)	193	2 904	- 117	9,4	342			
1999	.	.	.	.	.	5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386			
2000	.	.	.	.	.	5 761	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452			
2000 Juni	.	.	.	.	.	5 753	760	56	71	212	2 427	- 227	7,4	491			
Juli	.	.	.	.	.	5 785	755	45	72	198	2 466	- 226	7,5	488			
Aug.	.	.	.	.	.	5 808	759	42	72	202	2 444	- 234	7,4	478			
Sept.	.	.	.	.	.	5 810	757	47	71	221	2 383	- 240	7,2	461			
Okt.	.	.	.	.	.	5 797	752	48	71	235	2 343	- 248	7,1	433			
Nov.	.	.	.	.	.	5 797	744	52	70	236	2 360	- 244	7,2	413			
Dez.	.	.	.	.	.	5 774	727	53	66	219	2 454	- 236	7,4	405			
2001 Jan.	.	.	.	.	.	5 761	687	69	64	215	2 622	- 205	8,0	431			
Febr.	.	.	.	.	.	5 764	670	91	64	218	2 623	- 174	8,0	481			
März	.	.	.	.	.	5 769 p)	679	97	63	222	2 539	- 152	7,7	506			
April	.	.	.	.	.	5 761 p)	689 x)	88 x)	64 x)	225 x)	2 474 x)	- 112 x)	7,5 x)	505			
Mai	.	.	.	.	.	5 760	...	84	65	226	2 385	- 74 9)	7,1	485			
Juni	.	.	.	.	.	...	...	83	63	215	2 380	- 46	7,1	469			
<b>Ostdeutschland</b>																	
1998	.	.	.	.	7)	586	355	34	314 8)	149	1 375	+ 11	18,2	79			
1999	.	.	.	.	.	595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70			
2000	.	.	.	.	.	612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62			
2000 Juni	.	.	.	.	.	609	310	26	243	144	1 298	+ 13	16,5	69			
Juli	.	.	.	.	.	613	310	22	248	134	1 337	+ 2	17,0	65			
Aug.	.	.	.	.	.	620	309	20	249	133	1 337	- 9	17,0	65			
Sept.	.	.	.	.	.	622	307	19	249	146	1 302	- 19	16,6	64			
Okt.	.	.	.	.	.	623	302	18	248	154	1 268	- 24	16,1	59			
Nov.	.	.	.	.	.	623	298	18	237	152	1 285	- 12	16,3	54			
Dez.	.	.	.	.	.	619	286	17	221	140	1 355	- 2	17,2	50			
2001 Jan.	.	.	.	.	.	617	262	23	195	140	1 471	+ 4	18,7	54			
Febr.	.	.	.	.	.	619	249	30	188	140	1 490	+ 10	18,9	63			
März	.	.	.	.	.	620	249	33	182	140	1 461	+ 10	18,6	72			
April	.	.	.	.	.	623	253 x)	30 x)	181 x)	140 x)	1 394 x)	+ 6 x)	17,7 x)	75			
Mai	.	.	.	.	.	625	...	28	183	142	1 336	+ 6 9)	17,0	74			
Juni	.	.	.	.	.	...	...	25	182	139	1 314	+ 16	16,8	73			

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — \* Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitte; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 bewilligte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturpassungs-

maßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 9 Ab Mail 2001 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — x Veränderung gegen Vorperioden durch Neugliederung der Arbeitsamtsbezirke in Berlin ab April 2001 für Westdeutschland überhöht, für Ostdeutschland unterzeichnet. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise  
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)	
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr			
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 1)						Wohnungsmieten		
	1995 = 100													
	Indexstand													
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	100,5	101,5	104,0	122,8	
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	95,6	101,4	100,7	97,0	
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	89,9	100,9	100,2	113,5	
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,0	108,0	110,6	99,2	101,8	95,1	104,4	111,4	172,2	
1999 Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	91,6	101,0	100,7	121,4	
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	91,1	101,3	101,7	131,4	
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	90,2	101,5	102,1	126,4	
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7		99,2	91,4	101,7	103,5	138,1	
1999 Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7	98,7	99,4	91,9	102,1	105,2	145,2	
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0	98,9	99,8	90,7	102,4	106,0	146,5	
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,6	107,6	110,2		100,0	92,9	102,8	107,8	157,1	
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0	94,1	103,1	108,7	161,5	
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	94,1	103,6	108,4	149,9	
2000 Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,0	107,0	110,5	99,2	101,0	94,7	104,3	110,6	172,1	
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,8	107,9	110,6		101,3	96,1	104,3	110,7	170,2	
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,2	109,4	110,7		102,0	96,8	104,6	111,1	167,7	
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,0	109,2	110,8		99,3	102,3	97,2	105,0	112,7	179,2
2000 Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,7	108,3	110,9	99,5	103,2	97,3	105,6	115,3	197,6	
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,5	107,7	111,0		103,7	98,8	105,9	115,8	198,2	
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,6	108,1	111,0		103,9	99,9	105,9	116,4	201,1	
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6	98,5	105,5	113,8	165,3	
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,2	109,8	111,4	99,5	104,4	95,6	105,3	112,9	158,8	
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,0	111,0	111,5		104,7	97,9	105,4	113,6	167,3	
März	109,1	109,0	110,0	105,1	108,1	110,7	111,6		104,9	102,1	105,6	113,3	161,2	
April	109,5	109,3	110,4	107,0	108,6	110,4	111,7		105,4	p)	102,3	105,7	113,9	166,4
2001 Mai	110,0	109,8	111,1	109,0	109,2	110,3	111,8	99,5	105,6	p)	102,5	106,0	115,0	175,4
Juni	110,2	110,0	111,2	109,3	109,1	111,2	111,9		...	...	...	...	...	177,9
	Veränderung gegen Vorjahr in %													
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2	
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 4,9	- 0,1	- 3,2	- 21,0	
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 6,0	- 0,5	- 0,5	+ 17,0	
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,7	
1999 Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7	- 4,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3	
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5	- 4,5	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7	
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	- 3,1	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5	
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3		± 0,0	+ 0,7	- 1,2	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
1999 Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,1	- 4,0	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3	
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	- 2,1	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1	
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3		+ 2,4	- 0,1	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7	
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0	
2000 April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9	
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,7	+ 2,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9	
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 2,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0	
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0	
2000 Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 6,1	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6	
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4	
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 9,5	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8	
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 4,7	+ 9,3	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6	
2000 Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	+ 4,2	+ 7,2	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8	
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	+ 5,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,4	
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,2		+ 4,7	+ 5,4	+ 2,5	+ 5,4	+ 6,5	
März	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,9	+ 8,5	+ 2,4	+ 4,2	- 0,2	
2001 April	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,5	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,3	+ 5,0	p)	+ 8,7	+ 2,0	+ 5,1	+ 11,0
Mai	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 6,7	+ 4,0	+ 3,1	+ 1,2		+ 4,6	p)	+ 8,2	+ 1,6	+ 4,0	+ 1,9
Juni	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,4	+ 6,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,2		...	...	...	...	...	+ 4,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statis-

tischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte \*)  
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 590,5	- 0,2	1 015,1	- 1,7	611,6	2,3	1 626,7	- 0,2	2 357,6	2,2	245,3	- 1,7	10,4
1998	1 620,4	1,9	1 034,9	2,0	623,4	1,9	1 658,4	1,9	2 424,3	2,8	246,4	0,4	10,2
1999	1 661,3	2,5	1 062,0	2,6	643,9	3,3	1 705,9	2,9	2 488,4	2,6	247,3	0,3	9,9
2000	1 715,6	3,3	1 101,2	3,7	660,6	2,6	1 761,7	3,3	2 559,4	2,9	250,3	1,2	9,8
2000 1.Vj.	392,1	3,8	254,0	4,6	166,2	3,0	420,2	4,0	636,6	3,4	84,7	6,1	13,3
2.Vj.	410,3	2,9	259,1	3,3	163,6	3,1	422,7	3,2	635,4	3,4	58,0	- 0,3	9,1
3.Vj.	430,2	3,5	284,2	3,8	163,6	2,0	447,8	3,1	627,7	2,7	51,2	- 1,7	8,2
4.Vj.	483,1	2,9	304,0	3,1	167,0	2,3	471,1	2,8	659,6	1,9	56,4	- 1,4	8,6
2001 1.Vj.	405,0	3,3	265,5	4,6	168,8	1,6	434,4	3,4	659,2	3,6	90,8	7,2	13,8
Mrd Euro													
1999	849,4	.	543,0	.	329,2	.	872,2	.	1 272,3	.	126,4	.	.
2000	877,2	.	563,0	.	337,7	.	900,8	.	1 308,6	.	128,0	.	.
2000 1.Vj.	200,5	.	129,8	.	85,0	.	214,8	.	325,5	.	43,3	.	.
2.Vj.	209,8	.	132,5	.	83,7	.	216,1	.	324,9	.	29,6	.	.
3.Vj.	219,9	.	145,3	.	83,7	.	229,0	.	321,0	.	26,2	.	.
4.Vj.	247,0	.	155,4	.	85,4	.	240,8	.	337,3	.	28,9	.	.
2001 1.Vj.	207,1	.	135,8	.	86,3	.	222,1	.	337,1	.	46,4	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2001. — \* Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste  
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				auf Stundenbasis		auf Monatsbasis			
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,2	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	2,0	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,0	1,2	111,0	3,0	109,5	2,9	108,3	1,8
2000	111,4	2,0	110,8	2,0	105,5	1,5	113,1	2,0	111,6	1,9	111,2	2,7
2000 1.Vj.	101,6	1,7	101,1	1,7	98,2	2,2	102,5	1,5	101,0	1,3	104,0	3,1
2.Vj.	103,0	2,2	102,4	2,1	101,4	0,8	103,8	2,0	102,4	2,0	112,9	2,8
3.Vj.	115,2	2,0	114,5	2,0	105,3	1,9	121,1	2,1	119,4	2,1	107,1	2,5
4.Vj.	125,9	2,1	125,2	2,0	117,2	1,3	125,2	2,2	123,5	2,3	120,6	2,5
2001 1.Vj.	103,8	2,1	103,2	2,1	100,4	2,2	104,0	1,5	102,6	1,5	107,3	3,2
2000 Nov.	170,8	1,9	169,9	1,9	.	.	167,4	2,3	165,1	2,3	141,1	2,9
2000 Dez.	103,5	2,2	103,0	2,2	.	.	104,3	2,3	102,8	2,3	111,7	0,9
2001 Jan.	103,8	2,4	103,2	2,3	.	.	104,1	2,1	102,6	2,1	109,8	6,5
Febr.	103,7	2,3	103,1	2,3	.	.	104,0	2,0	102,6	2,0	103,9	0,5
März	103,8	1,6	103,2	1,5	.	.	104,0	0,5	102,6	0,5	108,3	2,6
April	104,2	1,3	103,6	1,3	.	.	104,3	0,3	102,9	0,4	110,6	3,7
Mai	104,9	1,9	104,3	1,8	.	.	105,9	2,0	104,4	2,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2001. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion \*)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000		2001 1)			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	Febr.	März.	April
A. Leistungsbilanz	+ 31 076	- 5 785	- 34 430	- 6 114	- 13 847	- 9 240	+ 2 057	- 2 758	- 3 267
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 244	814 487	978 129	244 600	273 368	252 586	81 527	91 626	84 025
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	669 950	731 052	925 100	226 747	262 128	245 891	78 277	86 322	78 725
Saldo	+ 109 295	+ 83 429	+ 53 029	+ 17 853	+ 11 240	+ 6 695	+ 3 250	+ 5 304	+ 5 300
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	229 832	241 472	269 439	70 721	73 368	63 725	20 908	21 589	24 326
Ausgaben	231 854	253 257	285 371	73 175	80 084	70 054	21 974	24 368	24 020
Saldo	- 2 023	- 11 782	- 15 932	- 2 454	- 6 716	- 6 329	- 1 066	- 2 779	+ 306
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 32 390	- 19 730	- 7 085	- 59	- 6 865	+ 500	- 706	- 4 709
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	62 678	66 448	66 512	11 942	14 454	28 082	7 497	5 552	5 591
eigene Leistungen	110 039	111 487	118 309	26 370	32 766	30 823	8 124	10 129	9 755
Saldo	- 47 360	- 45 042	- 51 797	- 14 431	- 18 312	- 2 741	- 627	- 4 577	- 4 164
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 391	+ 13 520	+ 10 232	+ 1 617	+ 3 421	+ 3 469	+ 1 572	+ 490	+ 2 187
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 2)	- 61 237	+ 19 078	+ 1 280	- 14 006	- 29 546	+ 17 986	+ 2 120	+ 20 615	+ 11 774
1. Direktinvestitionen	- 83 210	- 120 562	- 21 469	- 94 269	- 57 043	- 47 511	- 766	- 42 263	+ 109
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 174 969	- 286 808	- 335 765	- 117 931	- 82 671	- 59 621	- 17 145	- 29 495	- 6 557
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 761	+ 166 243	+ 314 296	+ 23 662	+ 25 628	+ 12 110	+ 16 379	- 12 768	+ 6 666
2. Wertpapieranlagen	- 99 695	- 41 746	- 136 377	+ 3 484	+ 898	- 38 487	+ 938	+ 6 060	- 20 947
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 327 579	- 309 565	- 403 900	- 91 785	- 73 084	- 78 408	- 29 311	- 14 788	- 8 140
Dividendenwerte	- 105 492	- 155 444	- 285 059	- 56 053	- 57 812	- 23 090	- 10 966	+ 5 670	- 11 343
festverzinsliche Wertpapiere	- 203 843	- 153 605	- 111 628	- 30 821	- 17 604	- 38 839	- 16 745	- 15 542	- 3 355
Geldmarktpapiere	- 18 246	- 516	- 7 213	- 4 911	+ 2 332	- 16 479	- 1 600	- 4 916	+ 6 558
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 227 884	+ 267 819	+ 267 523	+ 95 269	+ 73 982	+ 39 921	+ 30 249	+ 20 848	- 12 807
Dividendenwerte	+ 105 862	+ 106 002	+ 4 868	+ 29 676	+ 28 484	+ 16 628	+ 13 469	+ 5 234	+ 8 534
festverzinsliche Wertpapiere	+ 108 290	+ 108 997	+ 227 790	+ 73 646	+ 56 631	+ 24 342	+ 17 276	+ 16 694	- 11 279
Geldmarktpapiere	+ 13 732	+ 52 823	+ 34 868	- 8 053	- 11 130	- 1 049	- 496	- 1 080	- 10 062
3. Finanzderivate	- 7 474	+ 8 072	- 1 963	+ 438	- 9 682	- 2 153	- 958	+ 3 883	+ 1 110
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 120 900	+ 163 086	+ 143 548	+ 71 863	+ 25 609	+ 95 074	- 3 192	+ 50 340	+ 24 550
Eurosysteem	+ 2 717	+ 4 596	- 1 751	- 1 741	+ 2 040	- 990	- 1 768	- 1 223	- 1 813
öffentliche Stellen	- 8 601	- 9 696	- 1 461	- 2 534	+ 9 096	- 5 896	- 3 853	+ 413	- 1 466
Kreditinstitute	+ 169 878	+ 177 852	+ 147 715	+ 58 078	- 1 724	+ 118 122	+ 8 927	+ 59 751	+ 31 699
langfristig	+ 2 919	+ 7 996	- 776	- 682	- 11 650	- 7 392	+ 1 145	- 3 253	+ 3 450
kurzfristig	+ 166 958	+ 169 850	+ 148 486	+ 58 763	+ 9 926	+ 125 514	+ 7 782	+ 63 004	+ 28 249
Unternehmen und Privatpersonen	- 43 094	- 9 669	- 961	+ 18 054	+ 16 194	- 16 162	- 6 498	- 8 601	- 3 870
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 241	+ 10 231	+ 17 541	+ 4 475	+ 10 675	+ 11 063	+ 6 098	+ 2 595	+ 6 952
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 2)	+ 17 769	- 26 816	+ 22 921	+ 18 503	+ 39 972	- 12 215	- 5 749	- 18 347	- 10 694

\* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

## X. Außenwirtschaft

### 2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 1 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	- 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998 8)	- 11 834	+ 126 970	- 5 967	- 66 748	- 12 741	- 53 348	+ 1 289	+ 32 086	- 7 128	- 14 414	- 8 231
1999 8)	- 32 894	+ 127 542	- 13 601	- 80 366	- 16 044	- 50 425	- 301	- 69 114	+ 24 517	+ 77 792	- 72 364
2000 8)r)	- 41 064	+ 114 306	- 12 487	- 87 414	- 2 421	- 53 048	+ 29 916	+ 19 175	+ 11 429	- 19 455	+ 94 329
2000 2.Vj. 8)r)	- 3 227	+ 31 647	- 2 317	- 22 807	+ 2 989	- 12 738	- 646	+ 47 060	+ 4 671	- 47 858	- 45 858
3.Vj. 8)r)	- 20 050	+ 25 076	- 3 146	- 24 585	- 3 482	- 13 913	+ 31 046	- 49 155	+ 4 214	+ 33 945	+ 44 051
4.Vj. 8)r)	- 17 872	+ 25 607	- 4 369	- 20 585	- 2 791	- 15 735	- 798	- 45 428	+ 4 013	+ 60 085	+ 33 518
2001 1.Vj. 8)	- 1 630	+ 38 740	- 3 223	- 24 798	- 1 965	- 10 383	+ 1 105	- 16 497	+ 7 965	+ 9 057	- 22 980
2000 Sept. 8)r)	- 3 593	+ 8 150	- 915	- 7 501	- 417	- 2 909	+ 15 652	- 28 279	+ 1 232	+ 14 988	- 25 102
Okt. 8)r)	- 744	+ 13 431	- 1 709	- 8 547	+ 1 894	- 5 813	- 245	- 14 601	+ 1 053	+ 14 537	+ 38 316
Nov. 8)r)	- 4 130	+ 9 341	- 679	- 6 109	- 1 049	- 5 632	- 279	- 11 059	+ 912	+ 14 556	+ 9 808
Dez. 8)r)	- 12 998	+ 2 835	- 1 980	- 5 928	- 3 635	- 4 289	- 274	- 19 769	+ 2 049	+ 30 993	- 14 606
2001 Jan. 8)	- 10 384	+ 8 711	- 1 371	- 8 471	- 8 457	- 796	+ 1 030	- 17 977	+ 2 739	+ 24 592	- 11 712
Febr. 8)	+ 2 613	+ 12 642	- 1 248	- 5 807	+ 1 373	- 4 346	+ 233	- 7 276	+ 2 307	+ 2 123	- 7 576
März 8)	+ 6 142	+ 17 387	- 604	- 10 519	+ 5 119	- 5 242	- 158	+ 8 755	+ 2 919	- 17 658	- 3 692
April 8)	+ 3 890	+ 10 571	- 1 065	- 4 572	+ 3 236	- 4 281	- 289	- 824	+ 2 357	- 5 134	+ 18 392
Mai 8)p)	+ 1 234	+ 14 807	- 1 011	- 7 185	- 532	- 4 845	- 1 444	+ 31 556	+ 994	- 32 340	- 104
Mio Euro											
1999 8)	- 16 819	+ 65 211	- 6 954	- 41 091	- 8 203	- 25 782	- 154	- 35 338	+ 12 535	+ 39 775	- 36 999
2000 8)r)	- 20 996	+ 58 444	- 6 384	- 44 694	- 1 238	- 27 123	+ 15 296	+ 9 804	+ 5 844	+ 9 947	+ 48 230
1999 2.Vj. 8)	+ 1 498	+ 15 694	- 1 312	- 9 434	+ 1 693	- 5 143	- 56	+ 9 054	- 295	- 10 202	+ 7 270
3.Vj. 8)	- 9 121	+ 15 673	- 1 799	- 12 411	- 2 900	- 7 684	- 847	+ 1 751	- 415	+ 8 631	- 14 722
4.Vj. 8)	- 4 199	+ 18 524	- 1 584	- 9 614	- 3 906	- 7 619	+ 532	+ 1 129	- 90	+ 2 628	- 13 354
2000 1.Vj. 8)r)	+ 44	+ 16 350	- 1 357	- 9 938	+ 441	- 5 452	+ 160	+ 34 102	- 751	- 33 555	+ 32 016
2.Vj. 8)r)	- 1 650	+ 16 181	- 1 185	- 11 661	+ 1 528	- 6 513	- 330	+ 24 061	+ 2 388	- 24 470	- 23 447
3.Vj. 8)r)	- 10 252	+ 12 821	- 1 608	- 12 570	- 1 780	- 7 114	+ 15 874	- 25 133	+ 2 155	+ 17 356	+ 22 523
4.Vj. 8)r)	- 9 138	+ 13 093	- 2 234	- 10 525	- 1 427	- 8 045	- 408	- 23 227	+ 2 052	+ 30 721	+ 17 137
2001 1.Vj. 8)	- 833	+ 19 807	- 1 648	- 12 679	- 1 005	- 5 309	+ 565	- 8 435	+ 4 072	+ 4 631	- 11 749
1999 Aug. 8)	- 4 755	+ 3 025	- 1 068	- 4 227	+ 268	- 2 753	- 180	+ 8 828	- 429	- 3 465	- 9 805
Sept. 8)	- 2 432	+ 5 545	- 250	- 4 212	- 985	- 2 530	- 116	- 4 196	- 133	+ 6 877	- 18 494
Okt. 8)	- 1 666	+ 5 637	- 396	- 3 070	- 1 358	- 2 480	+ 152	+ 2 747	+ 115	- 1 348	+ 15 008
Nov. 8)	+ 506	+ 7 805	- 522	- 3 380	- 795	- 2 603	+ 160	- 12 666	- 354	+ 12 354	- 19 909
Dez. 8)	- 3 039	+ 5 082	- 666	- 3 165	- 1 754	- 2 536	+ 220	+ 11 048	+ 149	- 8 377	- 8 452
2000 Jan. 8)r)	- 6 607	+ 3 133	- 568	- 4 147	- 3 336	- 1 689	+ 172	+ 13 544	- 42	- 7 067	+ 26 184
Febr. 8)r)	+ 1 526	+ 7 123	- 411	- 3 150	+ 12	- 2 048	- 146	- 508	- 438	- 433	- 1 934
März 8)r)	+ 5 124	+ 6 094	- 378	- 2 641	+ 3 765	- 1 716	+ 134	+ 21 067	- 271	- 26 054	+ 7 766
April 8)r)	- 270	+ 5 285	- 353	- 3 370	+ 715	- 2 548	+ 194	+ 1 331	+ 1 354	- 2 608	- 9 302
Mai 8)r)	- 2 074	+ 4 359	- 530	- 3 884	- 291	- 1 728	- 22	+ 20 880	+ 171	- 18 955	+ 2 657
Juni 8)r)	+ 694	+ 6 537	- 302	- 4 408	+ 1 104	- 2 237	- 502	+ 1 851	+ 863	- 2 907	- 16 802
Juli 8)r)	- 2 687	+ 5 817	- 425	- 3 560	- 1 514	- 3 006	+ 105	+ 1 954	+ 1 180	- 551	+ 23 600
Aug. 8)r)	- 5 727	+ 2 837	- 716	- 5 174	- 53	- 2 620	+ 7 766	- 12 628	+ 345	+ 10 244	+ 11 758
Sept. 8)r)	- 1 837	+ 4 167	- 468	- 3 835	- 213	- 1 487	+ 8 003	- 14 459	+ 630	+ 7 663	- 12 834
Okt. 8)r)	- 380	+ 6 867	- 874	- 4 370	+ 968	- 2 972	- 125	- 7 465	+ 538	+ 7 433	+ 19 591
Nov. 8)r)	- 2 112	+ 4 776	- 347	- 3 124	- 537	- 2 880	- 143	- 5 654	+ 466	+ 7 442	+ 5 015
Dez. 8)r)	- 6 646	+ 1 450	- 1 012	- 3 031	- 1 859	- 2 193	- 140	- 10 108	+ 1 047	+ 15 846	- 7 468
2001 Jan. 8)	- 5 309	+ 4 454	- 701	- 4 331	- 4 324	- 407	+ 527	- 9 191	+ 1 400	+ 12 574	- 5 988
Febr. 8)	+ 1 336	+ 6 464	- 638	- 2 969	+ 702	- 2 222	+ 119	- 3 720	+ 1 180	+ 1 085	- 3 873
März 8)	+ 3 140	+ 8 890	- 309	- 5 378	+ 2 617	- 2 680	- 81	+ 4 477	+ 1 492	- 9 028	- 1 888
April 8)	+ 1 989	+ 5 405	- 544	- 2 337	+ 1 655	- 2 189	- 148	- 421	+ 1 205	- 2 625	+ 9 404
Mai 8)p)	+ 631	+ 7 571	- 517	- 3 673	- 272	- 2 477	- 738	+ 16 134	+ 508	- 16 535	- 53

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . — 7 Zunahme: - . — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland  
nach Ländergruppen und Ländern \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1998	1999	2000 1) r)	2000 1) r)	2001				
					Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai p)
Alle Länder 2)	Ausfuhr	955 170	510 008	596 853	49 823	51 706	51 965	55 912	52 730	54 668
	Einfuhr	828 200	444 797	538 409	48 374	47 252	45 501	47 022	47 325	47 097
	Saldo	+ 126 970	+ 65 211	+ 58 444	+ 1 450	+ 4 454	+ 6 464	+ 8 890	+ 5 405	+ 7 571
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	728 539	395 748	459 561	37 205	40 246	40 547	42 321	40 526	...
	Einfuhr	628 089	332 891	389 474	35 324	34 079	33 168	34 374	35 030	...
	Saldo	+ 100 450	+ 62 857	+ 70 087	+ 1 881	+ 6 167	+ 7 379	+ 7 947	+ 5 496	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	539 793	293 377	337 394	27 241	29 474	30 172	30 795	30 392	...
	Einfuhr	452 037	239 652	274 710	24 854	24 090	23 796	24 097	25 333	...
	Saldo	+ 87 757	+ 53 725	+ 62 684	+ 2 387	+ 5 384	+ 6 376	+ 6 698	+ 5 058	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	420 000	229 837	264 894	21 543	23 412	23 682	24 351	23 905	...
	Einfuhr	365 132	193 146	218 870	20 168	19 102	19 369	19 321	20 323	...
	Saldo	+ 54 867	+ 36 691	+ 46 024	+ 1 376	+ 4 310	+ 4 313	+ 5 031	+ 3 582	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	54 288	28 821	32 770	2 849	2 954	3 037	3 104	3 057	...
	Einfuhr	46 437	22 880	26 707	2 381	2 565	2 605	2 754	2 583	...
	Saldo	+ 7 851	+ 5 942	+ 6 062	+ 468	+ 388	+ 432	+ 350	+ 474	...
Frankreich	Ausfuhr	105 901	58 578	68 163	5 357	6 192	6 156	6 147	6 374	...
	Einfuhr	88 914	45 559	50 608	4 309	4 429	4 395	4 400	4 455	...
	Saldo	+ 16 987	+ 13 019	+ 17 555	+ 1 048	+ 1 763	+ 1 761	+ 1 746	+ 1 919	...
Italien	Ausfuhr	70 533	38 335	45 200	3 633	4 087	4 152	4 326	3 902	...
	Einfuhr	64 513	33 107	35 862	3 261	2 977	2 993	2 886	3 071	...
	Saldo	+ 6 020	+ 5 229	+ 9 338	+ 371	+ 1 110	+ 1 158	+ 1 440	+ 830	...
Niederlande	Ausfuhr	66 910	34 355	38 468	3 245	3 323	3 310	3 455	3 528	...
	Einfuhr	69 425	36 089	45 945	4 220	4 131	3 925	4 118	4 020	...
	Saldo	- 2 515	- 1 734	- 7 477	- 974	- 807	- 614	- 663	- 492	...
Österreich	Ausfuhr	51 760	28 295	31 722	2 628	2 728	2 630	2 915	2 771	...
	Einfuhr	33 078	18 288	20 443	1 750	1 599	1 699	1 792	1 844	...
	Saldo	+ 18 683	+ 10 007	+ 11 279	+ 878	+ 1 129	+ 931	+ 1 124	+ 927	...
Spanien	Ausfuhr	38 454	22 684	27 076	2 159	2 329	2 388	2 496	2 401	...
	Einfuhr	27 801	14 666	15 952	1 407	1 443	1 376	1 473	1 347	...
	Saldo	+ 10 653	+ 8 018	+ 11 124	+ 752	+ 886	+ 1 012	+ 1 023	+ 1 054	...
Schweden	Ausfuhr	21 874	11 657	13 593	1 090	1 163	1 089	1 140	1 104	...
	Einfuhr	16 331	8 305	10 121	936	854	878	783	820	...
	Saldo	+ 5 543	+ 3 352	+ 3 472	+ 154	+ 309	+ 211	+ 357	+ 284	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	81 356	43 124	49 634	3 820	4 072	4 572	4 415	4 527	...
	Einfuhr	56 694	30 757	36 929	2 956	3 286	2 892	3 235	3 461	...
	Saldo	+ 24 662	+ 12 367	+ 12 705	+ 864	+ 786	+ 1 679	+ 1 180	+ 1 066	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	66 640	33 504	39 598	3 272	3 069	3 373	3 631	3 041	...
	Einfuhr	58 057	30 588	36 511	3 365	3 178	3 125	3 371	3 281	...
	Saldo	+ 8 582	+ 2 916	+ 3 087	- 93	- 109	+ 248	+ 260	- 240	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	42 686	22 808	25 607	2 155	2 091	2 246	2 620	2 210	...
	Einfuhr	32 550	17 070	18 767	1 565	1 480	1 600	1 764	1 613	...
	Saldo	+ 10 136	+ 5 738	+ 6 840	+ 590	+ 611	+ 647	+ 856	+ 597	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	122 107	68 867	82 569	6 692	7 703	7 002	7 895	7 093	...
	Einfuhr	117 995	62 651	78 254	7 105	6 812	6 246	6 905	6 416	...
	Saldo	+ 4 111	+ 6 216	+ 4 316	- 413	+ 892	+ 755	+ 989	+ 677	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	18 310	10 367	13 194	1 028	1 102	1 094	1 170	983	...
	Einfuhr	41 047	21 779	26 602	2 247	2 162	1 866	2 192	2 163	...
	Saldo	- 22 737	- 11 412	- 13 408	- 1 219	- 1 060	- 772	- 1 021	- 1 180	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	89 751	51 425	61 228	5 040	5 971	5 280	5 950	5 443	...
	Einfuhr	68 307	36 790	46 496	4 400	4 194	4 006	4 251	3 799	...
	Saldo	+ 21 444	+ 14 635	+ 14 733	+ 640	+ 1 777	+ 1 274	+ 1 699	+ 1 644	...
II. Reformländer	Ausfuhr	115 463	56 717	70 269	6 477	5 770	5 964	7 152	6 332	...
	Einfuhr	108 819	62 533	82 444	7 459	7 399	7 229	7 427	7 092	...
	Saldo	+ 6 645	- 5 816	- 12 175	- 982	- 1 629	- 1 265	- 275	- 760	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	101 499	49 020	59 904	5 347	4 876	5 086	6 035	5 263	...
	Einfuhr	84 280	47 723	62 501	5 723	5 525	5 535	5 831	5 508	...
	Saldo	+ 17 220	+ 1 297	- 2 598	- 377	- 649	- 449	+ 203	- 246	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	11 900	6 949	9 403	1 041	822	770	1 031	986	...
	Einfuhr	23 181	13 795	18 386	1 605	1 724	1 590	1 429	1 422	...
	Saldo	- 11 280	- 6 846	- 8 984	- 564	- 901	- 820	- 398	- 436	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	108 860	56 377	65 346	5 952	5 602	5 326	6 320	5 769	...
	Einfuhr	90 249	48 835	64 325	5 459	5 713	5 046	5 149	5 149	...
	Saldo	+ 18 610	+ 7 543	+ 1 021	+ 493	- 111	+ 280	+ 1 172	+ 620	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	36 657	18 775	24 033	2 070	2 082	1 831	2 282	2 006	...
	Einfuhr	42 310	22 586	30 221	2 619	2 814	2 297	2 456	2 338	...
	Saldo	- 5 653	- 3 811	- 6 188	- 549	- 732	- 467	- 174	- 332	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	19 213	9 135	10 759	1 132	960	916	1 157	1 002	...
	Einfuhr	11 215	6 425	10 211	928	771	733	597	783	...
	Saldo	+ 7 998	+ 2 710	+ 548	+ 204	+ 189	+ 182	+ 560	+ 220	...

\* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten für das Jahr 2000 Korrekturen, die für die Nicht-EU-

Länder regional aufgegliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

## X. Außenwirtschaft

### 4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen										Erwerbsein- kommen 4)	Vermögens- einkommen (Kapital- erträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanz- dienst- leistungen	Patente und Lizenzen	Regierungs- leistungen 2)	übrige Dienstleistungen					
							zusammen	darunter: Entgelte für selb- ständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbes- serungen			
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 66 748	- 54 742	+ 5 457	+ 3 011	- 4 052	+ 5 462	- 21 885	- 2 564	- 2 473	- 1 584	- 11 157	
1999	- 41 091	- 29 947	+ 2 882	+ 1 073	- 1 868	+ 1 973	- 15 204	- 2 112	- 552	- 836	- 7 367	
2000	- 44 694	- 32 000	+ 3 584	+ 856	- 2 871	+ 2 149	- 16 413	- 2 594	- 1 244	- 936	- 301	
1999 3.Vj.	- 12 411	- 10 426	+ 768	+ 536	- 493	+ 484	- 3 280	- 527	- 183	- 448	- 2 452	
4.Vj.	- 9 614	- 6 124	+ 913	+ 30	- 458	+ 463	- 4 438	- 621	+ 18	- 259	- 3 647	
2000 1.Vj.	- 9 938	- 6 318	+ 564	+ 88	- 757	+ 577	- 4 091	- 696	- 380	+ 45	+ 397	
2.Vj.	- 11 661	- 8 463	+ 946	+ 475	- 450	+ 407	- 4 576	- 533	- 333	- 271	+ 1 799	
3.Vj.	- 12 570	- 11 111	+ 1 073	+ 42	- 572	+ 576	- 2 578	- 660	- 20	- 511	- 1 269	
4.Vj.	- 10 525	- 6 107	+ 1 001	+ 251	- 1 092	+ 589	- 5 167	- 705	- 511	- 199	- 1 228	
2001 1.Vj.	- 12 679	- 6 571	+ 915	- 100	- 540	+ 711	- 7 093	- 620	- 655	+ 99	- 1 104	
2000 Juli	- 3 560	- 3 312	+ 376	+ 107	- 117	+ 122	- 736	- 194	- 67	- 177	- 1 337	
Aug.	- 5 174	- 4 303	+ 382	- 23	- 333	+ 243	- 1 140	- 260	- 12	- 165	+ 111	
Sept.	- 3 835	- 3 496	+ 316	- 42	- 121	+ 211	- 702	- 207	+ 59	- 169	- 44	
Okt.	- 4 370	- 2 791	+ 310	+ 75	- 378	+ 134	- 1 719	- 190	- 437	- 81	+ 1 050	
Nov.	- 3 124	- 1 702	+ 214	+ 172	- 399	+ 202	- 1 610	- 212	- 164	- 69	- 467	
Dez.	- 3 031	- 1 614	+ 478	+ 5	- 314	+ 254	- 1 839	- 303	+ 90	- 49	- 1 810	
2001 Jan.	- 4 331	- 2 317	+ 171	+ 4	- 143	+ 221	- 2 267	- 246	- 445	+ 27	- 4 351	
Febr.	- 2 969	- 1 880	+ 363	- 77	- 392	+ 253	- 1 236	- 194	- 92	+ 26	+ 676	
März	- 5 378	- 2 374	+ 381	- 26	- 5	+ 236	- 3 591	- 180	- 118	+ 47	+ 2 570	
April	- 2 337	- 2 735	+ 348	+ 9	- 49	+ 167	- 78	- 215	- 56	- 81	+ 1 736	
Mai	- 3 673	- 2 804	+ 579	+ 141	- 87	+ 265	- 1 769	- 190	- 73	- 43	- 229	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

### 5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Mio DM / Mio Euro		
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen	Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	- 53 348	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 16 031	- 6 936	- 9 095	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 25 782	- 17 409	- 15 428	- 13 846	- 1 981	- 8 373	- 3 429	- 4 944	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 27 123	- 19 057	- 16 958	- 15 406	- 2 099	- 8 066	- 3 458	- 4 609	- 1 588	- 1 186	- 402
1999 3.Vj.	- 7 684	- 5 662	- 5 027	- 4 581	- 635	- 2 022	- 857	- 1 164	- 847	- 296	- 550
4.Vj.	- 7 619	- 5 097	- 4 481	- 4 087	- 616	- 2 521	- 857	- 1 664	+ 532	- 572	+ 1 104
2000 1.Vj.	- 5 452	- 3 473	- 2 578	- 2 064	- 896	- 1 979	- 864	- 1 114	+ 160	- 237	+ 397
2.Vj.	- 6 513	- 4 488	- 4 707	- 4 435	+ 219	- 2 024	- 864	- 1 160	- 330	- 290	- 40
3.Vj.	- 7 114	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 2 012	- 864	- 1 148	- 1 010	- 285	- 725
4.Vj.	- 8 045	- 5 994	- 5 009	- 4 695	- 985	- 2 051	- 864	- 1 187	- 408	- 374	- 34
2001 1.Vj.	- 5 309	- 2 926	- 2 117	- 1 604	- 808	- 2 383	- 880	- 1 503	+ 565	- 312	+ 877
2000 Juli	- 3 006	- 2 259	- 2 152	- 1 791	- 107	- 747	- 288	- 459	+ 105	- 91	+ 195
Aug.	- 2 620	- 1 973	- 1 813	- 1 788	- 160	- 647	- 288	- 359	- 656	- 107	- 548
Sept.	- 1 487	- 870	- 699	- 634	- 171	- 618	- 288	- 330	- 458	- 87	- 372
Okt.	- 2 972	- 2 338	- 1 789	- 1 725	- 549	- 634	- 288	- 346	- 125	- 141	+ 16
Nov.	- 2 880	- 2 116	- 1 780	- 1 617	- 337	- 764	- 288	- 475	- 143	- 117	- 25
Dez.	- 2 193	- 1 539	- 1 440	- 1 353	- 99	- 654	- 288	- 366	- 140	- 115	- 25
2001 Jan.	- 407	+ 310	+ 676	+ 847	- 366	- 717	- 293	- 423	+ 527	- 137	+ 663
Febr.	- 2 222	- 1 333	- 1 093	- 779	- 240	- 889	- 293	- 595	+ 119	- 82	+ 201
März	- 2 680	- 1 902	- 1 700	- 1 673	- 202	- 778	- 293	- 484	- 81	- 93	+ 12
April	- 2 189	- 1 368	- 1 442	- 1 388	+ 74	- 821	- 293	- 527	- 148	- 72	- 76
Mai	- 2 477	- 1 599	- 1 877	- 1 663	+ 278	- 878	- 293	- 585	- 738	- 84	- 654

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000			2001			
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 574 900	- 355 558	- 347 732	- 98 020	- 72 414	- 33 783	- 135 453	- 42 844	- 21 885	- 30 489
1. Direktinvestitionen 1)	- 155 873	- 103 057	- 52 705	- 38 236	+ 7 619	+ 12 366	- 11 609	+ 76	- 601	- 35 463
Beteiligungskapital	- 104 000	- 83 922	- 45 063	- 17 694	- 21 531	+ 10 762	- 23	+ 6 038	- 2 710	- 34 285
reinvestierte Gewinne 2)	- 10 100	- 5 500	- 5 500	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 458	- 458	- 458
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 34 238	- 6 778	+ 3 640	- 17 518	+ 31 587	+ 4 669	- 9 257	- 5 096	+ 2 798	- 307
übrige Anlagen	- 7 534	- 6 856	- 5 782	- 1 649	- 1 062	- 1 690	- 954	- 408	- 231	- 413
2. Wertpapieranlagen	- 256 232	- 178 153	- 210 323	- 33 430	- 56 393	- 30 314	- 42 489	- 1 969	- 21 892	- 14 622
Dividendenwerte 3)	- 121 050	- 67 934	- 107 684	- 18 821	- 29 752	- 13 053	- 5 127	+ 7 546	- 9 548	- 1 095
Investmentzertifikate 4)	- 17 892	- 14 055	- 31 861	- 7 137	- 5 936	- 3 992	- 5 832	- 349	- 2 062	- 1 388
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 110 676	- 94 688	- 72 431	- 8 834	- 22 352	- 10 210	- 31 174	- 9 224	- 9 296	- 11 060
Geldmarktpapiere	- 6 613	- 1 477	+ 1 652	+ 1 363	+ 1 647	- 3 060	- 356	+ 58	- 986	- 1 079
3. Finanzderivate 6)	- 13 458	- 1 112	- 3 839	+ 1 625	- 848	- 2 357	+ 1 122	+ 4 227	+ 3 884	+ 3 182
4. Kredite	- 141 250	- 71 146	- 78 673	- 27 402	- 21 926	- 13 465	- 82 207	- 45 150	- 3 129	+ 16 480
Kreditinstitute 7)	- 135 477	- 43 076	- 100 854	- 7 510	- 30 112	- 39 404	- 70 058	- 42 269	- 10 913	+ 14 226
langfristig	- 61 395	- 42 717	- 39 476	- 5 566	- 11 296	- 14 767	- 7 576	- 2 716	- 2 389	- 1 766
kurzfristig	- 74 082	- 359	- 61 378	- 1 944	- 18 815	- 24 637	- 62 483	- 39 553	- 8 524	+ 15 992
Unternehmen und Privatpersonen	- 4 121	+ 11 816	+ 299	+ 10 727	+ 3 956	+ 12 097	- 17 290	+ 471	+ 224	+ 2 611
langfristig	- 593	- 1 967	+ 1 030	- 527	+ 419	+ 1 199	- 298	- 177	- 90	- 35
kurzfristig 7)	- 3 529	+ 13 783	- 731	+ 11 254	+ 4 375	+ 10 899	- 16 992	+ 648	+ 313	+ 2 646
Staat	- 1 501	+ 7 658	- 20 091	- 4 709	- 15 811	- 1 198	+ 21 140	+ 93	- 723	+ 335
langfristig	- 1 722	- 376	- 1 250	- 319	- 658	- 183	+ 159	+ 2	+ 40	+ 160
kurzfristig 7)	+ 220	+ 8 034	- 18 841	- 4 390	- 15 153	- 1 015	+ 20 981	+ 91	- 764	+ 176
Bundesbank	- 151	- 47 544	+ 41 972	- 25 910	+ 20 041	+ 15 040	- 15 999	- 3 444	+ 8 283	- 692
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 8 088	- 2 090	- 2 191	- 578	- 866	- 13	- 269	- 28	- 146	- 67
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 606 986	+ 320 220	+ 357 535	+ 122 082	+ 47 282	+ 10 556	+ 127 018	+ 47 320	+ 21 464	+ 46 624
1. Direktinvestitionen 1)	+ 42 720	+ 52 507	+ 191 090	+ 40 740	+ 18 168	- 36 613	+ 389	- 15 000	+ 3 178	- 1 913
Beteiligungskapital	+ 11 570	+ 25 002	+ 105 462	+ 12 005	+ 7 548	- 72 158	+ 21 197	+ 7 086	+ 2 806	+ 1 328
reinvestierte Gewinne 2)	- 1 000	- 4 500	- 4 500	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 375	- 375	- 375
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 33 007	+ 32 253	+ 90 463	+ 29 956	+ 11 785	+ 36 744	- 19 657	- 21 708	+ 789	- 2 863
übrige Anlagen	- 857	- 249	- 336	- 96	- 40	- 74	- 27	- 2	- 42	- 3
2. Wertpapieranlagen	+ 264 985	+ 164 581	+ 46 085	+ 85 582	+ 26 608	+ 19 253	- 4 668	- 4 297	- 5 482	+ 43 005
Dividendenwerte 3)	+ 101 294	+ 22 694	- 37 261	+ 42 832	+ 6 922	+ 9 325	+ 4 634	+ 3 253	- 213	+ 44 489
Investmentzertifikate	- 2 776	+ 5 761	+ 10 821	+ 2 068	+ 1 547	+ 2 069	- 1 863	- 765	- 155	- 674
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 154 028	+ 97 897	+ 69 032	+ 26 789	+ 18 951	+ 14 364	+ 8 357	- 1 200	- 1 606	+ 2 581
Geldmarktpapiere	+ 12 438	+ 38 229	+ 3 492	+ 13 893	- 813	- 6 506	- 15 797	- 5 585	- 3 508	- 3 392
3. Kredite	+ 299 320	+ 103 177	+ 120 166	- 4 228	+ 2 404	+ 27 855	+ 131 247	+ 66 578	+ 23 769	+ 5 549
Kreditinstitute 7)	+ 279 437	+ 95 379	+ 117 943	+ 6 876	+ 3 344	+ 26 961	+ 131 163	+ 65 936	+ 20 728	+ 1 703
langfristig	+ 61 270	+ 35 226	+ 18 314	+ 506	+ 144	+ 3 214	- 2 605	- 2 244	+ 605	+ 6 336
kurzfristig	+ 218 167	+ 60 153	+ 99 629	+ 6 370	+ 3 200	+ 23 747	+ 133 768	+ 68 180	+ 20 123	- 4 633
Unternehmen und Privatpersonen	+ 16 246	+ 21 044	+ 1 053	- 11 520	- 2 118	- 360	+ 3 029	- 169	+ 3 737	+ 2 254
langfristig	+ 13 306	+ 3 953	- 272	- 749	- 128	+ 606	+ 4 412	- 107	+ 2 320	+ 9
kurzfristig 7)	+ 2 941	+ 17 091	+ 1 325	- 10 771	- 1 990	- 966	- 1 384	- 62	+ 1 417	+ 2 246
Staat	+ 49	- 11 255	+ 757	+ 342	+ 850	+ 1 208	- 3 122	+ 747	- 612	+ 1 460
langfristig	- 8 280	- 8 306	- 141	- 82	- 428	+ 391	- 520	- 87	- 52	- 23
kurzfristig 7)	+ 8 329	- 2 949	+ 898	+ 424	+ 1 279	+ 817	- 2 602	+ 834	- 560	+ 1 483
Bundesbank	+ 3 588	- 1 991	+ 414	+ 75	+ 327	+ 46	+ 177	+ 64	- 85	+ 131
4. sonstige Kapitalanlagen	- 39	- 45	+ 195	- 13	+ 103	+ 62	+ 50	+ 40	- 1	- 17
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 32 086	- 35 338	+ 9 804	+ 24 061	- 25 133	- 23 227	- 8 435	+ 4 477	- 421	+ 16 134

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbrieft Options sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank \*)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)		Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	-	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	-	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	-	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	-	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	-	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	-	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	-	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	-	1 079	15 978	15 978	-	119 107

\* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFWZ). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen an Ansässige außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)			
	insgesamt	Währungsreserven										Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EUWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven	5								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10					
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146				
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715				
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	3 910	9	6 714	102 096				
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846				
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779				
2000 März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808				
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110				
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453				
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826				
Juli	114 851	94 838	33 744	7 374	53 720	14 114	5 890	10	6 624	108 227				
Aug.	104 396	94 493	33 744	7 428	53 321	11 466	1 577	15	7 927	96 469				
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191				
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600				
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	1 828	7	6 652	91 585				
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170				
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763				
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	313	19 181	8	6 705	104 094				
März	116 133	93 187	32 710	7 752	52 726	313	22 626	8	6 770	109 364				
April	106 431	91 768	33 100	7 617	51 051	313	14 337	13	6 685	99 746				
Mai	111 163	95 808	34 994	7 956	52 858	313	15 035	8	6 816	104 347				
Juni	99 774	95 817	35 494	8 158	52 165	313	3 637	7	6 840	92 934				

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)  
gegenüber dem Ausland \*)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
<b>Alle Länder</b>														
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 <sup>1)</sup>	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	439 560	52 663	386 897	302 524	84 373	63 093	21 280
2001 Febr. <sup>1)</sup>	359 233	62 434	296 799	172 759	124 040	116 042	7 998	455 981	53 668	402 313	319 774	82 539	60 374	22 165
März <sup>1)</sup>	384 512	60 615	323 897	196 450	127 447	119 371	8 076	457 305	54 100	403 205	318 240	84 965	62 428	22 537
April <sup>1)</sup>	381 395	59 773	321 622	195 728	125 894	117 685	8 209	461 498	58 115	403 383	320 297	83 086	59 694	23 392
Mai	383 220	59 059	324 161	198 088	126 073	117 926	8 147	466 426	62 030	404 396	320 901	83 495	59 943	23 552
<b>EU-Länder</b>														
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	316 549	45 473	271 076	231 083	39 993	32 457	7 536
2001 Febr.	211 587	57 836	153 751	92 312	61 439	56 992	4 447	331 266	46 700	284 566	244 843	39 723	31 821	7 902
März <sup>1)</sup>	216 051	56 057	159 994	96 579	63 415	59 014	4 401	325 873	46 302	279 571	238 840	40 731	32 747	7 984
April <sup>1)</sup>	214 801	54 943	159 858	98 194	61 664	57 196	4 468	327 949	50 226	277 723	238 404	39 319	30 987	8 332
Mai	205 519	53 552	151 967	89 255	62 712	58 116	4 596	326 824	54 374	272 450	232 538	39 912	31 552	8 360
<b>darunter EWU-Mitgliedsländer <sup>1)</sup></b>														
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	241 330	33 698	207 632	179 095	28 537	23 569	4 968
2001 Febr.	136 288	32 587	103 701	55 770	47 931	44 769	3 162	245 492	34 730	210 762	181 157	29 605	23 583	6 022
März <sup>1)</sup>	138 807	33 620	105 187	55 488	49 699	46 547	3 152	249 255	34 538	214 717	184 172	30 545	24 466	6 079
April <sup>1)</sup>	133 275	29 358	103 917	55 454	48 463	45 208	3 255	250 602	37 594	213 008	183 500	29 508	23 096	6 412
Mai	135 210	29 965	105 245	56 013	49 232	45 861	3 371	254 580	37 790	216 790	186 981	29 809	23 408	6 401
<b>Andere Industrieländer</b>														
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000 <sup>1)</sup>	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	84 464	4 711	79 753	56 986	22 767	18 621	4 146
2001 Febr.	87 659	3 191	84 468	58 900	25 568	23 939	1 629	86 900	4 619	82 281	60 856	21 425	16 898	4 527
März <sup>1)</sup>	106 865	3 153	103 712	77 128	26 584	24 937	1 647	92 990	5 527	87 463	64 968	22 495	17 922	4 573
April <sup>1)</sup>	102 986	3 244	99 742	73 434	26 308	24 697	1 611	95 268	5 613	89 655	67 556	22 099	17 447	4 652
Mai	114 356	4 104	110 252	84 328	25 924	24 346	1 578	100 822	5 382	95 440	73 711	21 729	16 943	4 786
<b>Reformländer</b>														
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001 Febr.	19 435	239	19 196	5 167	14 029	13 250	779	8 201	103	8 098	1 027	7 071	4 390	2 681
März <sup>1)</sup>	19 625	224	19 401	5 324	14 077	13 309	768	8 479	111	8 368	1 149	7 219	4 479	2 740
April <sup>1)</sup>	20 287	234	20 053	5 680	14 373	13 597	776	8 262	137	8 125	1 184	6 941	4 062	2 879
Mai	20 127	231	19 896	5 821	14 075	13 373	702	8 318	144	8 174	1 189	6 985	4 099	2 886
<b>Entwicklungsländer</b>														
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001 Febr.	40 552	1 168	39 384	16 380	23 004	21 861	1 143	29 614	2 246	27 368	13 048	14 320	7 265	7 055
März <sup>1)</sup>	41 971	1 181	40 790	17 419	23 371	22 111	1 260	29 963	2 160	27 803	13 283	14 520	7 280	7 240
April <sup>1)</sup>	43 321	1 352	41 969	18 420	23 549	22 195	1 354	30 019	2 139	27 880	13 153	14 727	7 198	7 529
Mai	43 218	1 172	42 046	18 684	23 362	22 091	1 271	30 462	2 130	28 332	13 463	14 869	7 349	7 520

\* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

11. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU \*)  
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich 100 FRF	Italien 1 000 ITL	Niederlande 100 NLG	Belgien/ Luxemburg 100 BEF/LUF	Österreich 100 ATS	Spanien 100 ESP	Finnland 100 FIM	Irland 1 IEP	Portugal 100 PTE	Griechenland 100 GRD 2) 1 EUR 2)	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DEM
<b>Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DEM</b>											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
<b>Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)</b>											
	6,55957	1936,27	2,20371	40,3399	13,7603	166,386	5,94573	0,787564	200,482	4) 340,750	5) 1,95583

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse

der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen \*)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
<b>Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)</b>										
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
<b>Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)</b>										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
1999 Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2000 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184
März	0,9095	110,33	7,4643	9,1264	0,62915	8,1600	1,5355	1,4167	1,8072	2,1753
April	0,8920	110,36	7,4633	9,1120	0,62168	8,1146	1,5287	1,3903	1,7847	2,1975
Mai	0,8742	106,50	7,4612	9,0576	0,61328	7,9927	1,5334	1,3473	1,6813	2,0723
Juni	0,8532	104,30	7,4539	9,2106	0,60890	7,9360	1,5225	1,3016	1,6469	2,0589

\* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der

Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse \*) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

	Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...						Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 3) 4)						
	weiten Länderkreis 1)		engen Länderkreis 2)		38 Ländern 4)		18 Industrieländern 4)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtumsatzes 5)						
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	108,8	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5	
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	105,8	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5	
1997	90,4	96,6	99,1	99,5	98,5	101,4	100,1	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8	
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	100,7	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6	
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	97,5	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2	
2000	88,2	86,3	85,7	86,5	91,1	92,1	91,1	105,1	104,9	103,4	96,6	118,6	
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	107,6	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7	
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,2	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3	
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	105,6	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0	
4.Vj.	95,5	104,4	106,9	107,4	102,7	105,2	104,6	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0	
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,2	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7	
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	100,6	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5	
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,8	99,6	98,0	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0	
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	99,7	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8	
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3	
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,0	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0	
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8	
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4	
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,5	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8	
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9	
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8	
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	101,5	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5	
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5	
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1	
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	101,7	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3	
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3	
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4	
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9	
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8	
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4	
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8	
Juni	95,1	94,5	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0	
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,1	102,9	97,8	101,3	
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,6	96,8	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7	
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1	
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,3	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0	
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	94,9	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4	
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9	
2000 Jan.	92,4	90,8	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8	
Febr.	91,2	89,5	89,2	89,8	93,6	94,5	93,2	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9	
März	89,7	88,1	87,7	88,3	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3	
April	88,4	86,7	86,1	86,6	91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2	
Mai	86,9	85,1	84,5	85,0	90,4	91,2	91,3	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9	
Juni	89,9	88,1	87,4	88,1	92,1	92,8	.	103,4	102,3	103,5	97,0	118,8	
Juli	89,4	87,5	86,9	87,9	92,1	92,9	.	104,3	103,1	103,7	97,6	117,3	
Aug.	87,0	85,2	84,6	85,5	90,3	91,6	90,4	106,1	104,6	103,8	96,5	119,3	
Sept.	85,3	83,3	82,8	83,6	89,1	90,5	.	107,4	103,2	104,1	96,9	123,1	
Okt.	84,4	82,2	81,6	82,4	88,2	89,6	.	109,1	106,0	102,5	97,6	122,3	
Nov.	85,1	82,8	82,3	83,2	88,6	89,9	89,3	109,9	104,2	100,6	97,3	121,9	
Dez.	88,1	85,8	85,4	86,4	90,6	91,7	.	108,4	103,8	101,5	99,3	115,8	
2001 Jan.	91,7	89,0	89,2	90,3	p) 92,8	94,0	.	107,7	102,3	102,9	99,9	108,8	
Febr.	91,0	88,5	88,3	89,7	p) 92,7	94,0	p) 92,0	108,7	101,8	101,7	99,1	110,5	
März	91,4	88,9	88,4	90,0	p) 92,5	93,9	.	111,5	102,8	100,0	99,2	106,6	
April	91,0	88,4	87,6	89,2	p) 92,3	93,5	.	112,9	103,6	100,3	99,3	105,5	
Mai	89,3	86,5	85,9	87,5	p) 91,2	92,6	p) 90,7	113,0	104,1	101,6	98,2	108,2	
Juni	88,1	85,2	84,7	86,3	p) 90,4	92,0	.	114,0	104,1	103,0	98,4	109,1	

\* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsrate der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Er-

zeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.



## Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

### Geschäftsbericht

---

### Monatsbericht

---

Über die von 1990 bis 2000 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2001 beigefügte Verzeichnis.

August 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2000

#### September 2000

- Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld
- Die Mitwirkung der Deutschen Bundesbank an der Bankenaufsicht
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1999

#### Oktober 2000

- Der Markt für Wagniskapital in Deutschland
- Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften
- Zur Gründung eines volkswirtschaftlichen Forschungszentrums in der Deutschen Bundesbank

#### November 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2000

#### Dezember 2000

- Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre
- Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten
- Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

#### Januar 2001

- Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation
- Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik
- Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

#### Februar 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001

#### März 2001

- Perspektiven der EU-Erweiterung nach dem Europäischen Rat von Nizza
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999
- Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000

#### April 2001

- Die Neue Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II)
- Rolle und Verhalten deutscher Fondsmanager auf dem Aktienmarkt
- Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999

#### Mai 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2001

#### Juni 2001

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 2000
- Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet seit Beginn der EWU
- Die Entwicklung der Länderfinanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- Alternde Bevölkerung, Finanzmärkte und Geldpolitik: Die Bundesbank-Frühjahrskonferenz 2001

#### Juli 2001

- Grenzüberschreitender Kapitalverkehr und die Rolle des Internationalen Währungsfonds
- Realzinsen: Entwicklung und Determinanten
- Faktorpreise, Beschäftigung und Kapitalstock in Deutschland: Ergebnisse einer Simulationsstudie

## Statistische Beihefte zum Monatsbericht<sup>1)</sup>

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

## Diskussionspapiere des volkswirtschaftlichen Forschungszentrums

Januar 2001	1/01	Unemployment, Factor Substitution, and Capital Formation
Januar 2001	2/01	Should the Individual Voting Records of Central Bankers be Published?
Januar 2001	3/01	Voting Transparency and Conflicting Interests in Central Bank Councils
Januar 2001	4/01	Optimal Degrees of Transparency in Monetary Policymaking
Januar 2001	5/01	Are Contemporary Central Banks Transparent about Economic Models and Objectives and What Difference Does it Make?
Februar 2001	6/01	What can we learn about monetary policy transparency from financial market data?
März 2001	7/01	Budgetary Policy and Unemployment Dynamics
März 2001	8/01	Investment Behaviour of German Equity Fund Managers
April 2001	9/01	Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik

Mai 2001 10/01  
Exchange rate pass-through and real exchange rate in EU candidate countries

Zusammenfassungen der Diskussionspapiere, die vor dem Jahr 2000 erschienen sind, sind im Internet verfügbar.

## Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995<sup>2)</sup>

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996<sup>3)</sup>

Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997<sup>3)</sup>

Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997<sup>3)</sup>

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999<sup>3)</sup>

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

## Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000<sup>4)</sup>
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000<sup>3)5)</sup>

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.

1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.

2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.

3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

5 Im Internet aktualisiert verfügbar.

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,  
Januar 2000<sup>3)</sup>
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung für Deutschland 1991 bis 1999, Dezember 2000
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen 1971 bis 1996, März 1999<sup>1)</sup>  
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west- und ostdeutscher Unternehmen für 1996, September 1999<sup>1)</sup>  
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der Außenwirtschaftsverordnung,  
März 1994<sup>9)3)</sup>
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland, 2. Auflage,  
Mai 1990<sup>9)</sup>
- 9 Wertpapierdepots,  
August 2000
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,  
Mai 2001<sup>1)</sup>
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen,  
Juli 2001
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zahlungsbilanz, Mai 2000<sup>1)</sup>

## Bankrechtliche Regelungen

---

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, Februar 2001<sup>3)</sup>
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute, Januar 2001<sup>3)</sup>
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute, August 1999<sup>3)</sup>
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß- und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis 14 KWG, September 1998

## Veröffentlichungen zur WWU

---

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion<sup>3)</sup>

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldeinführung

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Nr. 4, Mai 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es ankommt. (Faltblatt)<sup>3)</sup>

---

Anmerkungen siehe S. 79\*.